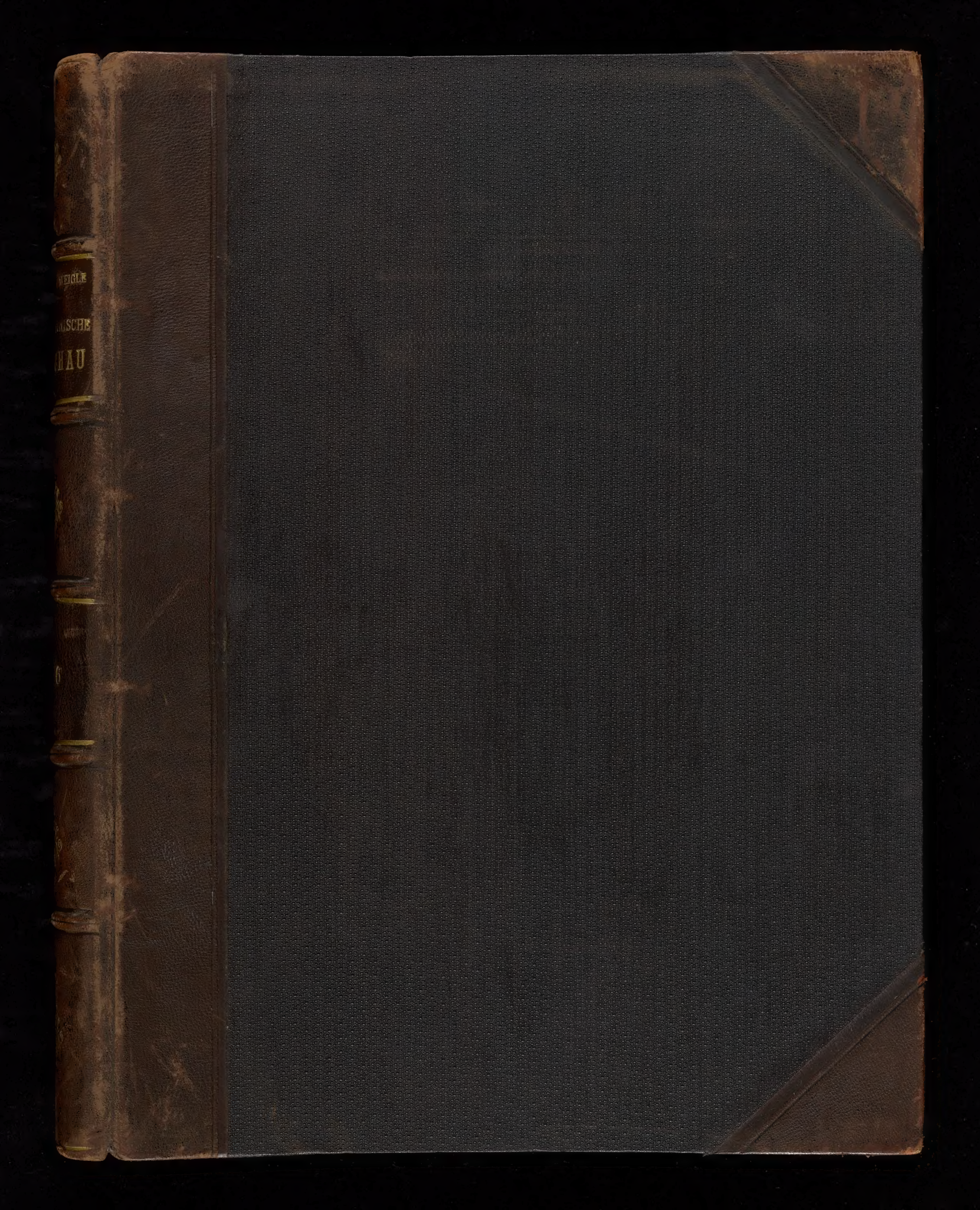
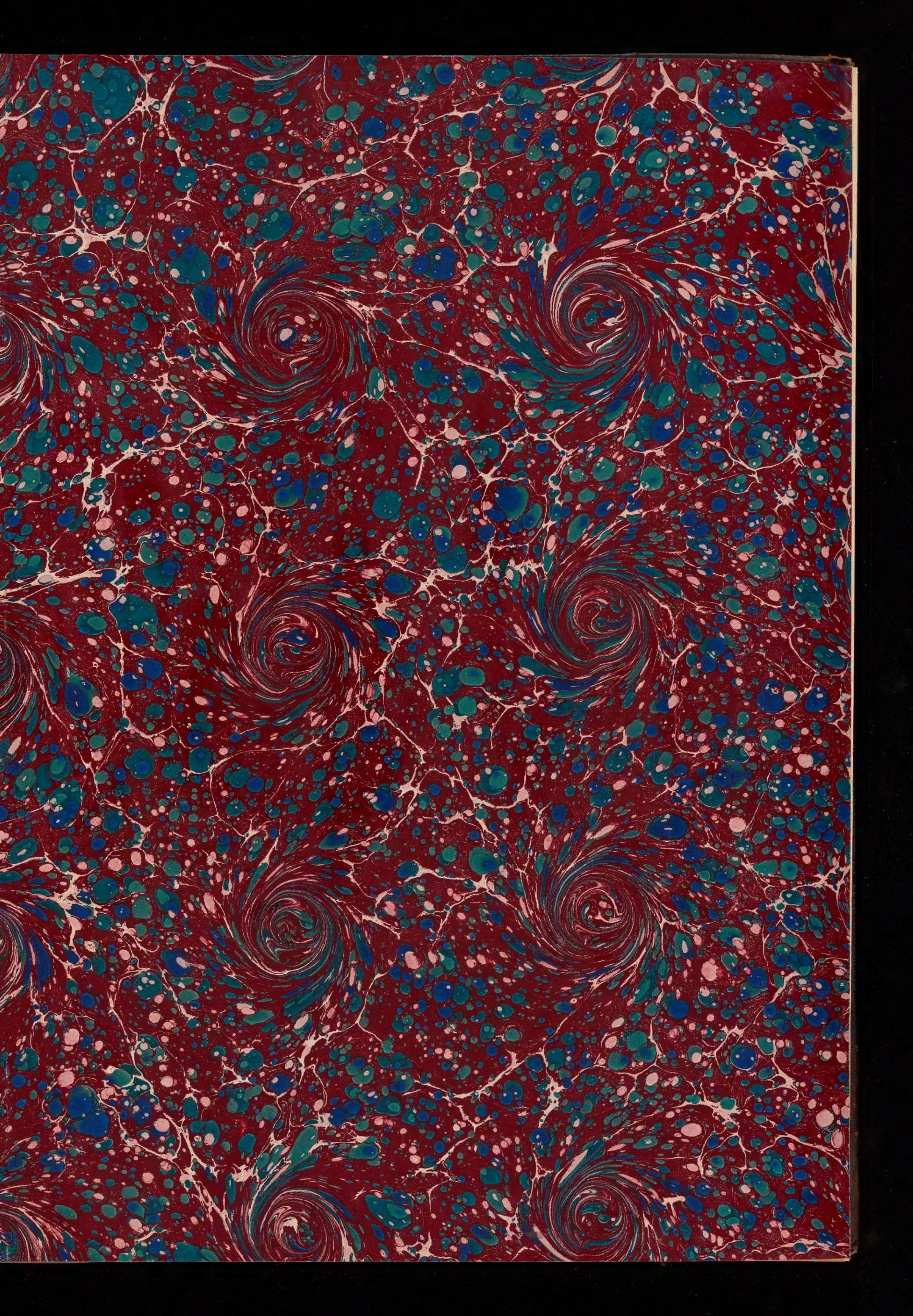
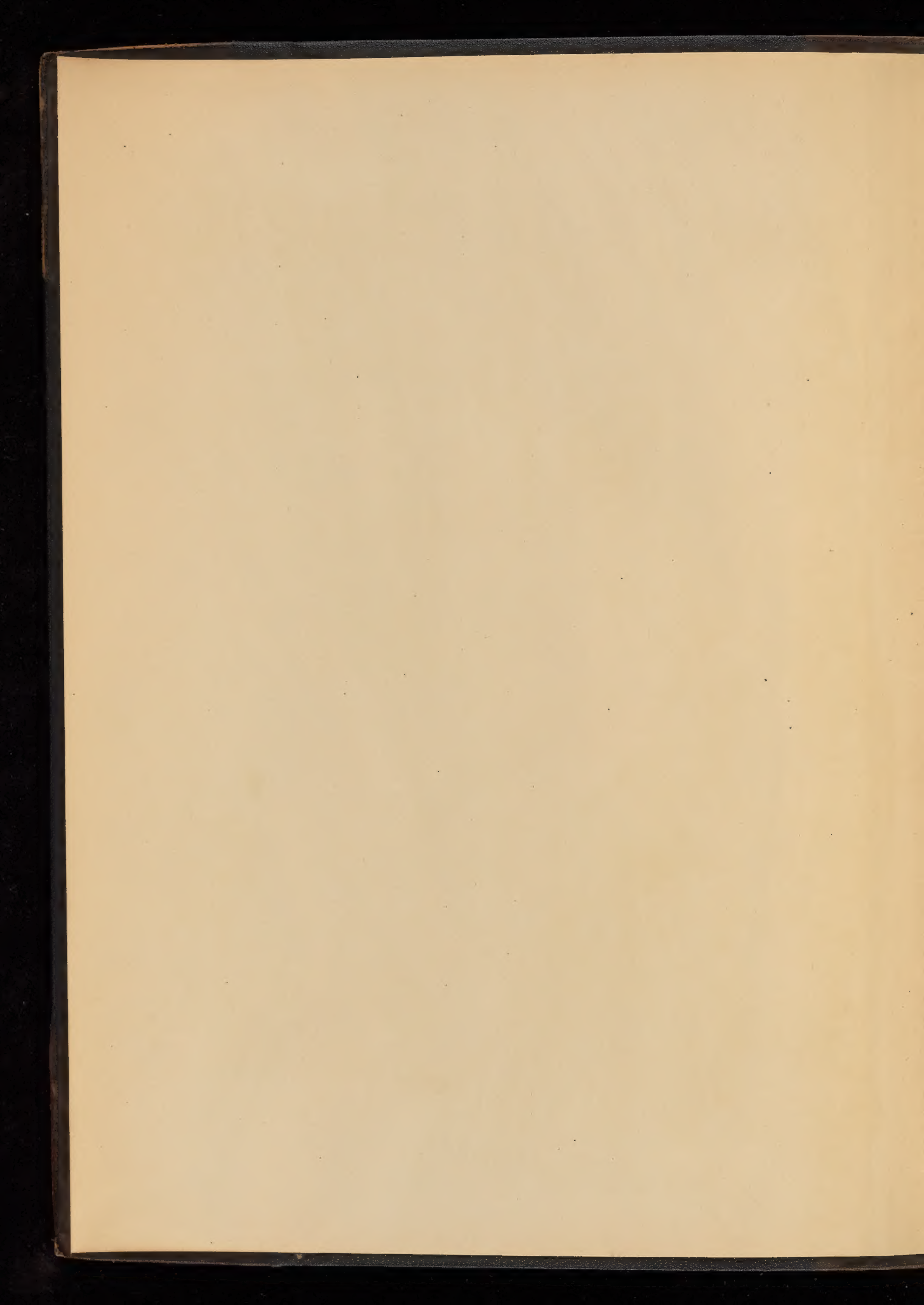
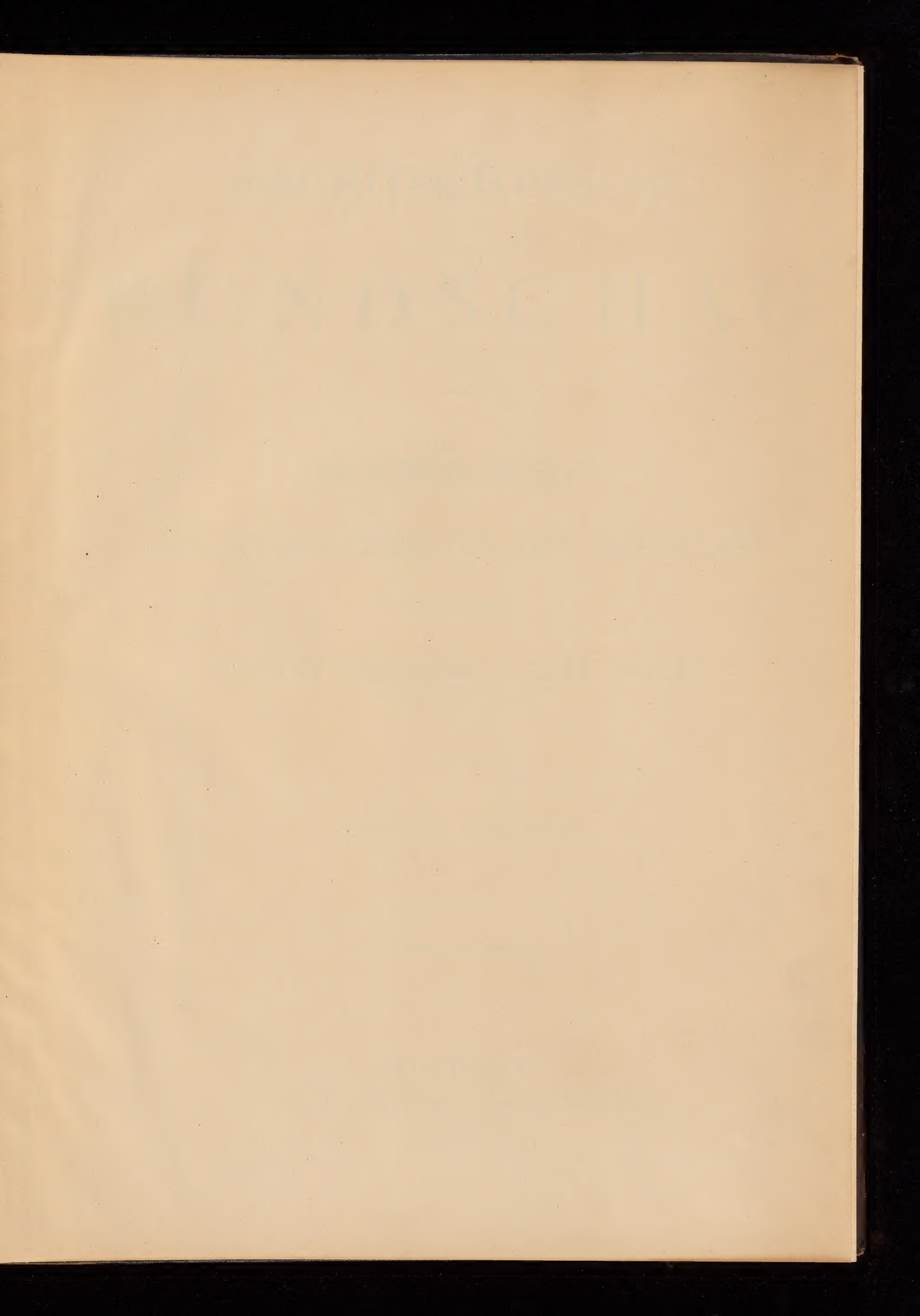
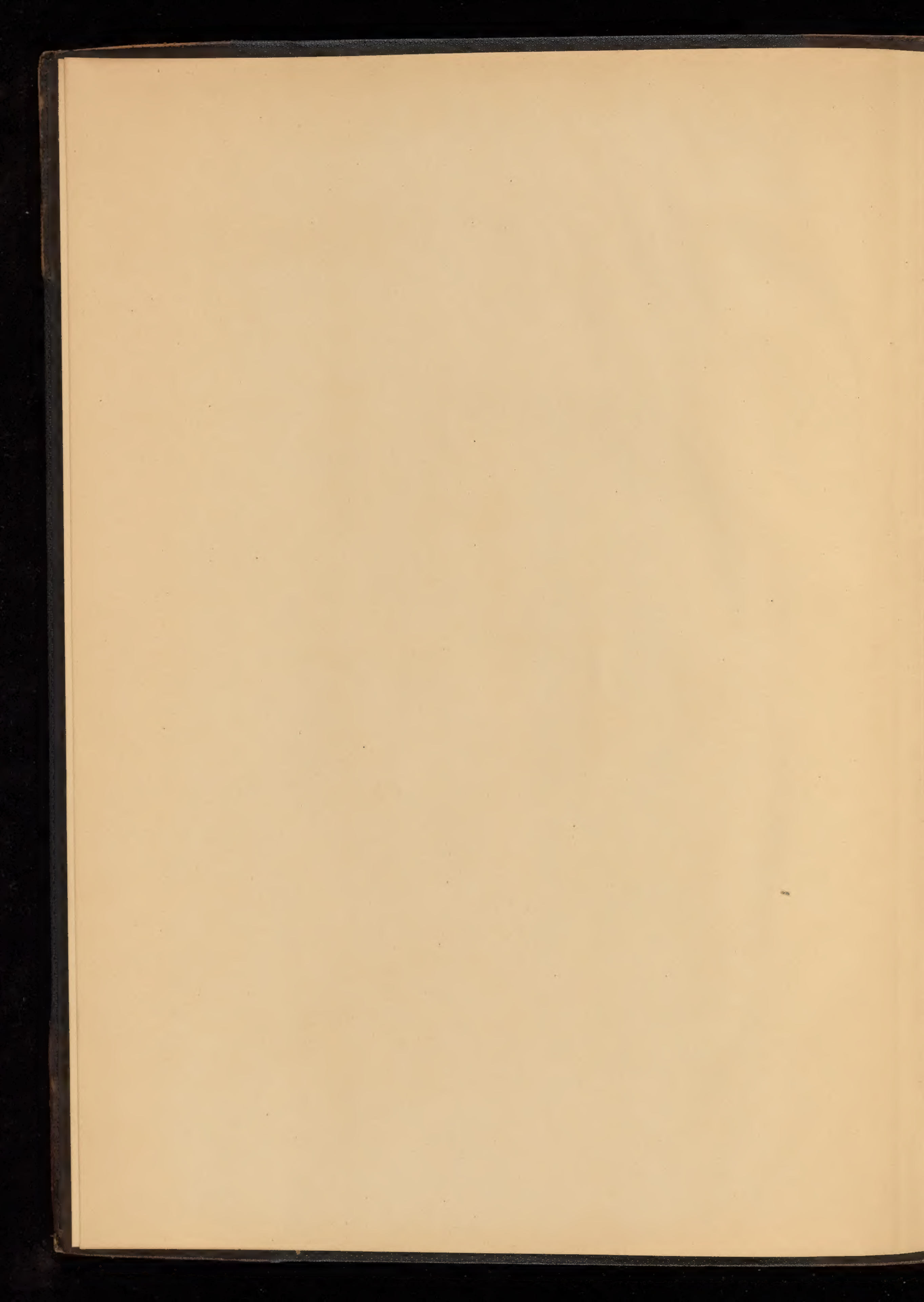












ARCHITEKTONISCHE
RUNDSCHAU

SKIZZENBLÄTTER
AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN VON

LUDWIG EISENLOHR UND CARL WEIGLE
ARCHITEKTEN IN STUTTGART

ZWÖLFTER JAHRGANG

STUTTGART
VERLAG VON J. ENGELHORN
1896

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

INHALT.

Öffentliche Bauten.

Kirchen.

Rathäuser.

Das Reichstagshaus.

(Architekt: Geheimer Baurat Professor Dr. *Paul Wallot.*)

(Schluss der Veröffentlichung aus dem XI. Jahrgang.)

Verschiedenes.

Schlösser und Villen.

Städtische Wohn- und Geschäftshäuser.

Innenräume.

Aufnahmen alter Baudenkmale.

Verschiedenes.

Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

12. Jahrgang 1896.

1. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Die Villa ist als Einzelwohnhaus in den Jahren 1890—1892 erbaut.



Grundriss der Villa in der Hohenheimerstrasse in Stuttgart, erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

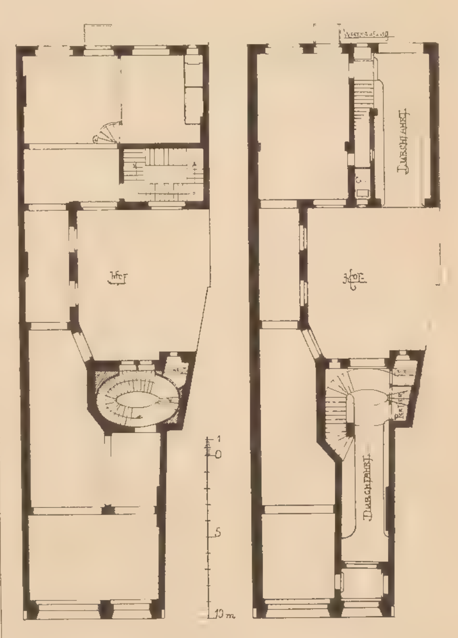
Im Untergeschoss wurden Keller, Küche und sonstige Wirtschaftsräume untergebracht.

Die Wohn- und Gesellschaftsräume des Erdgeschosses umgeben eine zweigeschossige Halle, deren Treppe zum ersten Obergeschoss und zu den Schlaf- und Fremdenzimmern führt.

Die Architekturteile der Fassaden bestehen aus weissem Sandstein und Savonnières-Kalkstein, die Mauerflächen aus Backsteinen.

Die Ausstattung des Inneren ist mit gediegenem Luxus durchgeführt; Niederdruckdampfheizung und elektrisches Licht sind eingerichtet.

Baukosten 195 000 Mark.



Grundrisse des Geschäftshauses Krausenstrasse 40 am Dönhofsplatz in Berlin; erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst.

Das Haus ist in der frequentesten Geschäftsgegend Berlins erbaut und infolge dessen in seinen unteren Geschossen durchweg für Geschäftszwecke hergerichtet.

Die beiden obersten Geschosse sind für Wohnzwecke



Balkongitter von der Villa Streccius in Landau; entworfen von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

bestimmt. Die innere Ausstattung entspricht allen Anforderungen der Neuzeit.

Die Fassade ist in Cottaer Sandstein, die Bildhauerarbeiten sind nach Modellen von Professor Lessing ausgeführt. Die krönende Figur des Giebels ist in Galvanobronze von der Württembergischen Metallwarenfabrik hergestellt. Soweit bekannt, ist dies der erste Versuch in Berlin, dieses Material im Freien an exponierter Stelle zu verwenden.

Tafel 3. Treppenhaus einer Villa bei Nürnberg; erbaut von Architekt Jos. Schmitz daselbst.

Das Treppenhaus wurde 1892 bei der Herstellung einer Villa bei Nürnberg, welche zum Teil auf bestehendem Unterbau (Lagerräume etc.) errichtet wurde, erbaut. Die Dimensionen sind nicht sehr gross, doch wurde versucht, dem Treppenhaus einen würdigen architektonischen Eindruck zu verleihen bei verhältnismässig sehr geringen und einfachen Mitteln. Die Wangen und Pfeiler sind Sandstein; alles andre ist geputzt.

Tafel 4. Landhaus in Berlin-Südende, Dahlemerstrasse 2; erbaut von Spalding & Grenander, Architekten daselbst.

Das Landhaus wurde im Jahre 1893 als Wohnhaus der Architekten erbaut und kostete 35000 Mark (das ist ca. 215 Mark pro Quadratmeter). Die Ausführung war dem Maurermeister Böhme in Lichterfelde übertragen. Material: massiver Putzbau, oben zum Teil Fachwerk mit und ohne Schindelbekleidung, Dach aus Biberschwänzen.

Tafel 5. Pavillon der Firma Matheus Müller-Eltville auf der Hamburger Gewerbe- und Industrieausstellung 1889; erbaut von Semper & Krutisch, Architekten in Hamburg.

Tafel 6. Evangelische Kirche und Pfarrhaus für Euskirchen; erbaut von Schreiterer & Below, Architekten in Köln.

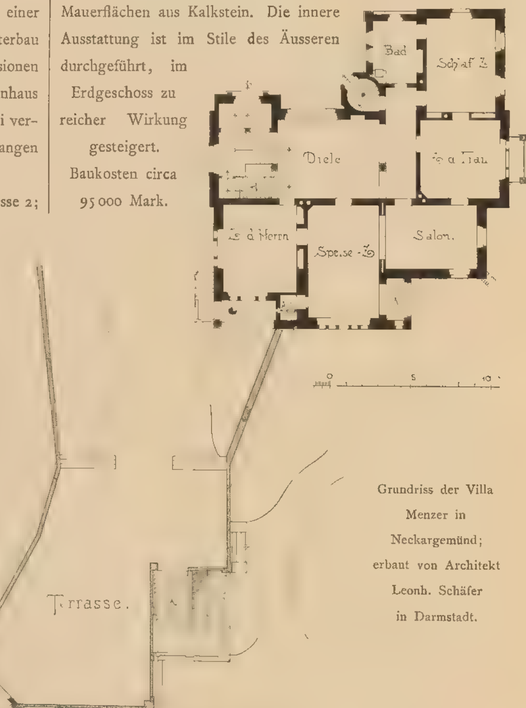
Die Kirche enthält 450 Sitzplätze. Für später ist die Anlage von Emporen vorgesehen, wodurch die Anzahl der Sitzplätze auf 700 gesteigert wird. Die Orgel befindet sich über dem Altar. Die Abtrennung des Bet- und Konfirmandensaals von dem Kirchenraum geschieht durch Schiebefenster. Das Innere ist mit bemalten Holzdecken versehen.

Tafel 7. Mittelrisalit vom sogenannten Unteren Belvedere (ehemal. Ambrasersammlung) in Wien; aufgenommen von Architekt Ludwig Schmidl daselbst.

Tafel 8. Villa Menzer in Neckargemünd; erbaut von Architekt Leonh. Schäfer in Darmstadt.

1. Vorderseite und Terrassenkopf.

Die Villa wurde 1892—1893 ausgeführt. Die Architekturteile bestehen aus rotem Buntsandstein, die Mauerflächen aus Kalkstein. Die innere Ausstattung ist im Stile des Äusseren durchgeführt, im Erdgeschoss zu reicher Wirkung gesteigert. Baukosten circa 95000 Mark.



Grundriss der Villa Menzer in Neckargemünd; erbaut von Architekt Leonh. Schäfer in Darmstadt.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Villa in der Hohenheimerstrasse in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

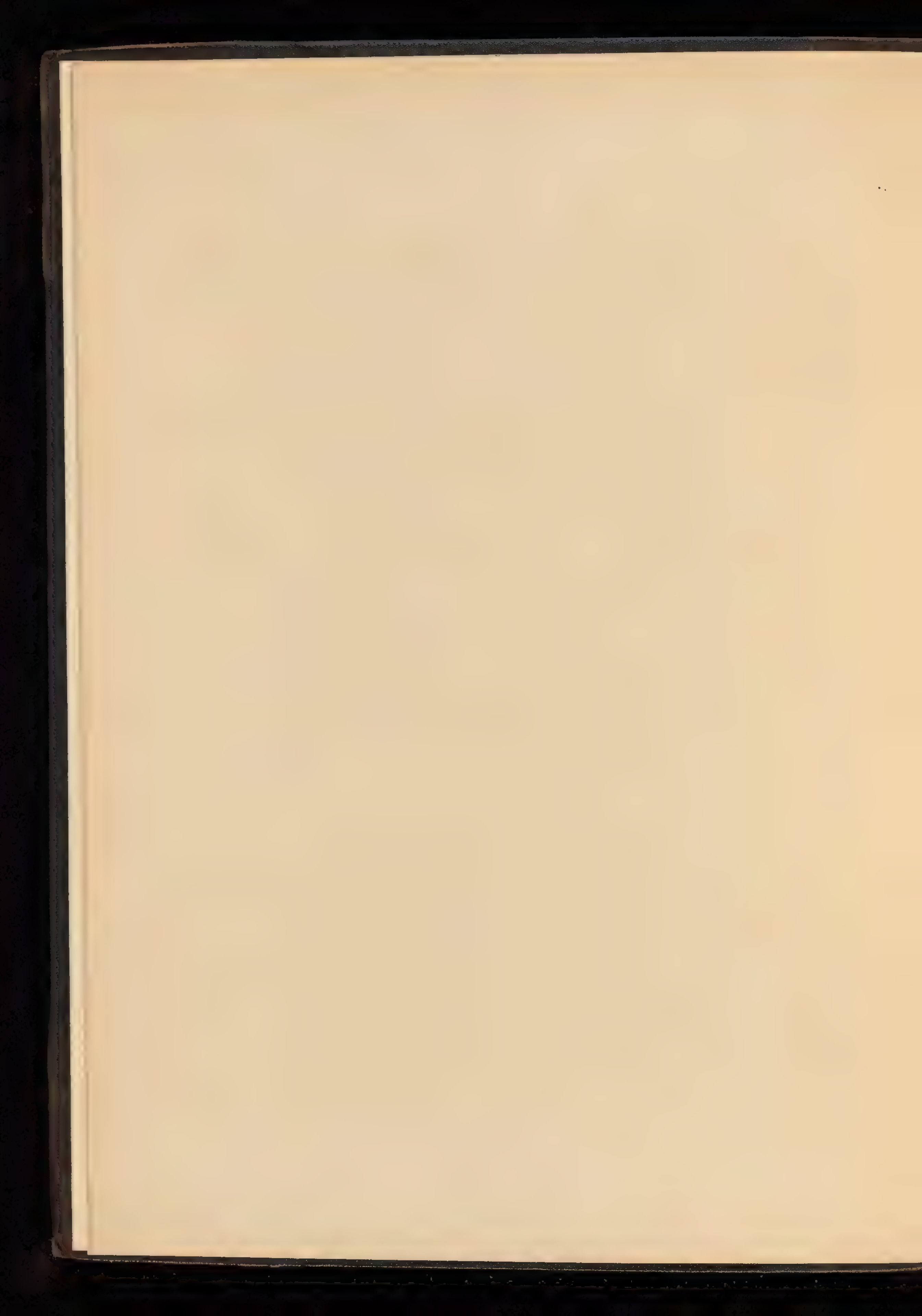
(Grundriss in der Textbeilage.)





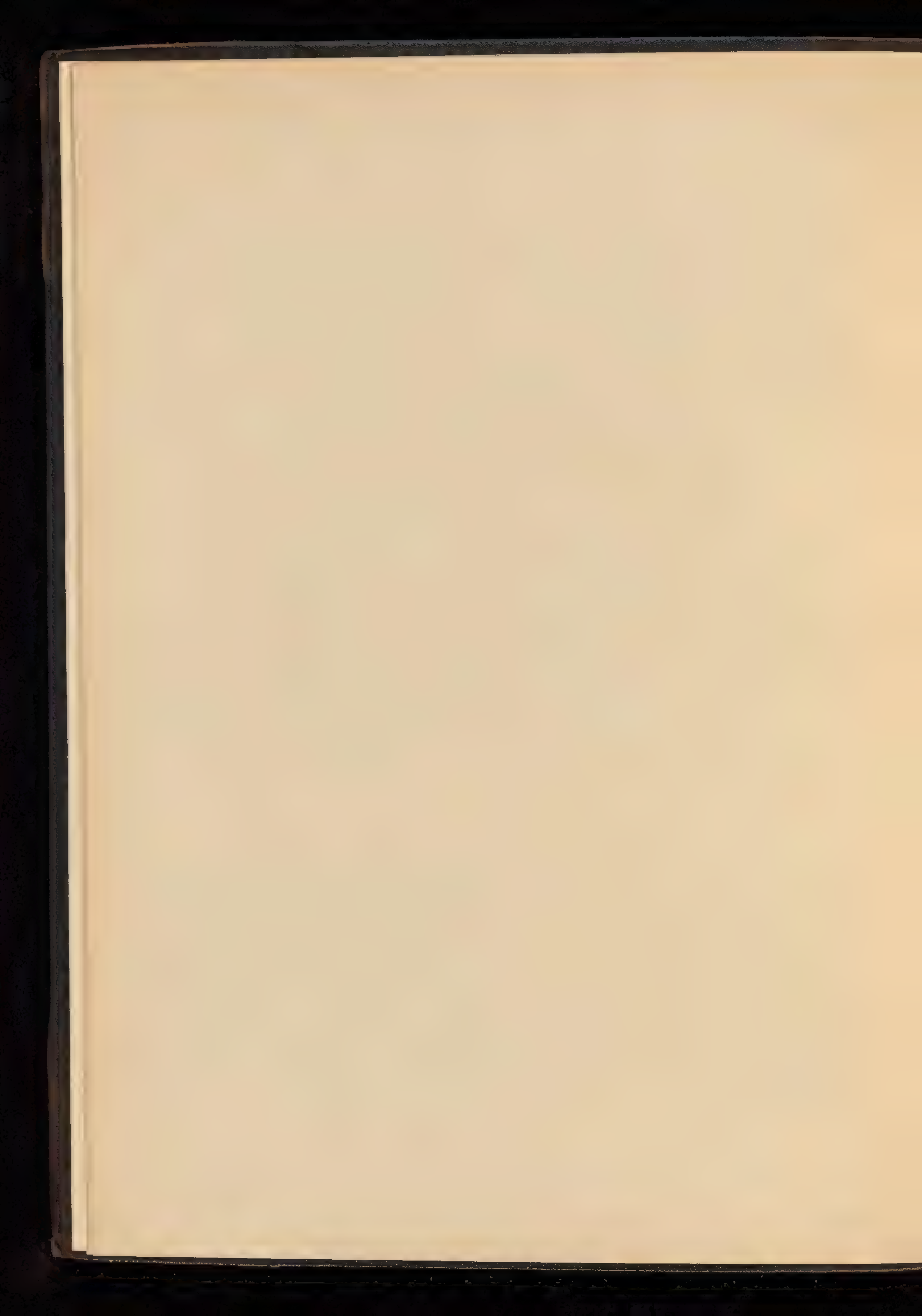
Geschäftshaus Krausenstrasse 40 am Dönhofsplatz in Berlin;
erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst.
(Grundrisse in der Textbeilage.)

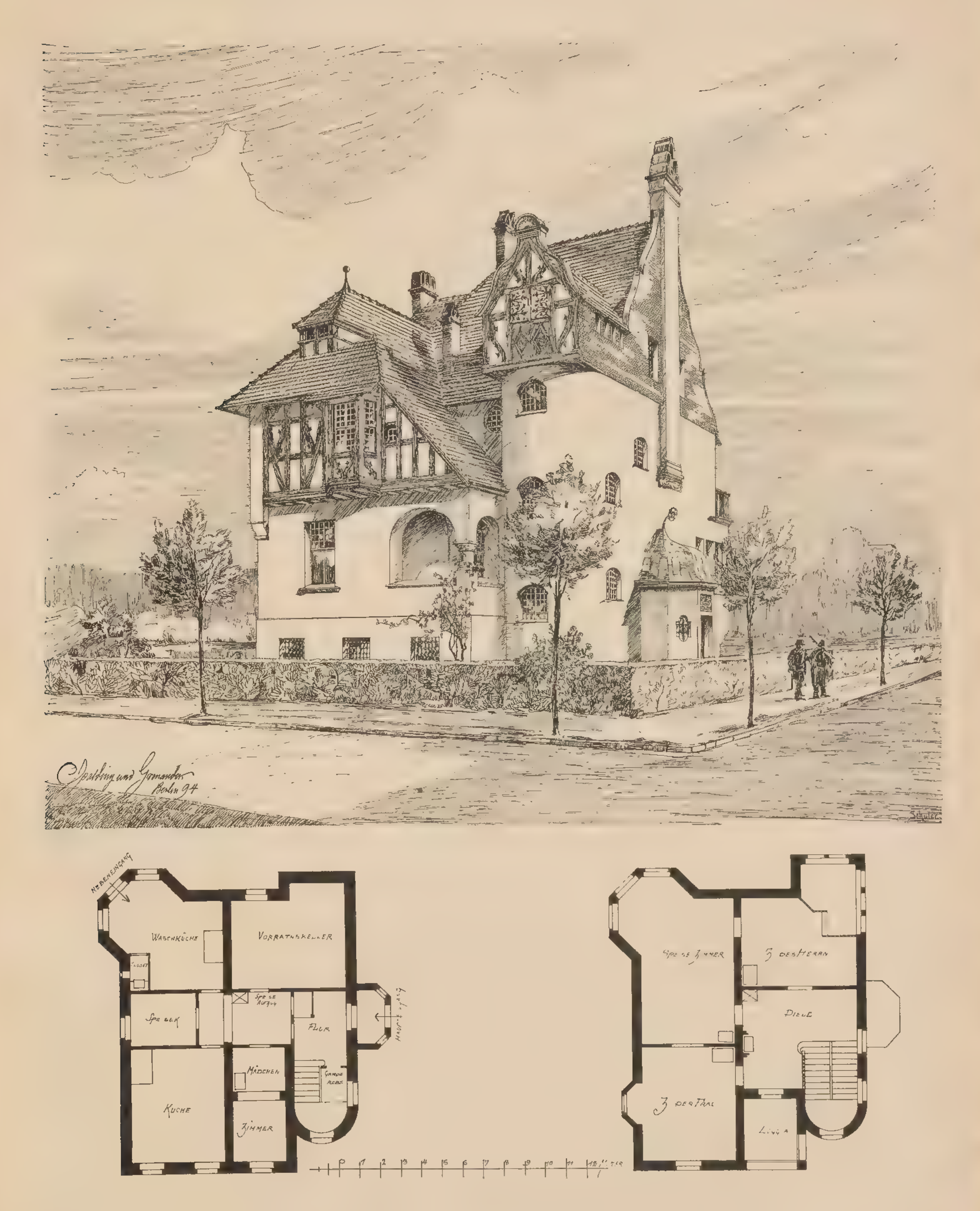
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





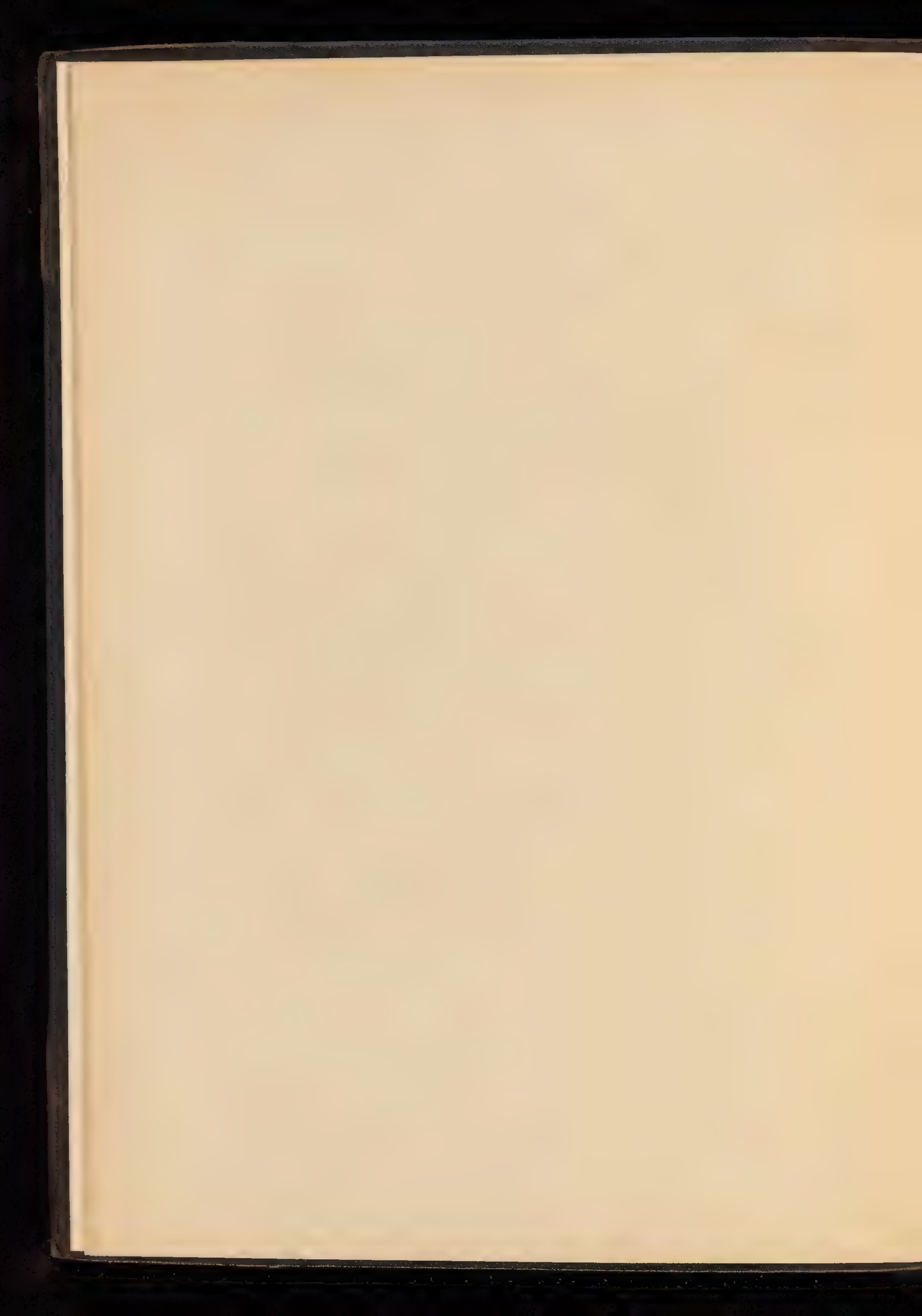
Treppenhaus einer Villa bei Nürnberg; erbaut von Architekt Jos. Schmitz daselbst.





Landhaus in Berlin-Südende, Dahlemerstrasse 2; erbaut von Spalding & Grenander, Architekten daselbst.

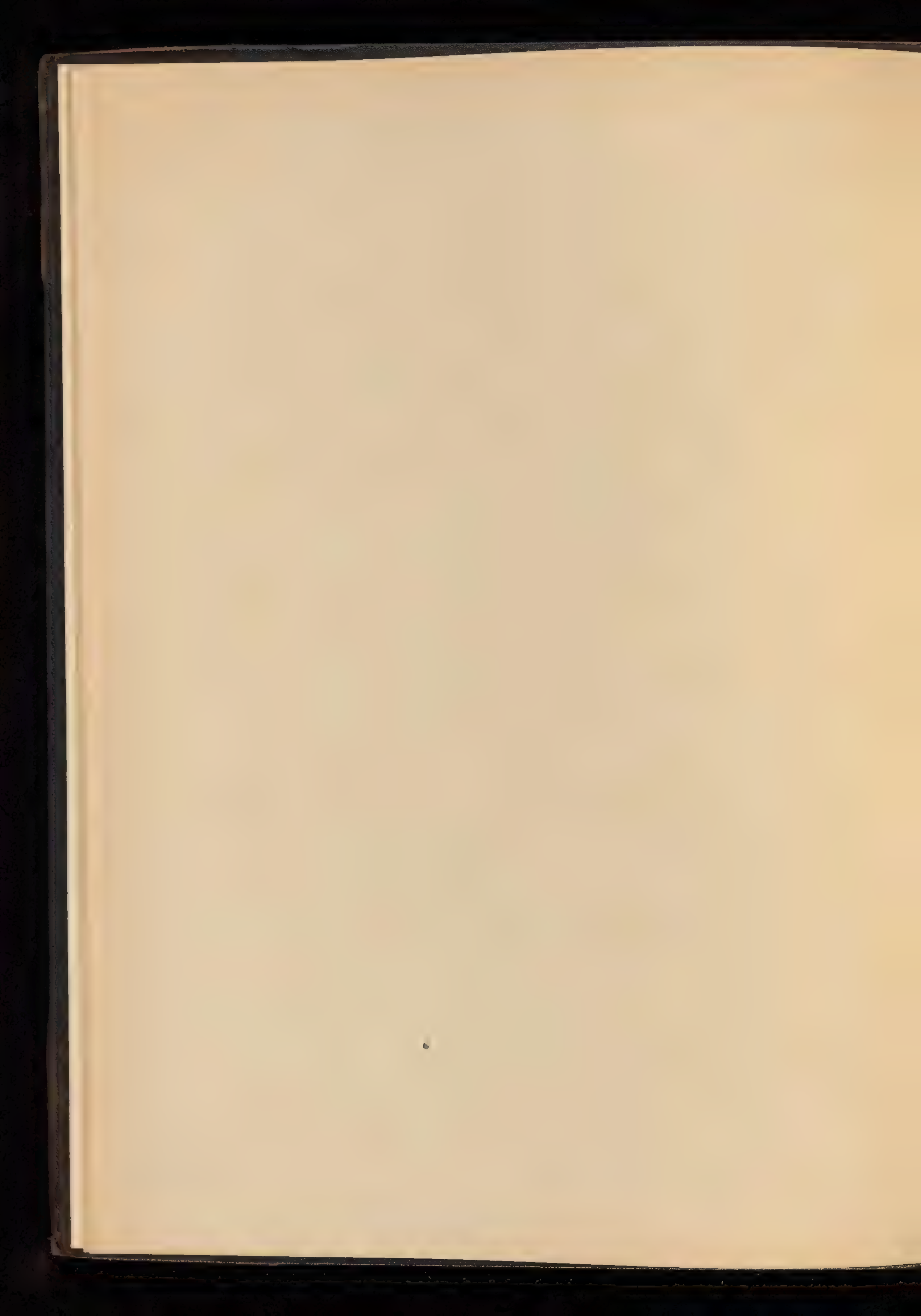
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

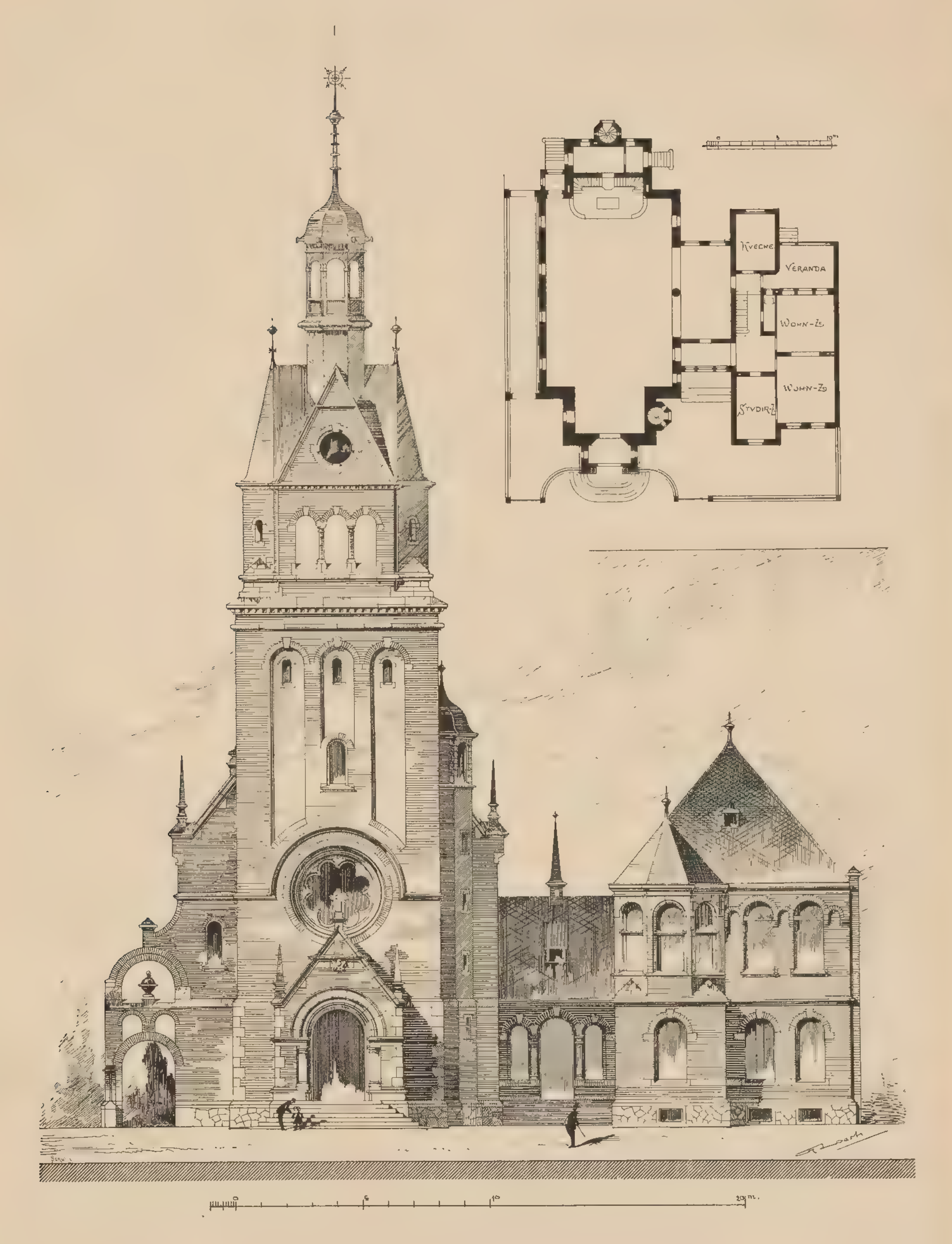




Pavillon der Firma Matheus Müller-Eltville auf der Hamburger Gewerbe- und Industrieausstellung 1889;
erbaut von Semper & Krutisch, Architekten in Hamburg.

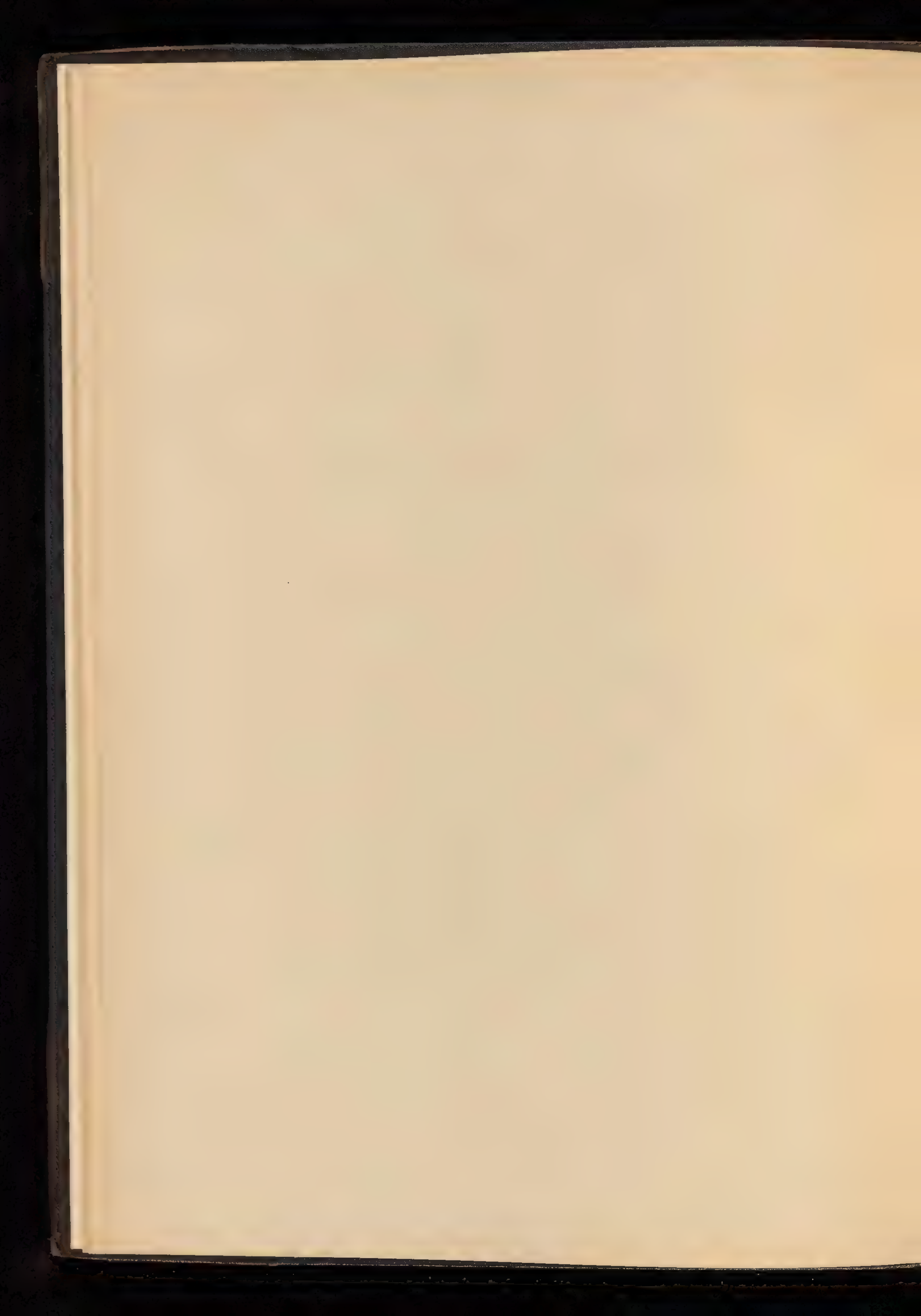
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

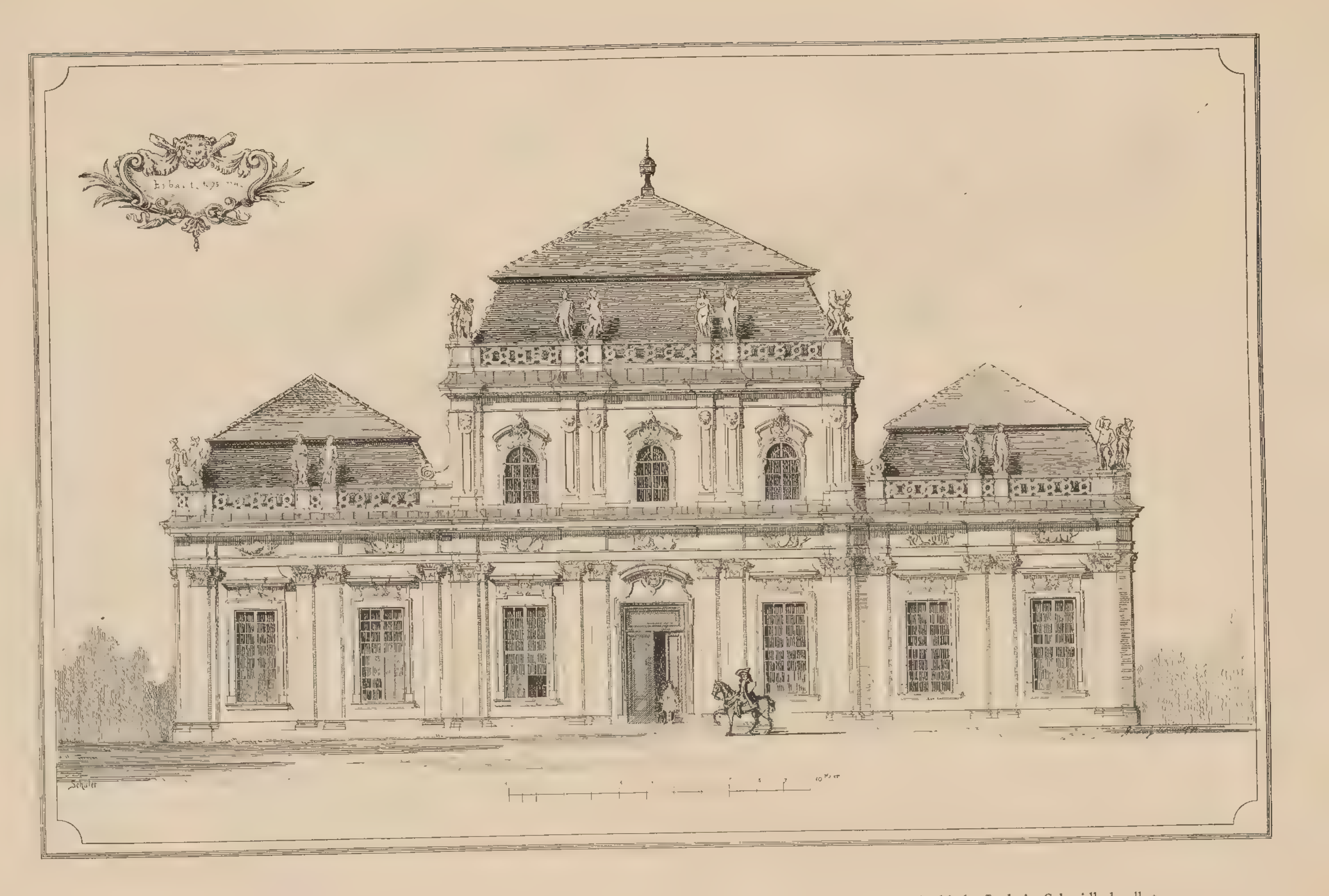




Evangelische Kirche und Pfarrhaus für Euskirchen; erbaut von Schreiterer & Below, Architekten in Köln.

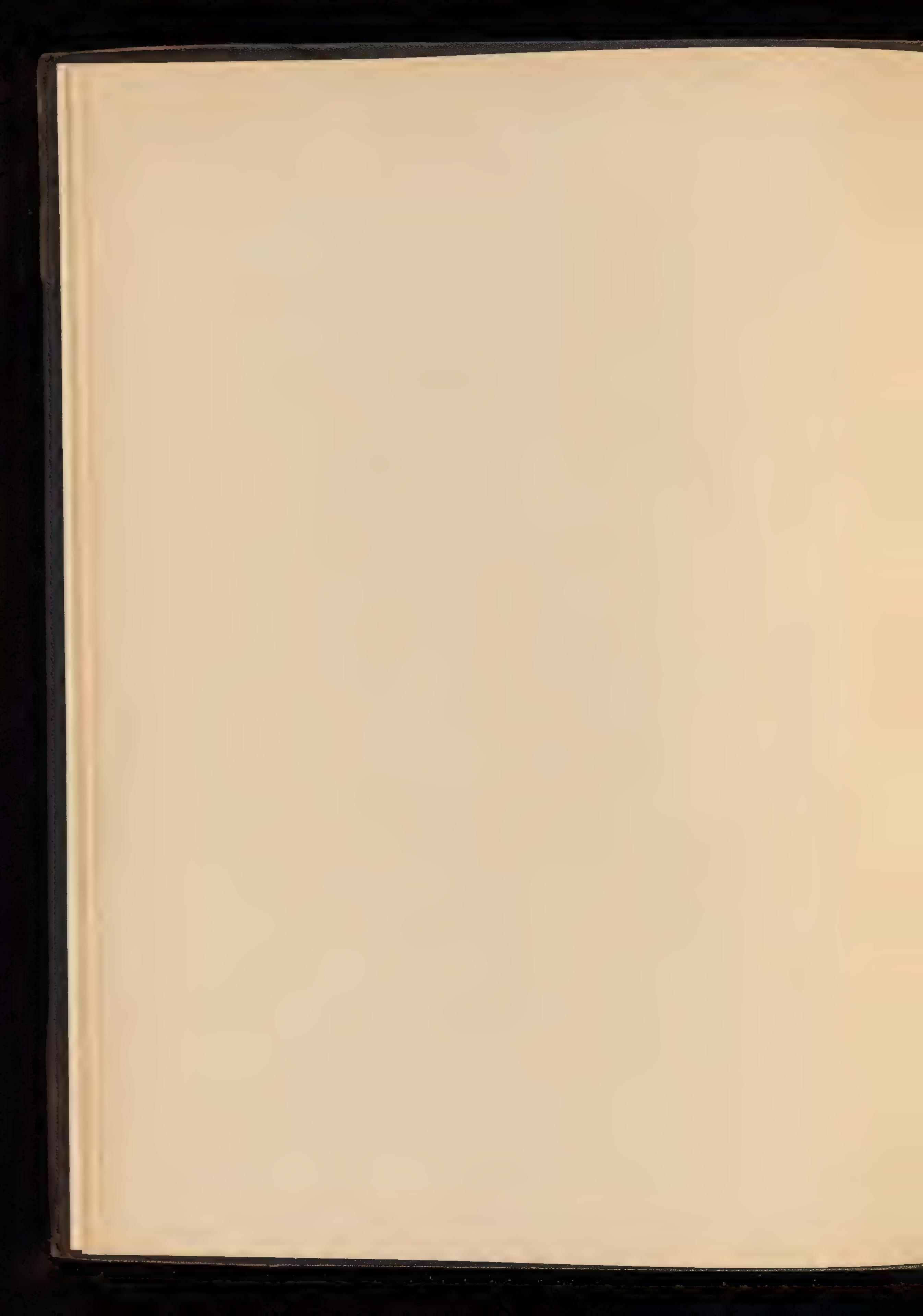
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

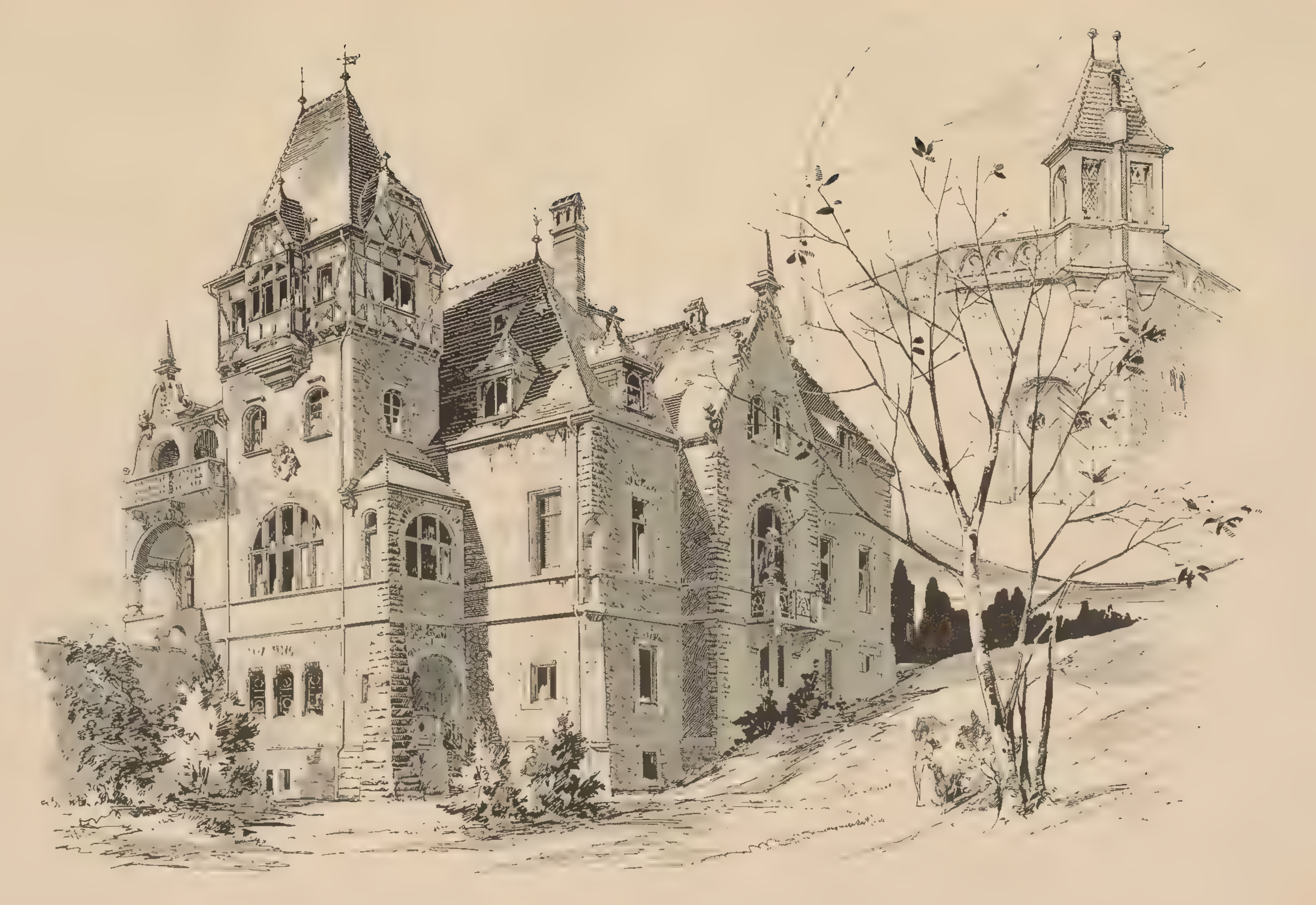




Mittelrisalit vom sogenannten Unteren Belvedere (ehemal. Ambrasersammlung) in Wien; aufgenommen von Architekt Ludwig Schmidl daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



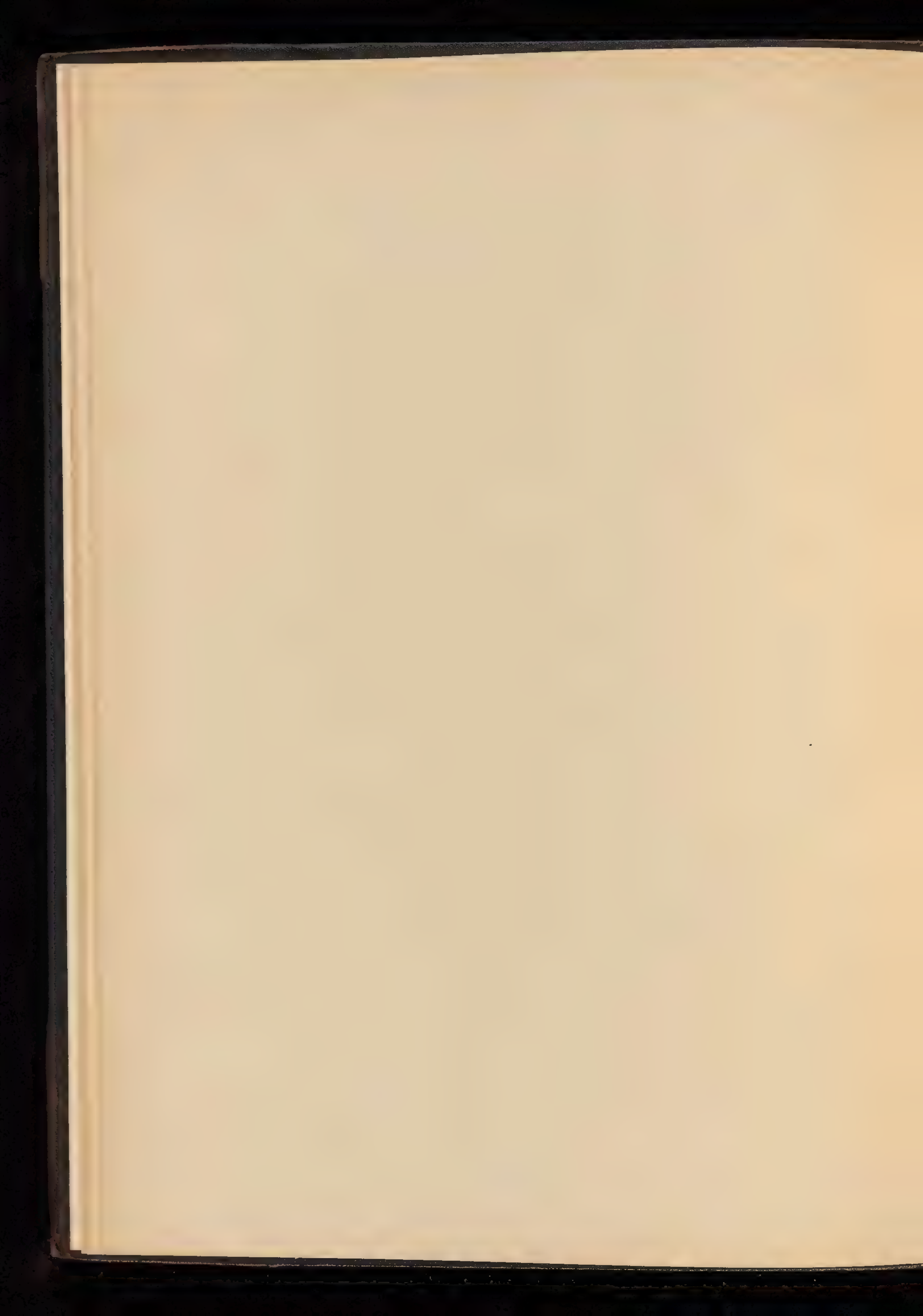


Villa Menzer in Neckargemünd; erbaut von Architekt Leonh. Schäfer in Darmstadt.

1. Vorderseite und Terrassenkopf.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

12. Jahrgang 1896.

2. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 9. Geschäftshaus J. C. Schmidt, Unter den Linden 16, in Berlin; erbaut von Hans Grisebach und G. Dinklage, Architekten daselbst.

Zu ebener Erde befindet sich rechts von der Einfahrt der Laden der Firma mit Nebenräumen und im Anschluss daran ein in den Hof hineingebautes, aus Glas und Eisen konstruiertes Grünhaus.

Die übrigen Räume des Erd- und ersten Obergeschosses sollen Geschäftszwecken dienen, während die oberen Stockwerke zu eleganten Wohnräumen eingerichtet sind, zu denen ein elektrischer Fahrstuhl führt.

Im vierten Geschoss des Quergebäudes befindet sich ein grosses photographisches Atelier mit Zubehör.

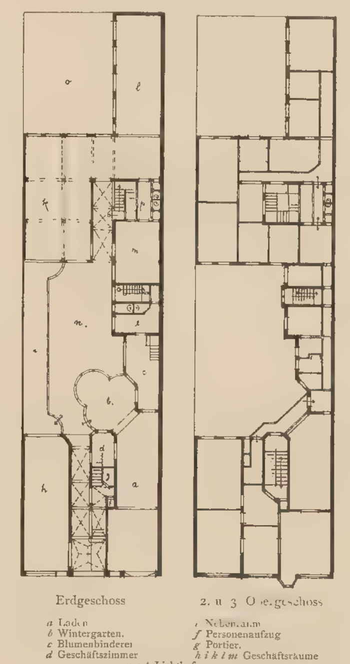
Die Fassaden sind in gelbem Schlesischen Sandstein von der Firma Ph. Holzmann & Cie. ausgeführt. Die ornamentalen Bildhauerarbeiten von Bildhauer H. Giesecke, das Hoflieferantenwappen von Bildhauer Ad. Brütt.

Tafel 10. Villa Menzer in Neckargemünd; erbaut von Architekt Leonh. Schäfer in Darmstadt.

2. Rückseite. (Siehe auch Tafel 8.)

Tafel 11. Diele im Landhaus des Herrn Dr. Holtz in Eisenach. — Halle in Schloss Mengelsdorf; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

Diele im Landhause Dr. Holtz in Eisenach. Sämtliche Holzteile sind in Kiefernholz hergestellt und braun gebeizt. Die Knöpfe der Decke sind bronziert, der obere Fries blau, die unteren Ornamente bunt auf weisser Wand gemalt. Die Fassade des Landhauses werden wir später veröffentlichen.



Grundrisse des Geschäftshauses J. C. Schmidt, Unter den Linden 16, in Berlin; erbaut von Hans Grisebach und G. Dinklage, Architekten daselbst.

Halle im Schloss Mengelsdorf bei Reichenbach in der Oberlausitz. Das im Besitz des Rittergutsbesitzers Lemcke befindliche Schloss Mengelsdorf, das vor etwa 40 Jahren bereits eine wesentliche Vergrösserung in gotisierenden Formen erfahren hat, ist im Jahre 1889 durch O. March einem umfassenden Umbau unterzogen worden. Dabei wurden in der linken Hälfte des langgestreckten Hauptgebäudes die Wohnräume, in der rechten die Gesellschaftsräume untergebracht. In der Mitte schliesst hinten, die T-Formen des Grundrisses vervollständigend, der Küchenflügel an. An dem Schnittpunkt dieser drei Flügel wurde durch Beseitigung der älteren winkligen Haupttreppe die auf Tafel 11 dargestellte zweigeschossige Halle geschaffen, welche als Haupteintritt und gleichzeitig als Verbindungsraum der beiden Wohnflügel dient. Die bis zum ersten Stock reichenden dunkel gebeizten Eichenholztäfelungen, ebenso die Decke, sowie alle übrigen teilweise reich verzierten Holzarbeiten sind von dem Tischlermeister Pingel in Berlin angefertigt worden. Der Fries zwischen den Deckenkonsolen ist in zwei Farben gemalt, die Wand im übrigen weiss gelassen.

Unsere Darstellung ist mit Erlaubnis der Verlagsbuchhandlung Wilh. Ernst & Sohn in Berlin aus der »Zeitschrift für Bauwesen« entnommen.

Tafel 12. Turmhelme; aufgenommen von Architekt Jos. Rank in München.

Tafel 13. Wohnhaus des Herrn Baumeister J. G. Wolf in Graz; entworfen von Professor Leopold Theyer, erbaut von Baumeister J. G. Wolf daselbst.

Die Architekturteile im Erdgeschoss sowie der Balkon im ersten Stockwerke sind aus Grasthaler Marmor, die übrigen Architekturteile, als Säulchen, Pilaster, Vasen etc. aus Aflinger Sandstein ausgeführt. Die Wandflächen sind verputzt und teils mit Freskomalerei, teils mit Sgraffiten geziert.

Tafel 14. Das Reichstagshaus; erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.

17. Portal im Nord- und Südvestibül (Bayern).

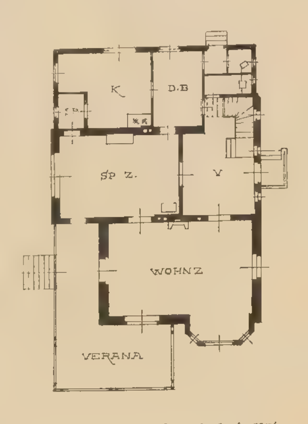
Tafel 15. Villa in Schönberg im Taunus; erbaut von Architekt Alfred Günther in Frankfurt a. M.

Baukosten 35 000 Mark.

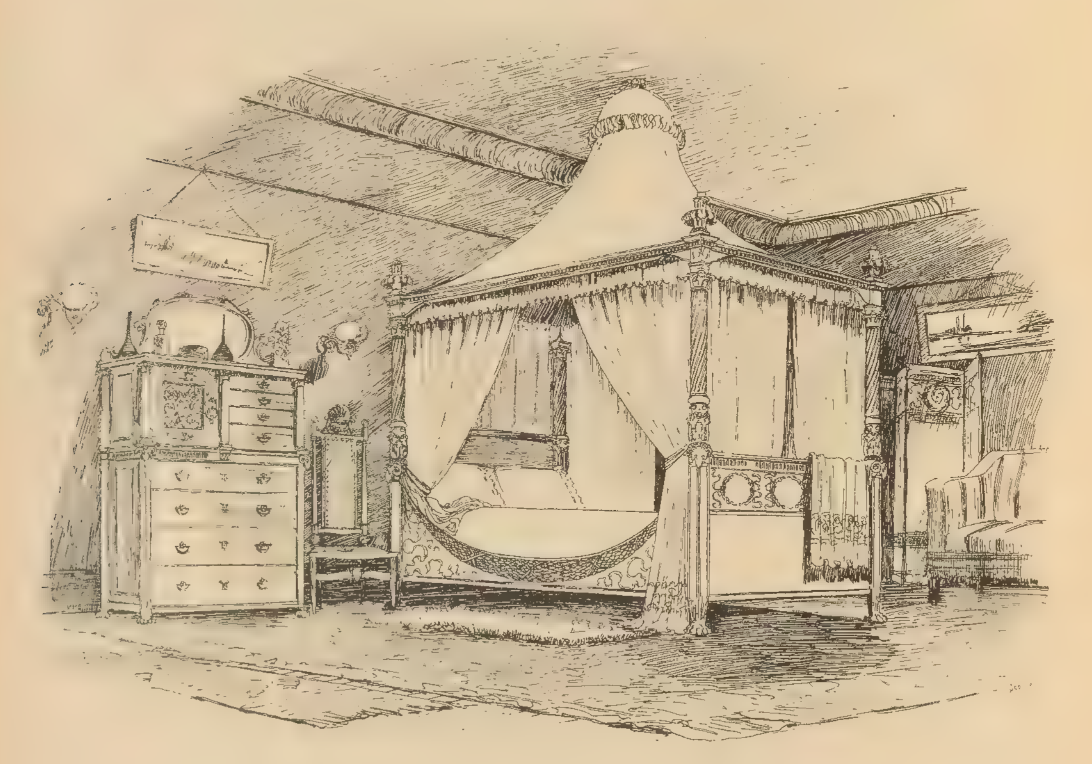
Tafel 16. Rathaus und Carner in Mödling, N.-Oest.; aufgenommen von Architekt Josef Schubauer in Baden bei Wien.

Das Rathaus wurde an Stelle des früheren aus dem Jahre 1548 stammenden und bei der Türkenbelagerung 1683 zerstörten Schrannengebäudes am Ende des 17. Jahrhunderts erbaut. Der aus dem Dache herauswachsende Turm trägt das Wappen der Stadt; der einfach aber hübsch konturierte Helm ist ganz mit Schindeln gedeckt. Die Stiege führt unmittelbar vom Platze vor dem Gebäude zu dem im ersten Stocke liegenden Vorplatze, welcher, als charakteristisches Merkmal der öffentlichen Gebäude jener Zeit, gegen ersteren in fünf grossen Bogenöffnungen oder Lauben mündet; von diesen sind die zwei letzten derzeit schon vermauert und durch gewöhnliche Fenster ersetzt. Vor dem Rathause befand sich ein grosses Brunnenbassin mit einem Neptun, neben welchem ein Weidenbaum trieb; dieses wurde aber vor einigen Jahren gänzlich entfernt.

Die Zeichnung in der oberen Ecke zeigt den im romanischen Stile erbauten Carner nächst der aus dem Jahre 1454 stammenden Othmarskirche, welche auf dem unteren Bilde im Hintergrunde sichtbar ist. Ersterer hatte ursprünglich ein kegelförmiges Steindach; im vorigen Jahrhundert erhielt er einen Aufsatz mit einem Zwiebeldache und wird seitdem als Glockenturm benützt.



Grundriss der Villa in Schönberg im Taunus; erbaut von Architekt Alfred Günther in Frankfurt a. M.



Schlafzimmer; entworfen von Frederick R. Hirsh in New York (Sketch Club of New York; Competition 1892, I. Preis). Mit Genehmigung des Herausgebers aus »The American Architect and Building News« Boston.

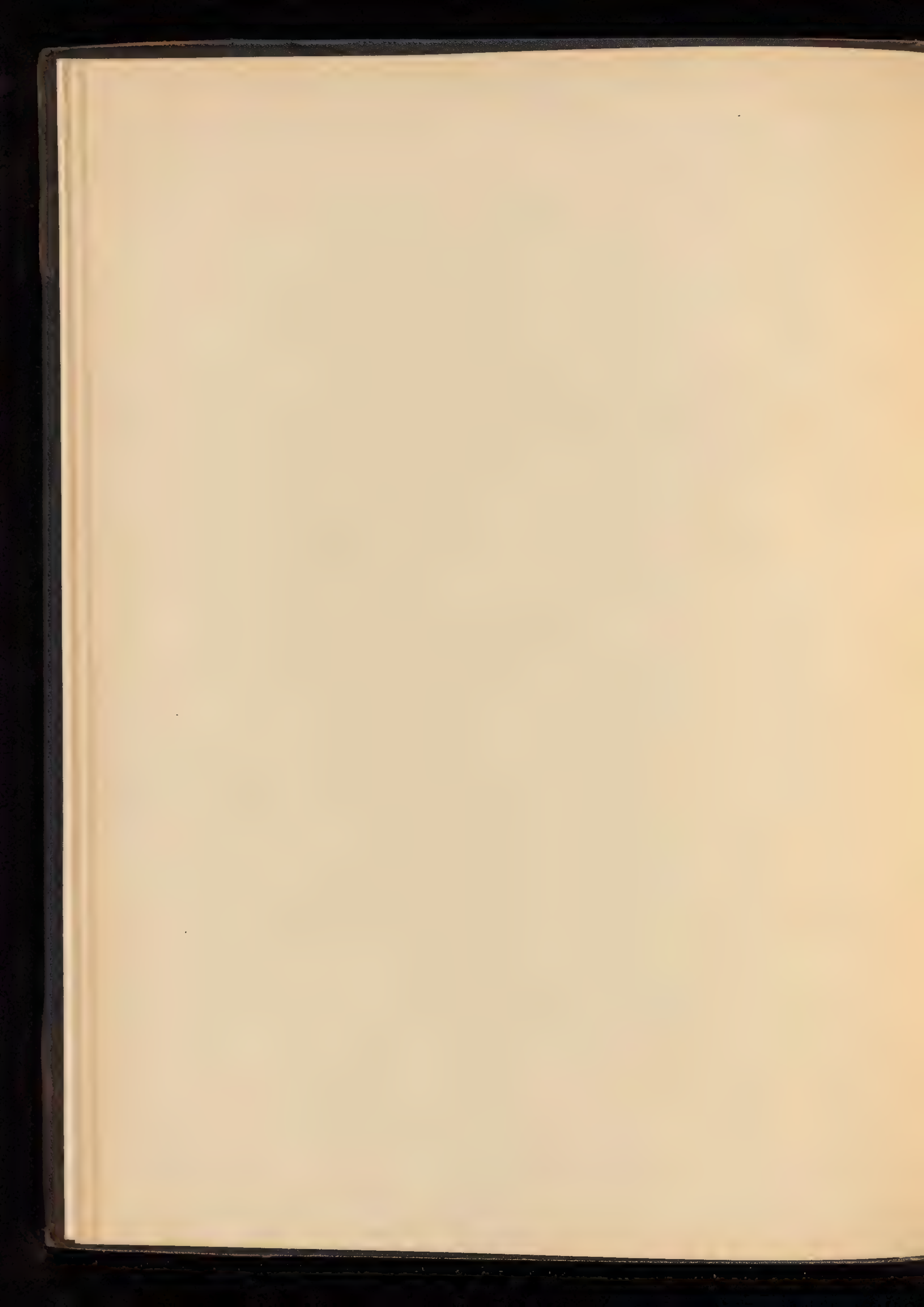
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Geschäftshaus J. C. Schmidt, Unter den Linden 16, in Berlin; erbaut von Hans Grisebach und G. Dinklage, Architekten daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



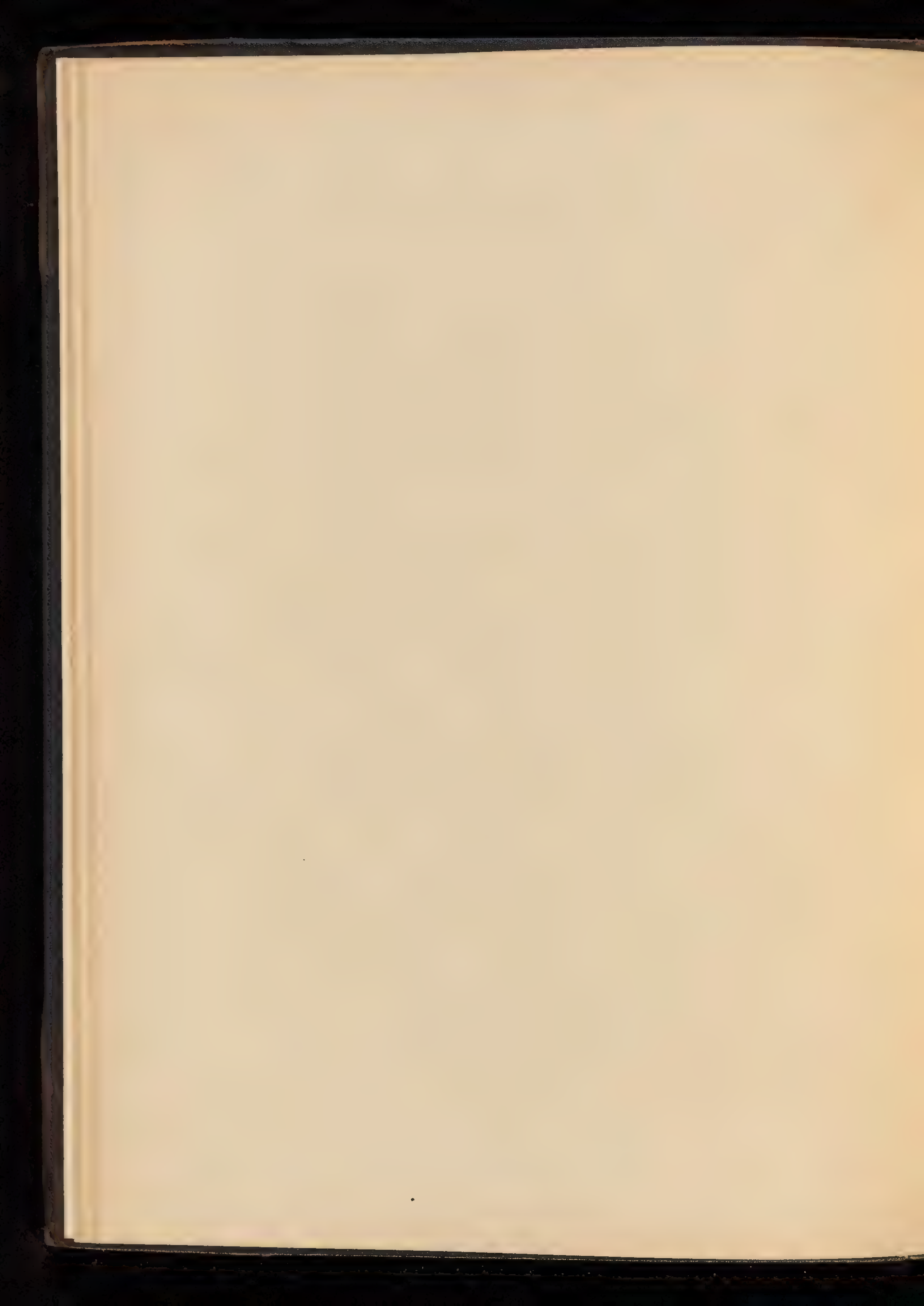


Villa Menzer in Neckargemünd; erbaut von Architekt Leonh. Schäfer in Darmstadt.

2. Rückseite.

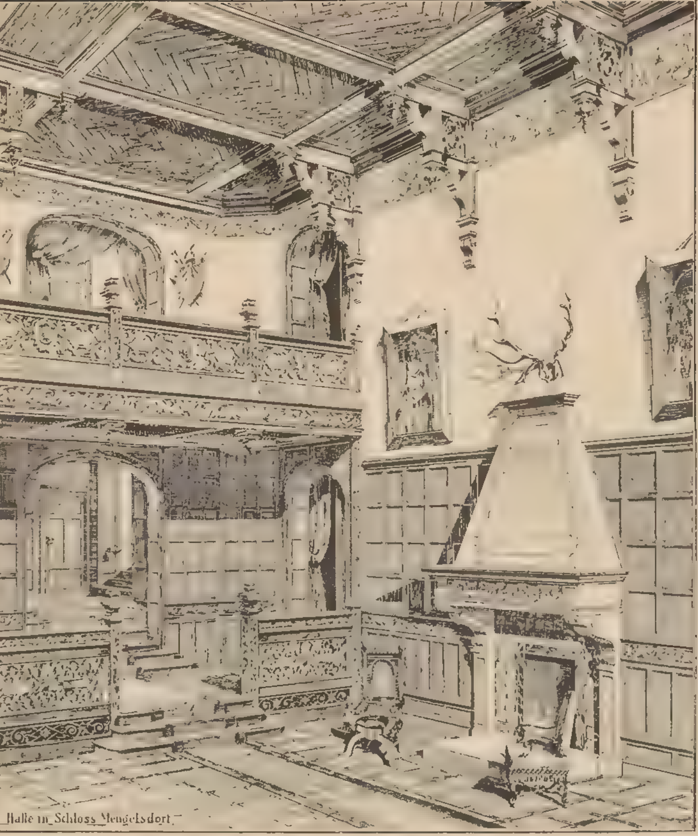
(Siehe auch Tafel 8.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





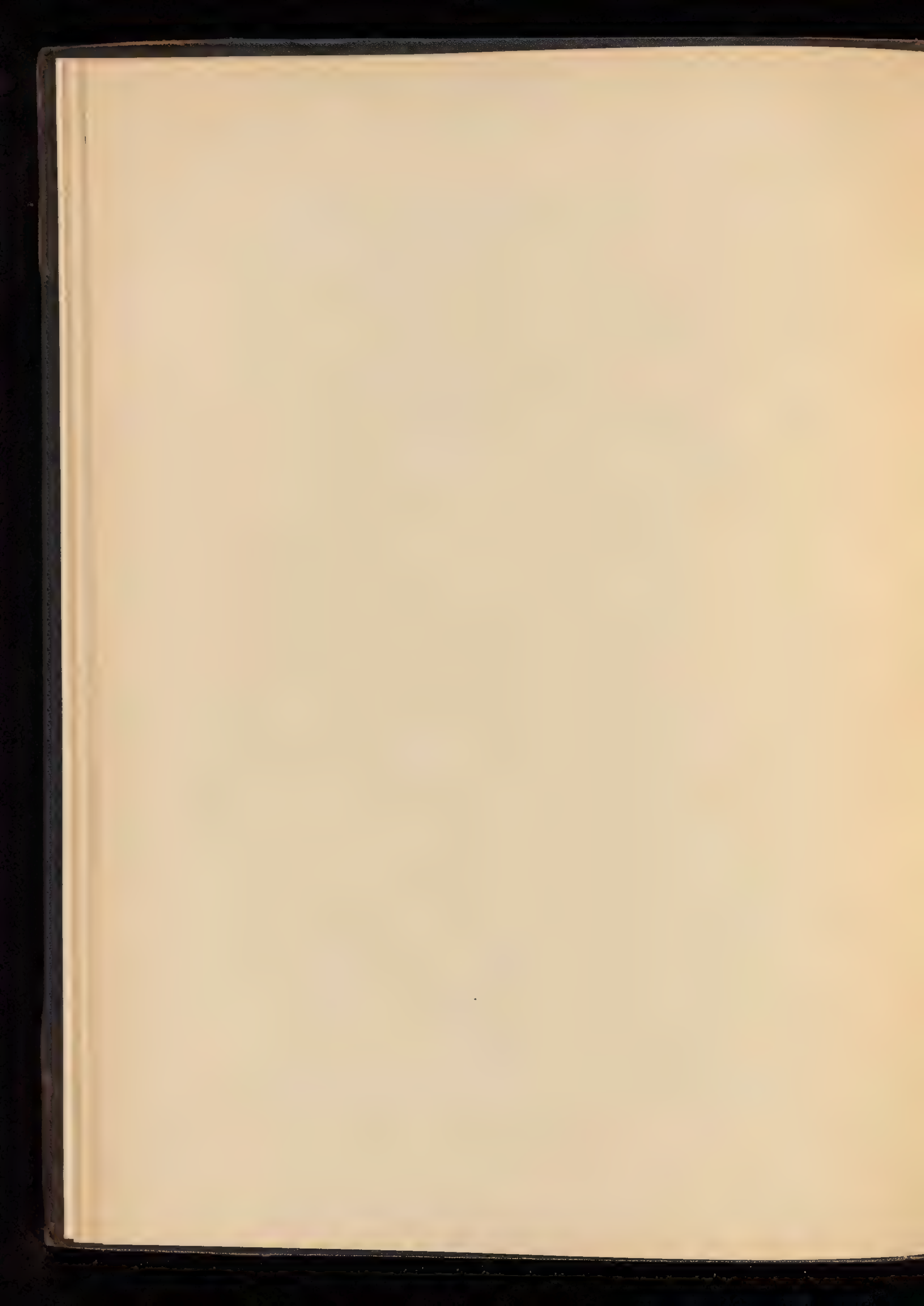
Diele im Landhaus des Herrn Dr. Holtz in Eisenach.



Halle in Schloss Mengelsdorf.

Erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

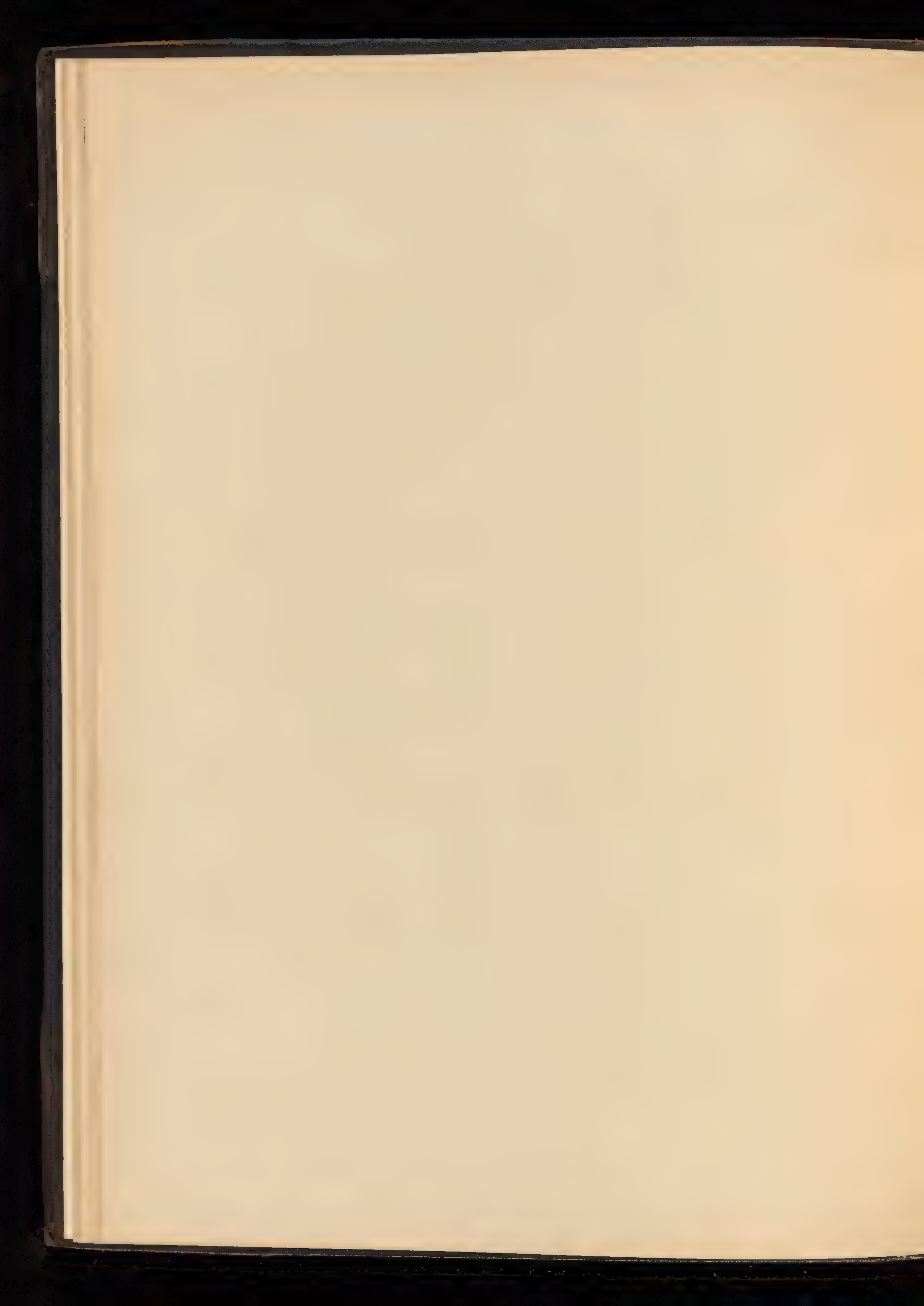
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Turmhelme; aufgenommen von Architekt Jos. Rank in Munchen.

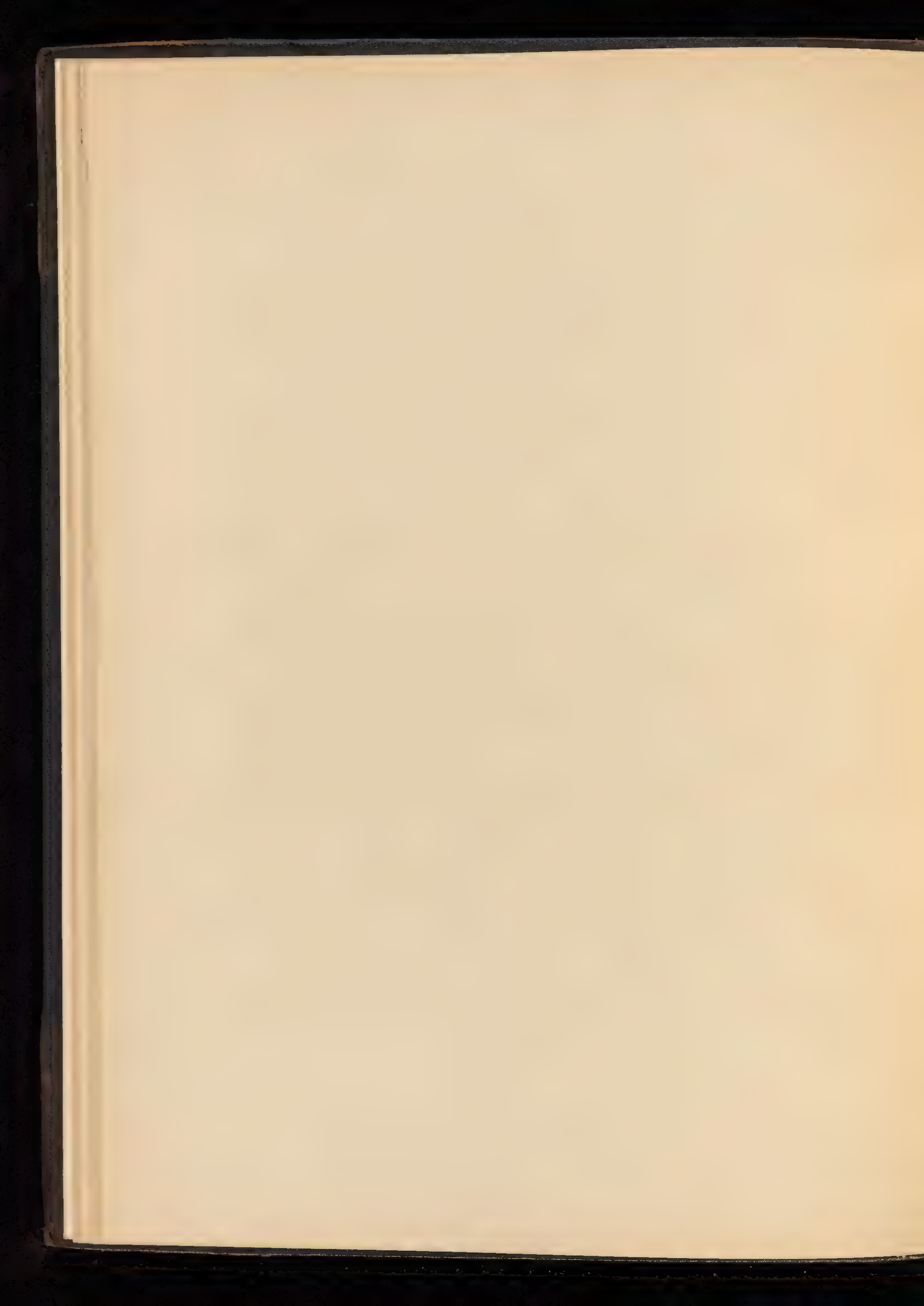
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

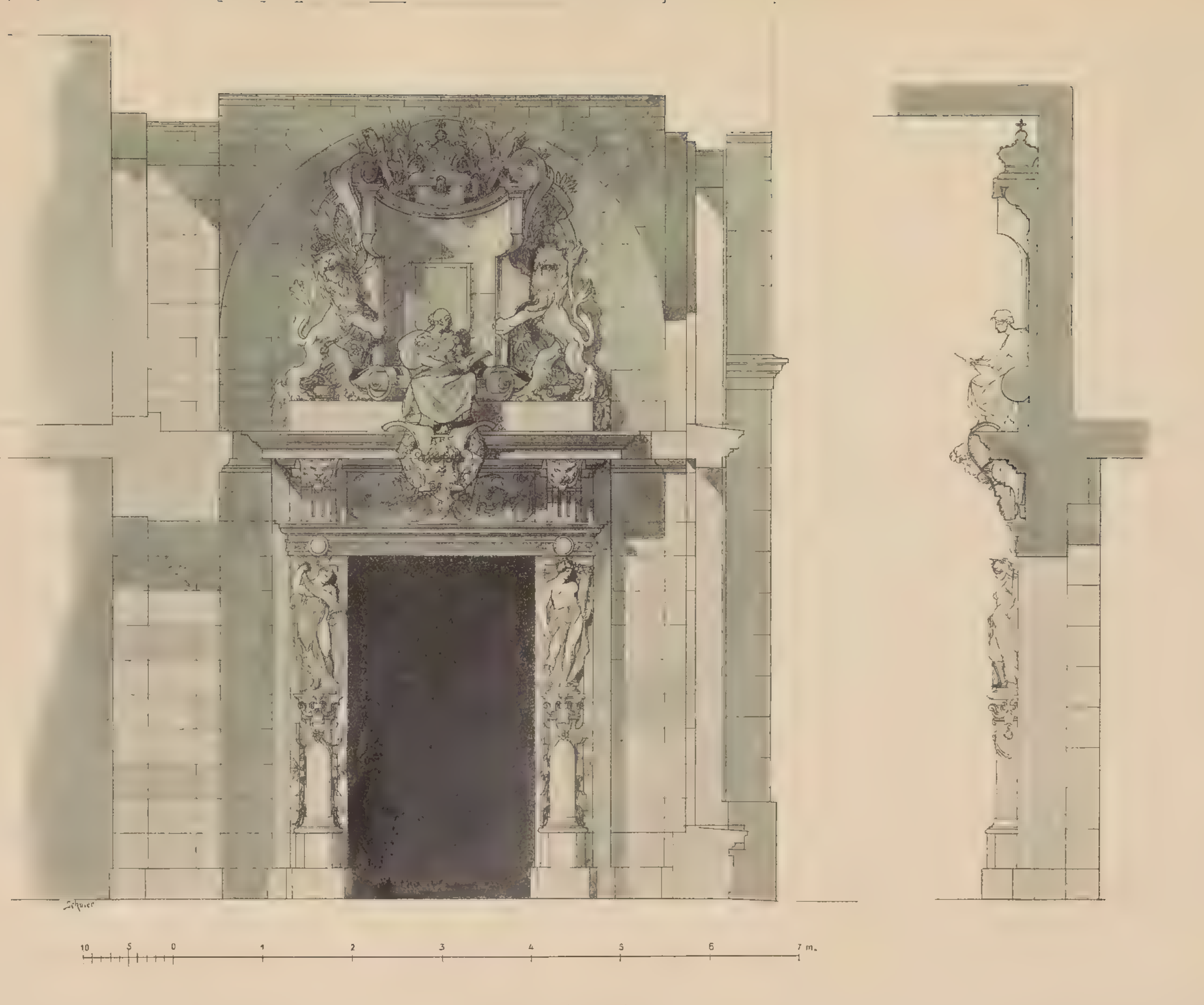




Wohnhaus des Herrn Baumeister J. G. Wolf in Graz; entworfen von Professor Leopold Theyer, erbaut von Baumeister J. G. Wolf daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

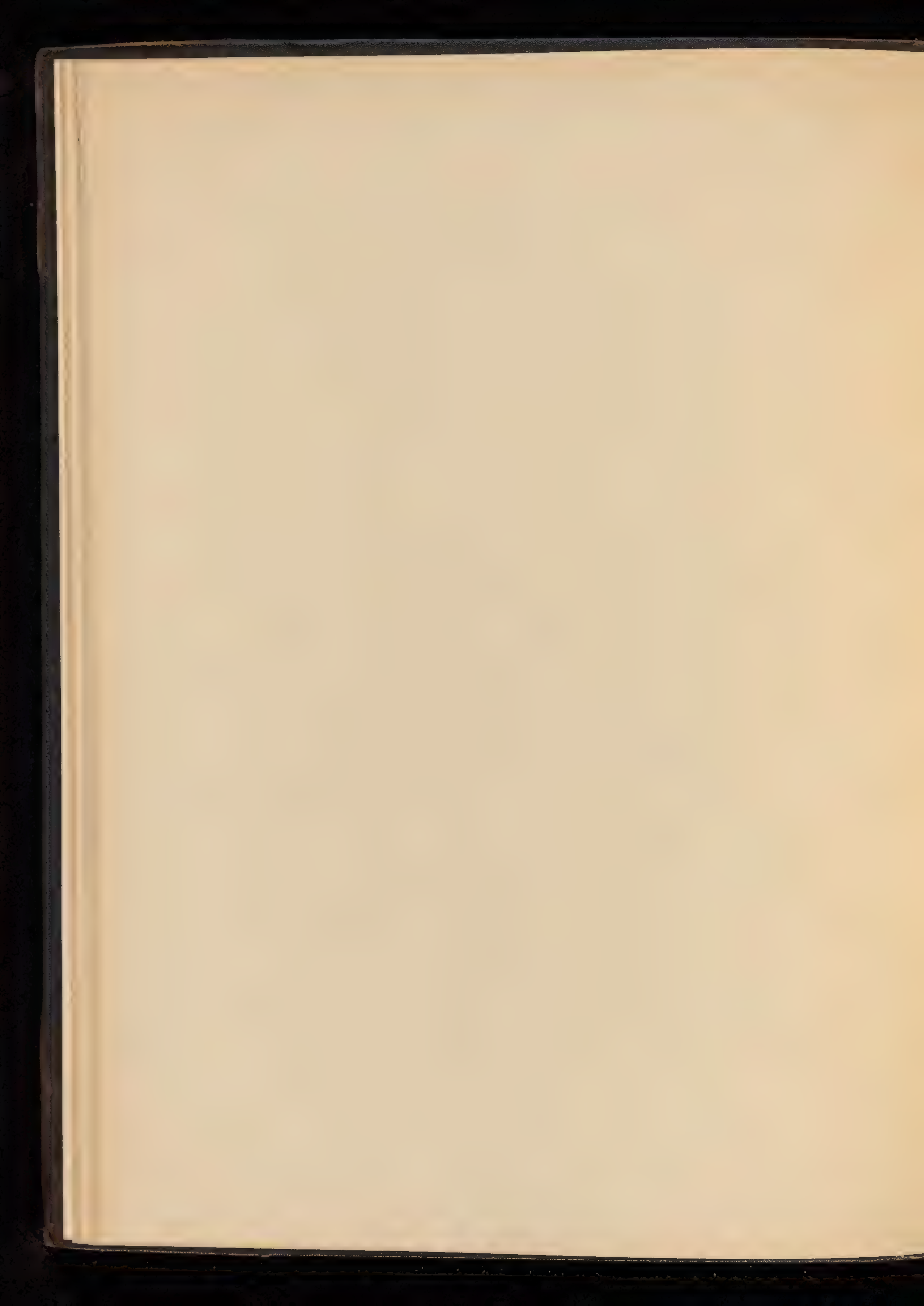




Das Reichstagshaus.

Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Wallot.

17. Portal im Nord- und Sudvestibül (Bayern).

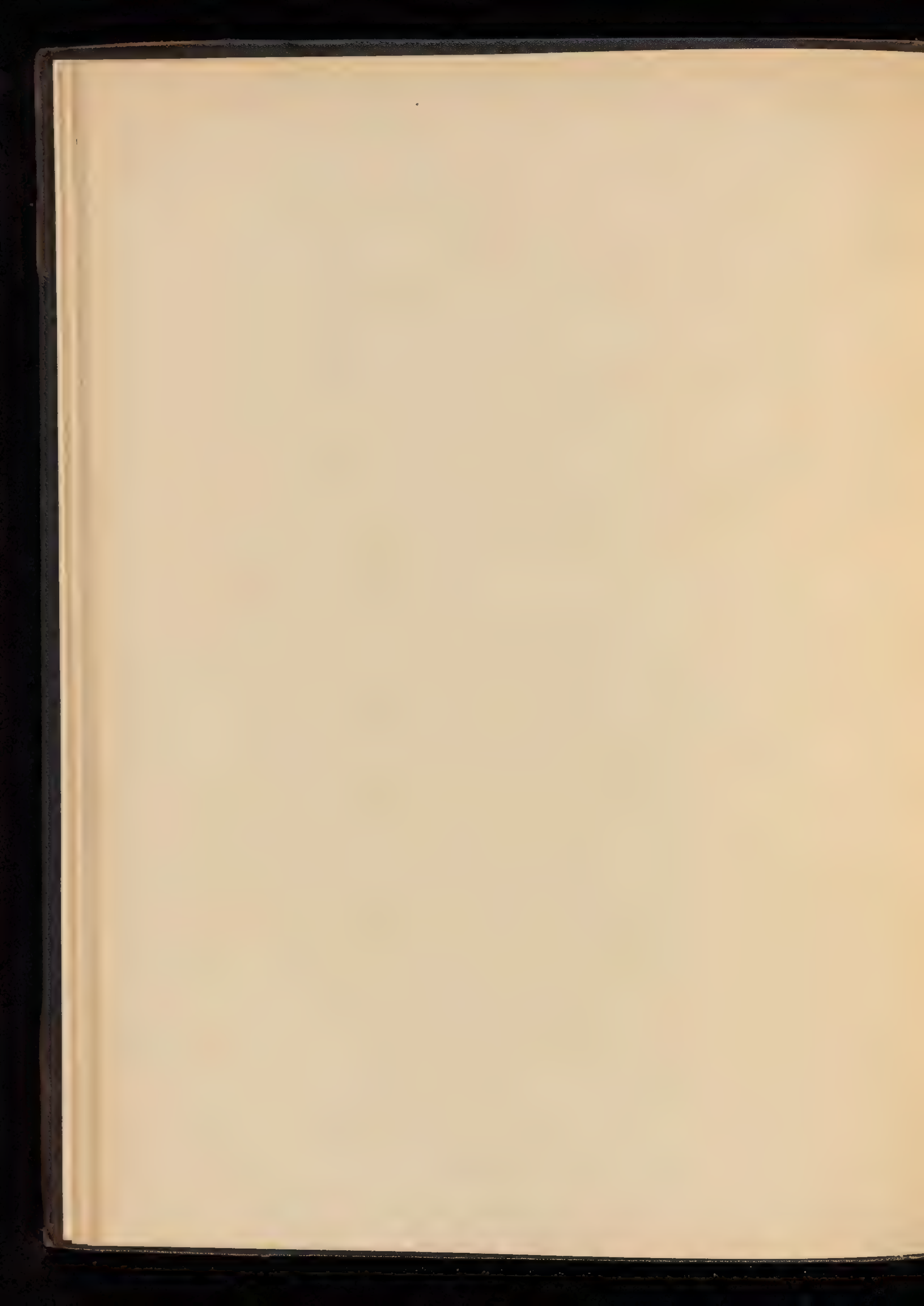




Villa in Schonberg im Taunus; erbaut von Architekt Alfred Gunther in Frankfurt a. M.

(Grundriss in der Textbeilage.)

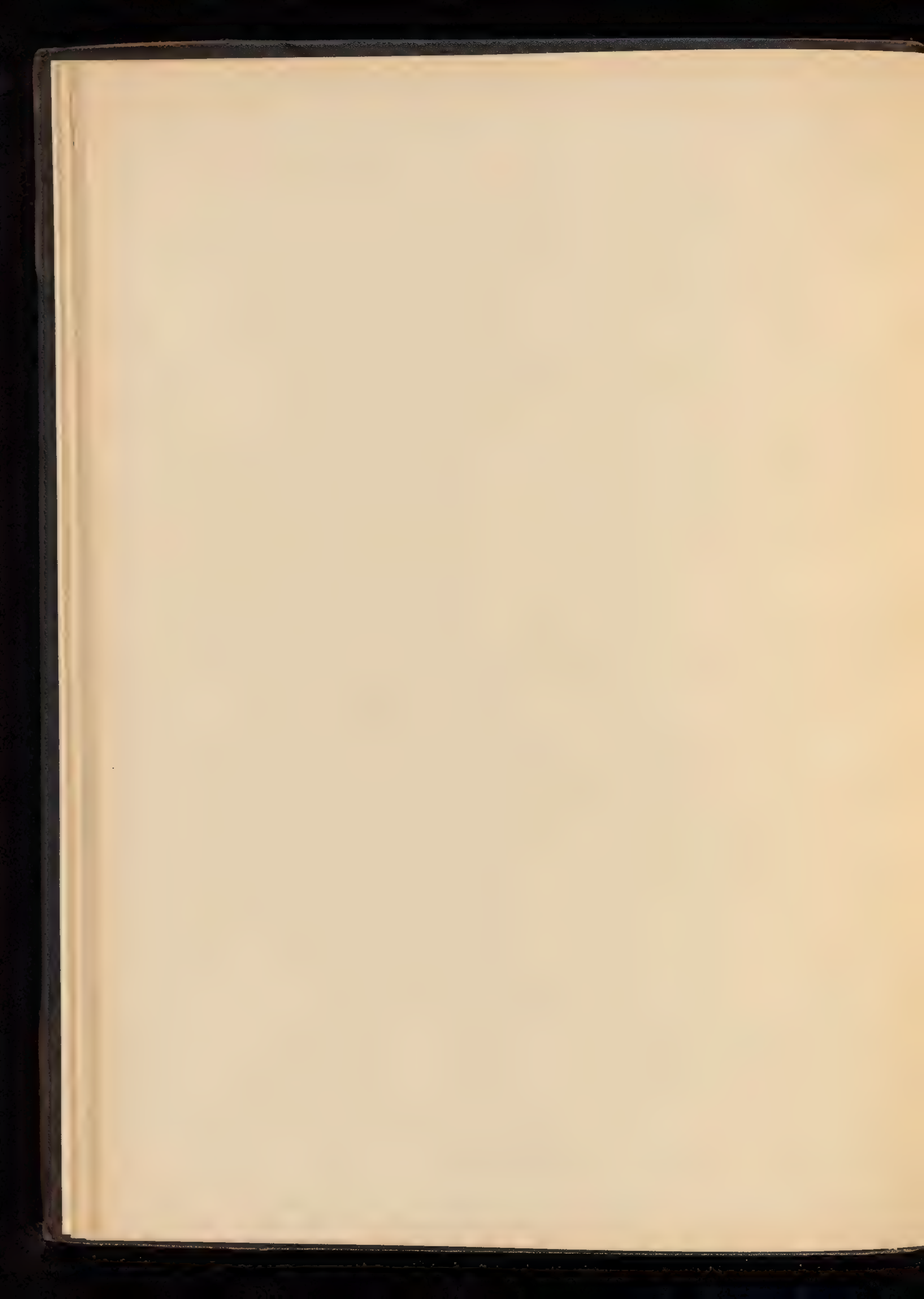
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Rathaus und Carner in Mödling, N.-Oest., aufgenommen von Architekt Josef Schubauer in Baden bei Wien

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

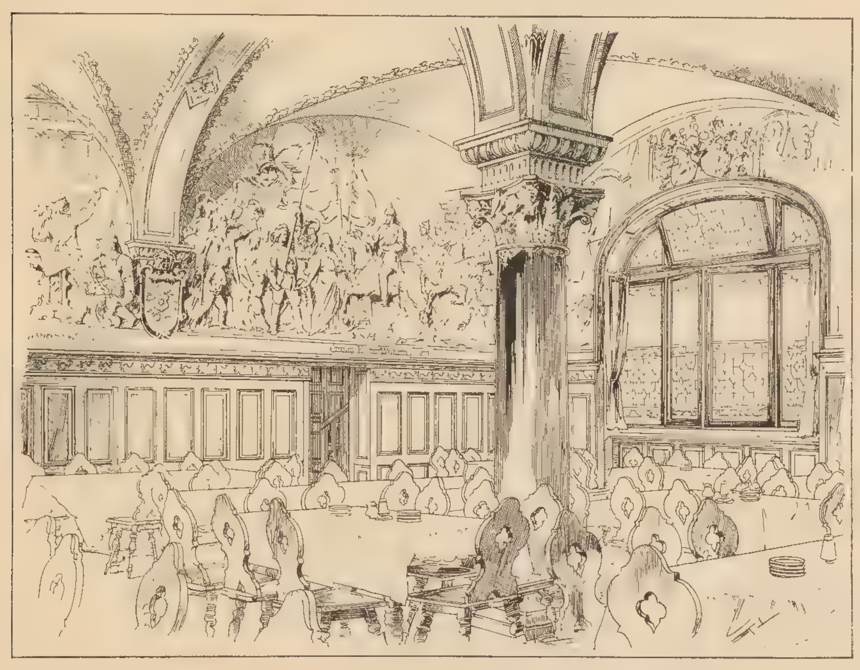
12. Jahrgang 1896.

3. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 17 und 18. Anbau zum Landhaus Nymanns bei Crawley (England); erbaut von Professor A. Messel in Berlin. Vorderseite und Rückseite.



Kaisersaal im Restaurant Bachner in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

Die Architektur dieses Anbaues wurde auf besonderen Wunsch des Besitzers in kontinentalen Formen gehalten.

Die Fassaden sind teils aus Sandstein, teils aus Putz und Fachwerk. Das ganze obere Stockwerk nimmt ein Billardsaal mit den dazu gehörigen Nebenräumen ein, während im Erdgeschoss sich verschiedene kleinere Wohnräume befinden, deren Anordnung aus beigefügtem Grundriss ersichtlich ist.

Tafel 19. Entwurf zu einem Börsen- und Handelskammer-Gebäude für Mailand von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

Die vorliegende Studie wurde im Auftrage des verstorbenen schweizerischen Konsuls Herrn Geiser in Turin ausgearbeitet und ist aus dem Umstande hervorgegangen, dass Mailand neuer

Lokale für eine Börse und eine Handelskammer dringend bedarf. Das Terrain, auf dem die Ausführung gedacht ist, liegt an der Via Orefici und Piazza Rotonda, beim Eingang in Via Dante.

Tafel 20. Fenstermotive von Privathäusern in Nürnberg, aufgenommen von F. Walther daselbst.

Tafel 21. Wohnhaus Lohe in Düsseldorf; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

Das Haus liegt an der mit schönem Alleebestand versehenen Kanalstrasse. Aus Familienbeziehungen sich herleitende Vorliebe liess in der inneren Raumbildung und Ausstattung manche niederländische Baumotive sich Geltung verschaffen, die auch die äussere Erscheinung beeinflussten.

Der Unterbau, der auch die Geschäftsräume des Besitzers enthält, ist in Burgpreppacher Sandstein ausgeführt, in dem auch andere Architekturglieder, Fensterwandungen u. s. w. hergestellt sind. Der von den Bildhauern Zeyer & Drechsler modellierte Figurenfries ist in französischem Kalkstein ausgeführt. Diese Werksteinarbeiten wie auch das rote Backsteinverblendmaterial sind von der Firma Holzmann & Cie. geliefert. Das Holzwerk zu der Strassenfassade ist weiss gestrichen, mit Ausnahme der Thüren und Fenster des Unterbaues, welche aus Eichenholz hergestellt sind, und der Eingangsthüre aus poliertem Mahagoni.

Tafel 22. Saal im Schlosse zu Muskau; erbaut von Professor Gabriel Seidl in München.

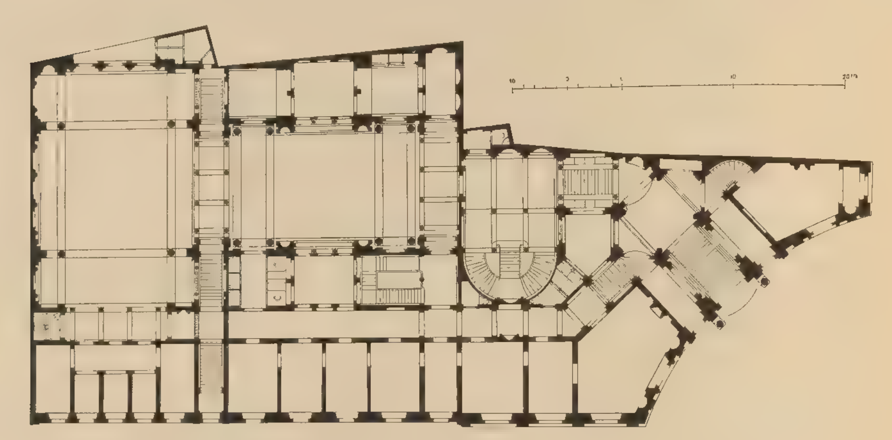
Der Saal ist durch Ausbrechen der Zwischenwände zwischen drei kleinen Gelassen entstanden; die Stukkaturen sind von Gg. Biehl in München ausgeführt worden.

Tafel 23. Restaurant Bachner in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst. Perspektivische Ansicht und Kaisersaal.

Der Neubau an der Ecke der Charlotten- und Blumenstrasse sollte in den Obergeschossen vermietbare Wohnungen, im Erdgeschoss Restaurationsräume enthalten, welche mit den Sälen des alten Hauses in Verbindung zu bringen waren. Als Verbindungsglied zwischen altem und neuem Hause wurde ein eingeschossiger gewölbter Saal eingeschaltet, der mit Plattform und Garten überdeckt ist und dessen innere Wände über dunklem Holzgetäfer mit einem Cyklus von Darstellungen aus der deutschen Kaisergeschichte in Hochreliefs von Bildhauer Ad. Lehnert in Leipzig geschmückt sind. Die ganze Raumdecke ist in vier Kreuzgewölbe zerlegt, welche in der Mitte durch eine derbe Marmorsäule getragen werden.

Die Fassaden sind aus rotem Stuttgarter Werkstein mit hellen Verblendern als Mauerflächen.

Während des Bauens wurde die Einrichtung eines Wiener Cafés mit Billardräumen im ersten Obergeschoss beschlossen und ausgeführt.



Grundriss zum Börsen- und Handelskammer-Gebäude für Mailand; entworfen von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.



Grundriss zum Restaurant Bachner in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

Tafel 24. Westansicht der St. Annenkirche in Danzig; aufgenommen von Regierungsbaumeister Cuny in Thorn.

Der dargestellte Giebel ist ein Beispiel der reizvollen Backsteinarchitekturen, welche die Gotik des 15. Jahrhunderts in den Ostseeländern geschaffen. Die in den Formen reich gegliederter Dienste straff aufstrebenden Pfeiler und ihre frei gespannten Verbindungsbögen klingen in Fialen mit reichem Zierwerk aus. Die Giebelwand und die Bogenzwickel überzieht ein Mörtelputz von sehr grobkörniger, dem Stipputz ähnlicher Struktur, wodurch eine äusserst harmonische Farbenstimmung mit den satt fleischroten Backsteinen erzielt wurde.

Das Bauwerk ist im Jahre 1480 auf Kosten der Stadt errichtet worden.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

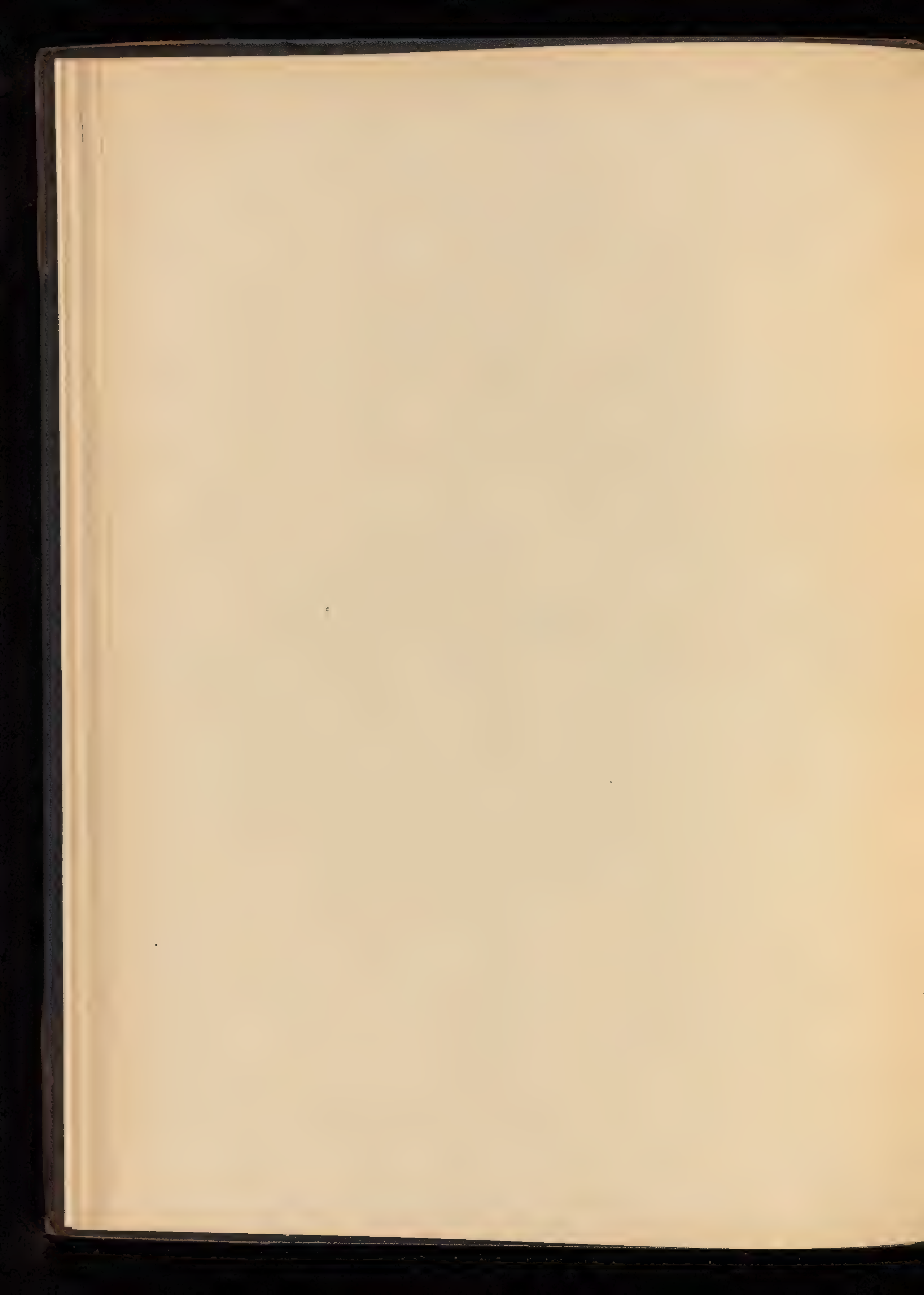


Anbau zum Landhaus Nymanns bei Crawley (England); erbaut von Professor A. Messel in Berlin.

1. Vorderseite.

(Siehe auch Tafel 18.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



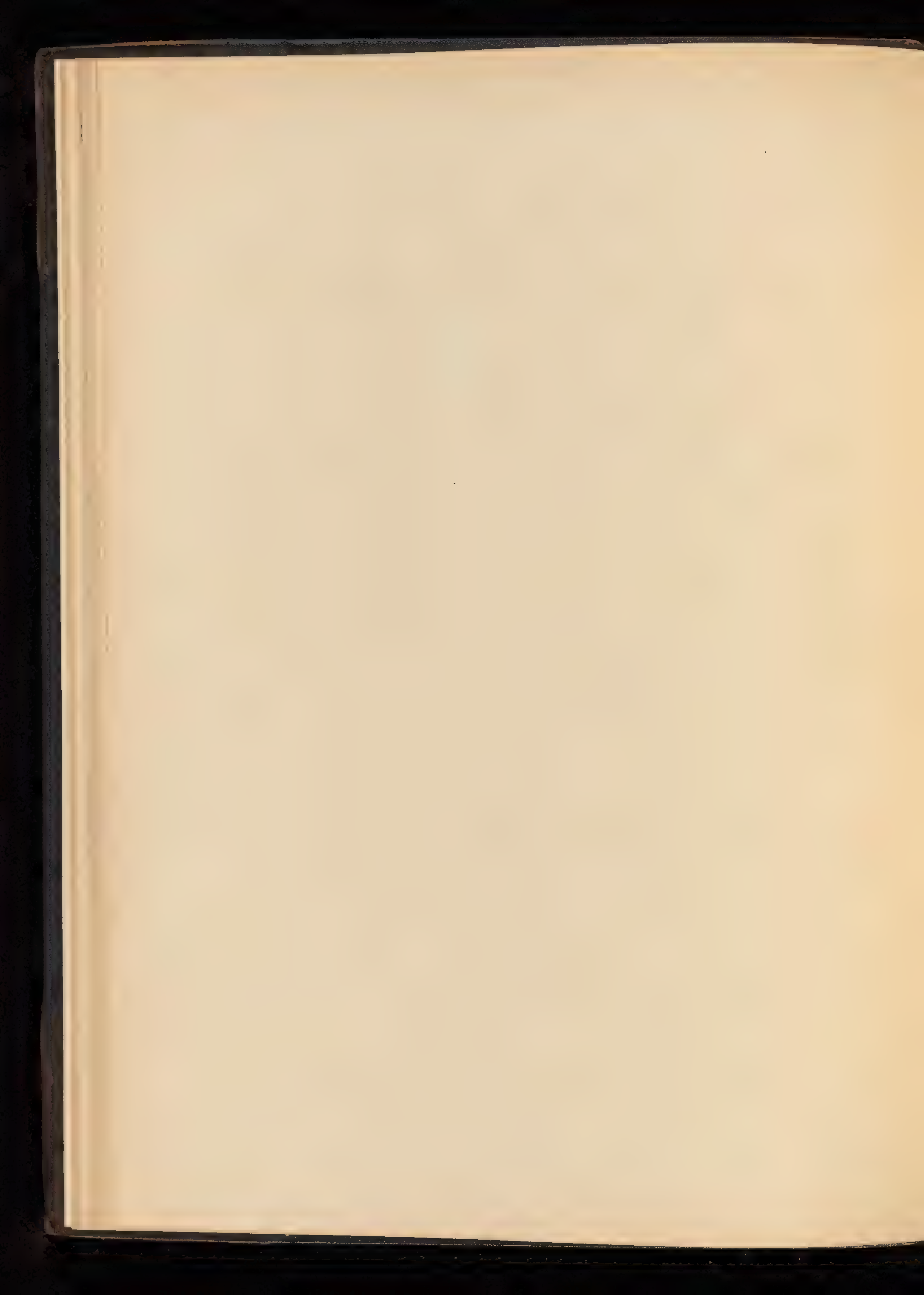


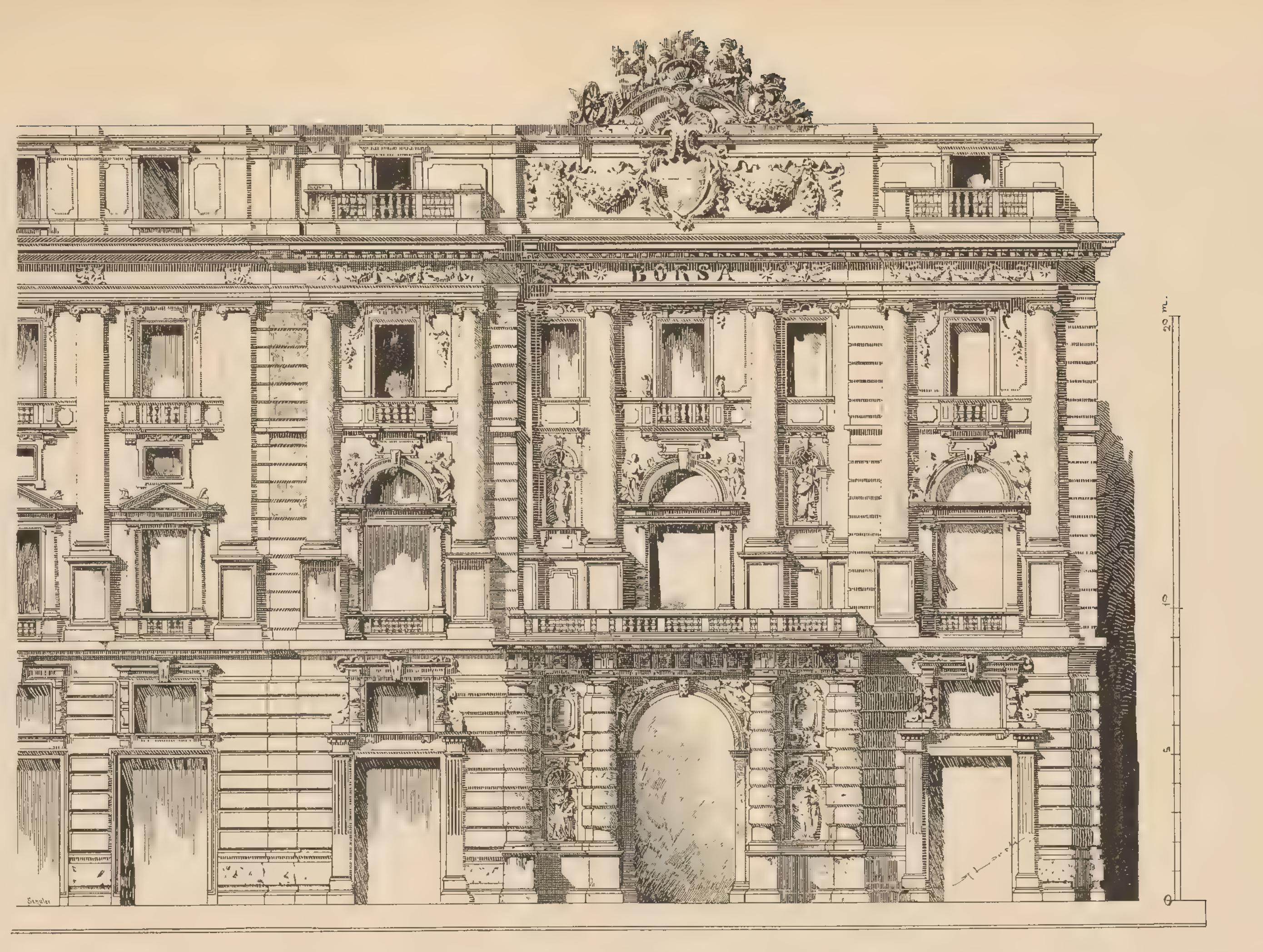
Anbau zum Landhaus Nymanns bei Crawley (England); erbaut von Professor A. Messel in Berlin.

2. Rückseite und Grundrisse.

(Siehe auch Tafel 17.)

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

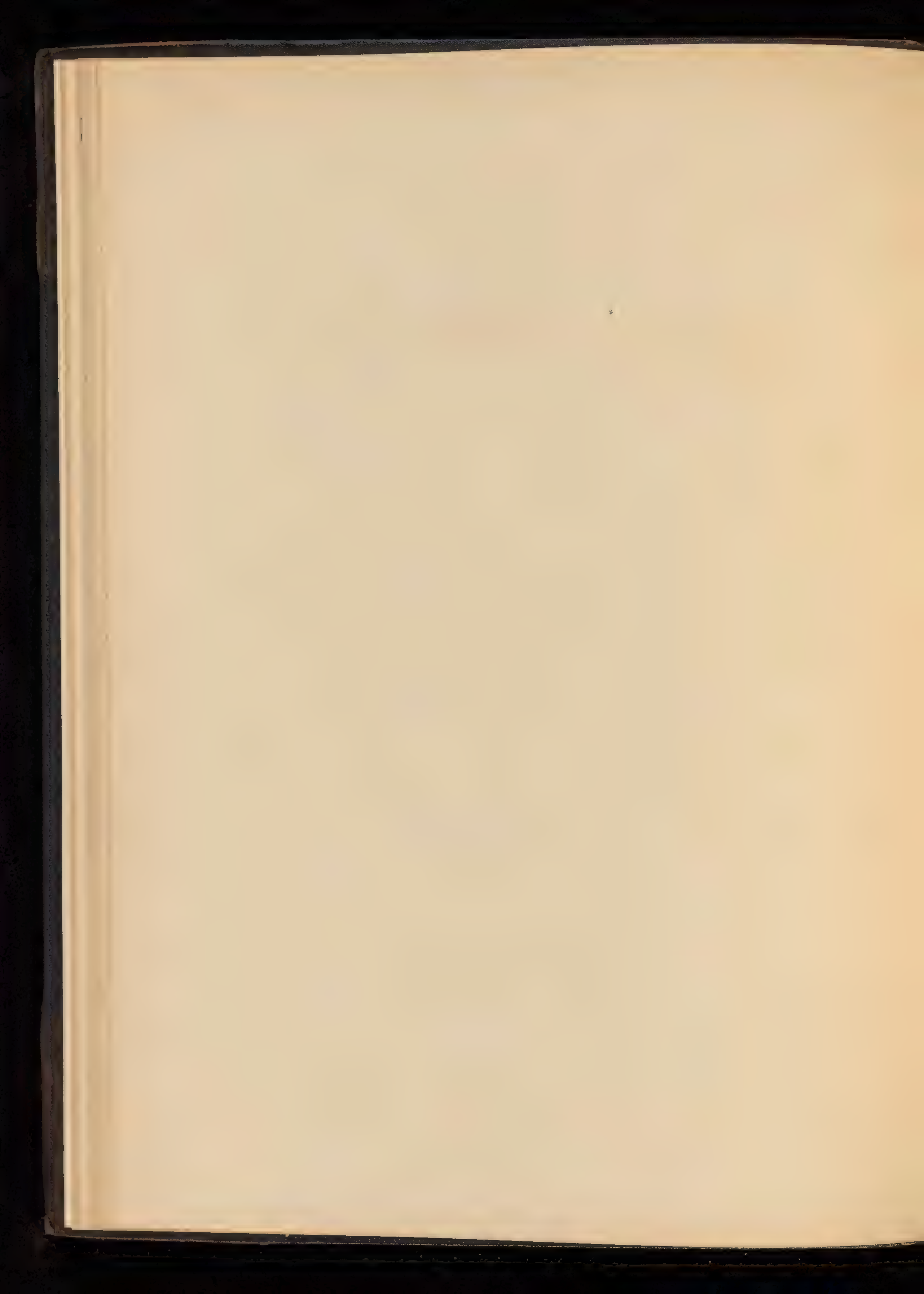


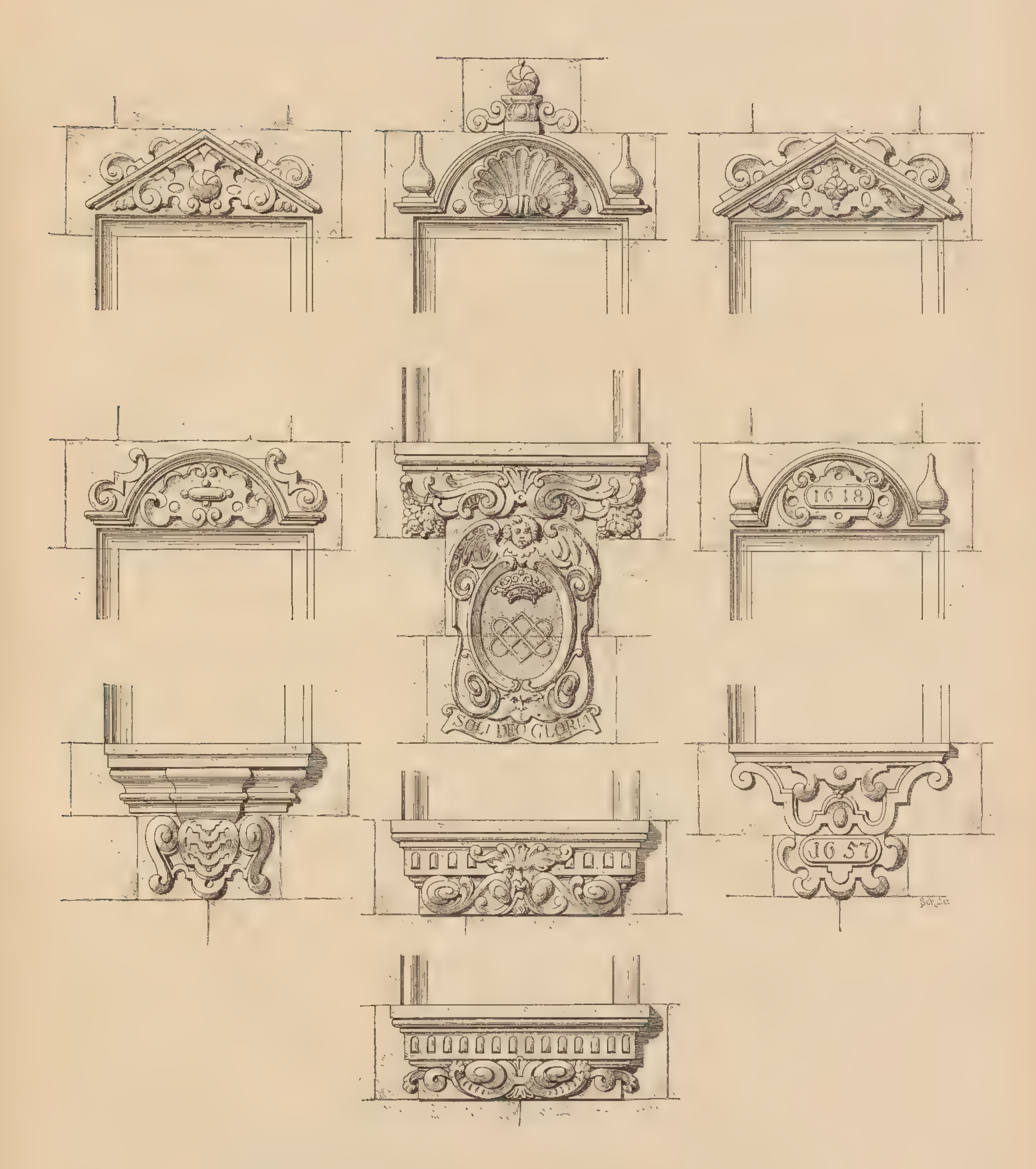


Entwurf zu einem Börsen- und Handelskammer-Gebäude für Mailand von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

(Grundriss in der Textbeilage.)

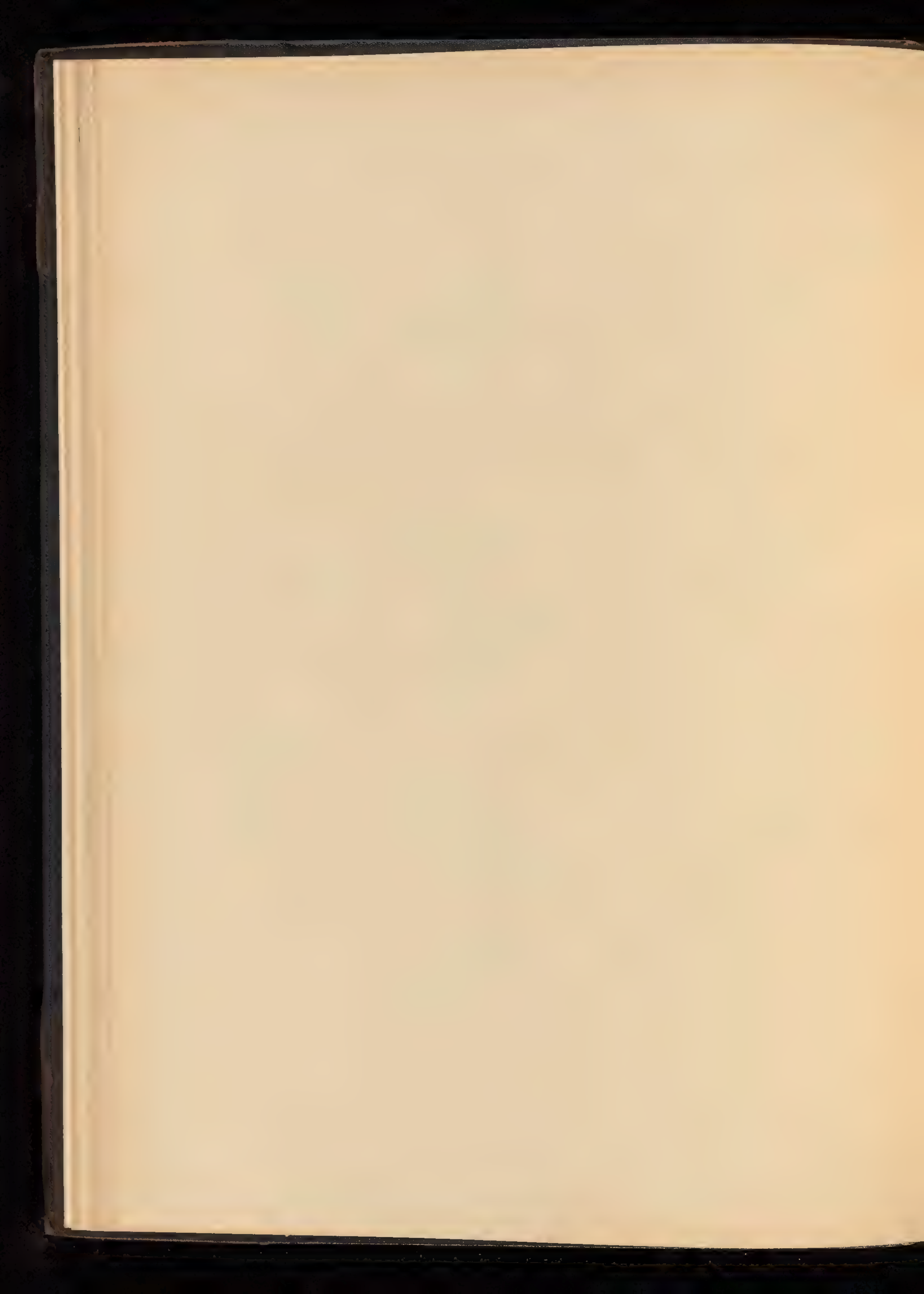
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

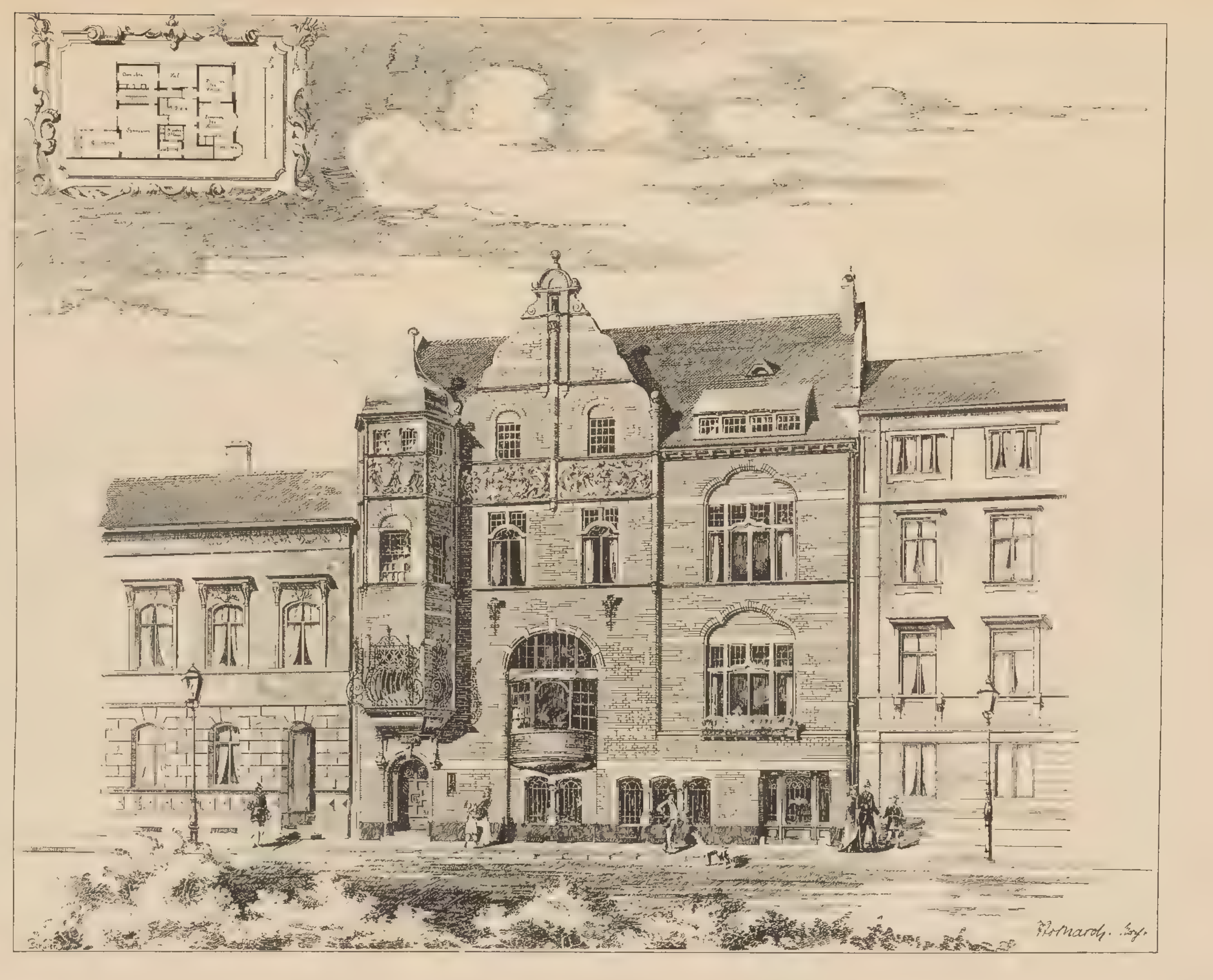




Fenstermotive von Privathausern in Nürnberg; aufgenommen von F. Walther daselbst.

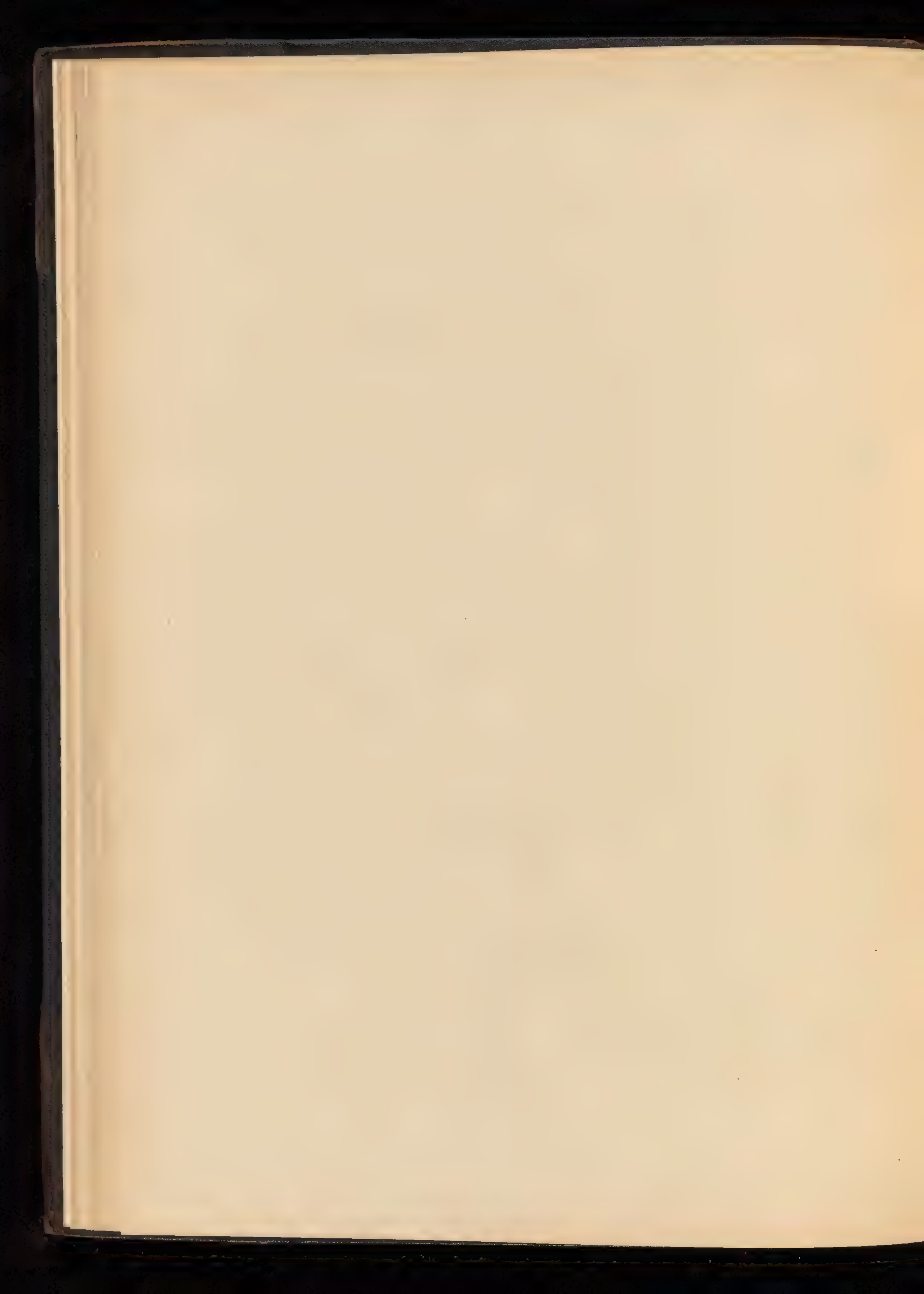
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

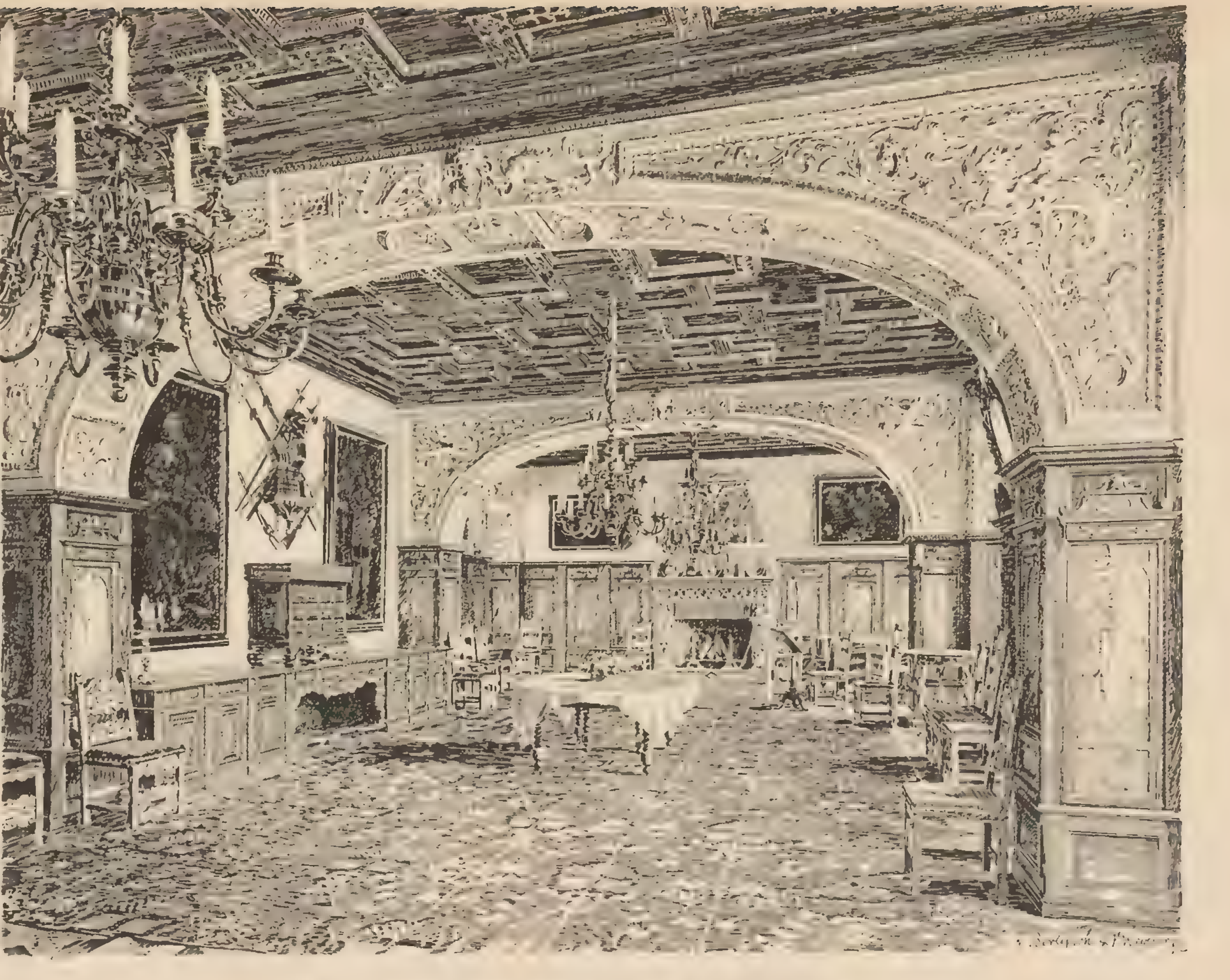




Wohnhaus Lohe in Düsseldorf; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

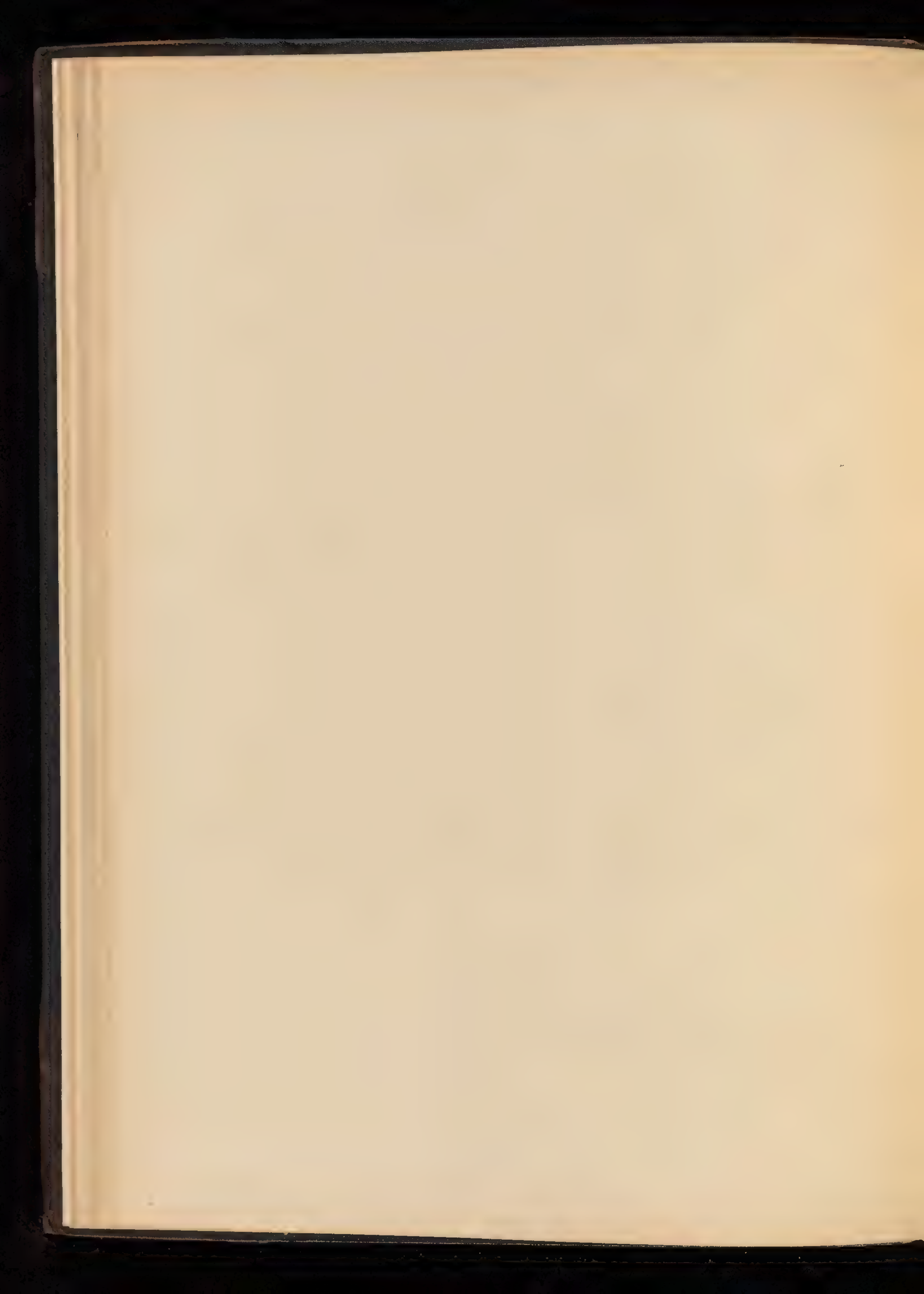
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Saal im Schlosse zu Muskau, erbaut von Professor Gabriel Seidl in München

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Restaurant Bachner in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

(Kaisersaal und Grundriss in der Textbeilage.)

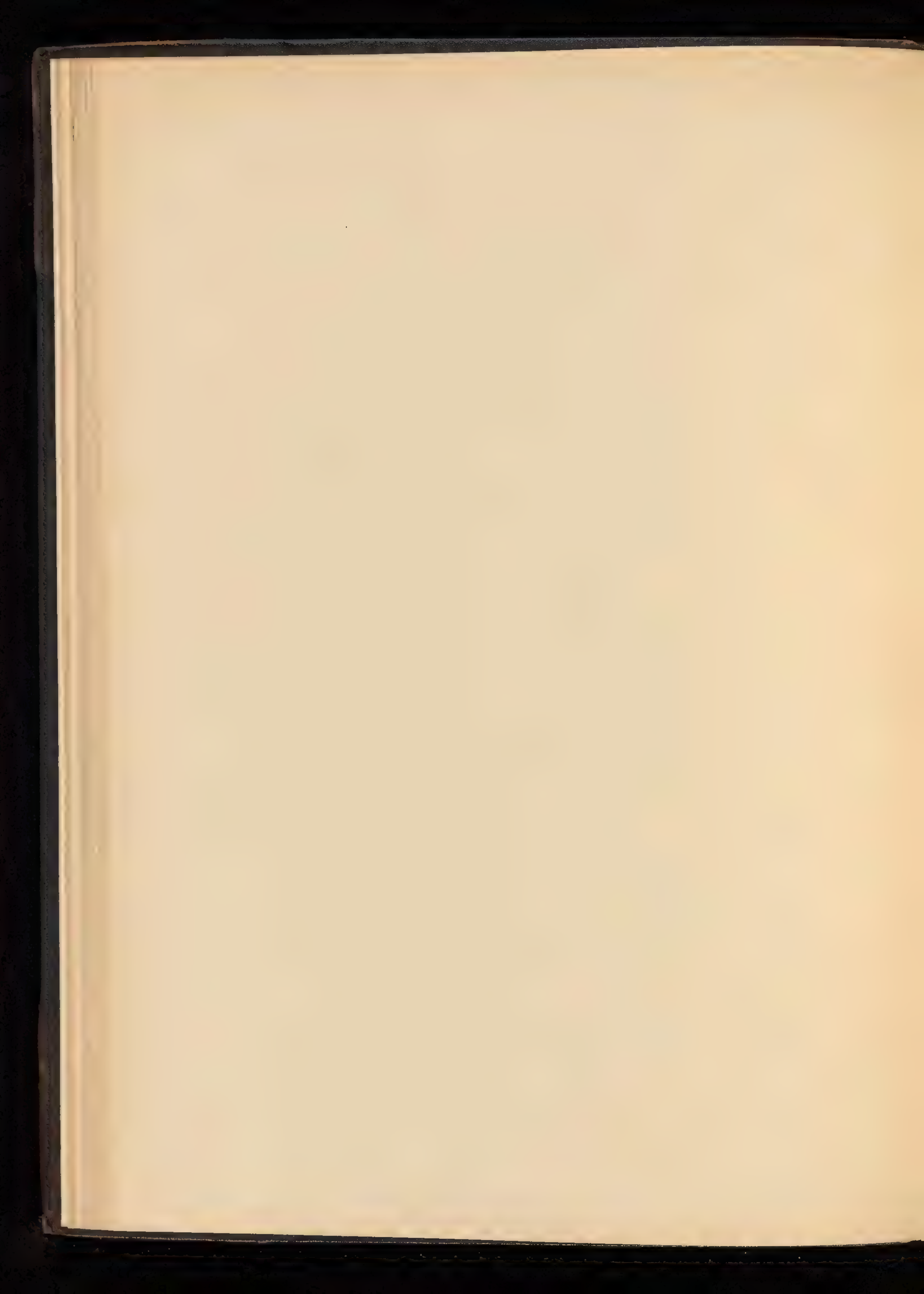
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Westansicht der St. Annenkirche in Danzig; aufgenommen von Regierungsbaumeister Cuny in Thorn.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonifche Rundfchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

12. Jahrgang 1896.

4. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 25. Wohnhaus des Herrn G. Pleisner in Brooklyn; erbaut von Architekt Frank Freeman in New York.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus »Architecture and Building«, New York.

Tafel 26. Neue evangelische Kirche zu Mülheim a. Rh.; erbaut von Schreiterer & Below, Architekten in Köln.

In Rücksicht auf die Form des Kirchenbauplatzes und seine örtliche Beschaffenheit ist für den Grundriss die Langhausform gewählt worden. Die Kirche enthält 1000 Sitzplätze, von denen ca. 300 auf den Emporen untergebracht sind. Ein gerade abgeschlossener Chorraum nimmt den Altartisch auf; gegenüber, in den Turm eingebaut, hat auf den Emporen die Orgel ihren Platz gefunden. Zur Erzielung einer guten Akustik ist das Innere nicht überwölbt, sondern die Dachkonstruktion gleich zur Bildung der Decke benützt. Dieselbe ist in reicher Art ausgebildet und kommt im Verein mit der Malerei zu einer effektvollen Wirkung.

Tafel 27. Wohnhäuser an der Siemensstrasse in Moabit-Berlin; erbaut von Professor A. Messel daselbst.

An der Grenze des Weichbildes von Berlin, mitten in den Arbeiterquartieren gelegen, wurden diese Häuser für den Berliner Spar- und Bauverein erbaut.

Für die Gestaltung der Grundrisse wurde als Grundbedingung festgehalten, dass jede Wohnung in sich vollständig abgeschlossen, d. h. mit besonderem Korridor und vor allem mit eigenem Klosett innerhalb der Wohnung versehen sei. Eine gemeinsame Badegelegenheit befindet sich auf dem Boden des Seitenflügels. Die monotone Erscheinung der gewöhnlichen Berliner Mietkasernen ist durch einfache aber wirksame Gliederungen gehoben. Die Fassaden sind in einfacher Putztechnik mit wenigen Zierteilen in angetragenem Stuck ausgeführt. Die Balkonkonsolen sind aus Sandstein; die Dächer sind mit Ziegeln gedeckt.

Grundriss der Wohnhäuser an der Siemensstrasse in Moabit-Berlin; erbaut von Professor A. Messel daselbst.

Tafel 28. Das Reichstagshaus. Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.

18. Nordeingangshalle.

Tafel 29 und 30. Entwurf zur Villa Lassig in Heidelberg von Architekt Leonh. Schäfer in Darmstadt.

Tafel 31. Wohnhaus Karmarschgasse 36 in Wien; erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.

Das Haus bildet einen Teil einer grösseren baulichen Anlage, bestehend aus einer Werkstätte und dem hier abgebildeten Wohnhaus. Bestimmt für einen Baugewerksmeister, enthält es im Parterre Werkstättenkanzlei, zwei untergeordnete Wohnungen und Wirtschaftsräume, im ersten Stock die Wohnung des Eigentümers. Die innere Ausstattung ist bürgerlich vornehm mit reichlicher Anwendung von Kunsttischlerarbeiten. Eine Dampfniederdruck-Zentralheizung dient zur Heizung des Hauses.

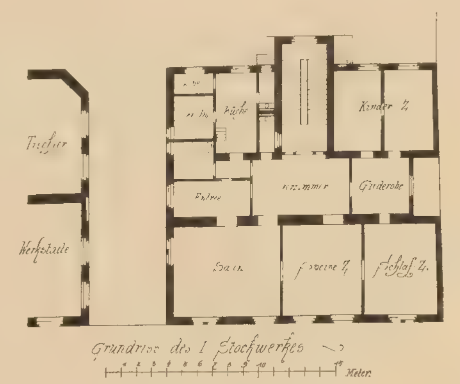
Tafel 32. Corpshaus für Göttingen; entworfen von Regierungsbaumeister L. Schönfelder in Berlin.

Der Grundriss des Erdgeschosses zeigt, von dem hellen Eintrittsflur aus zugänglich, eine lauschige kleine Kneipe und einen grossen Festsaal. Dieser dient zugleich als Fechtboden, auch kann er durch Oeffnung der grossen Glaswand nach der kleinen Kneipe durch diese eine angenehme Erweiterung erfahren. Der Aufgang zum Obergeschoss mit seinen Studentenwohnungen führt in malerischer Weise über die Steintreppe und eine offene Holzgalerie in den durch zwei Geschosse reichenden Saal. Der Mittelflur des Oberstocks, um den sich die Wohnzimmer gruppieren, soll bei Kommersen zugleich als Musikerloge dienen. Die offene Galerie bietet zudem einen willkommenen Mittelpunkt für Festdekorationen.

Im hellen Untergeschoss beim kühlen Bierkeller wohnt der Corpsdiener.

Der Bau ist als Putzbau unter Verwendung von echtem Kalkstuck an der Vorderfront projektiert.

Der Oberstock ist in ausgemauertem Fachwerk konstruiert mit hellen Putzflächen und dunklem Holzwerk.



Wohnhaus Karmarschgasse 36 in Wien; erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.

Litteratur.

Eduard Pfeiffer. Eigenes Heim und billige Wohnungen. Ein Beitrag zur Lösung der Wohnungsfrage mit besonderem Hinweis auf die Erstellung der Kolonie Ostheim-Stuttgart. Mit 8 lithographierten Tafeln. Stuttgart 1896. Verlag von Konrad Wittwer.

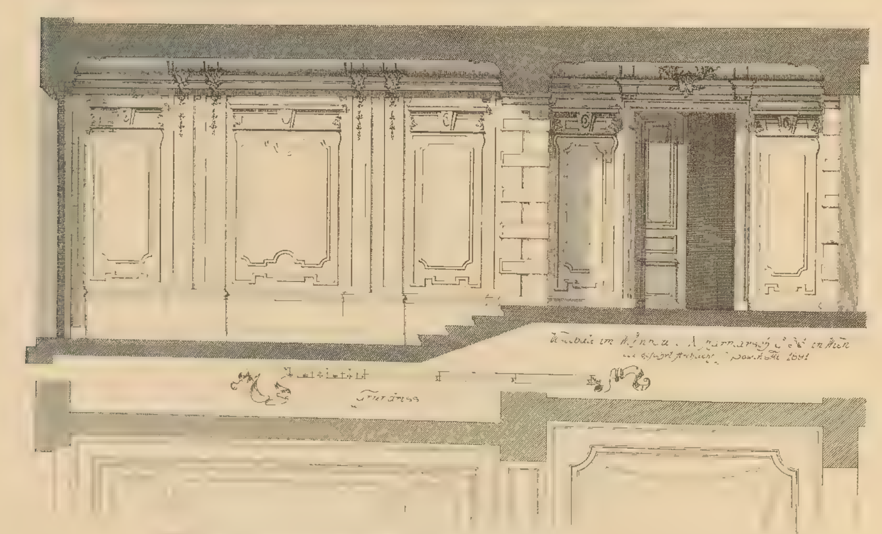
Die Gründung der Kolonie Ostheim durch den Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Stuttgart ist zu den umfangreichsten und bestgeleiteten Unternehmungen dieser Art zu zählen. Der grosse Erfolg und die vielseitige Nachfrage nach den von dem Vereine getroffenen Massnahmen haben den Verfasser bestimmt, eine genaue Darlegung seines Vorgehens zu geben, um solchen, welche ähnliche Unternehmungen ins Leben rufen wollen, ein möglichst vollständiges Material zur Verfügung zu stellen. Und in der That wird jeder, der sich mit dieser Frage zu beschäftigen hat, durch diese überaus verdienstvolle Schrift in denkbar bester Weise belehrt werden.

Professor Dr. Josef Durm, Oberbaudirektor, Karlsruhe. **Der Zustand der antiken athenischen Bauwerke auf der Burg und in der Stadt.** Befundbericht und Vorschläge zum Schutz vor weiterem Verfall. Mit 18 Abbildungen im Text. Berlin 1895. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Sonderdruck aus dem Centralblatt der Bauverwaltung, Jahrgang 1895.

Die im Sommer 1894 stattgehabten Erdbeben hatten Teile des Parthenon in einer Weise erschüttert, dass der ganze Bestand des Gebäudes gefährdet erschien. Infolgedessen wurde dem Verfasser der ehrenvolle Auftrag zu teil, die zur Erhaltung dieses Bauwerkes notwendigen Vorkehrungen aufzustellen und die Leitung dieser Arbeiten zu übernehmen. Die vorliegende Schrift enthält den an das griechische Ministerium erstatteten Bericht, welcher für die ganze gebildete Welt von hohem Interesse ist.

Albrecht Haupt, Dr. phil., Professor, Architekt zu Hannover. **Die Baukunst der Renaissance in Portugal,** von den Zeiten Emanuels des Glücklichen bis zu dem Schlusse der spanischen Herrschaft. Zweiter Band: Das Land. Frankfurt a. M. 1895. Heinrich Keller.

Dieser Band bildet den Schluss des von uns früher besprochenen verdienstvollen Werkes.



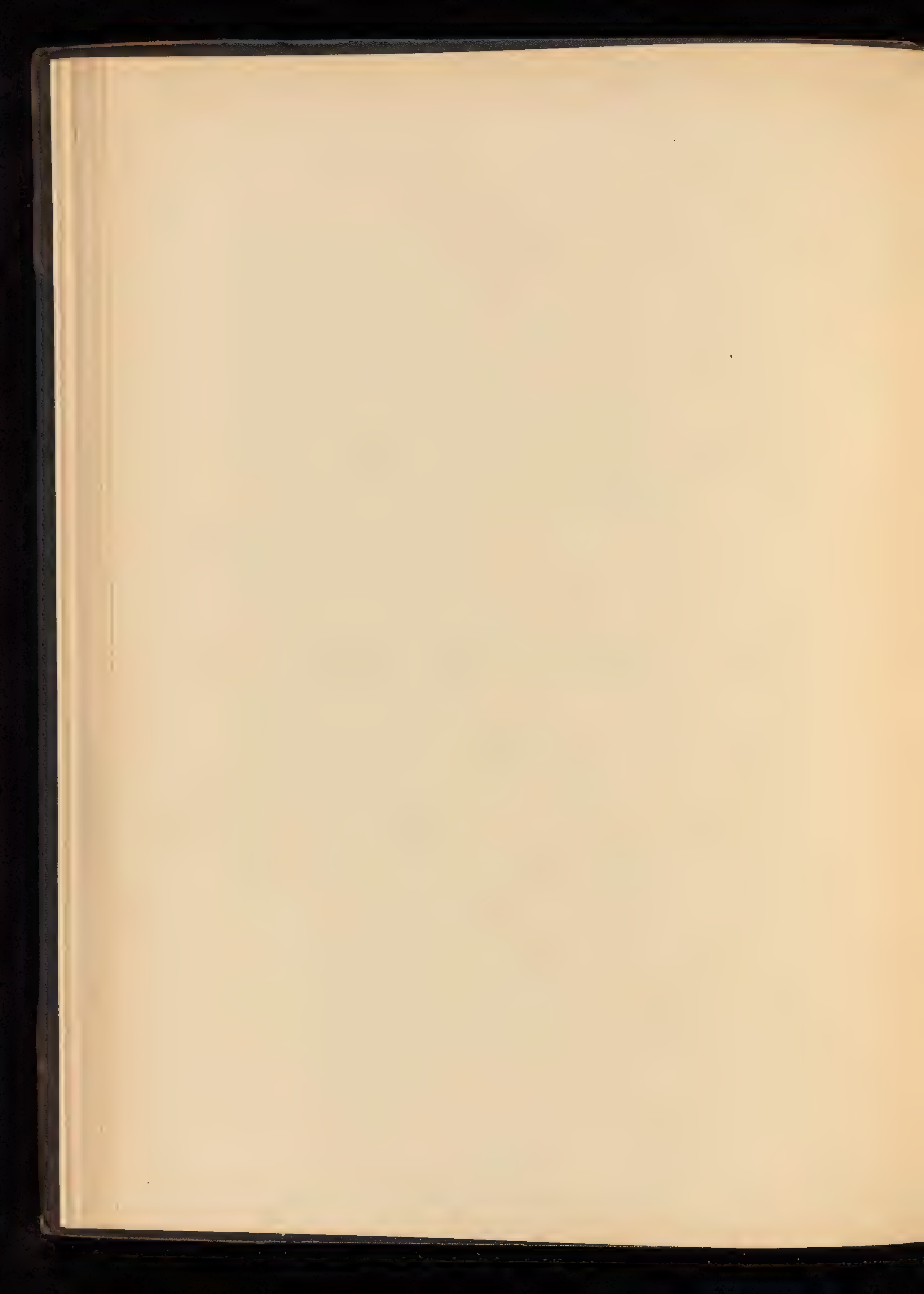
Vestibul des Wohnhauses Karmarschgasse 36 in Wien, erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Wohnhaus des Herrn G. Pleisner in Brooklyn; erbaut von Architekt Frank Freeman in New York.

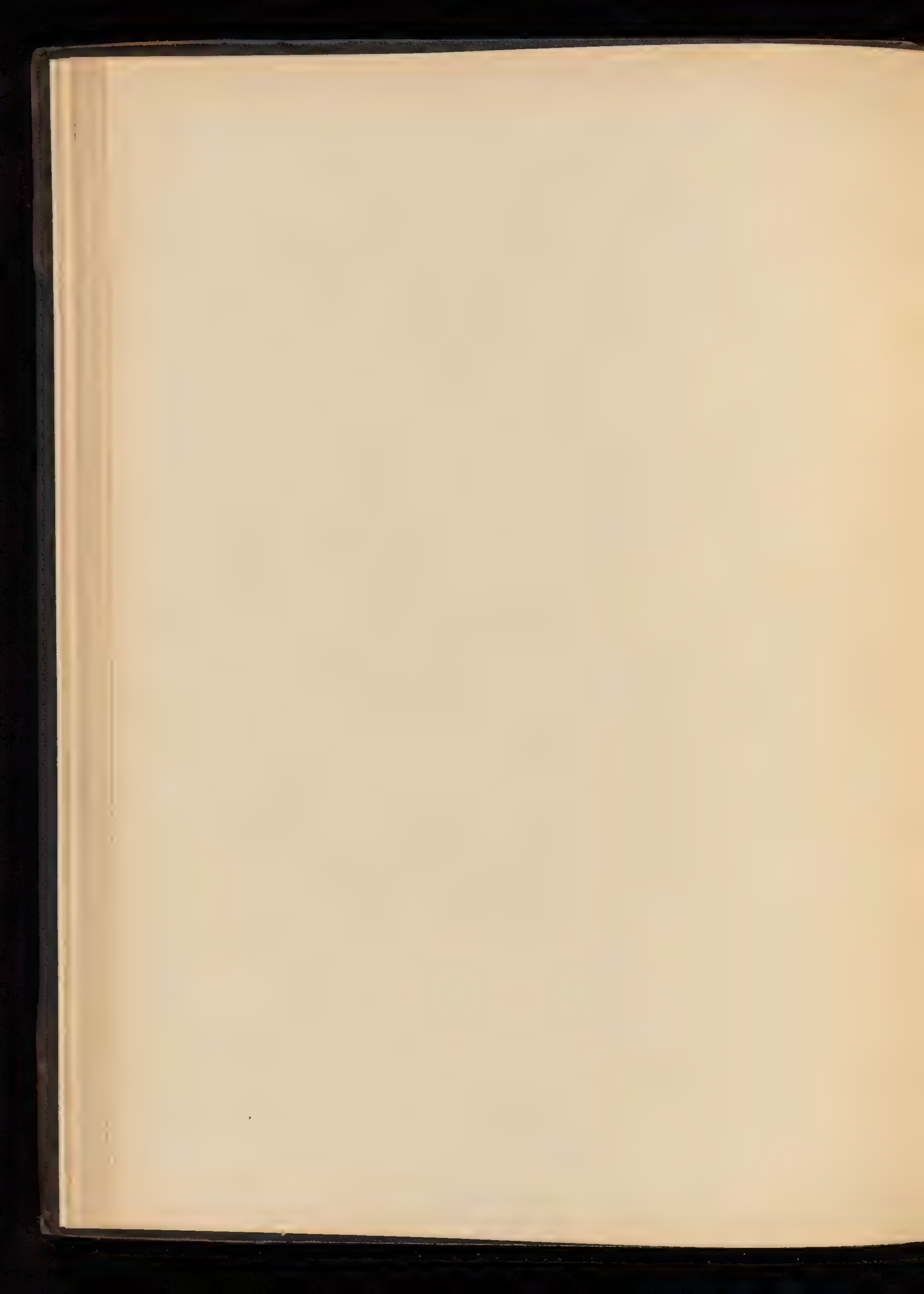
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Neue evangelische Kirche zu Mülheim a. Rh.; erbaut von Schreiterer & Below, Architekten in Köln.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

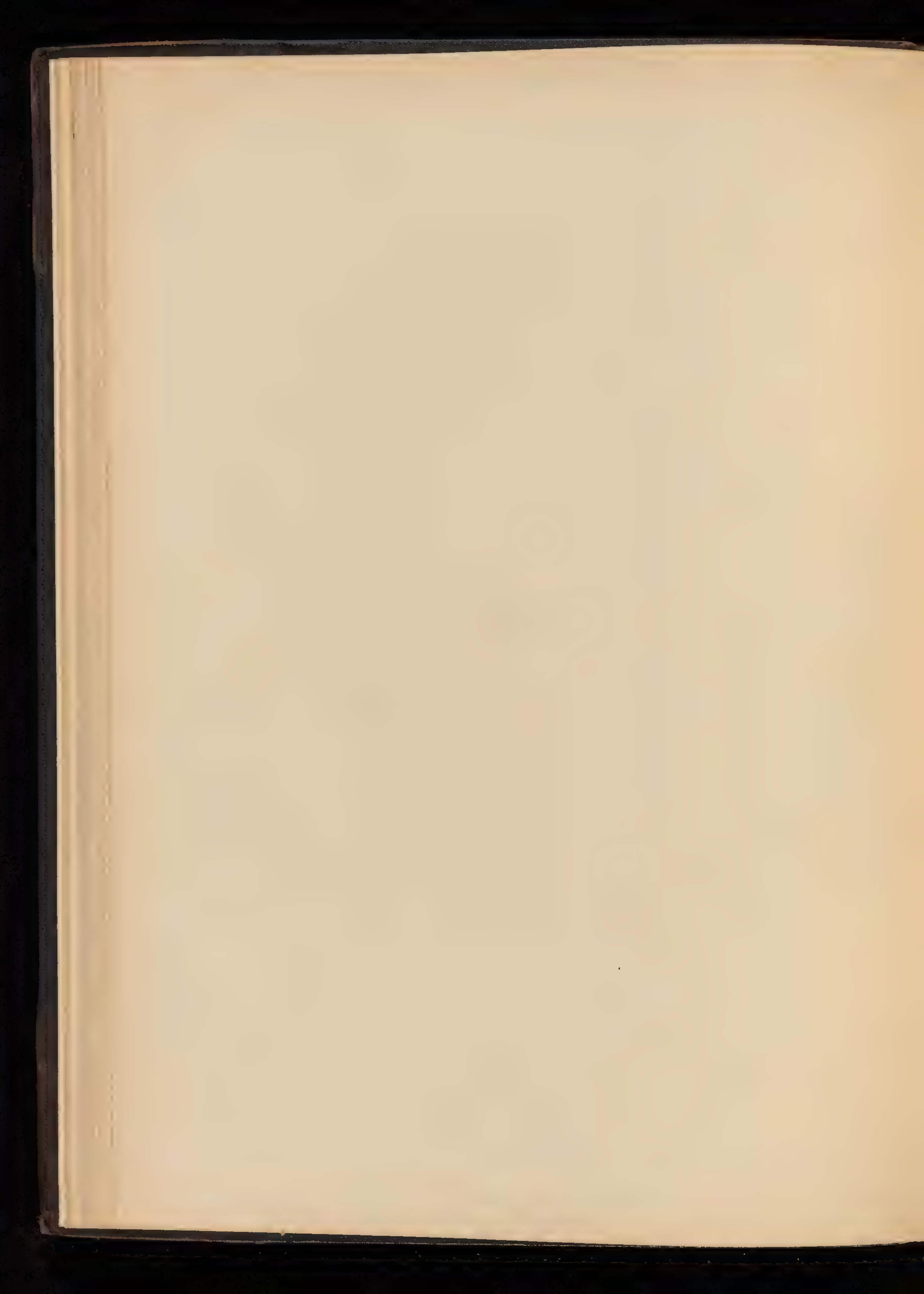


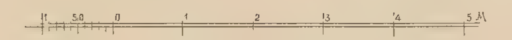


Wohnhäuser an der Siemensstrasse in Moabit-Berlin; erbaut von Professor A. Messel daselbst.

Grundriss in der Textbeilage

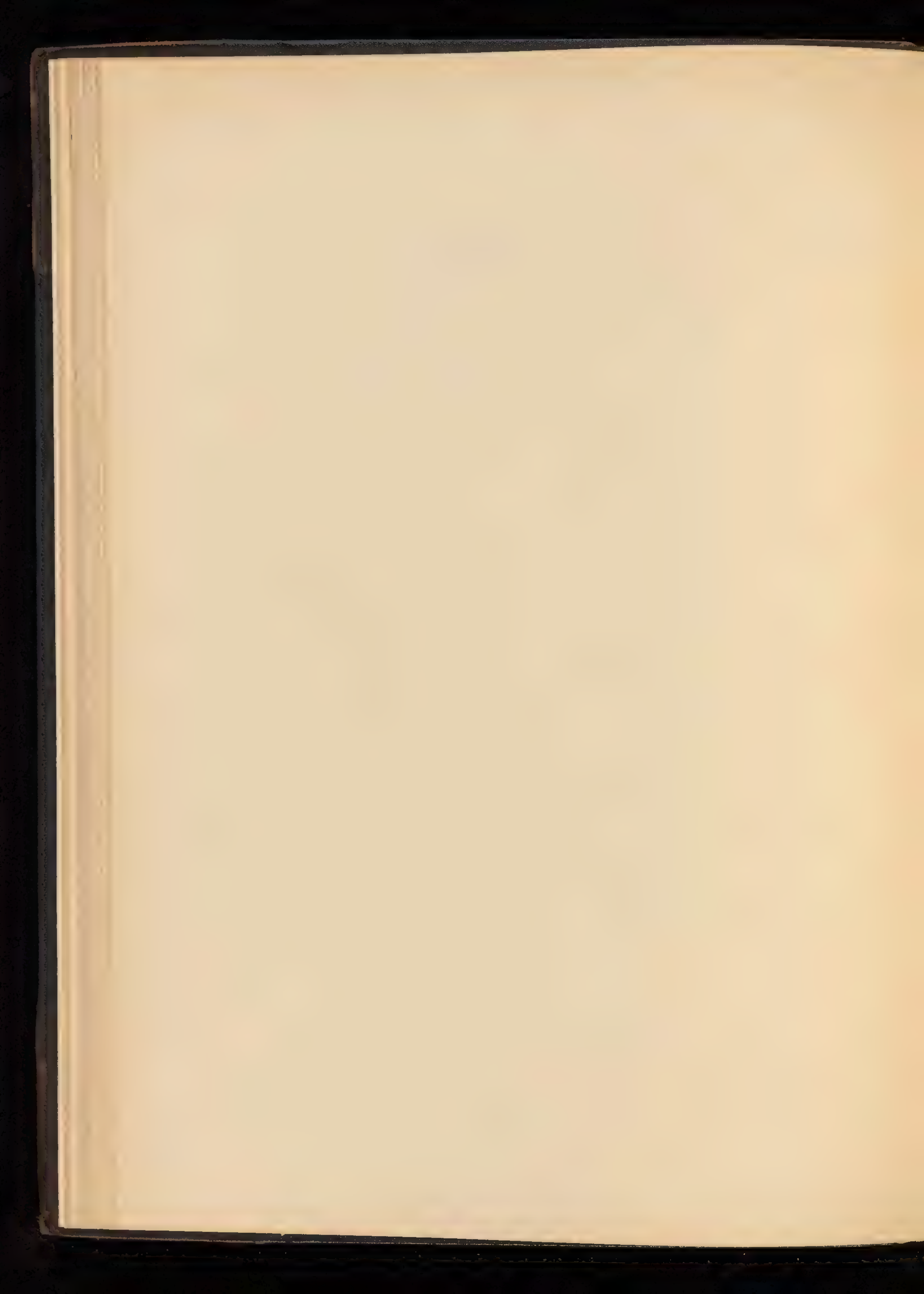
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

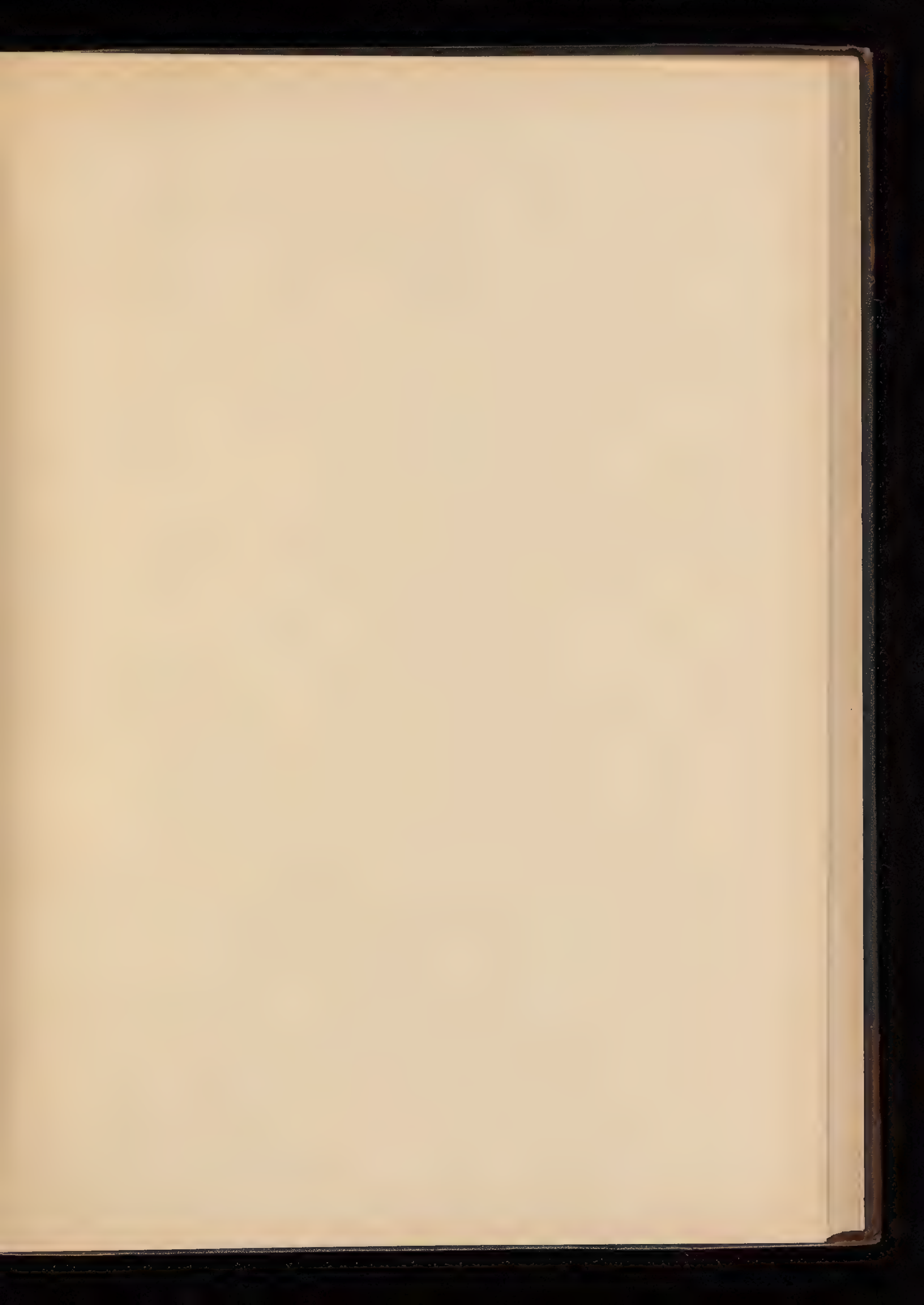




Das Reichstagshaus.
Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.
18. Nordeingangshalle.

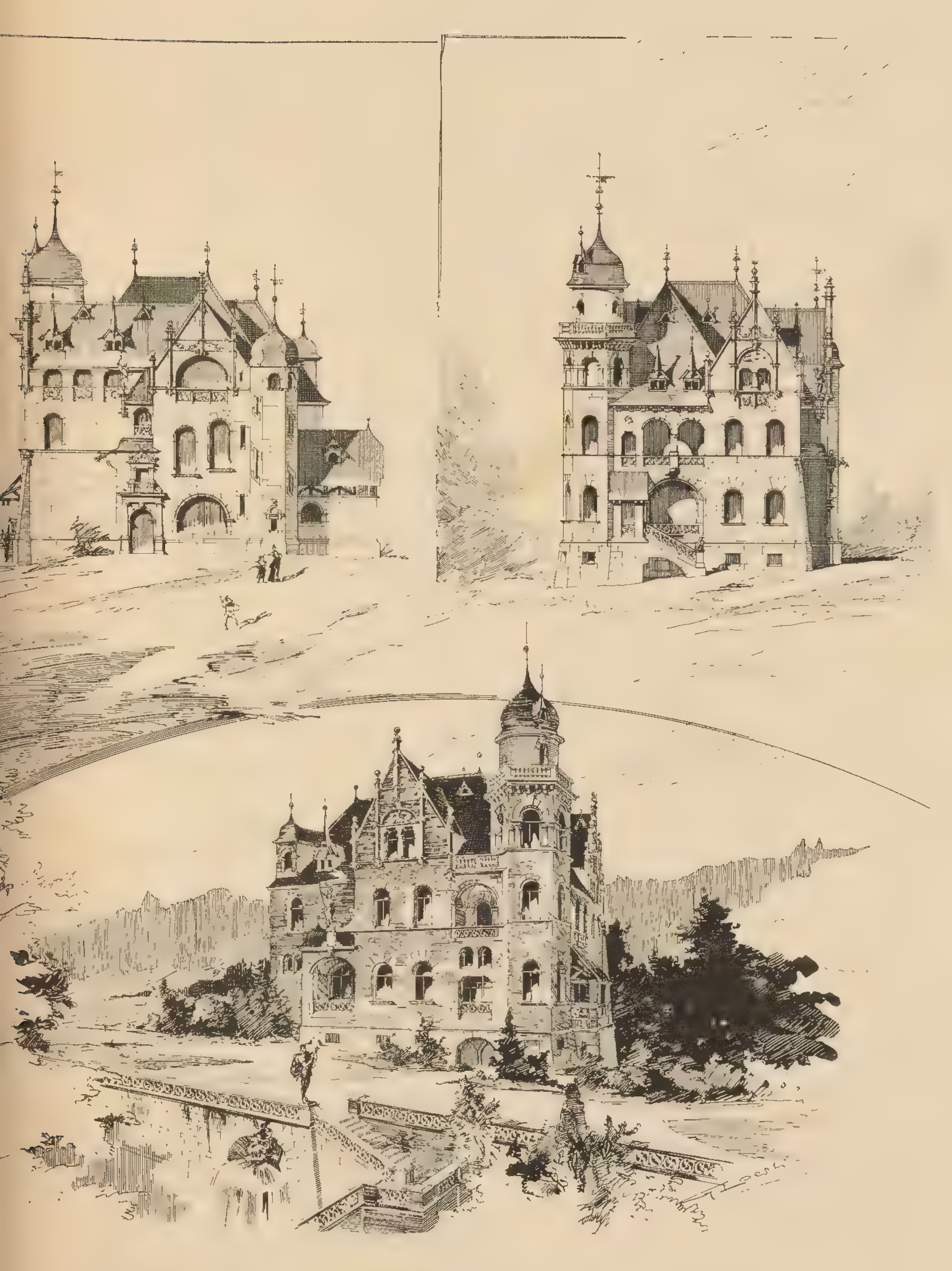
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





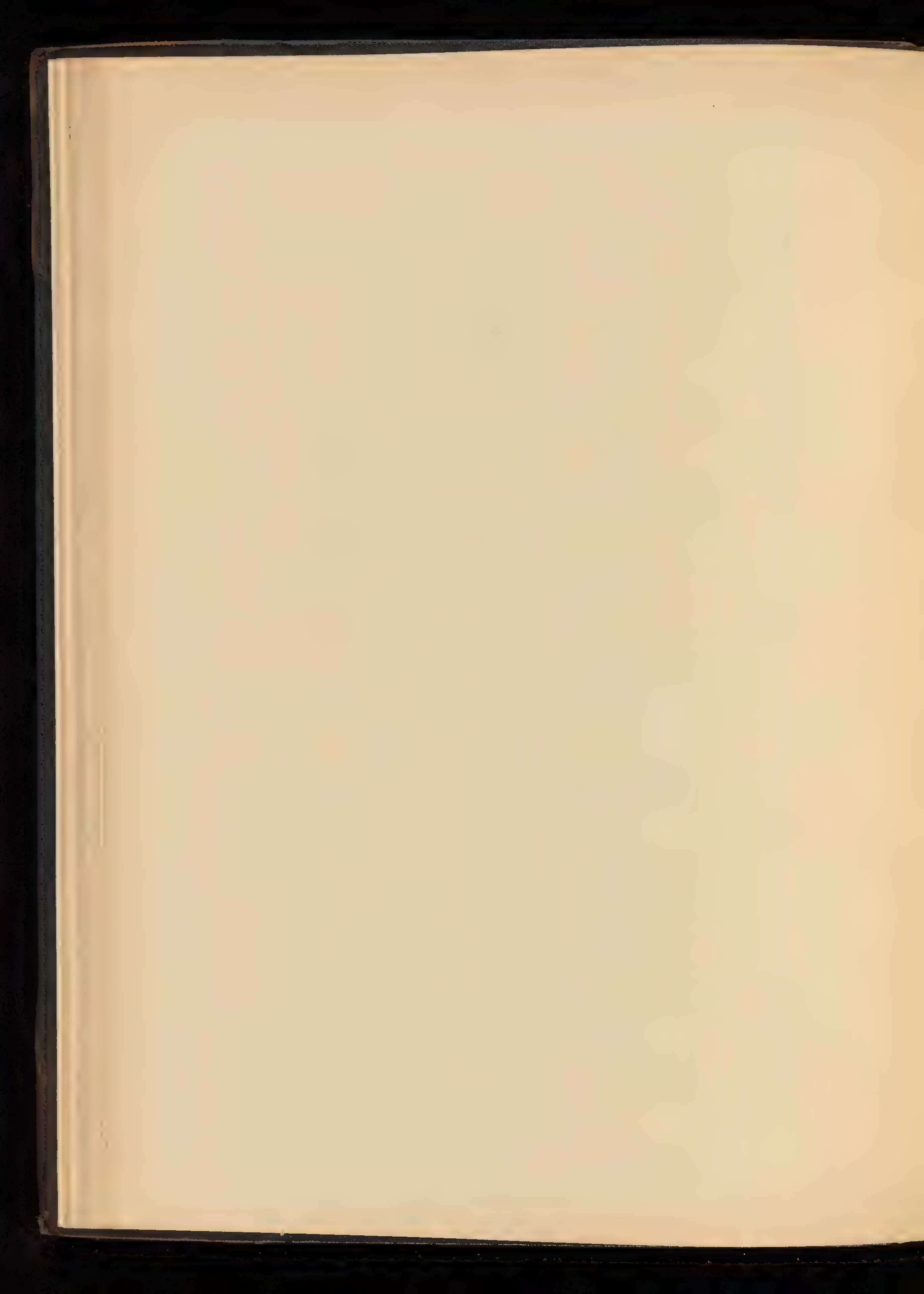


Entwurf zur Villa Lassig in Heidelberg



rchitekt Leonh. Schäfer in Darmstadt.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

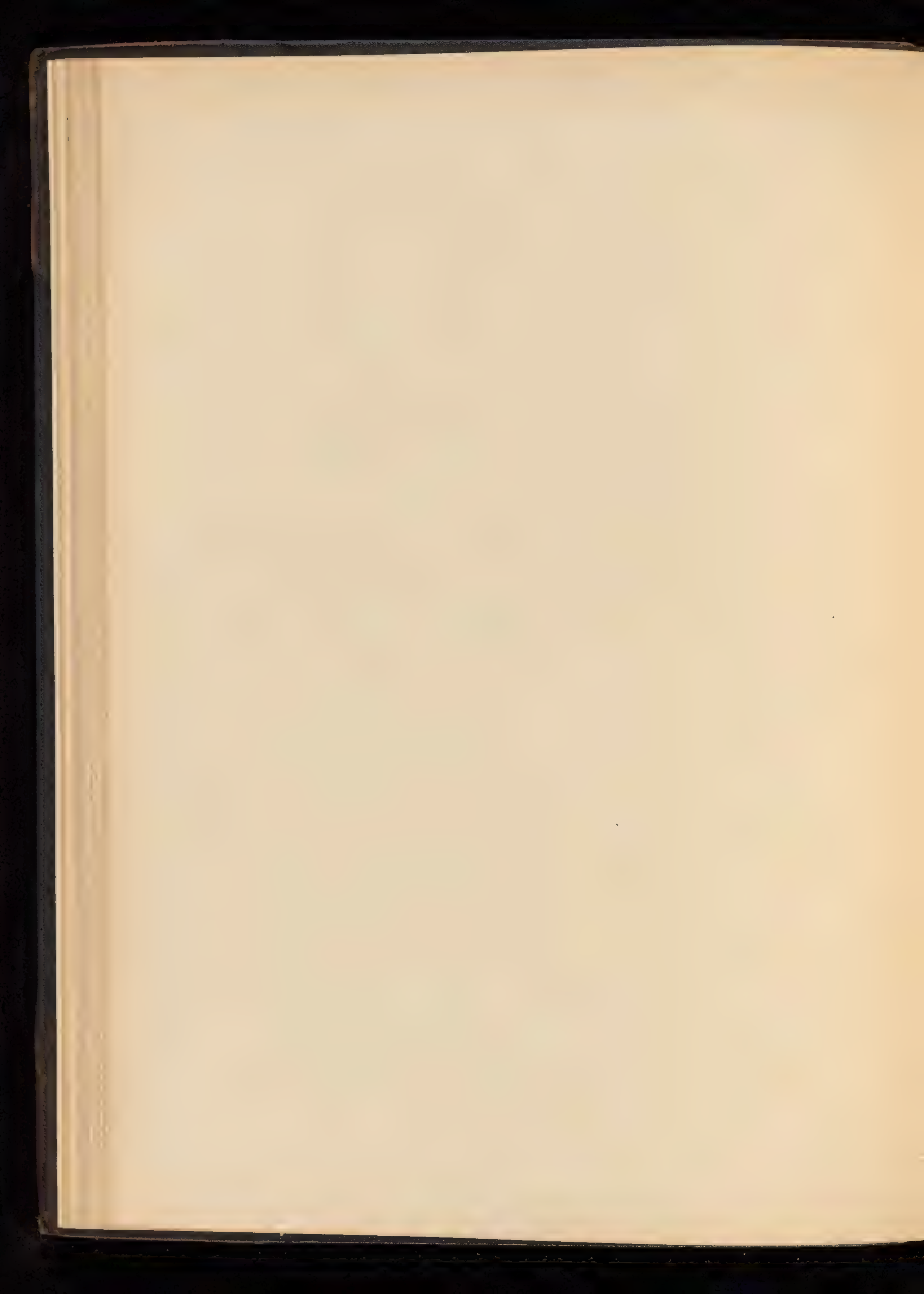




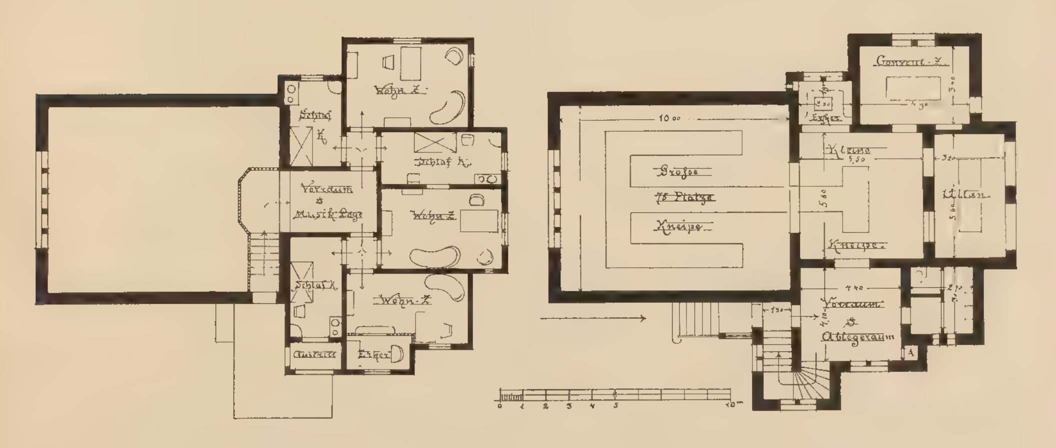
Wohnhaus Karmarschgasse 36 in Wien; erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.

(Vestibül und Grundriss in der Textbeilage.)

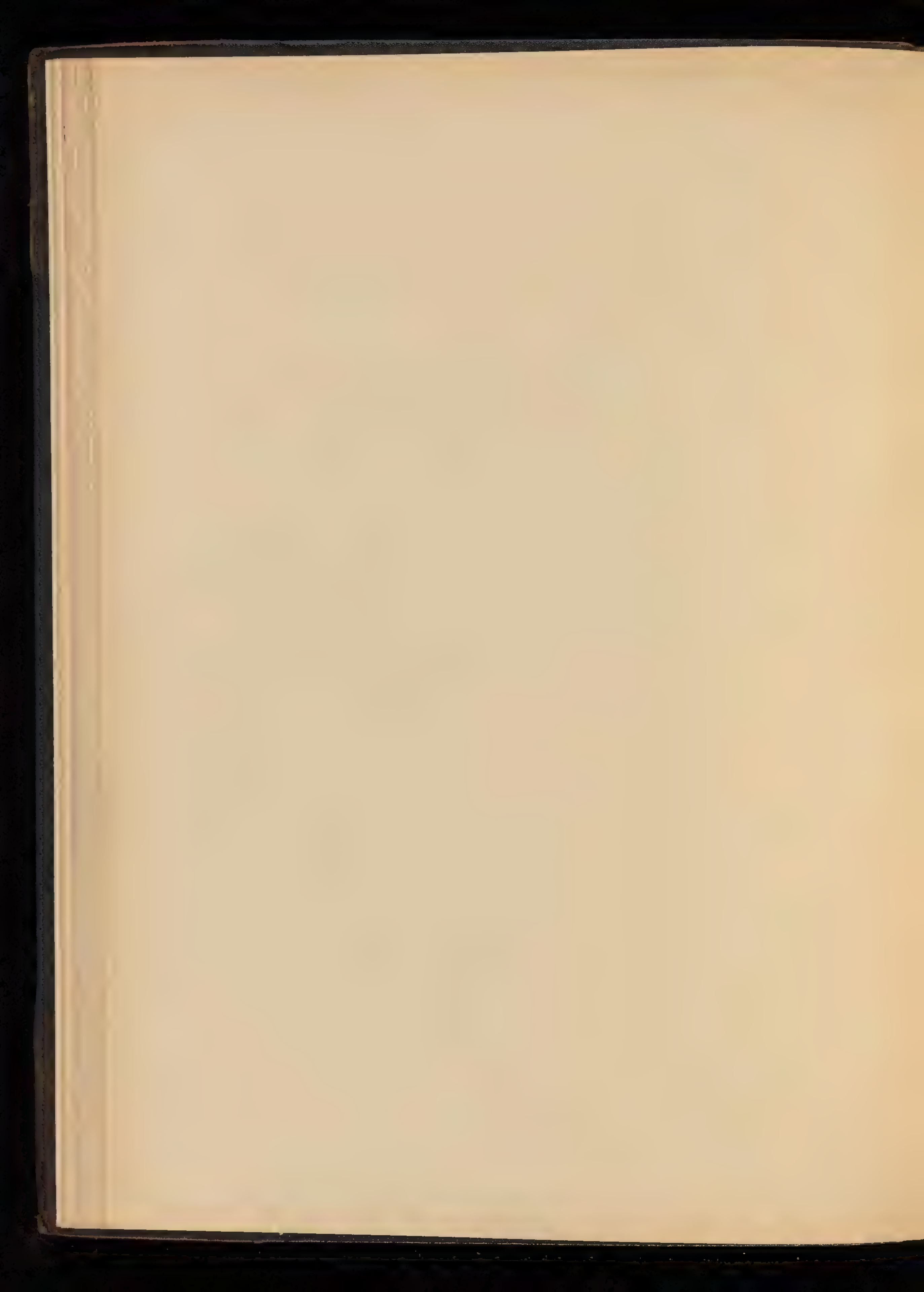
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.







Corpshaus für Göttingen; entworfen von Regierungsbaumeister L. Schönfelder in Berlin.



// ... truncated, 2058 chars

INHALT.

Tafel 33. Entwurf zu einem Hause für Herrn Kunstmaler Wilh. Ritter von Architekt Jos. Schmitz in Nürnberg.

Tafel 34. Konkurrenzprojekt für ein Vereinshaus des Vorschussvereins in Pettau (Steiermark) von Architekt J. Sowiński in Wien. II. Preis. Zur Ausführung gelangt.

Das Gebäude ist einstockig und enthält im Hochparterre die Amtslokale der k. k. Post im Masse von 280 qm, sowie die Kanzleien des Vorschussvereins mit ca. 70 qm, nebst Postdiener- und Hausmeisterwohnung und einem vermietbaren Ladenlokal.

Die Zugänge zu den Amtslokalen und Kanzleien sind programmgemäss in dem geräumigen Vestibül angeordnet, in dessen Hauptachse das Treppenhaus liegt. Der erste Stock enthält vier normal angelegte Mietwohnungen mit je drei Zimmern, Küche, Speise- und Dienstbotenkammer. Im Untergeschoss ist eine grosse Weinkelleranlage eingerichtet. Die Fassade, einfach und bescheiden, wahrt den Charakter eines öffentlichen Gebäudes.

Tafel 35. Villa „Mon Caprice" in Court-St. Etienne (Belgien); erbaut von Architekt Ed. Franken-Willemaers in Brüssel.

Küche, Keller, Vorratsräume und Centralheizung sind im Untergeschoss angeordnet. Das Erdgeschoss enthält Empfangs- und Speiseräume, während Wohn- und Schlafzimmer im ersten und im Dachgeschoss untergebracht sind.

Baukosten 35000 M.

Tafel 36. Wohnhausgruppe in Halle a. d. Saale; erbaut von Baumeister Hermann Guth in Charlottenburg, Lehrer an der kgl. Kunstschule in Berlin.



Entwurf zu einem Hause für Herrn Kunstmaler Wilh. Ritter von Architekt Jos. Schmitz in Nürnberg.
Ansicht von der Strasse.

Tafel 37. Chorabschluss im Franziskanerkloster zu Lesina (Dalmatien); aufgenommen von H. E. von Berlepsch und Fr. Weysser, Architekten in München.

Tafel 38. Kreishaus in Bochum; erbaut von Regierungsbaumeister L. Schönfelder in Berlin.



Grundrisse des Kreishauses zu Bochum;
erbaut von Regierungsbaumeister L. Schönfelder in Berlin.

Das Projekt ist hervorgegangen aus einem Wettbewerb im Berliner Architektenverein im Jahre 1892.

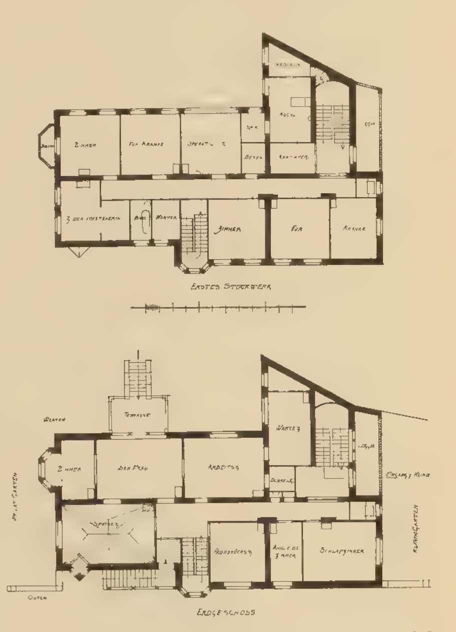
Der Bau ist in dunkelroter Backsteinverblendung mit Gesimsen und Fenstereinfassungen aus hellgrauem Wrexener Sandstein ausgeführt und hat einschliesslich einer Körtingschen Niederdruckdampfheizung und bei guter, teilweise vornehmer innerer Ausstattung 143000 M. gekostet. Der Einheitspreis für 1 cbm umbauten Raumes stellt sich trotzdem nur auf 16,50 M.

Der Grundriss zeigt die Trennung der Büreaus von der Dienstwohnung des Landrats in vertikaler Hinsicht durchgeführt. Der Büreauflügel ist dreigeschossig um einen hellen Treppenflur gruppiert. Im Untergeschoss ist die Wohnung des Kreisboten in bequemer Verbindung mit dem Hof und den Büreaus angeordnet.

Die Haupträume des Wohnflügels ordnen sich in zwei Geschossen um eine mittlere Diele, welche bei Festlichkeiten im Erdgeschoss mit dem Esszimmer zu einem grossen Speiseraum vereint werden kann. Der Sitzungssaal ist wie das Arbeitszimmer des Landrats von beiden Flügeln zugänglich. Neben der Wohnlichkeit bei normaler Benützung bietet das Erdgeschoss des Wohnflügels nach Schliessung des Eingangs über die Freitreppe und Einordnung des entsprechend ausgestatteten Eintrittsflurs in die Reihe der Wohnzimmer eine doppelte Flucht schöner Gesellschaftsräume, wie sie den Landräten zur Erfüllung ihrer Repräsentationspflichten bei aussergewöhnlichen Anlässen überall zur Verfügung stehen sollten.

Tafel 39. Privatklinik des Herrn Dr. Pernice in Frankfurt a. d. O.; erbaut von Spalding & Grenander, Architekten in Berlin.

Das Haus ist im Sommer 1894 erbaut und 1895 bezogen worden. Es enthält im Erdgeschoss die Wohnung des Besitzers,



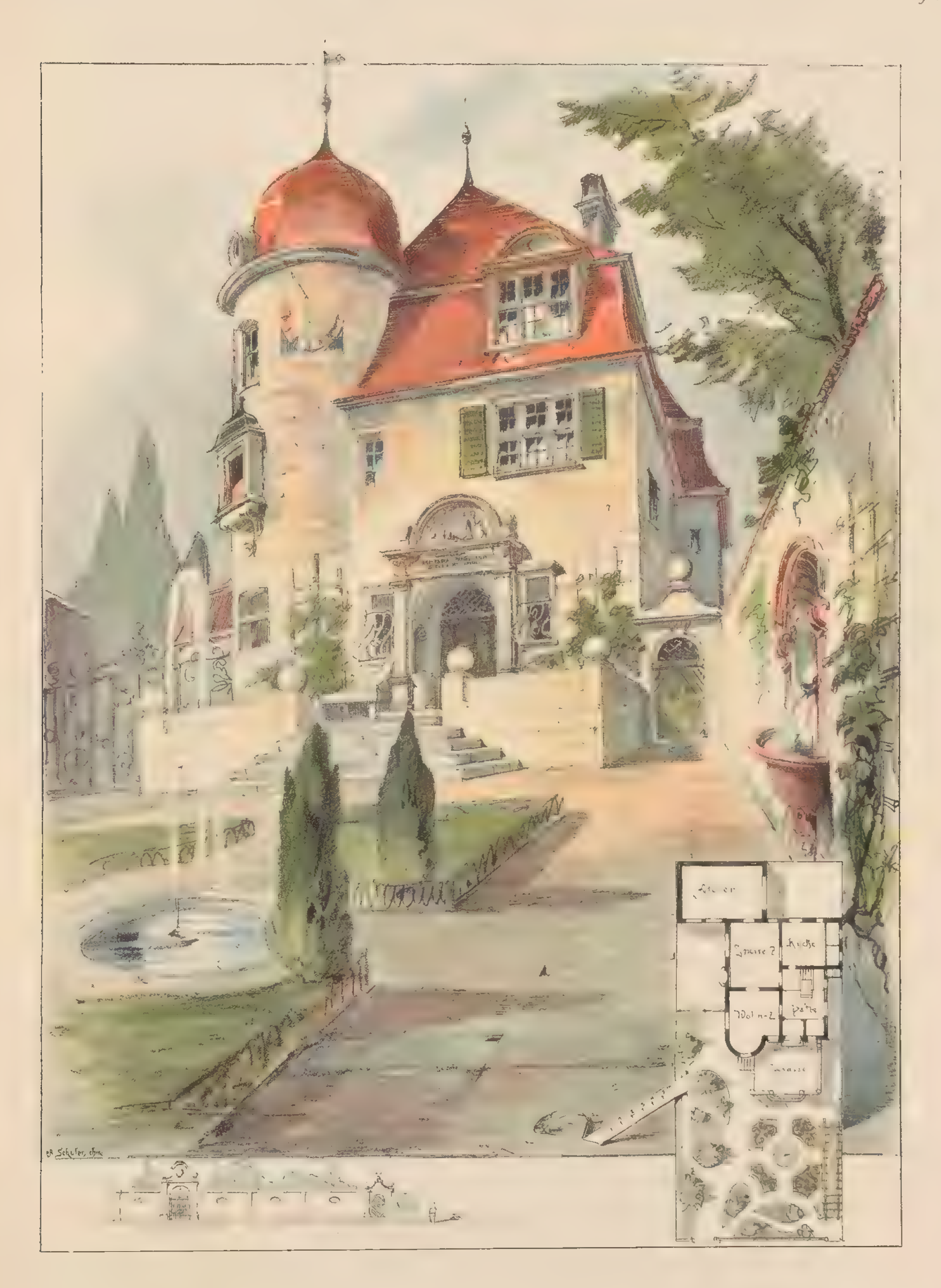
Grundrisse der Privatklinik des Herrn Dr. Pernice in Frankfurt a. d. O.;
erbaut von Spalding & Grenander, Architekten in Berlin.

im Untergeschoss die Wirtschaftsräumlichkeiten. Im ersten Stock ist die Klinik untergebracht, während das Dachgeschoss halb zur Wohnung, halb zur Klinik gehört. Die einfache, hauptsächlich durch Farbe wirkende Architektur des Hauses ist der aus Gärten bestehenden Umgebung angepasst. Das Material ist Ziegel mit weisser Fugung. Die in Putz gezogenen Fensterumrahmungen sind weiss, die Fensterläden grün gestrichen. Baukosten 80000 M.

Tafel 40. Villa Heilmann in München; erbaut von Ingenieur J. Heilmann daselbst.

Das Haus steht nach allen Seiten frei im Garten mit der Hauptfront gegen die Loristrasse. Über die Verteilung der Räume gibt der beigegebene Grundriss des Erdgeschosses Aufschluss. Im oberen Stockwerk befinden sich hauptsächlich die Schlafräume, und das Mansardendach enthält eine vollständige Wohnung. Das Untergeschoss enthält Arbeitsräume für die Dienerschaft, Waschküche, Bügelzimmer, die Niederdruckdampfheizung und den Wirtschaftskeller. Der Weinkeller liegt noch 1,50 m tiefer unter dem Haupteingang. Die Architektur des Ausseren ist aus rötlichem Zementverputz, die Flächen des ersten Stockwerks aus gelben Verblendsteinen hergestellt. Die Innenräume erhielten eine durchaus gediegene, zum Teil sehr reiche Ausstattung. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 160000 M.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

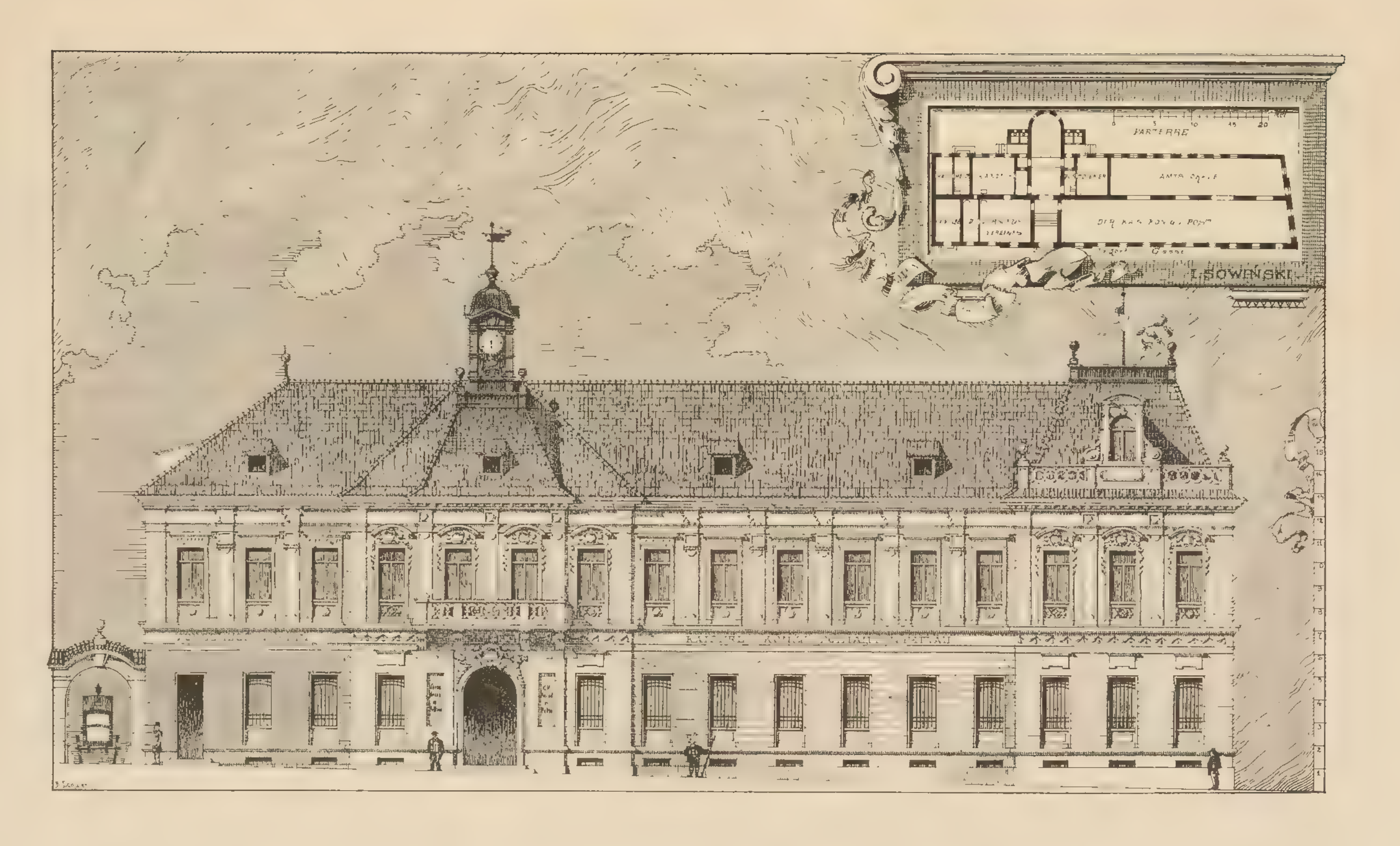


Entwurf zu einem Hause für Herrn Kunstmaler Wilh. Ritter von Architekt Jos. Schmitz in Nürnberg.

(Ansicht von der Strasse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

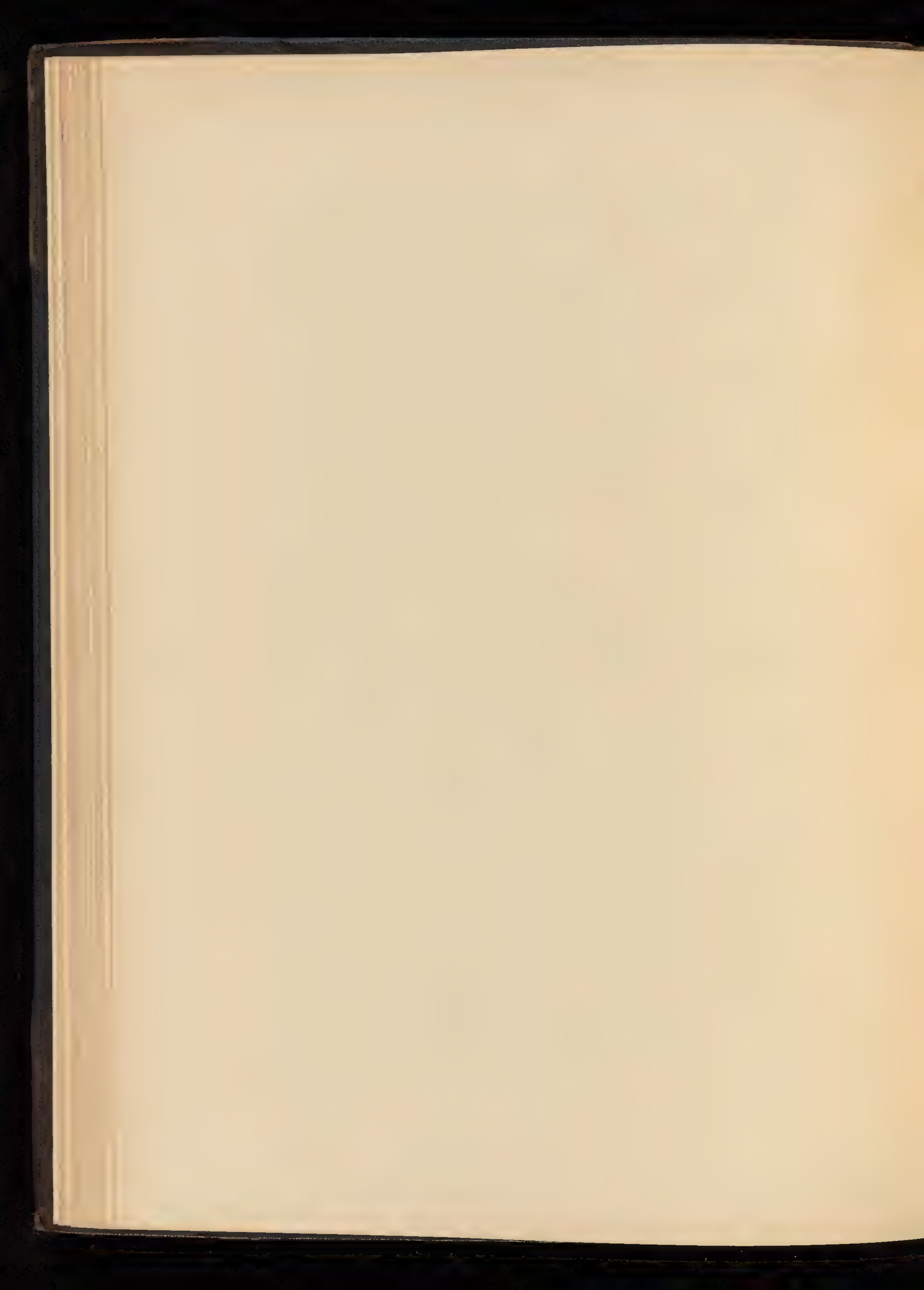




Konkurrenzprojekt für ein Vereinshaus des Vorschussvereins in Pettau (Steiermark) von Architekt J. Sowiński in Wien.

II. Preis. Zur Ausführung gelangt.

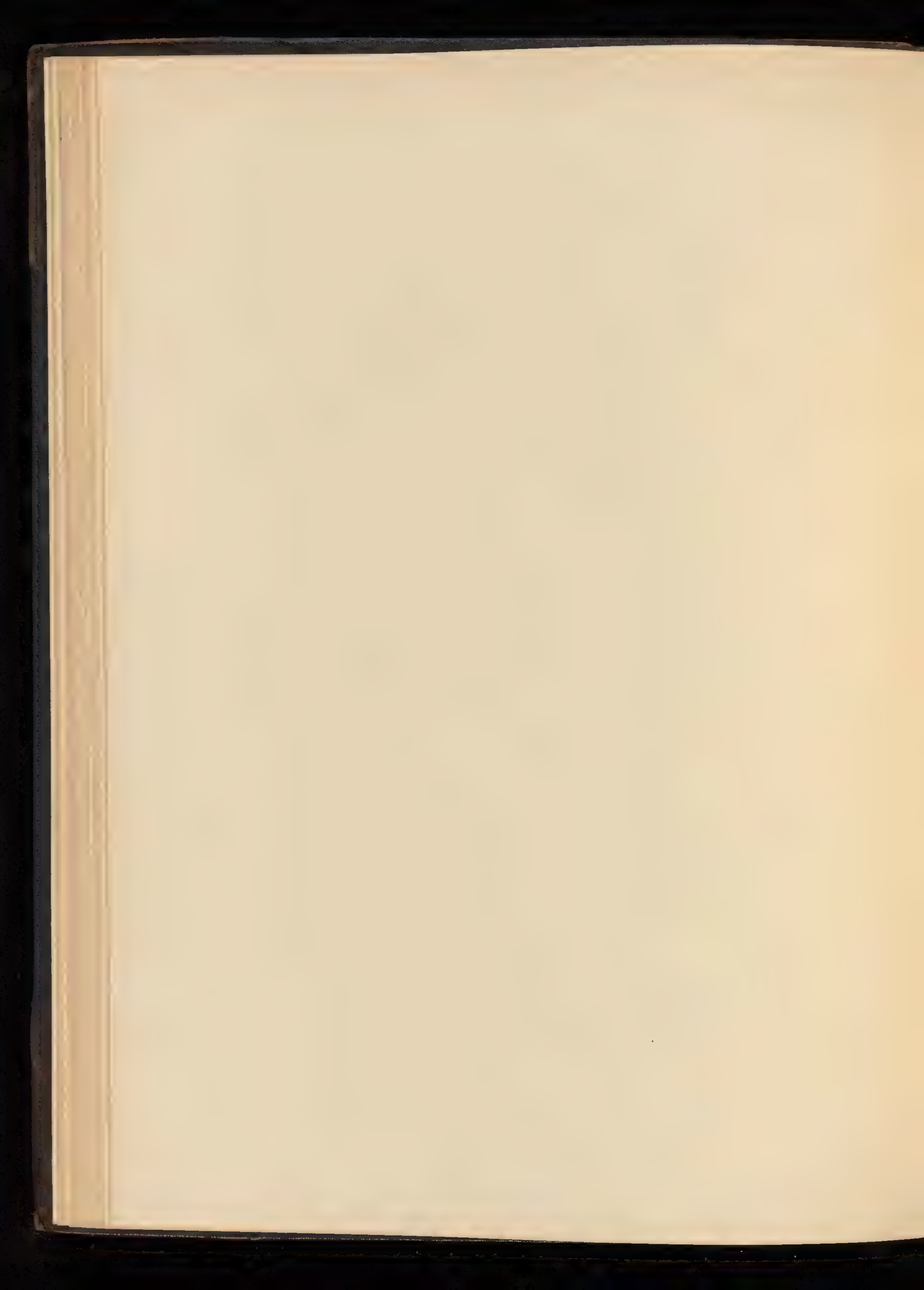
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

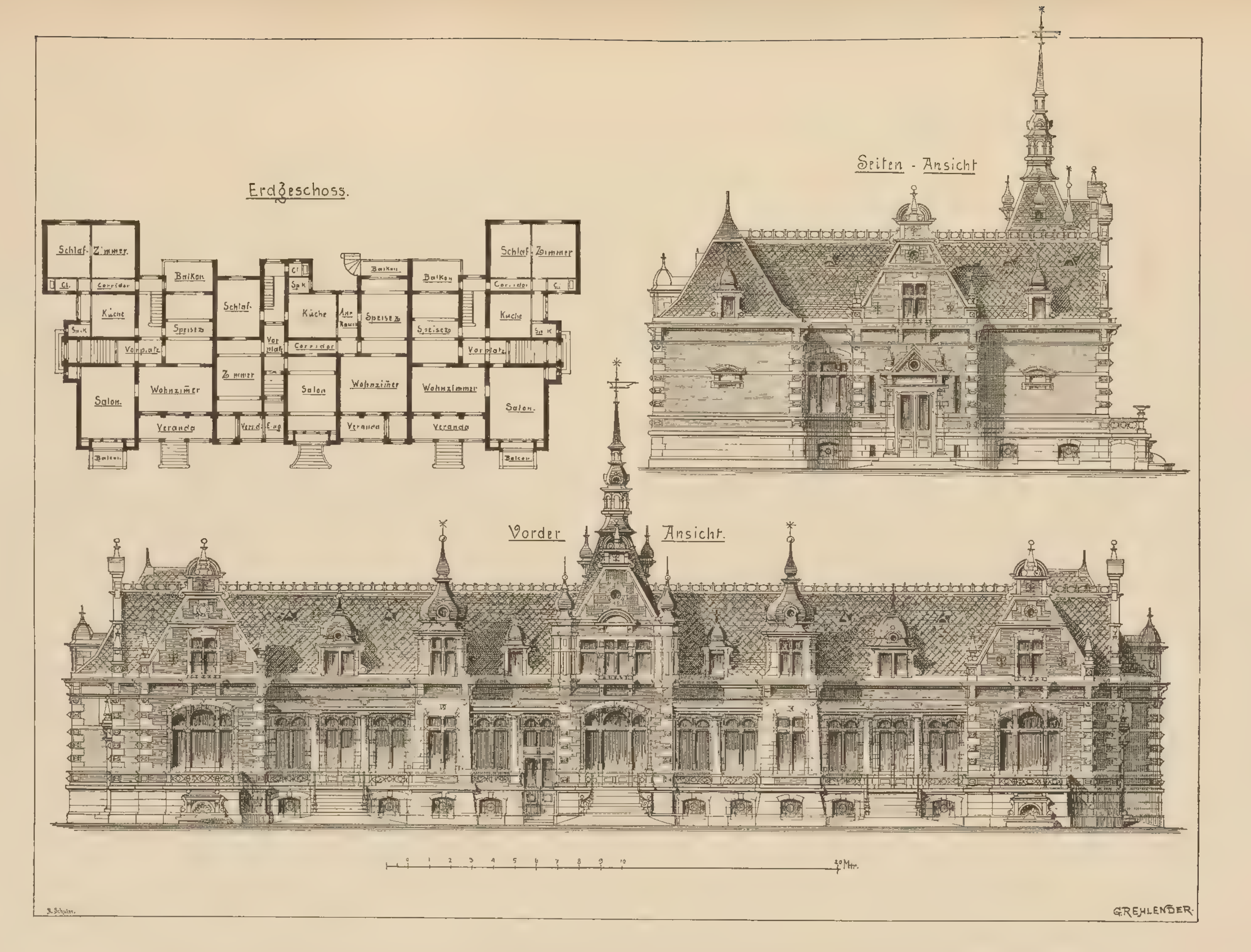




Villa „Mon Caprice" in Court-St. Etienne (Belgien); erbaut von Architekt Ed. Franken-Willemaers in Brüssel.

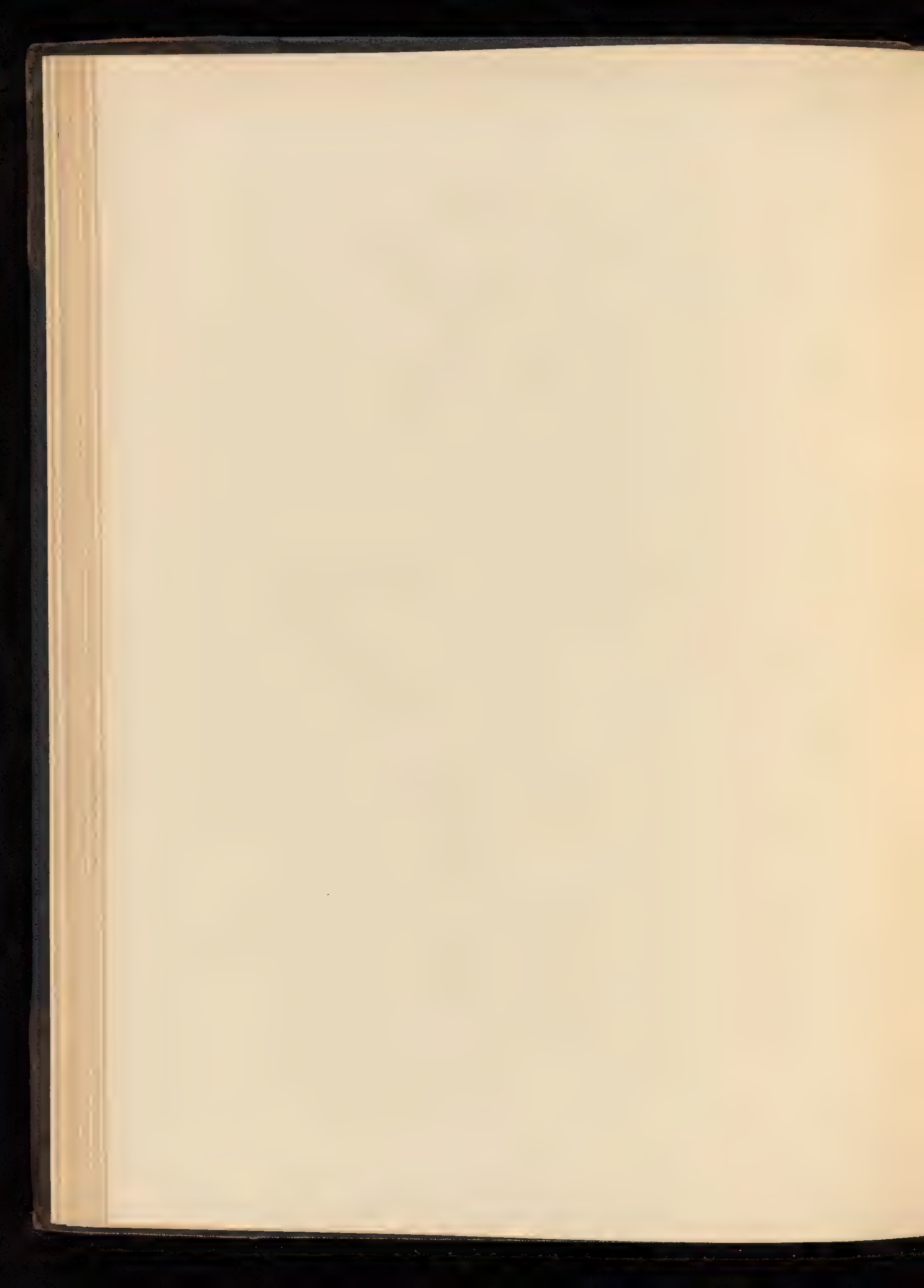
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

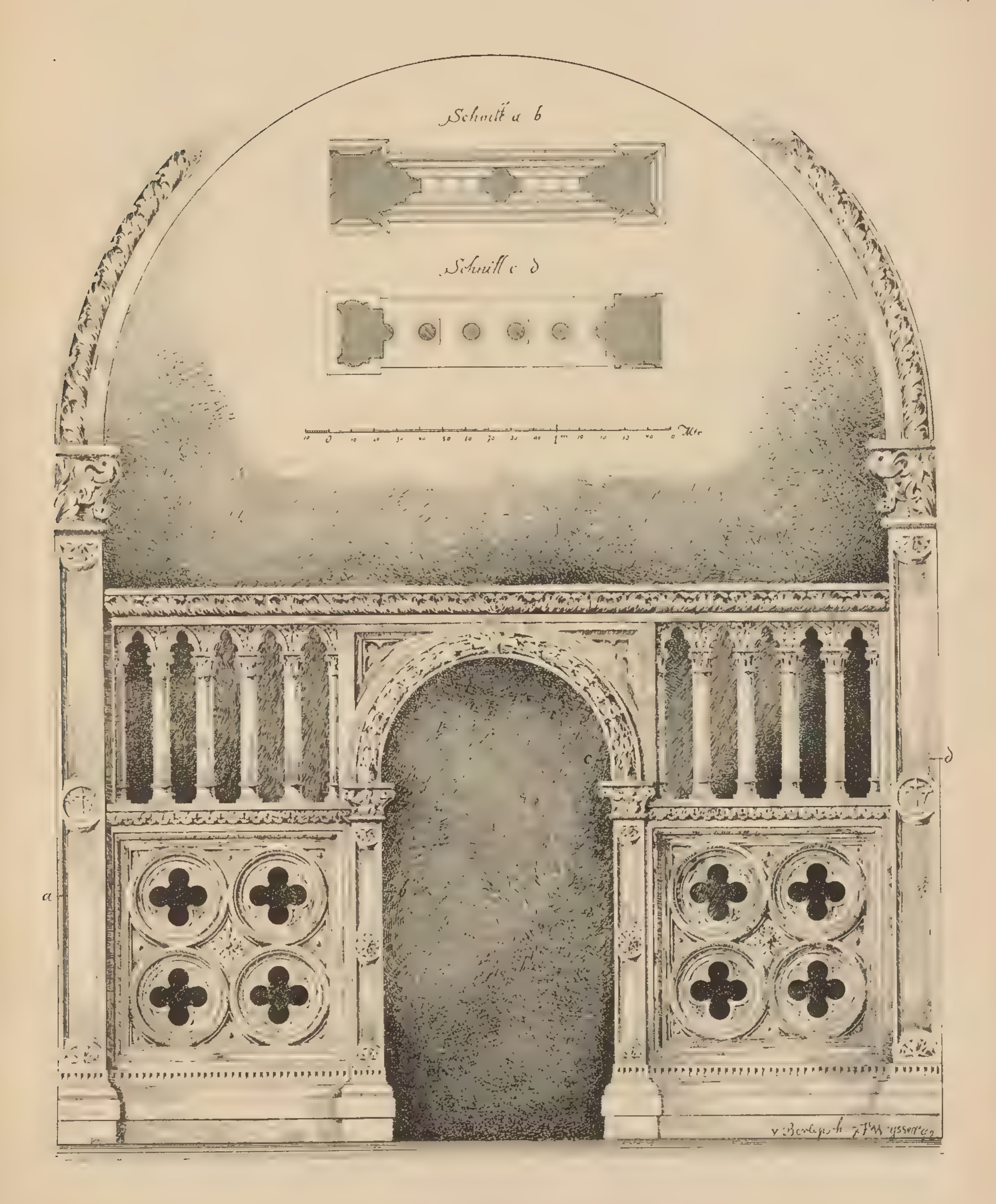




Wohnhausgruppe in Halle a. d. Saale; erbaut von Baumeister Hermann Guth in Charlottenburg, Lehrer an der kgl. Kunstschule in Berlin.

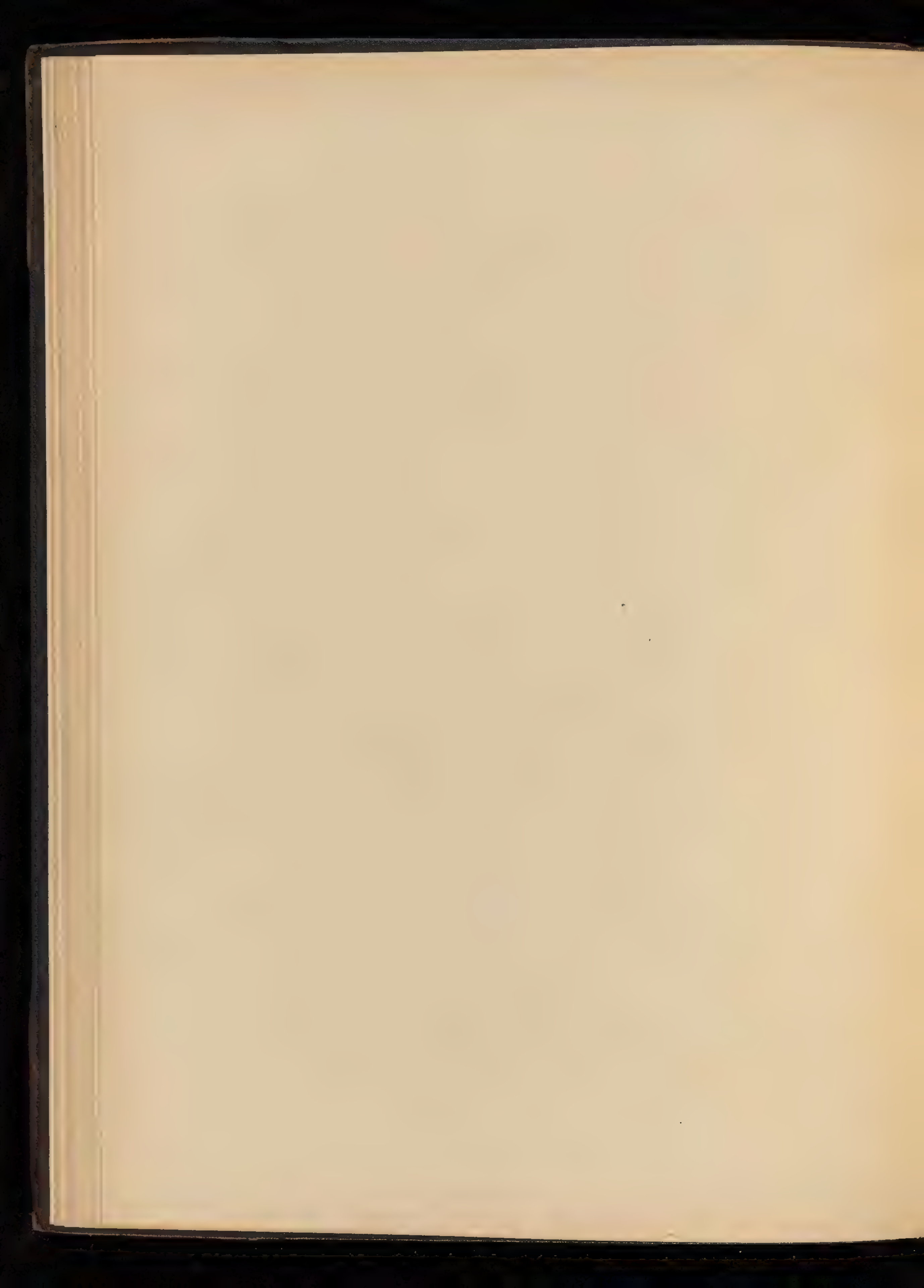
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Chorabschluss im Franziskanerkloster zu Lesina (Dalmatien);
aufgenommen von H. E. von Berlepsch und Fr. Weysser, Architekten in München.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

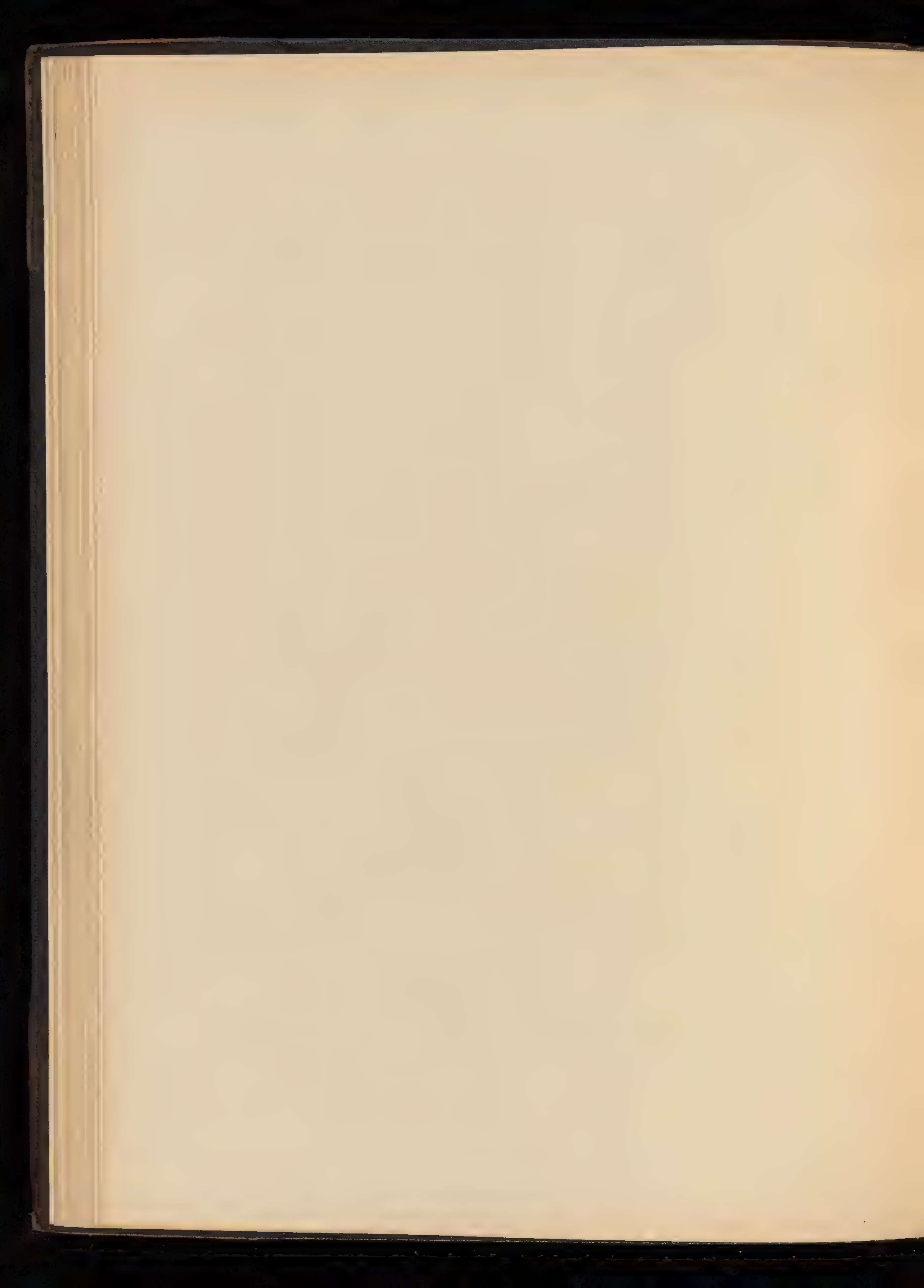


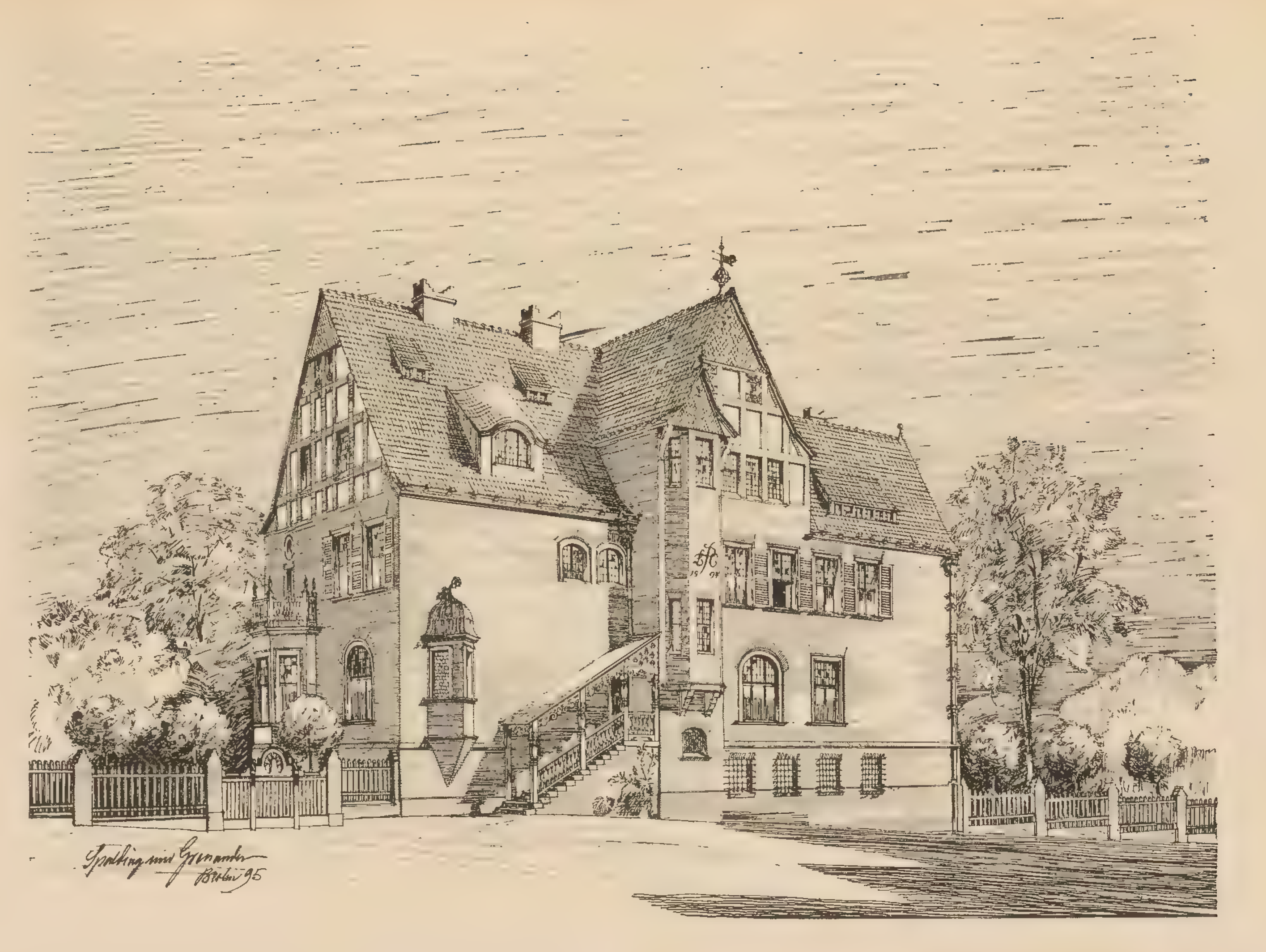


Kreishaus in Bochum; erbaut von Regierungsbaumeister L. Schönfelder in Berlin.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

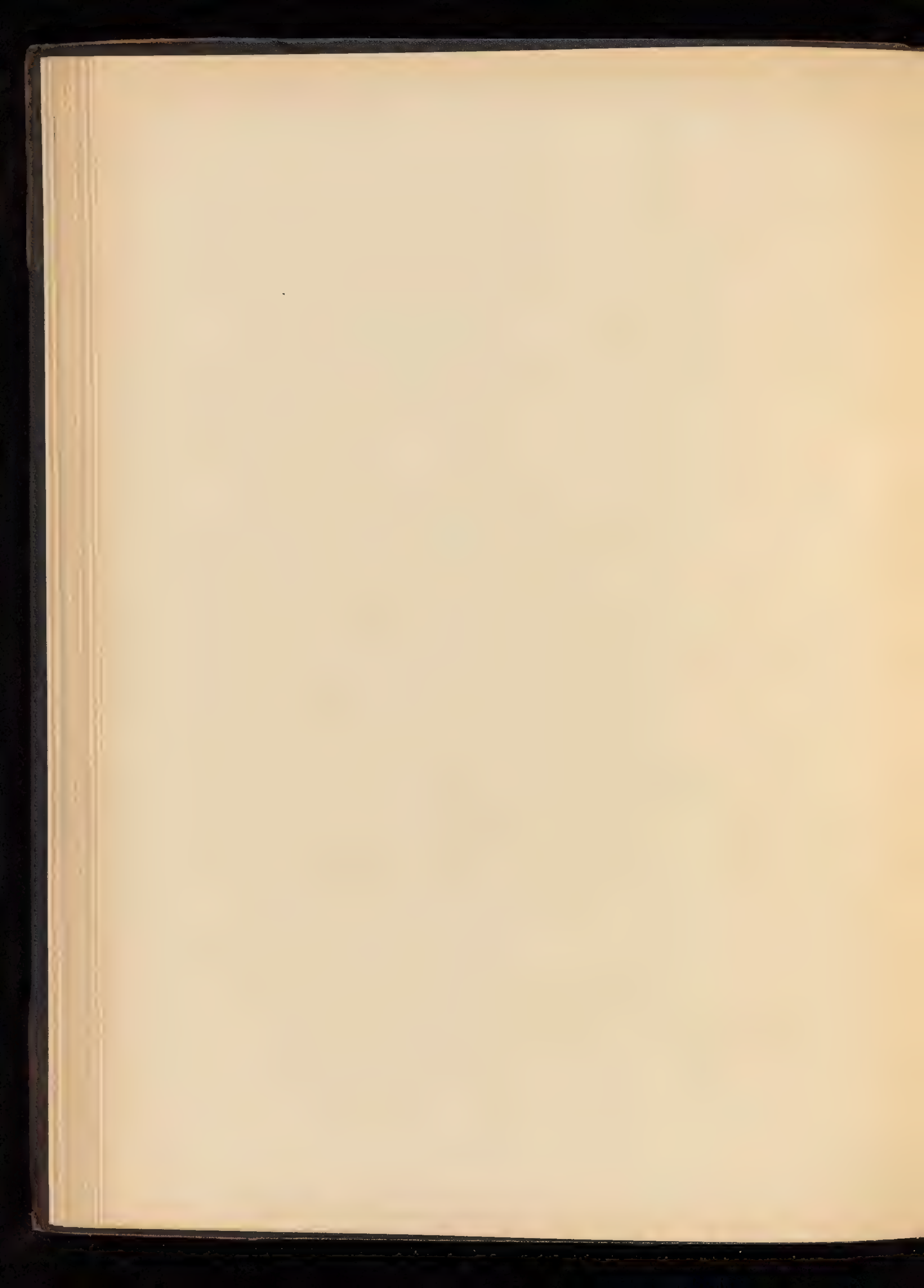




Privatklinik des Herrn Dr. Pernice in Frankfurt a. d. O.; erbaut von Spalding & Grenander, Architekten in Berlin.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

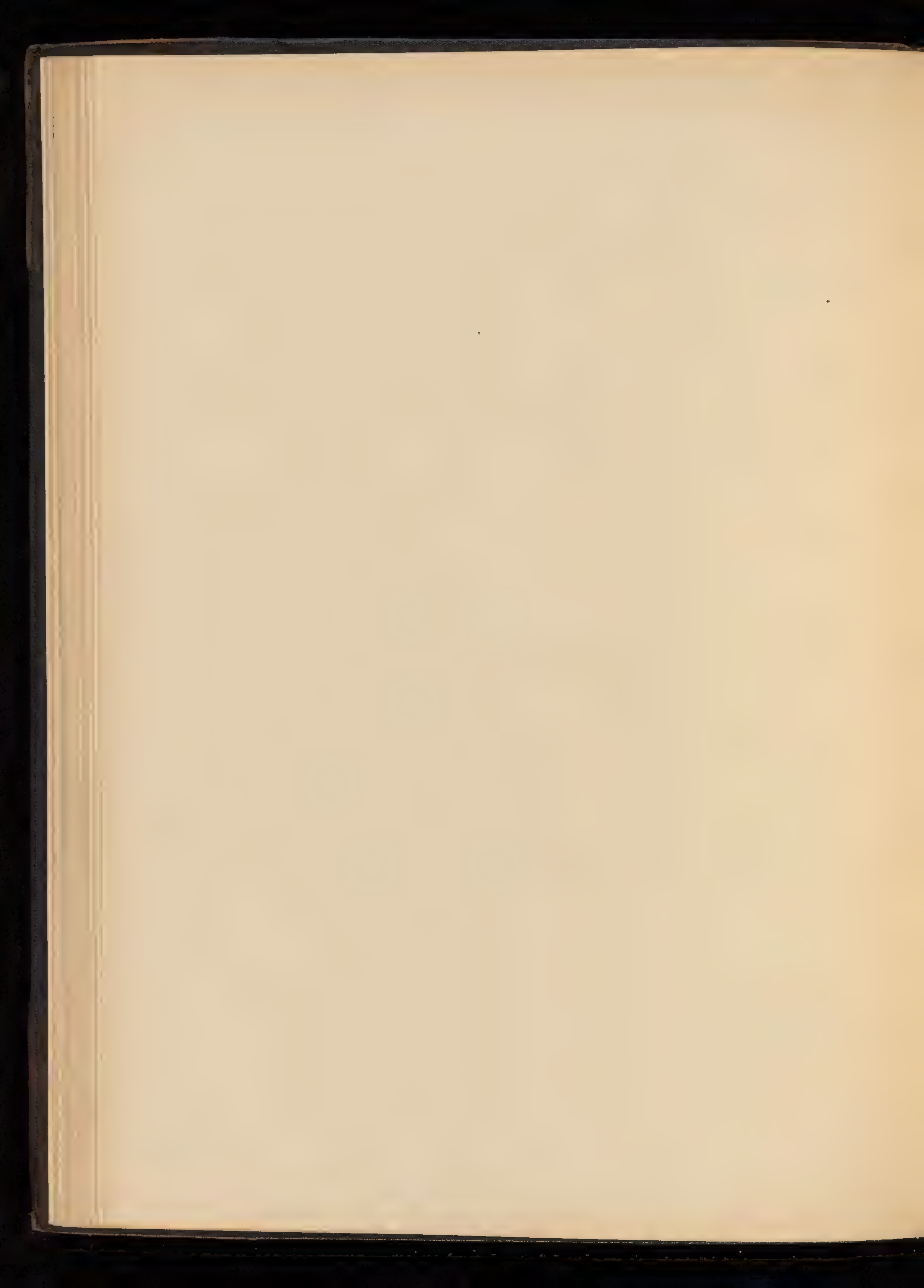
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa Heilmann in München; erbaut von Ingenieur J. Heilmann daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



// Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

12. Jahrgang 1896.
6. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 41. Türnitz in Velthurns; aufgenommen von Architekt H. Kirchmayr in Klausen.

Die Türnitz, ein kleiner Nebenbau des Schlosses Velthurns (im Besitze Sr. Durchlaucht des Fürsten Liechtenstein), wurde gleichzeitig mit dem Schlosse 1581—1587 von einem Brixener Maurermeister erbaut. Sie diente seinerzeit als sogenannter „Kavalierbau“ für das Gefolge des Erbauers, des Fürstbischofs Grafen Spaür von Brixen.

Tafel 42. Katholische Pfarrkirche in Schwabing; erbaut von Professor August Thiersch in München.

Die im Bau begriffene katholische Pfarrkirche für Schwabing steht im Centrum des nördlichst gelegenen Stadtbezirks München, in der Mitte eines zur Zeit noch wenig bebauten Quartiers.

Als Baustil ist die italienische Frührenaissance gewählt, ein Stil, der unter den Kirchenbauten Münchens bisher noch nicht vertreten war.

Pfarrhaus und Mesnerwohnung sind zu beiden Seiten der Kirche, mit dieser durch Bogengänge verbunden, projektiert.

Der Flächeninhalt der Kirchenschiffe beträgt ca. 900 qm, und ist berechnet auf 1300 Sitzplätze und 750 Stehplätze.

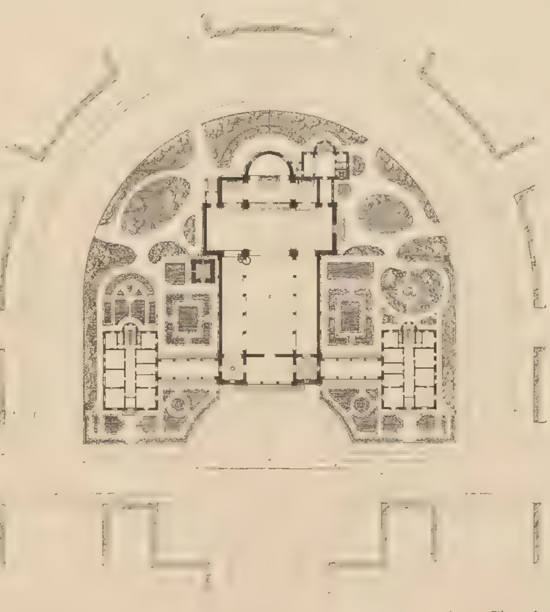
Da der Bauleitung grösste Sparsamkeit auferlegt ist, werden die Fassaden im ganzen als Ziegelrohbau mit nur teilweiser Verwendung von Hausteingliederungen ausgeführt.

Die Grundmauern bis Sockeloberkante werden durchweg aus Stampfbeton hergestellt. Für Eindeckung der Schiffe und Chöre sind Ziegel nach Art der alten römischen Flachziegel mit Deckhohlziegeln in Aussicht genommen, für die Kuppeln und Apsiden Kupferblech.

Die Kosten für vollständige Herstellung des Baues mit der Einrichtung sind auf 600000 M. veranschlagt.

Der Bau entspricht einer dreischiffigen Basilika mit flach gedecktem Mittelschiff, woran sich ein geräumiges überwölbtes Querschiff und ebensolche Chöre anschliessen. Über der Vierung erhebt sich eine achteckige Kuppel mit äusserem und innerem Umgang.

Der Turm steht nach italienischer Art neben der Kirche, und zwar in dem vom vorspringenden westlichen Querschiff mit dem Langhaus gebildeten Winkel. Die Sakristei schmiegt sich als selbständiges Kirchengebäude an die Ostseite des Baues an.



Grundriss der katholischen Pfarrkirche in Schwabing; erbaut von Professor August Thiersch in München.

Die Kirche soll bis zum Herbst 1896 für den gottesdienstlichen Gebrauch verwendbar sein.

Tafel 43. Wohnhaus in der Weyringergasse in Wien; erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.

Dieses vierstockige Eckhaus misst in der Hauptfront 23,75 m, in der Seitenfront 22,55 m und enthält in jedem Stockwerk drei Wohnungen mit zwei bis drei Zimmern samt Zubehör und ein grosses Geschäftslokal im Parterre. Die Ausstattung des im Jahre 1890 erbauten Hauses ist eine vornehme.

Tafel 44. Ökonomiegebäude der Villa Zollinger in Wollishofen-Zürich; erbaut von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

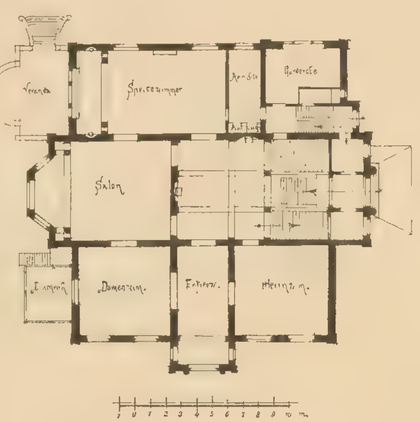
Dieses Gebäude, bestehend aus einer Stallung mit fünf Ständen und zwei Boxes, Remise, Durchfahrt und Kutscherwohnung, wurde im Jahre 1885 erbaut.

Das Erdgeschoss ist aus Cyklopenmauerwerk in grauem Bolliger Sandstein, der Sockel aus bläulichem Kalkstein, die Fensterbogen in façonnierten roten Backsteinen und die übrigen Mauerflächen der Etagen in gelben Verblendsteinen ausgeführt. Das Holzfachwerk und die Brettertäferungen der Etagen sind hellbraun lasiert, die Dächer mit belgischen Schiefern eingedeckt.

Die Wände des Stalles sind unten mit blaugrauen Fayenceplatten, oben mit roten und gelben Verblendsteinen bekleidet, wodurch eine ruhige Lichtwirkung erzielt ist. Der Boden des Stalles besteht aus harten Klinkersteinen, derjenige der Durchfahrt etc. aus gerippten Granitplatten.

Die Baukosten betrugen ca. 70000 Fr.

Tafel 45. Villa Peill in Köln a. Rh.; erbaut von Baurat H. Pflaume daselbst.



Grundriss der Villa Peill in Köln a. Rh.; erbaut von Baurat H. Pflaume daselbst.

Das Haus ist am Sachsenring erbaut. Die Fassaden sind aus gelbem Sandstein von Winterheld in Miltenberg, die reichen Bildhauerarbeiten von Bildhauer Albermann in Köln ausgeführt. Bei guter innerer Ausstattung betragen die Baukosten 200000 M.

Tafel 46. Villa Gericke in Potsdam; erbaut von F. Gericke und G. Hart, Architekten in Berlin.

In einer der vornehmsten Vorstädte Potsdams, von uralten Gärten umgeben, stand vorliegende Villa als ein viereckiger kahler Bau mit plattem Dach, in den nüchternsten Formen des Anfangs dieses Jahrhunderts gehalten.

Im Innern befand sich in jedem Stockwerk eine Wohnung mit kleinem dunklen Vorraum und engen, für die heutigen Ansprüche gänzlich unzureichenden Wirtschaftsräumen.

In äusserst geschickter Weise hat es nun der Besitzer, Herr Architekt F. Gericke in Berlin, verstanden, durch nur geringe Anbauten und Aufsatz eines Dachgeschosses sowohl dem Äusseren eine bewegtere Umrisslinie zu schaffen, als auch die beiden Wohnungen durch Ausbau des Keller- und Dachgeschosses zu Wirtschaftsräumen auch für die weitesten Ansprüche der Neuzeit passend zu machen.

Um einen hellen Vorraum gruppieren sich nun die Wohn- und Schlafzimmer, während geschützte Sitzplätze an der Vorder- und Rückseite des Hauses zum Genuss der herrlichen Umgebung einladen.

Die Fassaden sind von dem Architekten G. Hart in Berlin entworfen. Die Putzteile und die angetragenen Ornamente sind im Naturton stehen geblieben, während das Holzwerk der Bodenluken, des überstehenden Daches, des Erkers und der Balustraden rot gebeizt ist. Die Fensterläden sind grün, die Fenstersprossen weiss gestrichen.

Das Dach ist mit Schiefer gedeckt.

Tafel 47. Vestibül und Treppenhaus im Wohnhaus des Herrn Dr. Nellesen in Aachen; erbaut von Architekt Johannes Heeren daselbst. — Siehe auch Jahrgang 1894, Tafel 60.

Das Wohnhaus stammt aus den dreissiger Jahren und liess bezüglich der architektonischen Ausbildung des Innern alles zu wünschen übrig.

Der Auftrag zur Ausschmükkung ging dahin, eine reiche und edle Architektur zu schaffen und nur bestes Material zu verwenden. Sämtliche Säulen und Pilaster, Postamente, Treppenwände und Stufen etc. sind daher aus edlen Marmorsorten, die Schreinerarbeiten in Nussbaumholz mit reichen vergoldeten Beschlägen ausgeführt. Ebenso ist der eingebaute Windfang mit vergoldeten Messinggittern geschmückt. Prächtige Glasgemälde zieren Ober- und Seitenlicht, und die Ausmalung der in Stuck ausgeführten Wände und Decken geschah in Wachsfarben durch Düsseldorfer Künstler.

Tafel 48. Haus der Lesegesellschaft in Köln a. Rh. Neuer Eingang mit Miethaus; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.

Inmitten der Stadt zwischen zwei Strassen, der Langgasse und der Mörsergasse gelegen, ist vor ca. zehn Jahren durch die Architekten Müller & Grah das grosse Vereinshaus der Lesegesellschaft erbaut worden, das damals nur von der Mörsergasse aus einen Zugang erhalten konnte. Erst vor zwei Jahren gelang es, ein Grundstück an der Langgasse zu erwerben, so dass auch von dieser Strasse aus ein Haupteingang zu den Sälen des Vereinshauses geschaffen werden konnte.

Der übrige Teil des Unterhauses dient zu Geschäftszwecken, während in den oberen Etagen Wohnräume eingerichtet sind.

Die Fassade ist in rotem Mainsandstein ausgeführt.

Litteratur.

Verzeichnis der bei der Redaktion eingegangenen litterarischen Neuigkeiten, die bestens empfohlen werden können:

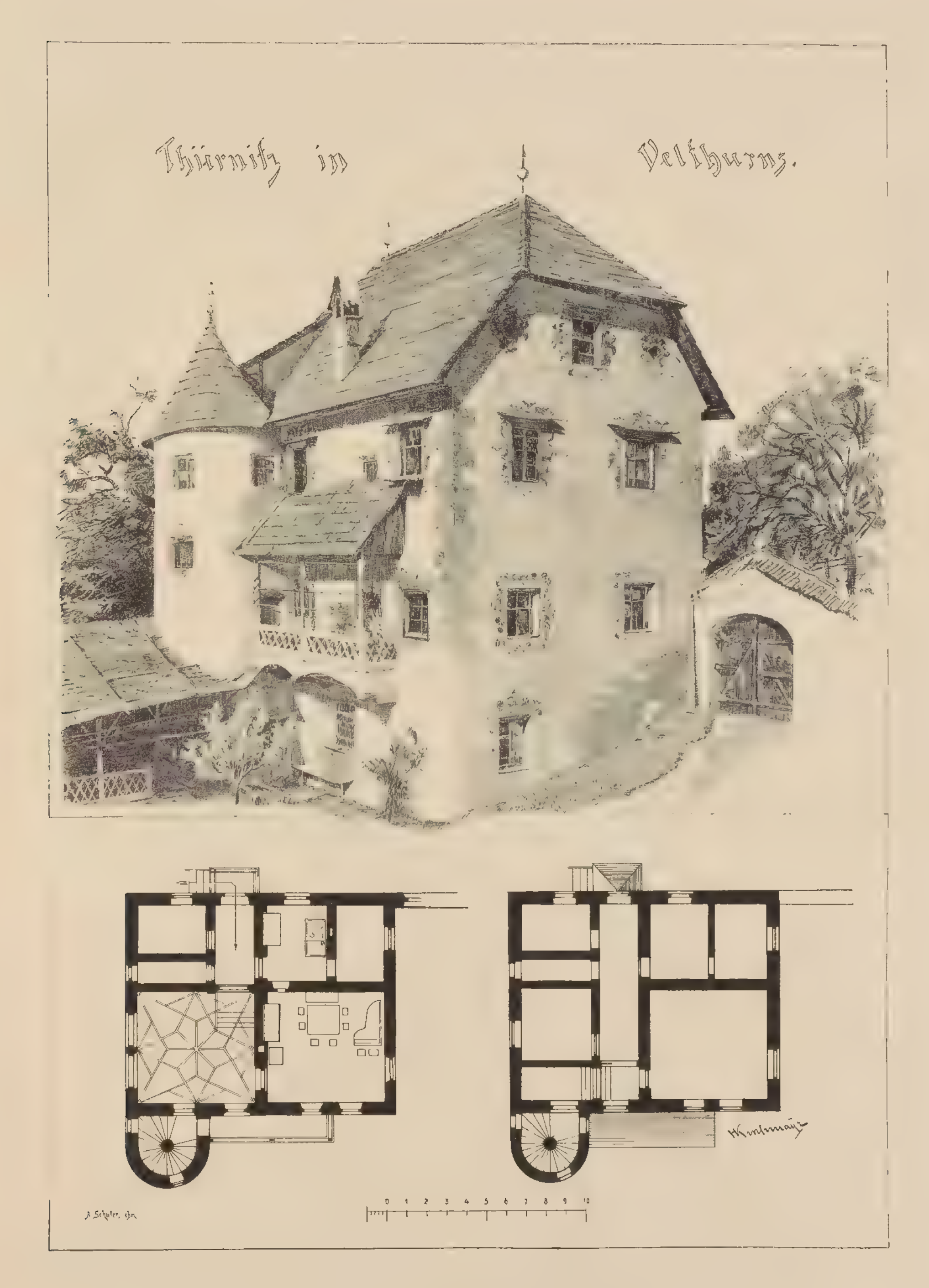
Josef Eigl, k. k. Regierungs-Oberingenieur. **Charakteristik der Salzburger Bauernhäuser.** Mit besonderer Berücksichtigung der Feuerungsanlagen. Wien 1895. Kommissions-Verlag von Lehmann & Mentzel.

Süddeutscher Baukalender für 1896. Taschenbuch süddeutscher Baupreise. Bearbeitet von J. Volquardts, Ingenieur an der Bauschule zu Idstein. 10. Jahrgang. Mit einer mathematisch-technischen Beilage; Personen-Verzeichnis und dem vom Verbands-Vorstand durchgesehenen Mitglieder-Verzeichnis der zum Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine gehörigen 33 Einzelvereine. Zürich. Verlag von Cäsar Schmidt. 2 Teile. Preis geb. M. 3.50.

P. Stühlens Ingenieur-Kalender für Maschinen- und Hüttentechniker. 1896. Eine gedrängte Sammlung der wichtigsten Tabellen, Formeln und Resultate aus dem Gebiete der gesamten Technik, nebst Notizbuch. Unter Mitwirkung von R. M. Daelen, Civilingenieur, Düsseldorf, G. Heim, Maschineninspektor, Wasseralfingen, J. Hermanuz, Oberingenieur, Esslingen, herausgegeben von Friedrich Bode, Civilingenieur, Dresden-Blasewitz. 31. Jahrgang. Hierzu als Ergänzung 1. Bodes Westentaschenbuch, 2. Sozialpolitische Gesetze der neuesten Zeit nebst den Verordnungen etc. über Dampfkessel, mit dem gewerblichen und litterarischen Anzeiger und Beilagen. Essen, Druck und Verlag von G. D. Bädeker. Preis geb. M. 3.50, in Brieftaschenform M. 4.50.

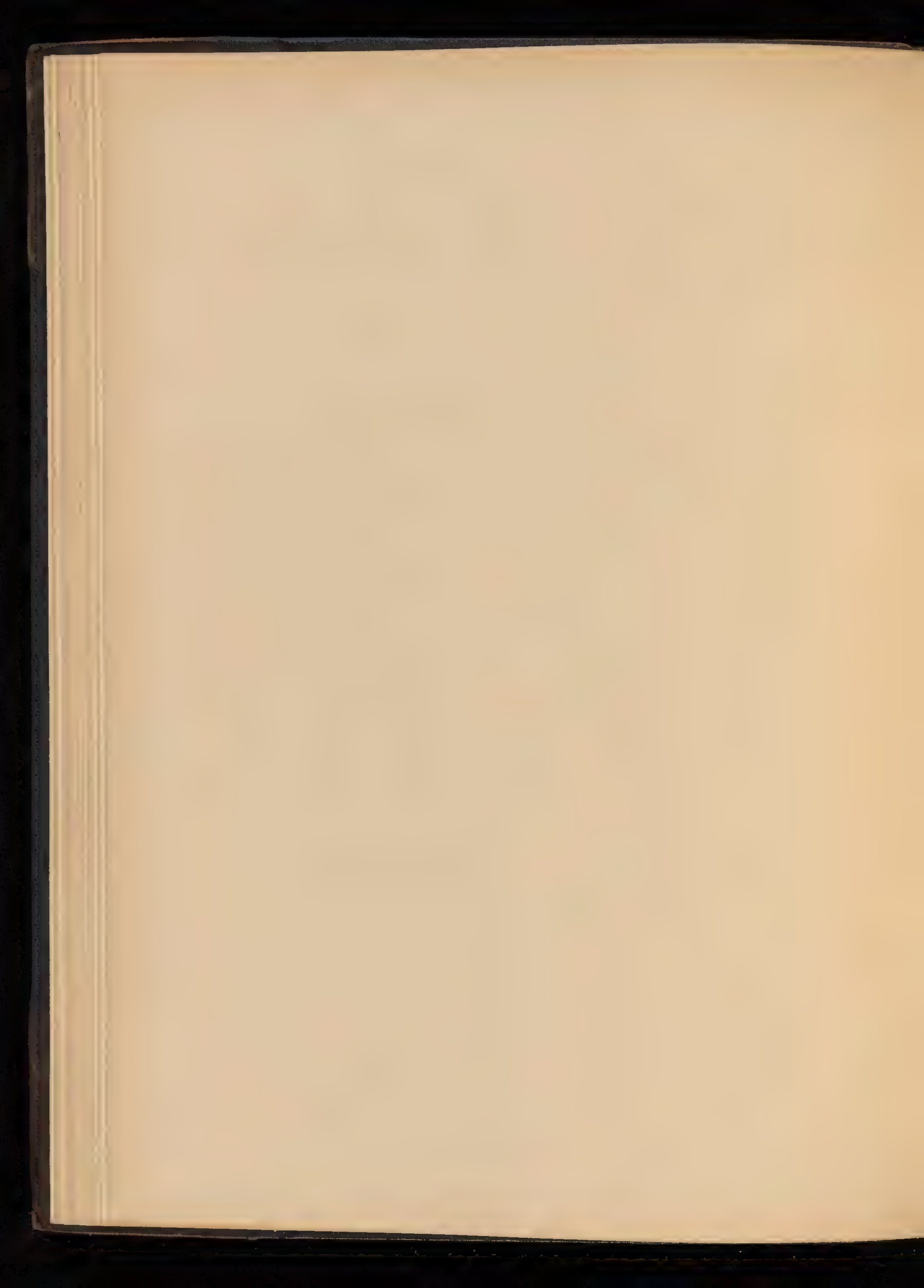
Friedrich Heyer von Rosenfeld, k. u. k. Hauptmann etc. **Die Staatswappen der bekanntesten Länder der Erde.** Nach durchaus amtlichen Mitteilungen herausgegeben. Frankfurt a. M. 1895. Verlag von Heinrich Keller.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Aufgenommen von Architekt H. Kirchmayr in Klausen.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

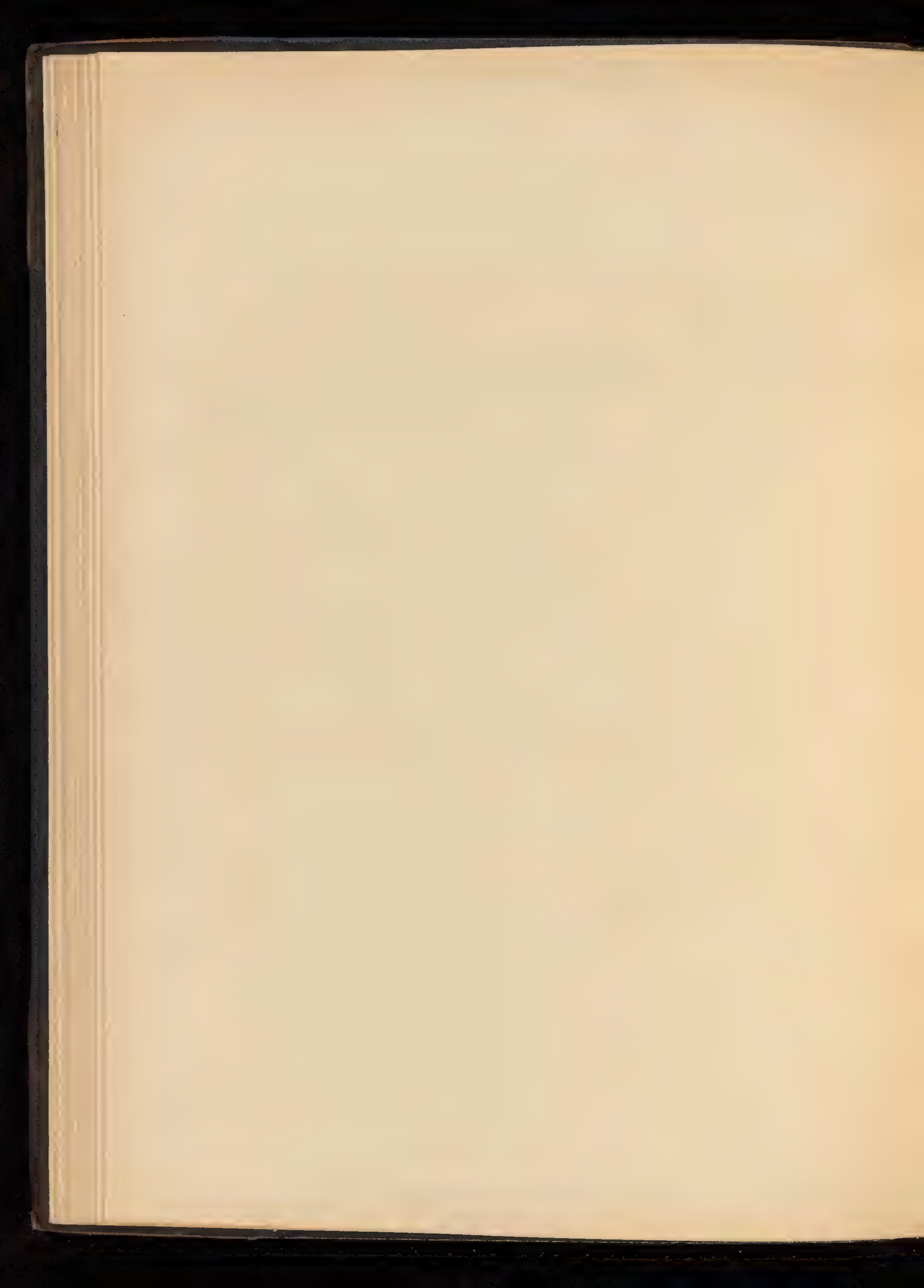




Katholische Pfarrkirche in Schwabing; erbaut von Professor August Thiersch in München.

(Grundriss in der Textbeilage)

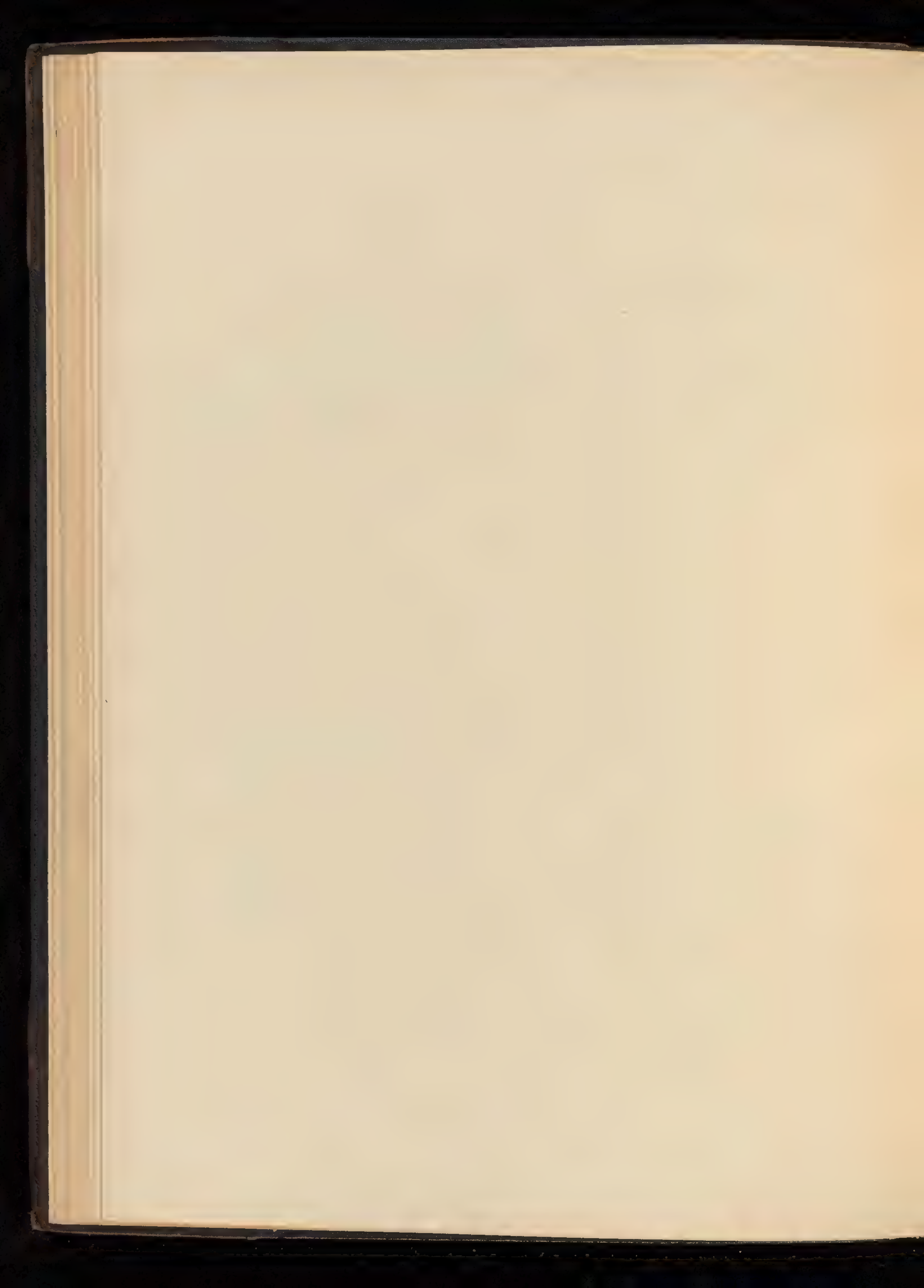
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

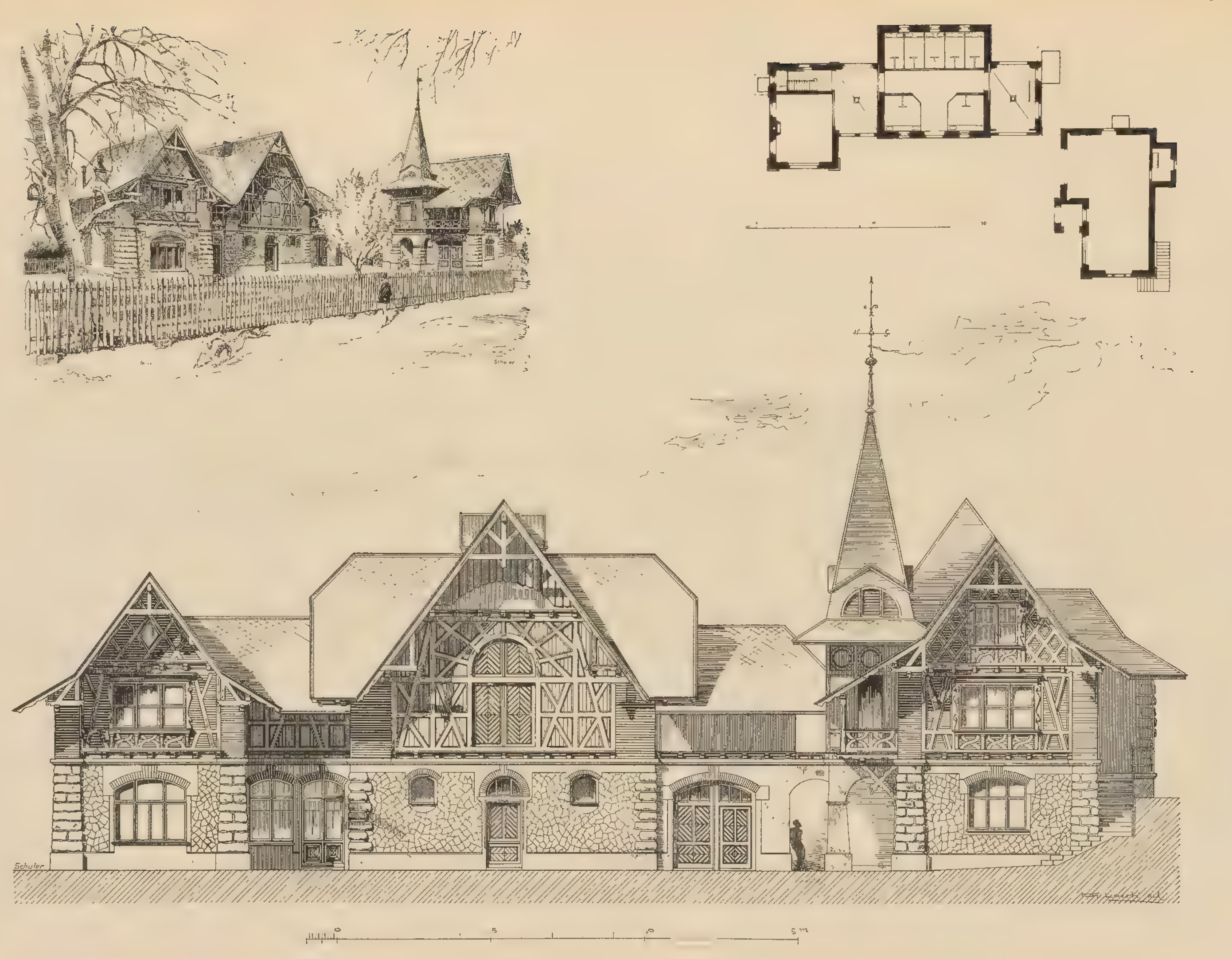




Wohnhaus in der Weyringergasse in Wien; erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.

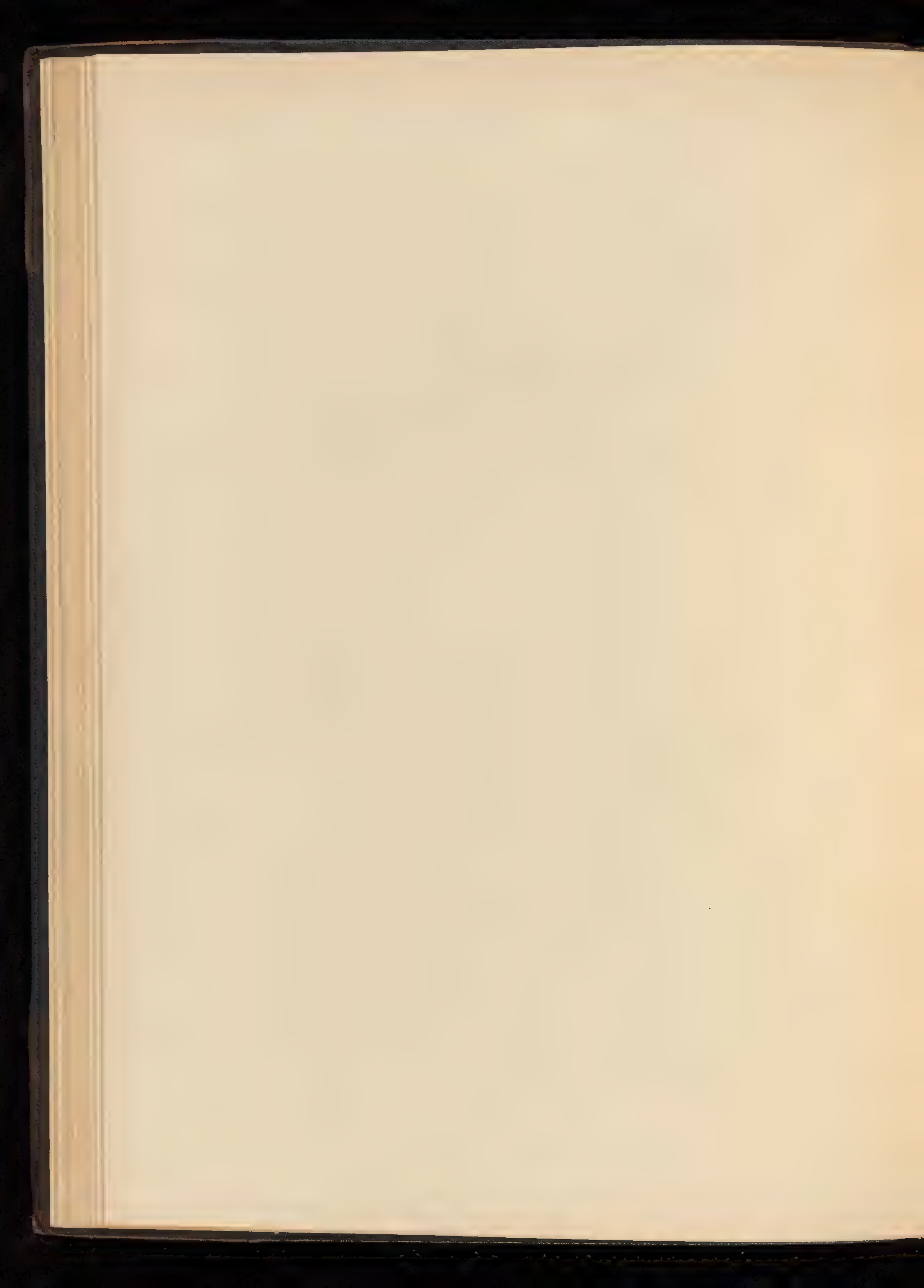
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Ökonomiegebäude der Villa Zollinger in Wollishofen-Zürich; erbaut von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

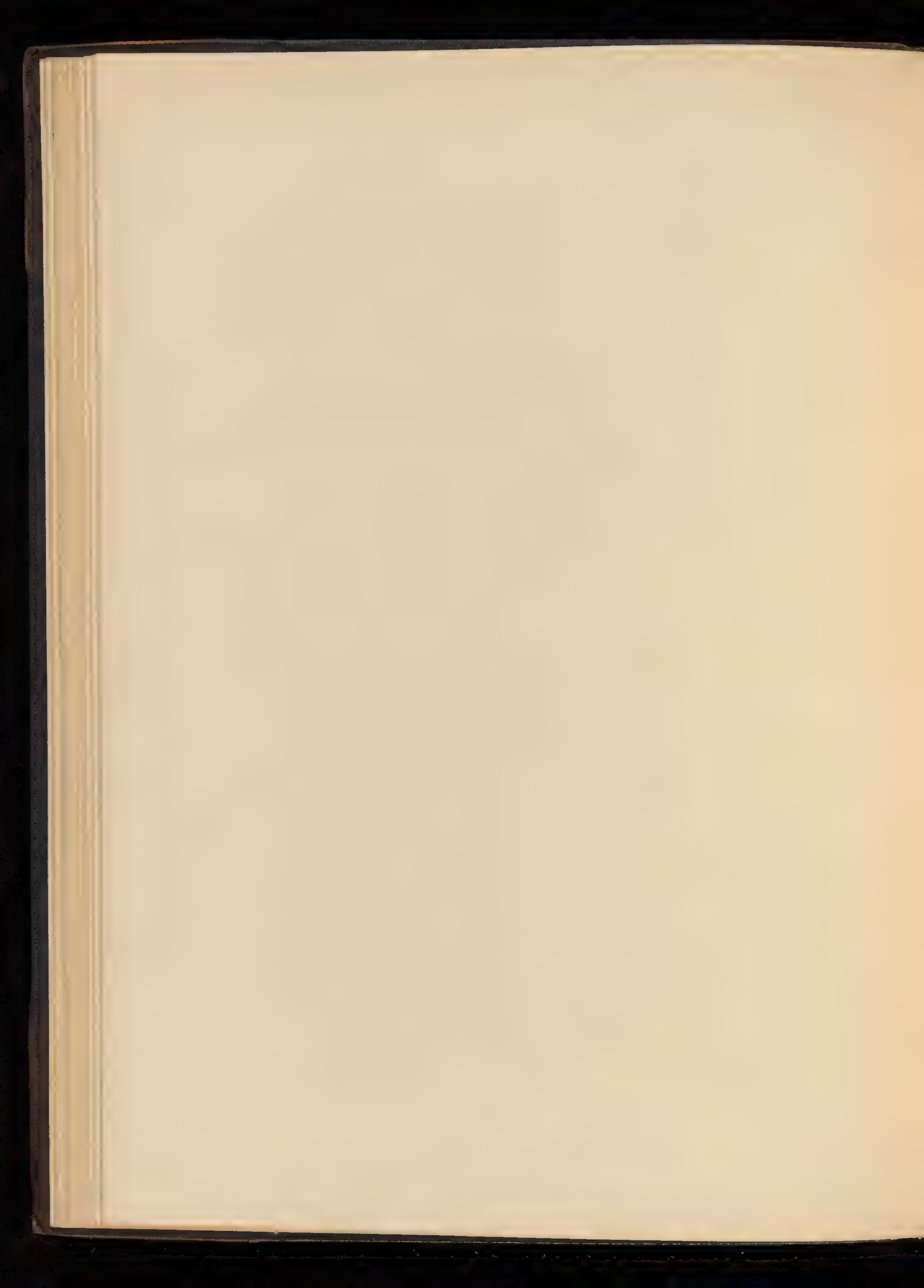


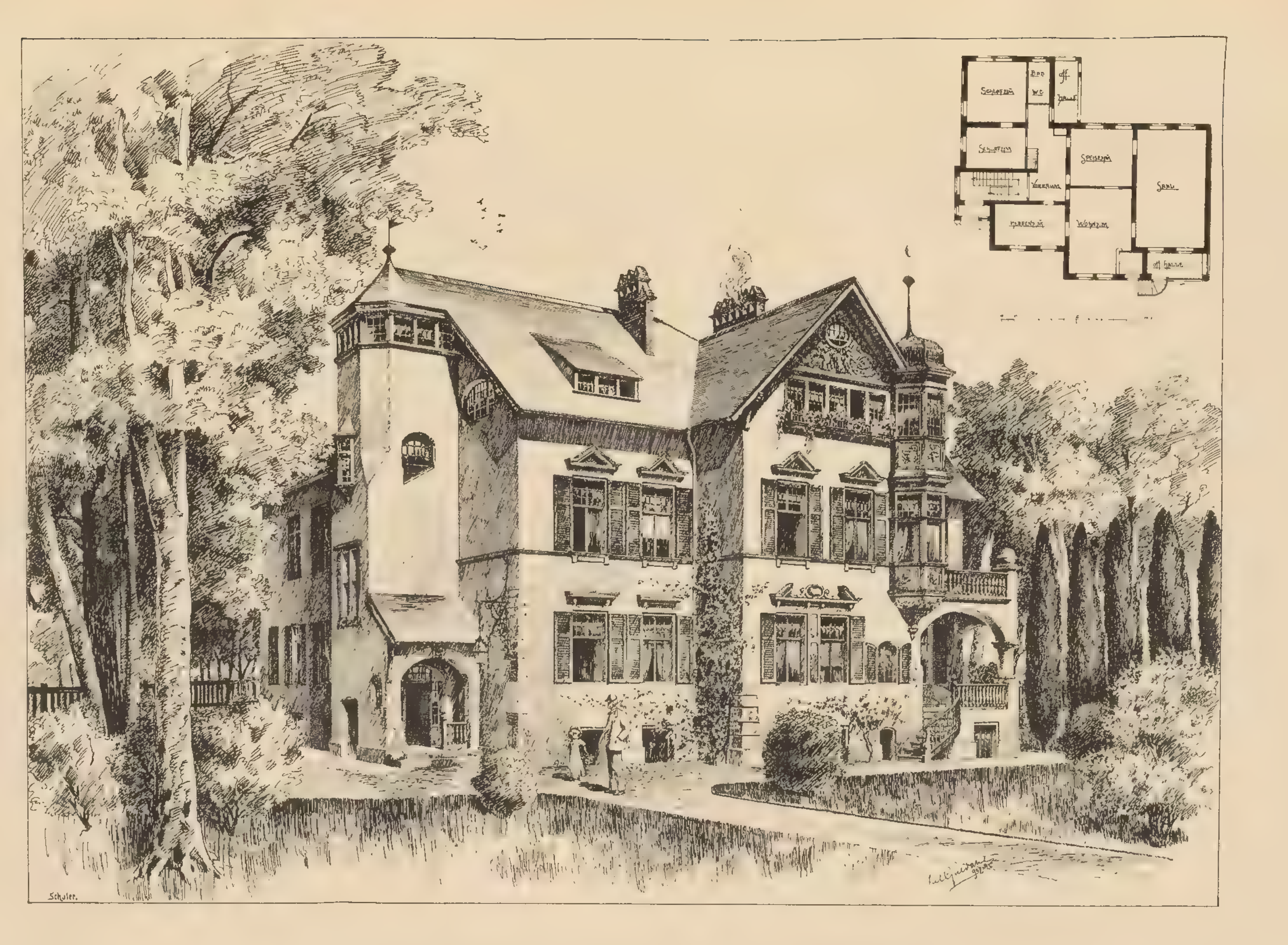


Villa Peill in Koln a. Rh.; erbaut von Baurat H. Pflaume daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

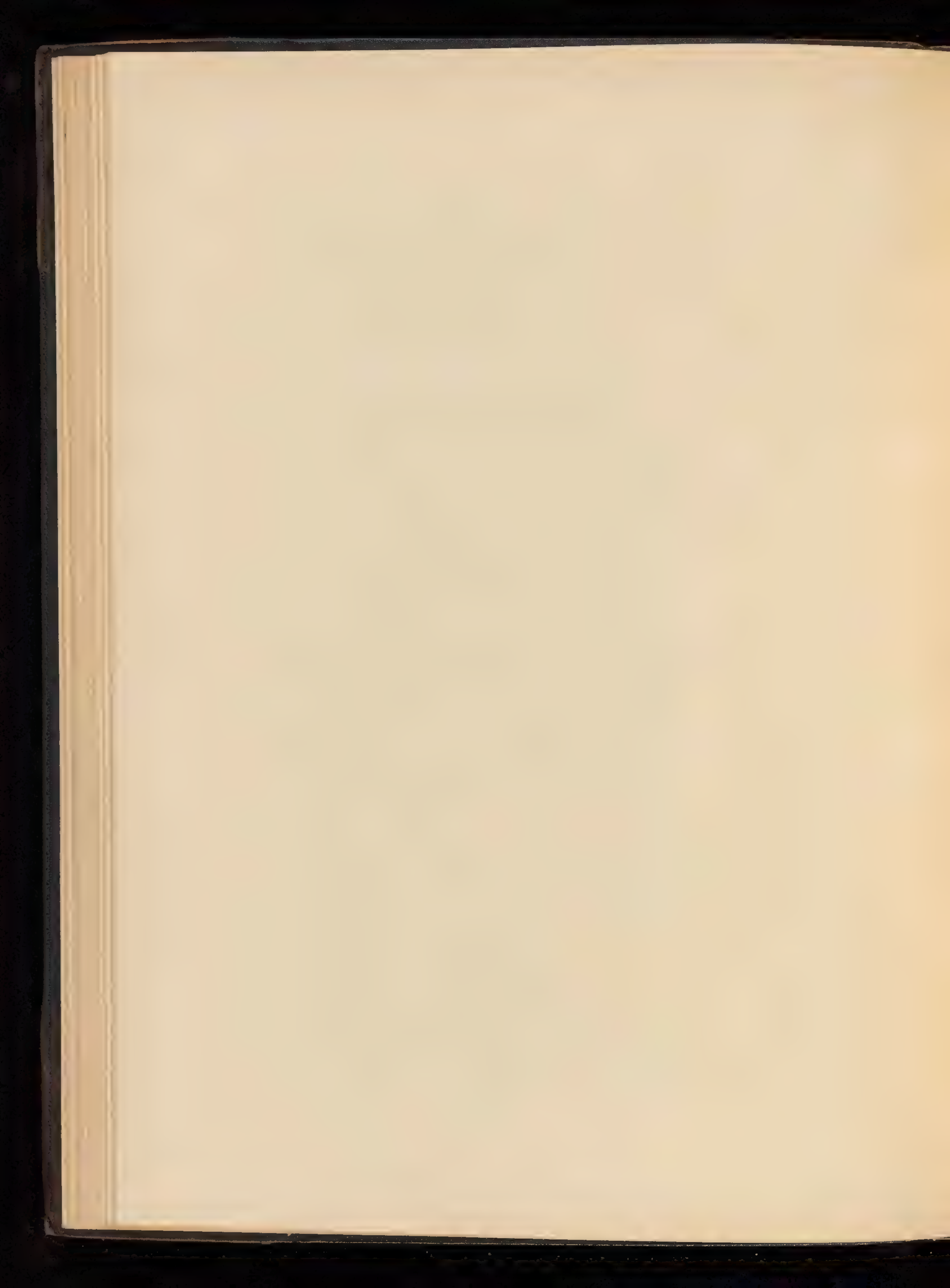
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

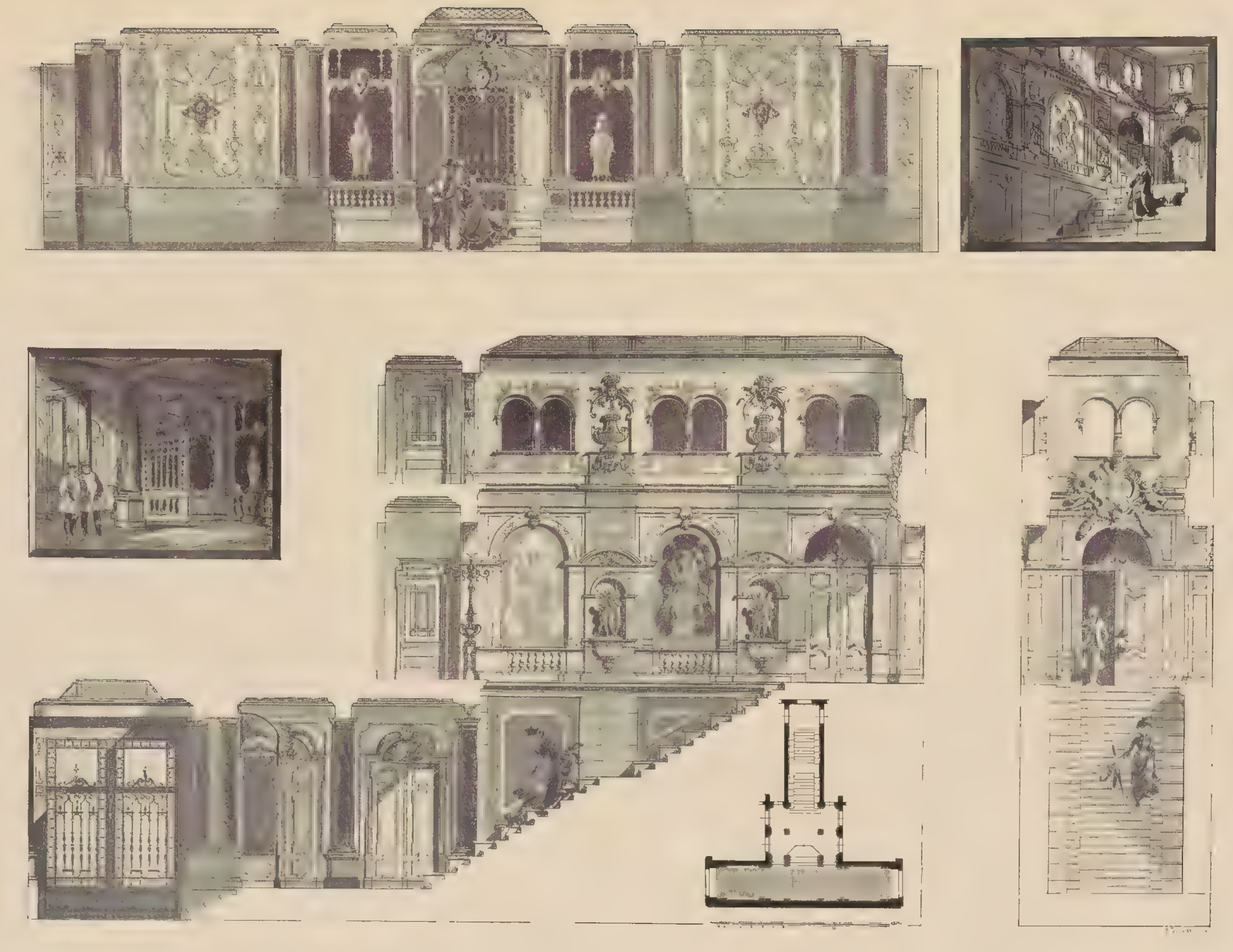




Villa Gericke in Potsdam; erbaut von F. Gericke und G. Hart, Architekten in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

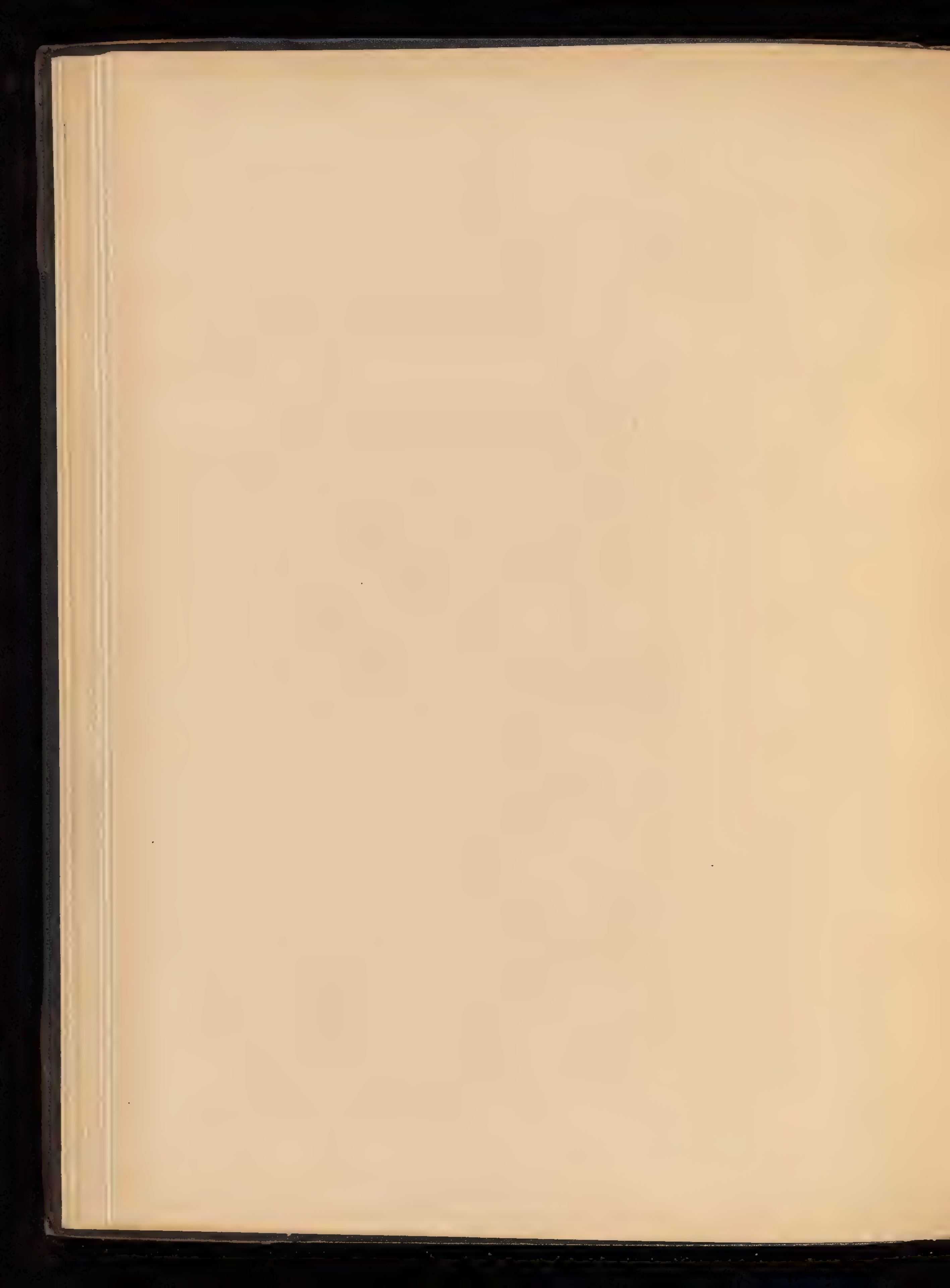


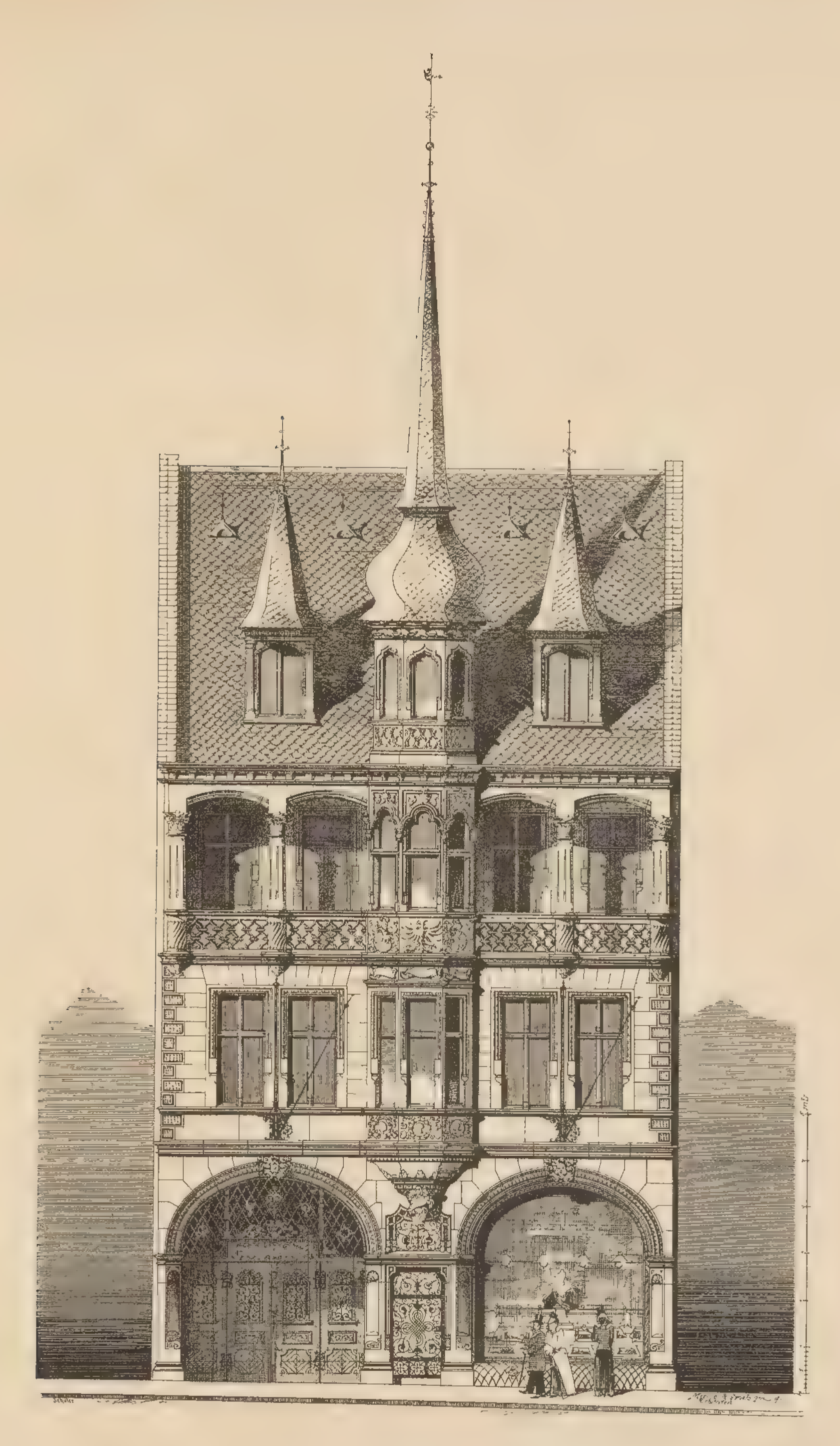


Vestibul und Treppenhaus im Wohnhaus des Herrn Dr. Nellesen in Aachen; erbaut von Architekt Johannes Heeren daselbst.

(Siehe auch Jahrgang 1894, Tafel 10)

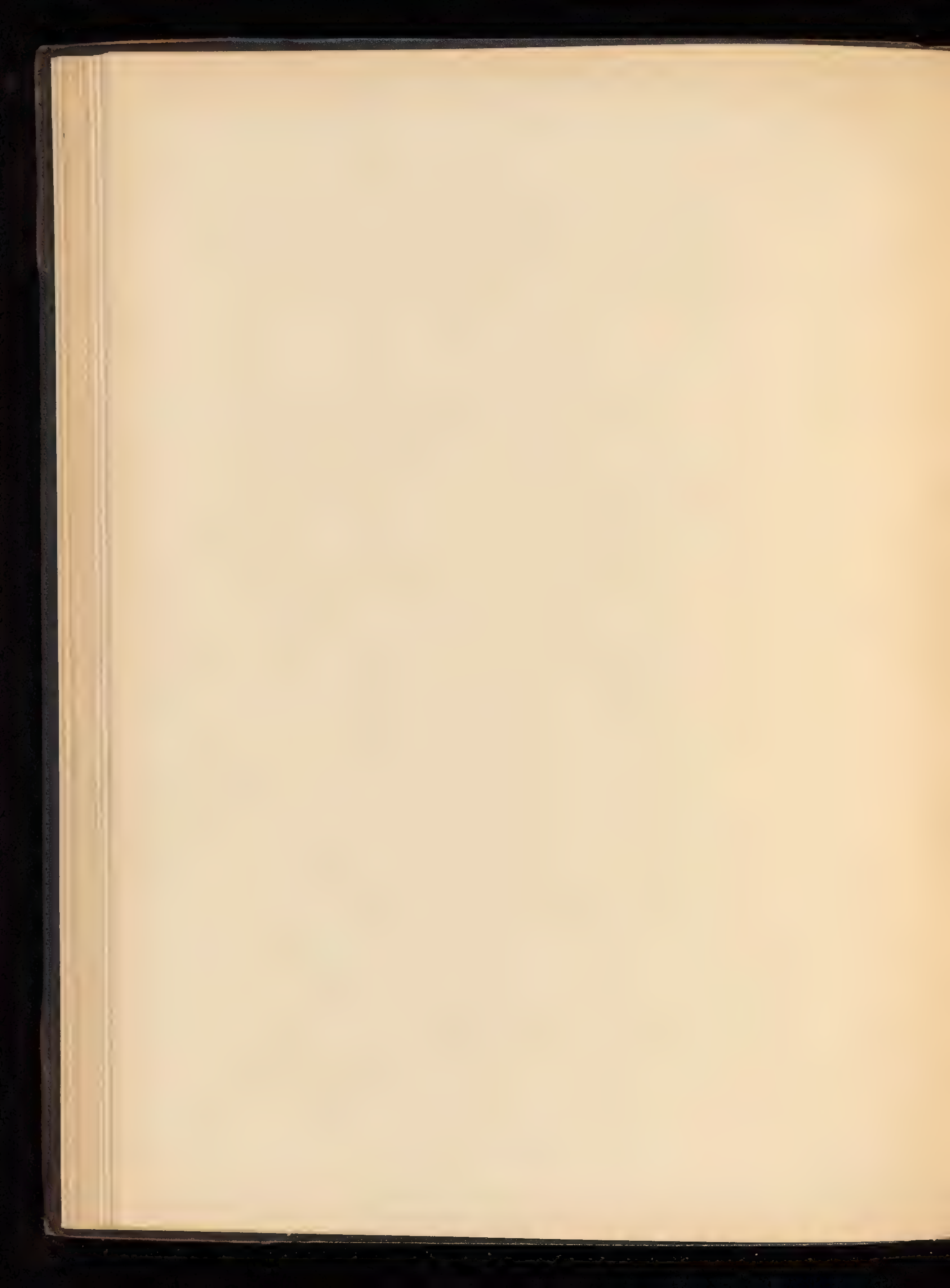
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Haus der Lesegesellschaft in Köln a. Rh.
Neuer Eingang mit Miethaus; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

12. Jahrgang 1896.

7. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

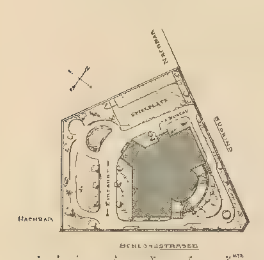
Tafel 49. Ständehaus in Innsbruck; aufgenommen von Architekt K. Söldner in Nürnberg.

Das „Landhaus" in Innsbruck ist in den Jahren 1719—1728 von Anton Gumpp erbaut worden.

Gurlitt in seiner „Geschichte des Barockstils in Deutschland" bezeichnet dasselbe als einen Bau von einer für Deutschland damals noch seltenen Entschiedenheit des monumentalen Charakters.

Tafel 50 u. 51. Villa Streccius in Landau in der Pfalz; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Perspektivische Ansicht, Grundrisse und Schnitt, Eingangsthor.



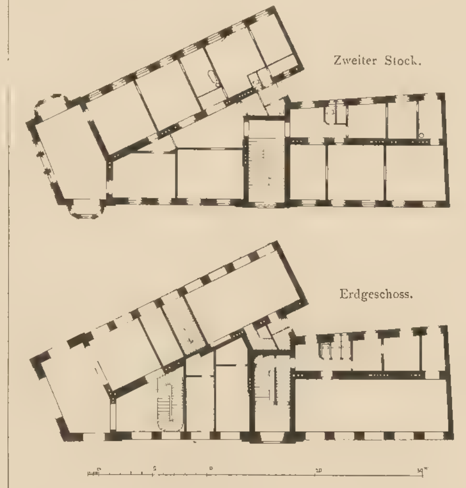
Situationsplan der Villa Streccius in Landau in der Pfalz; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Neben einer Wohnung verlangte der Bauherr noch Geschäftsräume für das Notariat mit Eingang von der Stadtseite. Da diese und die Wohnung unabhängig voneinander sein sollten, so wurde der Eingang zur Wohnung, zugleich Einfahrt, an die andre Strasse verlegt. Die Strassenfassaden wurden 4 m von der Strasse abgerückt.

Im Erdgeschoss befinden sich die Geschäftsräume (nach Norden), sowie die Schlafzimmer, das Garten- und Badezimmer nebst Nebenräumen; im ersten Obergeschoss die Repräsentations- und Wohnräume.

Das Dachgeschoss enthält weitere Schlaf- und Arbeitszimmer. Erdgeschoss und erstes Obergeschoss sind durch eine in Eichenholz geschnitzte Treppe verbunden. Die Diensttreppe führt durch alle Stockwerke.

Das Innere ist in gediegener Weise eingerichtet. Echte Hölzer, Marmor und Kunstschmiedearbeiten haben reichliche Anwendung gefunden. Das Haus ist mit Niederdruckdampfheizung versehen.



Grundrisse des „Drey-Lauffer-Hauses" in Wien, Alserstrasse 38; entworfen von Architekt Ernst von Gotthilf, ausgeführt von Stadtbaumeister Donat Zifferer daselbst.

Tafel 52. „Drey-Lauffer-Haus" in Wien, Alserstrasse 38; entworfen von Architekt Ernst von Gotthilf, ausgeführt von Stadtbaumeister Donat Zifferer daselbst. Gruppe der „3 Lauffer" von Professor von Tilgner.

Das Gebäude bildet den Abschluss zweier sich unter sehr spitzem Winkel schneidender Strassen. Den Namen „Drey-

Lauffer-Haus" übernahm es von dem alten Hause, welches diesen von den im vorigen Jahrhundert üblichen herrschaftlichen Vorläufern entlehnte. Letztere bringt auch die von Tilgner modellierte Gruppe der Attika zum Ausdruck. Im Erdgeschoss sind Magazine, in den Obergeschossen je zwei Wohnungen untergebracht.

Tafel 53. Grabmal auf dem Pragfriedhof in Stuttgart; entworfen von Oberbaurat Professor R. Reinhardt, ausgeführt von Bildhauer S. Höschle daselbst.

Tafel 54. Geschäftshaus in der Oranienstrasse zu Berlin; erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst.

1. Perspektivische Ansicht und Grundriss.

Das Gebäude dient in seinen unteren Geschossen den Verkaufszwecken, in dem obersten Geschosse sind die Büreauräume und die Fabrikationssäle für Damenkonfektion untergebracht. Das Kellergeschoss enthält Warenlager, sowie Garderobe, Wasch- und Speiseraum für das Personal. Als Verkaufsraum verlangte der Bauherr einen möglichst einheitlichen Raum, der nur durch die notwendigsten Pfeiler und Säulen unterbrochen werden sollte.

Um den grossen Raum gut zu beleuchten und um einen möglichst guten Überblick über die gesamten Gegenstände zu erlangen, wurde ein central gelegener Lichthof angeordnet, um den die Etagen sich galerieartig anschliessen; von diesem Centralraum führen auch die Treppen nach den oberen Geschossen.

Das ganze Gebäude ist massiv aus Stein, Eisen und in Beton gewölbten Decken konstruiert, hat zwei nebeneinander liegende Personenaufzüge und in den Diensttreppen Warenaufzüge, dazu eine eigene elektrische Lichtanlage. Die Maschinen sind in einem sich an das Erdgeschoss anschliessenden Raum so aufgestellt, dass der Betrieb durch grosse Spiegelscheiben vom Geschäftslokal sichtbar ist.

Die Fassade ist in einfachen Barockformen gehalten. Die Modelle zu den Bildhauerarbeiten sind von Bildhauer Westphal.

Die Bausumme beträgt rund 600000 M. inkl. Kesselhaus und Maschinenanlage.

Tafel 55. Ein Blick auf die Abteikirche St. Martin in Köln; gezeichnet von Architekt Ewald Freiherr von Rechenberg in Charlottenburg.

Die Aufnahme ist von der Hafengasse aus erfolgt. Hinter alten, einfachen, aber malerischen Giebelhäusern erhebt sich auf hohem Unterbau die interessante Choranlage mit dem mächtigen Turmbau, bestehend aus dem quadratischen Mittelturm und vier achtseitigen Ecktürmchen. Die romanischen Bauformen an Turm und Kirche stammen grösstenteils aus dem XII. und XIII. Jahrhundert; die Turmspitze in ihrer jetzigen Form dagegen aus dem XV. Jahrhundert.

Als Material sind für die Aussenmauern hauptsächlich Tuffsteine, welche etwa das Format mittelalterlicher Backsteine haben, für Säulen, Gesimse, einige Pilaster u. s. w. aber Hausteine verwendet worden. Die Dachflächen einschliesslich der Kehlen sind in deutscher Deckung mit grünlichgrauem Schiefer eingedeckt, die Grate dagegen, wie dies bei allen Kölner alten Turmdächern der Fall ist, mit Bleiwulsten überdeckt.

Die letzte Wiederherstellung dieser schönen Kirche ist vor einigen Jahren nach Essenweins Plänen erfolgt; hierdurch erhielt auch das Innere eine reiche, stilgerechte Bemalung.

Tafel 56. Landhaus des Herrn Dr. Holtz in Eisenach; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

Das Landhaus, welches voraussichtlich nur während des Sommers bewohnt wird, ist in schöner Lage oberhalb Eisenachs, an der Nordseite des Marienthals, angesichts der Wartburg gelegen. Die Aussenarchitektur zeigt die Weise des Thüringischen Fachwerkbaues unter Verwendung einzelner, besonders im Innern verwerteter deutsch-tiroler Baugedanken. Auf einem Unterbau aus rostbraunem Quarzporphyr erhebt sich der Massivbau, der mit Rauhputz versehen ist. Zwischen dem sichtbaren, durch Karbolineumanstrich schwarzbraun gefärbten Riegelwerk ist glatter Kalkputz verwendet. Das Hauptdach ist mit glasierten Falzziegeln von kastanienbrauner Farbe eingedeckt, der kleine Eckerker mit gleichen Ziegeln von grüner und gelber Farbe. Die Ausführung erfolgte in den Jahren 1893—1894 durch den Maurermeister Lorenz Freitag in Eisenach.

Die Diele haben wir bereits in Lieferung 2 (Tafel 11) dieses Jahrgangs veröffentlicht.



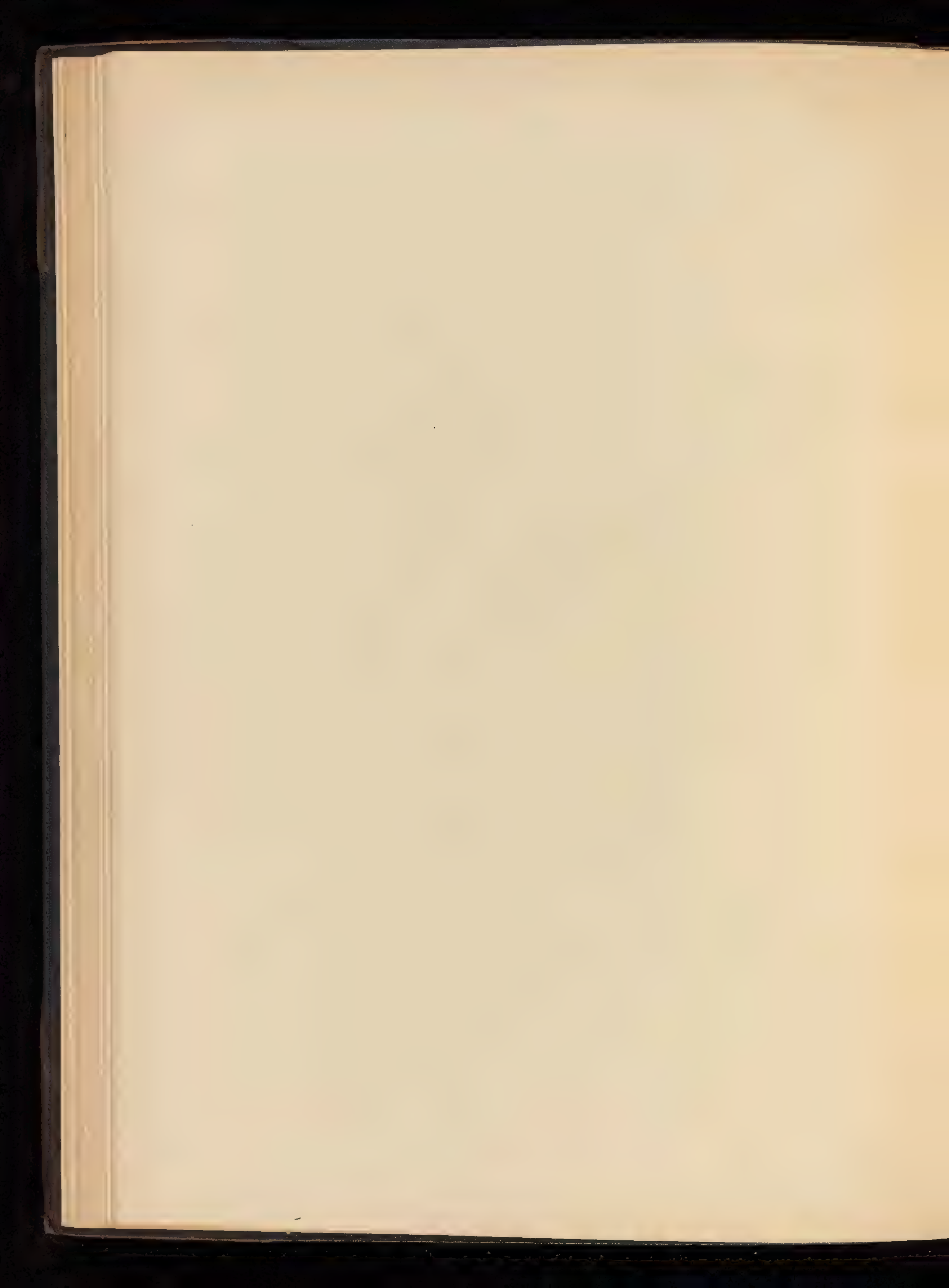
Eingangsthor zur Villa Streccius in Landau; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

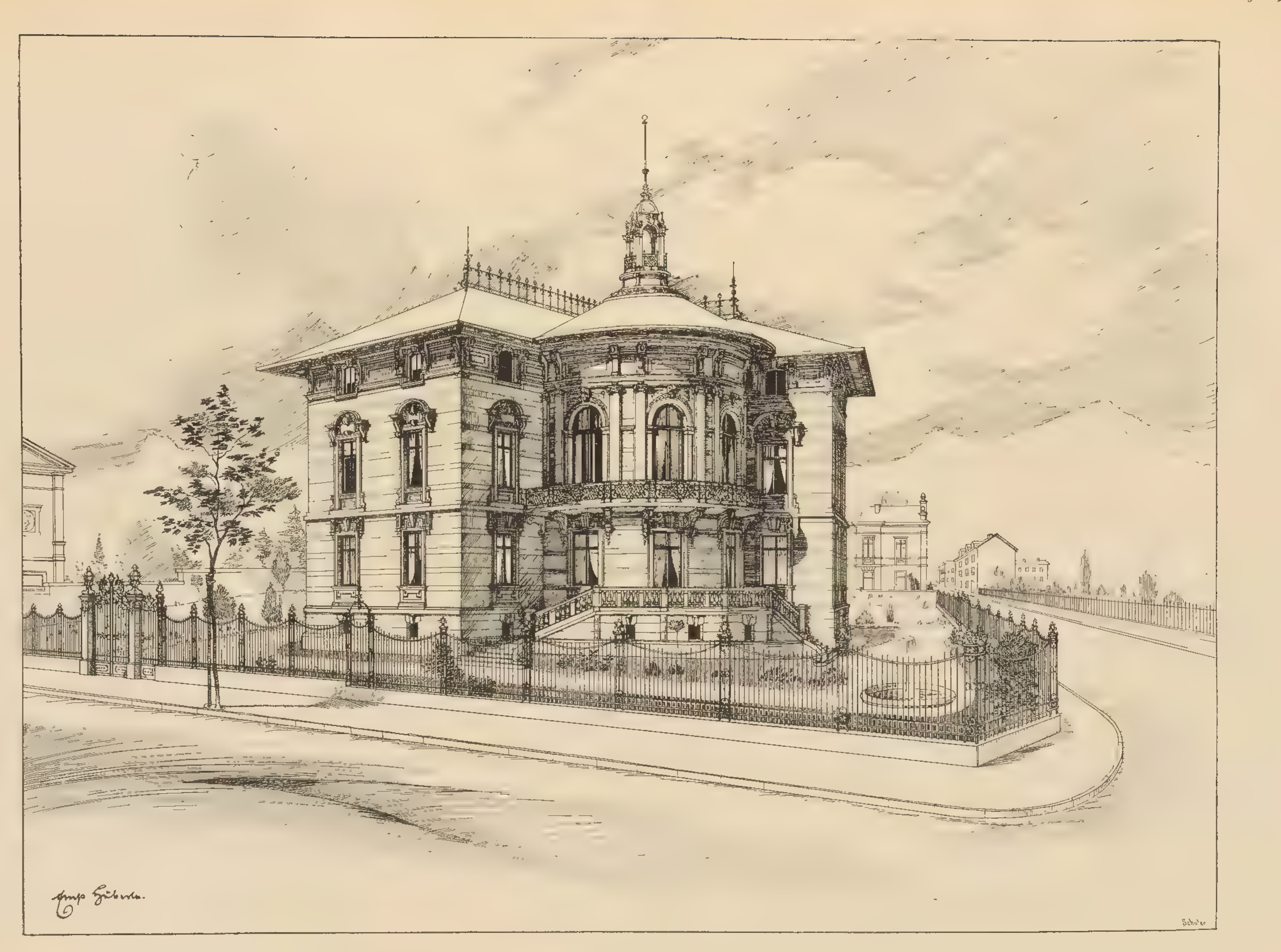
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Ständehaus in Innsbruck; aufgenommen von Architekt K. Söldner in Nürnberg.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



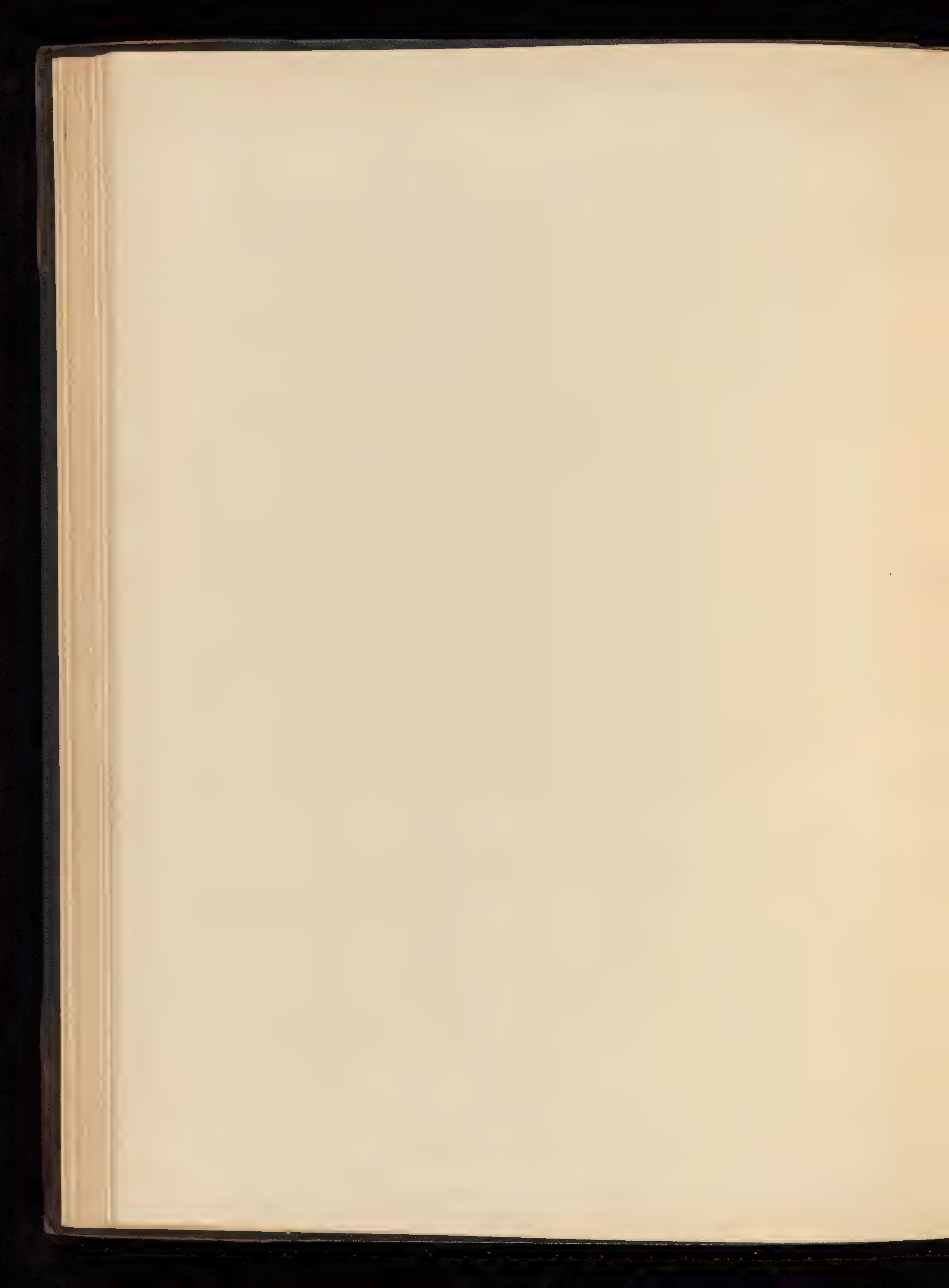


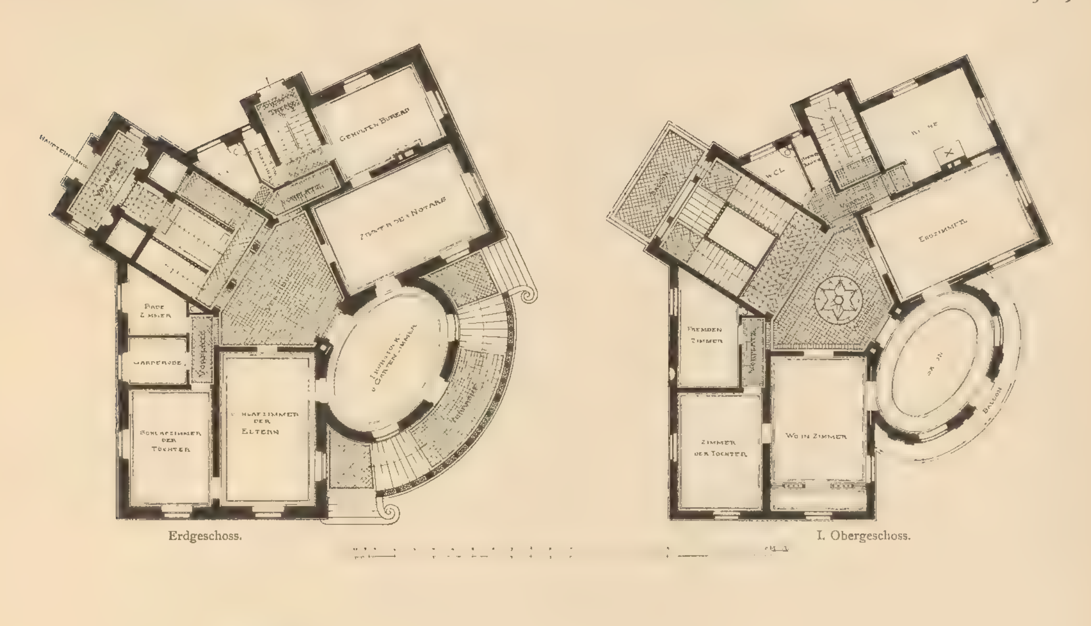
Villa Streccius in Landau in der Pfalz; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

1. Perspektive.

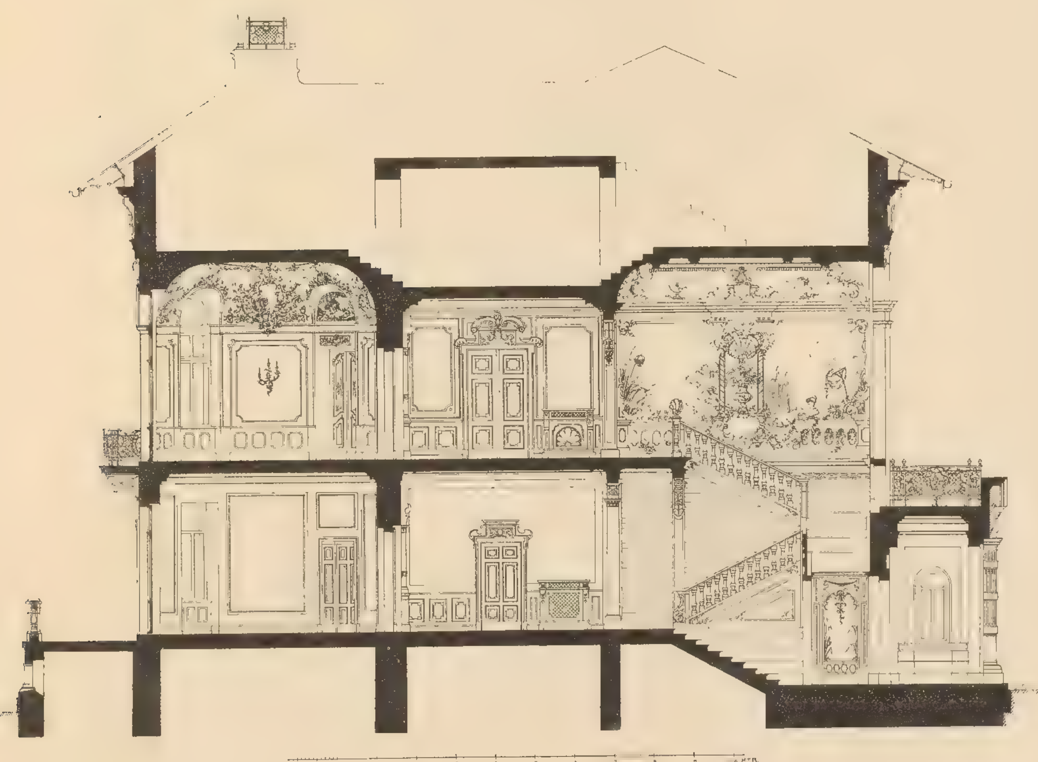
(Situation und Eingangsthor in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



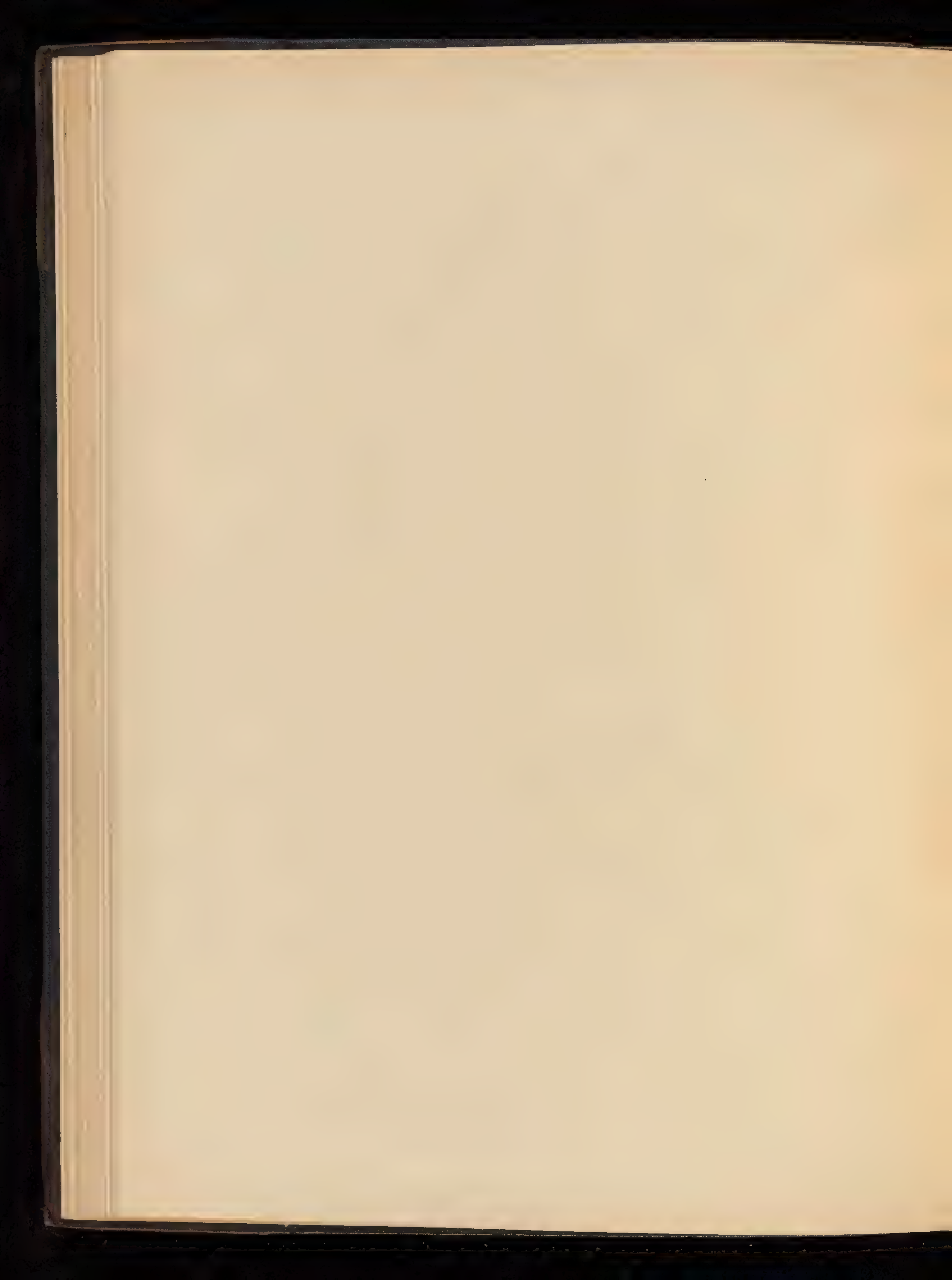


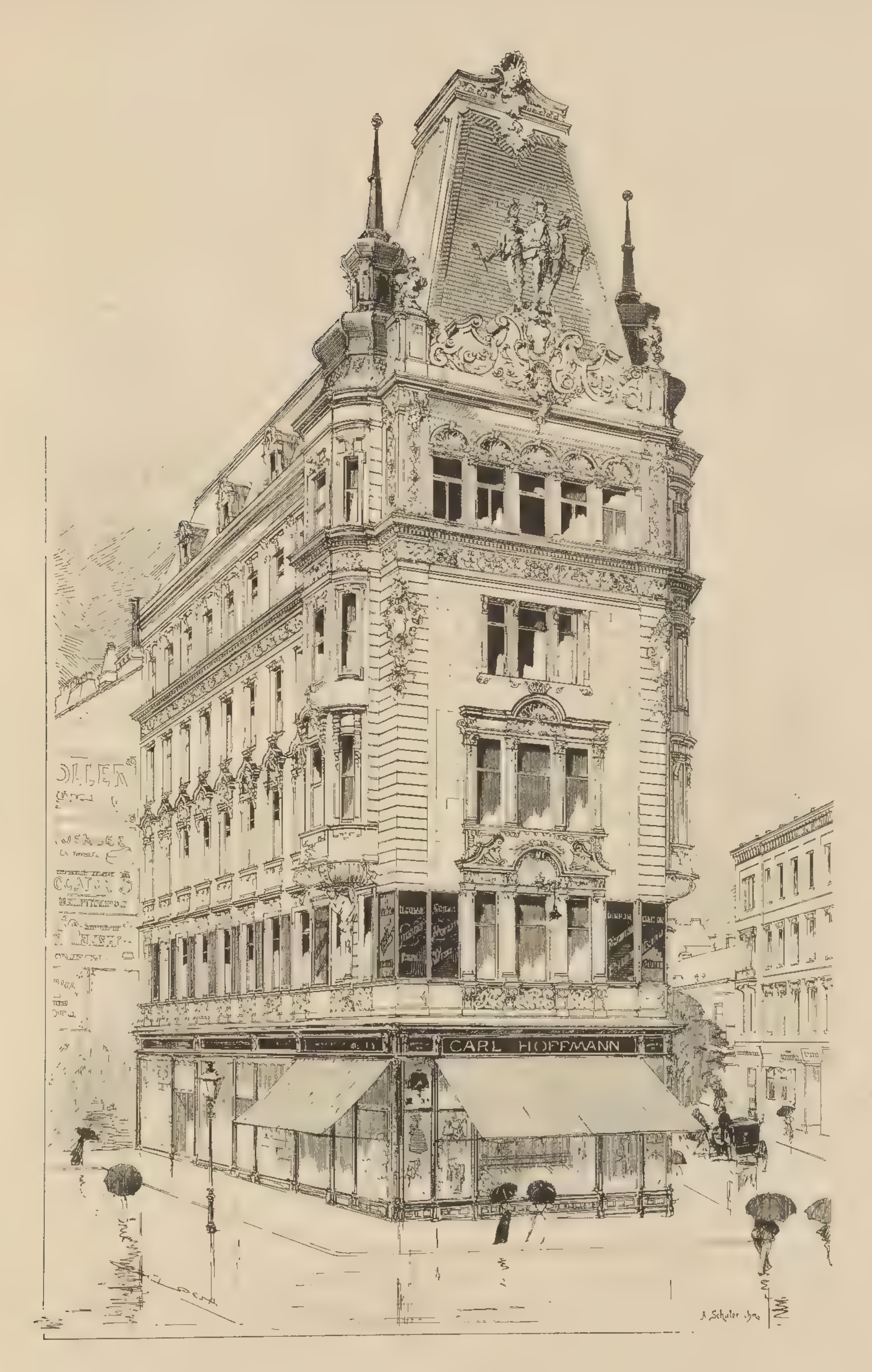
Erdgeschoss. I. Obergeschoss.



Villa Streccius in Landau in der Pfalz; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

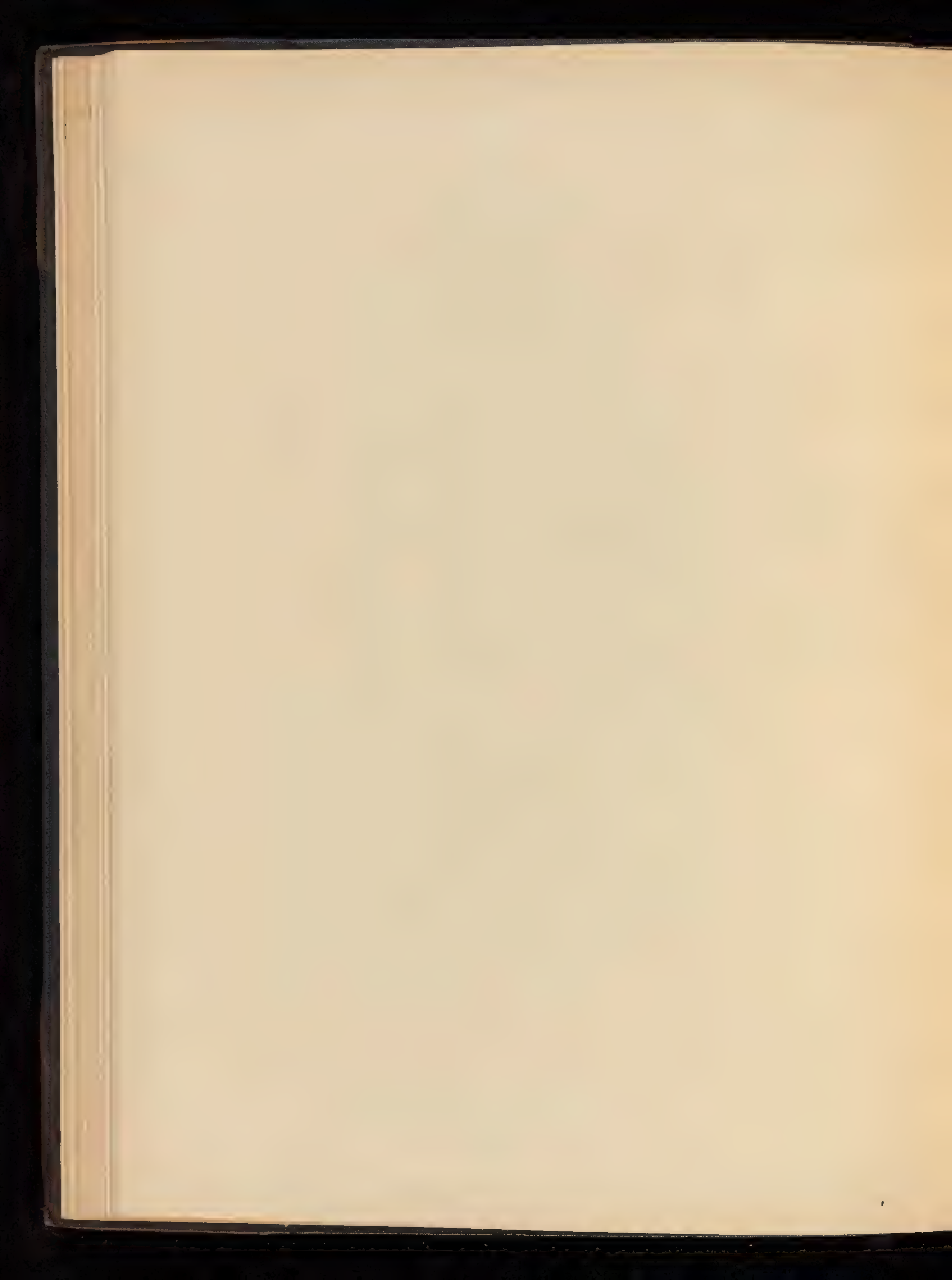
2. Grundrisse und Schnitt.

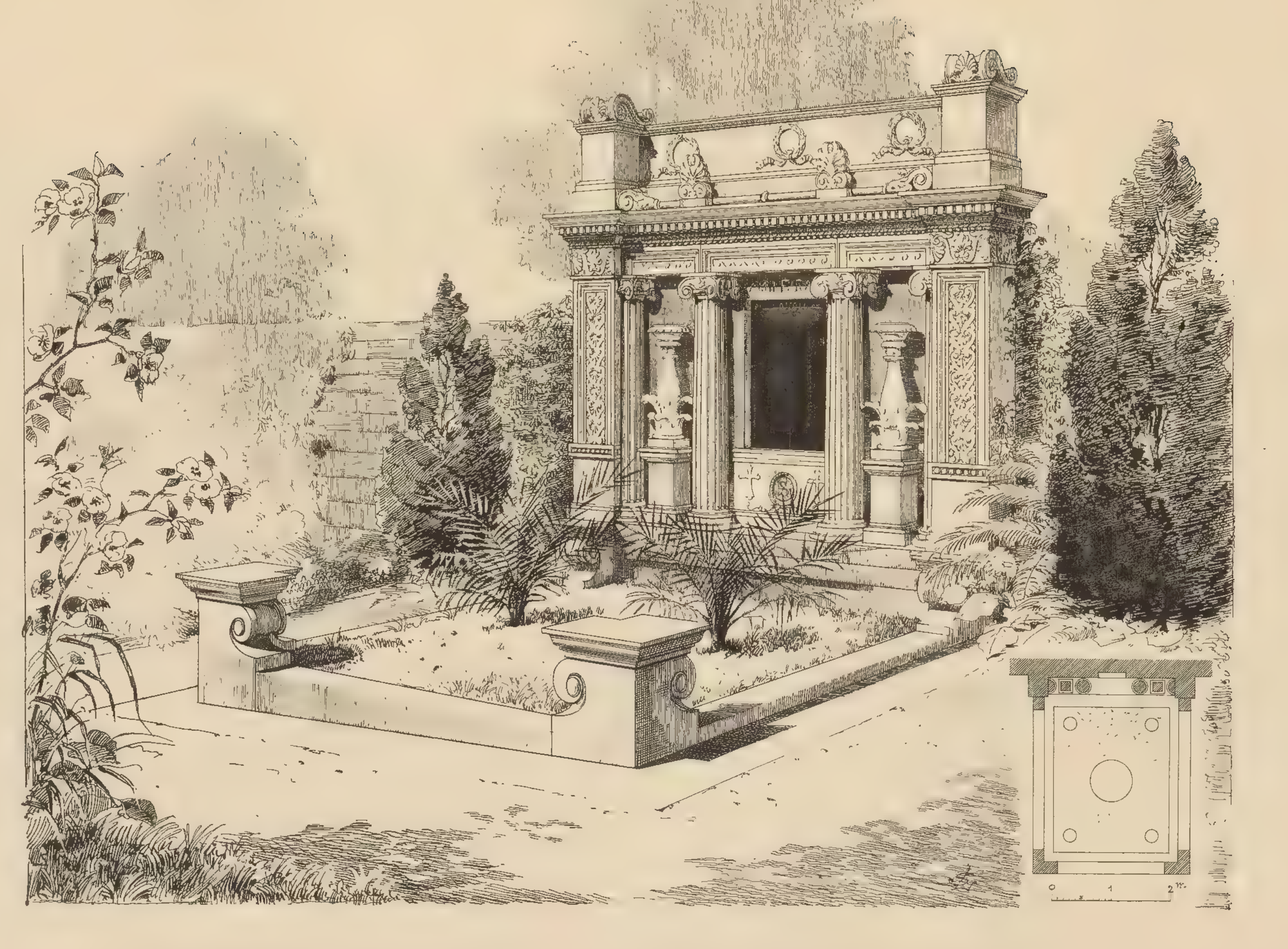




„Drey-Lauffer-Haus" in Wien, Alserstrasse 38;
entworfen von Architekt Ernst von Gotthilf, ausgeführt von Stadtbaumeister Donat Zifferer daselbst.
Gruppe der „3 Lauffer" von Professor von Tilgner.
(Grundrisse in der Textbeilage.)

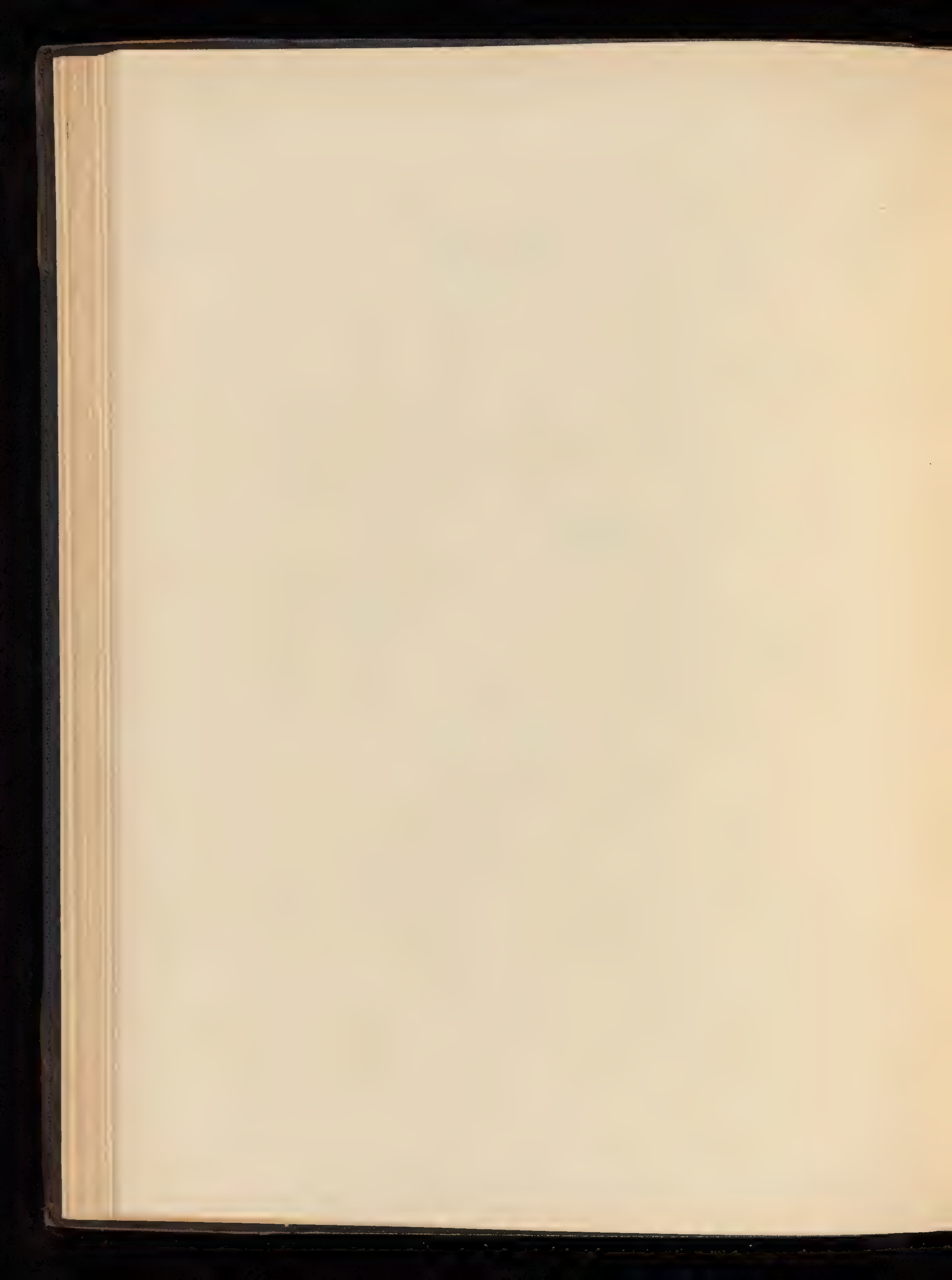
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Grabmal auf dem Pragfriedhof in Stuttgart; entworfen von Oberbaurat Professor R. Reinhardt, ausgeführt von Bildhauer S. Höschle daselbst.

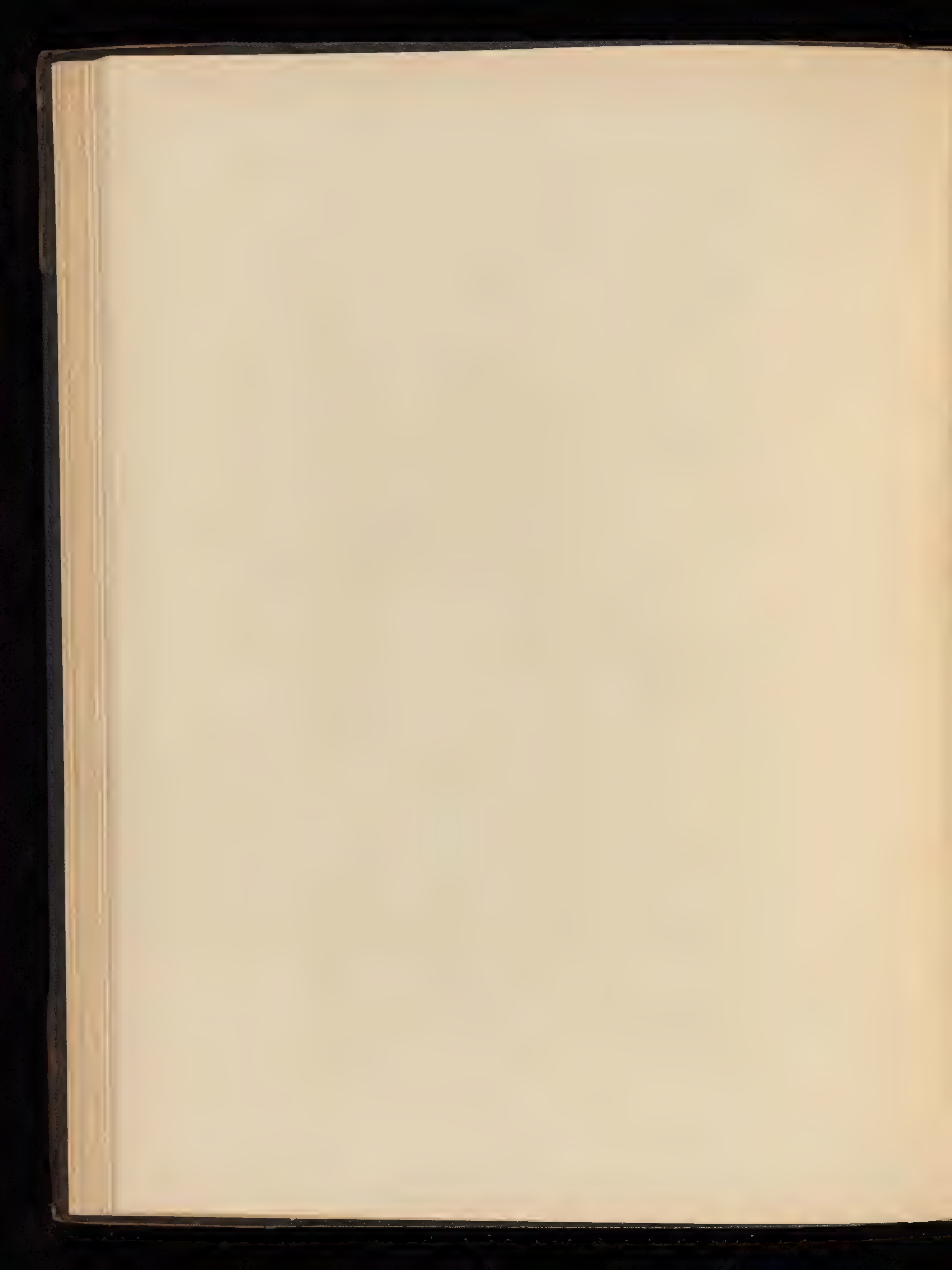
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Geschäftshaus in der Oranienstrasse zu Berlin; erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst.

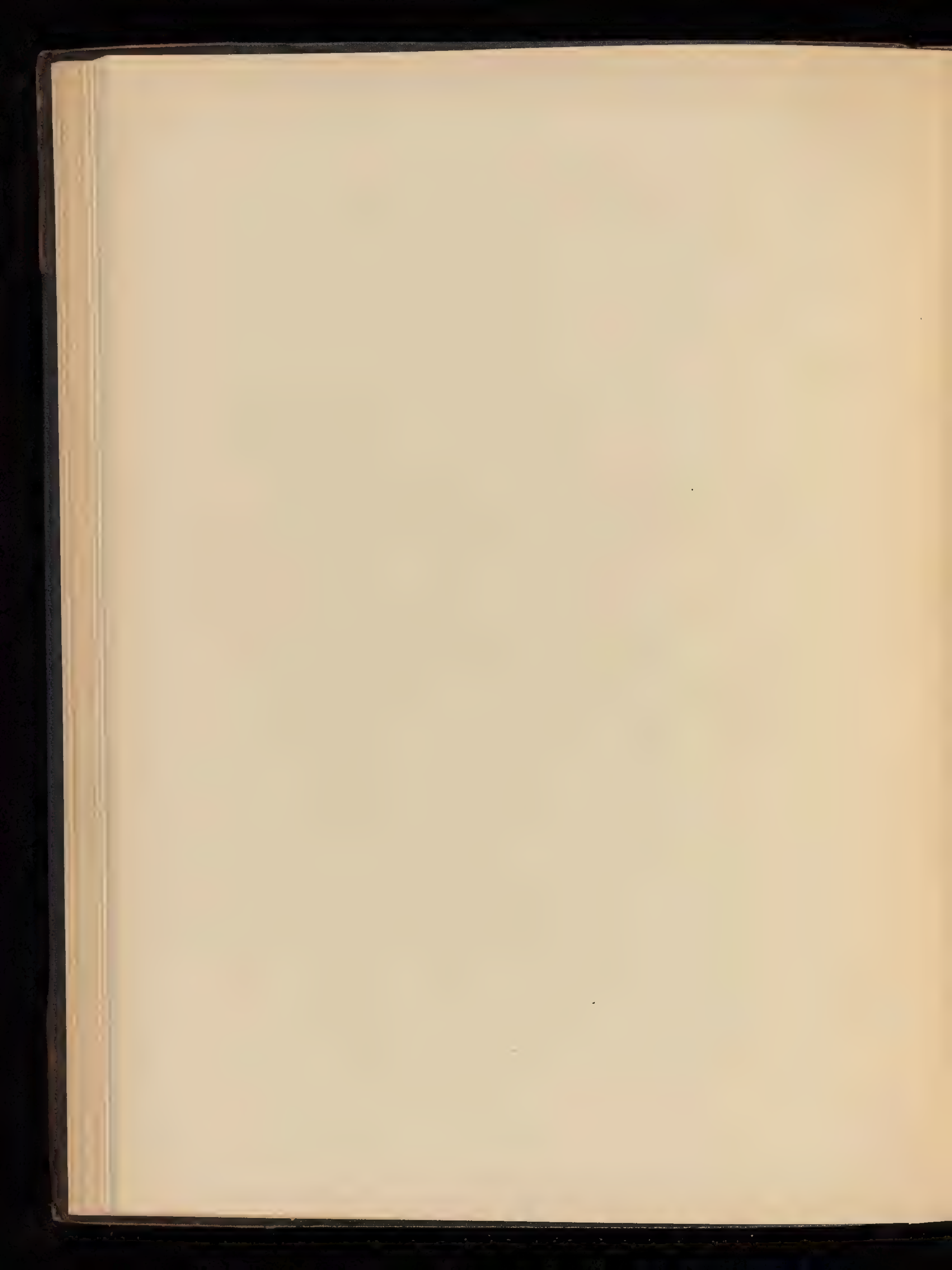
1. Perspektivische Ansicht und Grundriss.





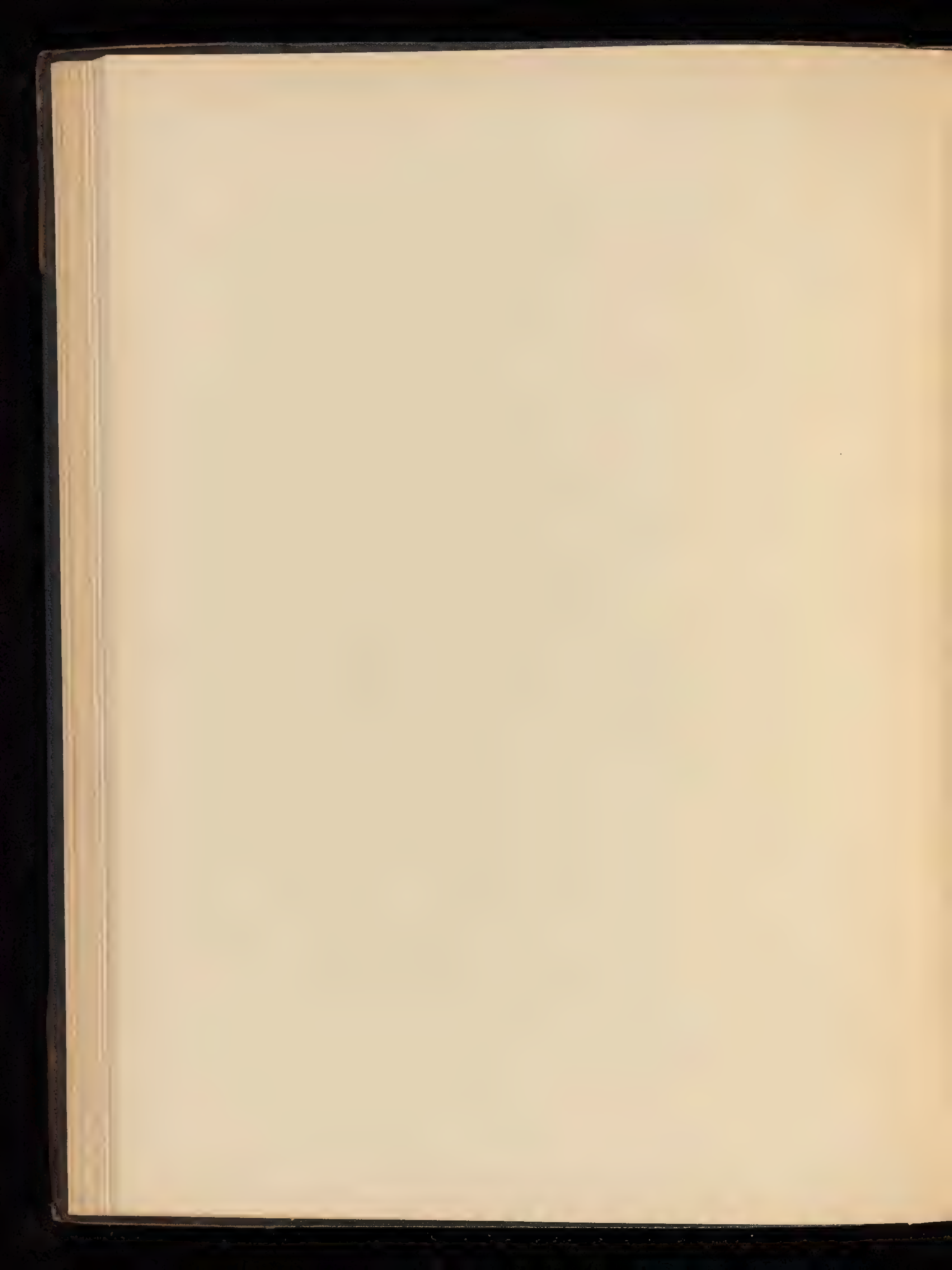
Ein Blick auf die Abteikirche St. Martin in Köln;
gezeichnet von Architekt Ewald Freiherr von Rechenberg in Charlottenburg.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Landhaus des Herrn Dr. Holtz in Eisenach; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.



Architektoniſche Rundſchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

12. Jahrgang 1896.

8. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 57. Wohnhaus für Herrn Bildhauer Zadow in Zehlendorf bei Berlin; entworfen von Architekt Jos. Schmitz in Nürnberg.

Tafel 58. Geschäftshaus in der Oranienstrasse zu Berlin; erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst. 2. Lichthof. (Fassade und Text siehe Tafel 54.)

Tafel 59 u. 60. Konkurrenzentwurf zu einer neuen evangelischen Kirche für Cannstatt von Reinhardt & Süssenguth, Architekten in Berlin. 1. Preis. Perspektive, Vorderansicht, Schnitte und Grundrisse.

Das Programm forderte für ein an der Waiblingerstrasse gelegenes und von dieser als Hauptzugang zu benützendes Eckgrundstück ein evangelisches Kirchengebäude mit 1200 Sitzplätzen von 0,50 + 0,86 Mindestmass und 60 Stehplätzen auf der Orgelempore, das so auf dem Bauplatz angeordnet werden sollte, dass noch Raum für ein Pfarrhaus und ein Verwaltungsgebäude verbliebe. Der Altar sollte freien Umgang erhalten, der Raum davor genügend gross für Hochzeits-, Tauf- und Konfirmationsfeierlichkeiten sein, die Heizung der Kirche durch Oefen geschehen. Die Kosten durften den Betrag von 350 000 M. nicht überschreiten.



Grundrisse der Fassadengruppe 1 des Generalplans zur Bebauung der Joanneumsgründe in Graz; entworfen von Professor Leopold Theyer daselbst.

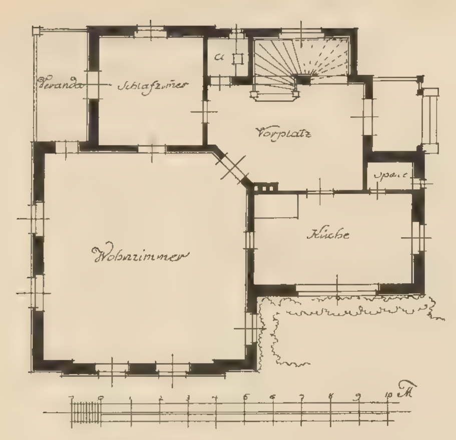
Das vorliegende Projekt wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet, die Ausführung jedoch noch nicht begonnen, weil die Baugelder noch nicht beisammen sind.

Die Eigentümlichkeit des Bauplatzes und die Programmforderung bezüglich der beiden weiteren Gebäude veranlasste die Verfasser, aus praktischen Gründen nur zwei Seiten des Gebäudes als Schauseiten auszubilden und es deshalb so weit als thunlich an die Westseite des Bauplatzes zu rücken.

Dem freieren Ausblick auf die Kanzel zuliebe und aus allgemeinen Sparsamkeitsrücksichten wurde die zweischiffige Anlage gewählt, die gleichzeitig den im Programm gewünschten Vorteil für sich hat, dass ein Teil der Gemeinde nicht einer blendenden östlichen Fensterreihe gegenübersitzt.

Das Material sollte im Aeussern für die Gesimse und Architekturteile aus Haustein, für die Flächen aus Tuffstein bestehen. Die Dächer sollten Schiefer deutscher Deckung erhalten.

Im Innern sollte das architektonische Gerippe ebenfalls in Haustein, die Wand- und Gewölbeflächen in Putz hergestellt werden. Geheizt wird die Kirche durch vier in Wandnischen



Grundriss des Landhauses in Wildenrott am Ammersee; nach Planen des Architekten M. Dulfer in Munchen erbaut von Baumeister J. Kalb daselbst.

aufgestellte Oefen. Die Kosten wurden ermittelt mit 16,50 M. per Kubikmeter für die Kirche, 30,00 M. per Kubikmeter für den Turm, dazu 20800 M. Zuschlag für Giebel und Dächer und 53000 M. für Ausstattung.

Tafel 61. Fassadengruppe 1 des Generalplans zur Bebauung der Joanneumsgründe in Graz; entworfen von Professor Leopold Theyer daselbst.

Der von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Johann, Bruder des Kaisers Franz, dem Lande Steiermark seinerzeit geschenkte botanische Garten, mitten im Herzen der Stadt Graz gelegen, wurde vom Lande veräussert. Der Käufer dieser Gründe, Herr Baumeister Andreas Franz, liess von Herrn Architekt Professor Leopold Theyer ein Generalbebauungsprojekt, welches fünf grosse Häuserblocks umfasst, ausarbeiten, deren 1. Gruppe hier zur Darstellung gelangt.

Die Fassade zeigt die Ansicht gegen den Auerspergplatz, welche Seite sich eben jetzt als Gebäude der Bezirks-Sparkasse im Bau befindet.

Tafel 62. Ausstellungspavillon der Firma E. Kerns Sohn in Altenberg auf der Internationalen Ausstellung für Volksernährung, Armeeverpflegung etc. in Wien 1894; entworfen und ausgeführt von Architekt J. Sowiński daselbst.

Das 7,80 m hohe und eine Grundfläche von 30 qm bedeckende Objekt diente zur Ausstellung von Schafwollwaren.

Die Herstellung erfolgte in weichem Holz, das mattweissen Anstrich mit teilweise vergoldeten Profilen erhielt. Vorhänge, Baldachine, Kuppel etc. waren aus bordeauxrotem Stoff mit olivgrünem Ausputz hergestellt.

Tafel 63. Palais Dolmann in Hamburg; erbaut von Semper & Krutisch, Architekten daselbst.

1. Vorderansicht.

Das Palais ist durch Umbau eines in parkartigem Garten gelegenen älteren, sehr einfachen bürgerlichen Wohnhauses entstanden, von dem infolge der notwendigen Vergrösserung und Umgestaltung nur die Hauptmauerzüge erhalten bleiben konnten.

Das Gebäude enthält im Parterre eine Reihe reich ausgestatteter Gesellschaftsräume im Stil Louis XV. mit angetragener Arbeit an Decken und Wänden. Die Haupttreppe ist in sardinischem Marmor ausgeführt, das Treppengeländer in reicher Schmiedearbeit alt vergoldet.

Das Obergeschoss enthält Wohn- und Schlafräume.

An die Hinterfront, in der Axe des Hauptsaals, lehnt sich ein Wintergarten mit Billardzimmer und Terrasse an, welcher im Innern Tuffstein- und Muscheldekoration erhalten hat.

Tafel 64. Landhaus in Wildenrott am Ammersee; nach Plänen des Architekten M. Dülfer in München erbaut von Baumeister J. Kalb daselbst.

Die Mauern des an einer Berglehne gelegenen Gebäudes sind einschliesslich der Giebel in Stampfbeton hergestellt, wodurch ohne weitere Schutzvorrichtungen eine dauernde Trockenheit der Räume erzielt wurde.

Die in Kalkmörtelverputz weiss getünchten Aussenwände, welche die Formengebung des süddeutschen Barockstils zeigen, geben in Verbindung mit dem roten Ziegeldach, den grün gestrichenen Fensterläden und dem ebenso gehaltenen Holzgitterwerk dem Bauwerk ein der Landschaft entsprechendes freundliches Aussehen.



Atelier fur Herrn Bildhauer Zadow in Zehlendorf bei Berlin; entworfen von Architekt Jos. Schmitz in Nurnberg.

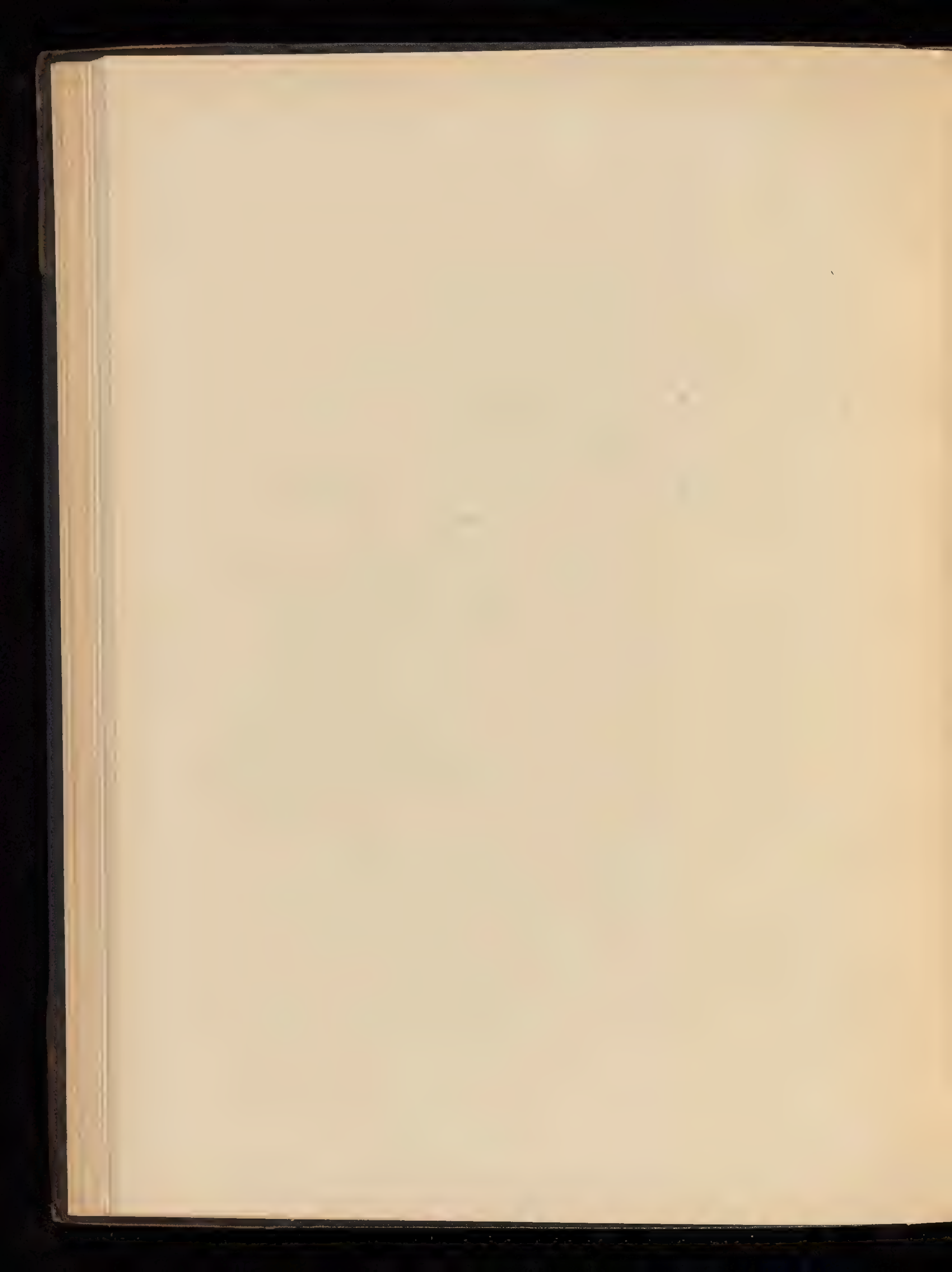
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

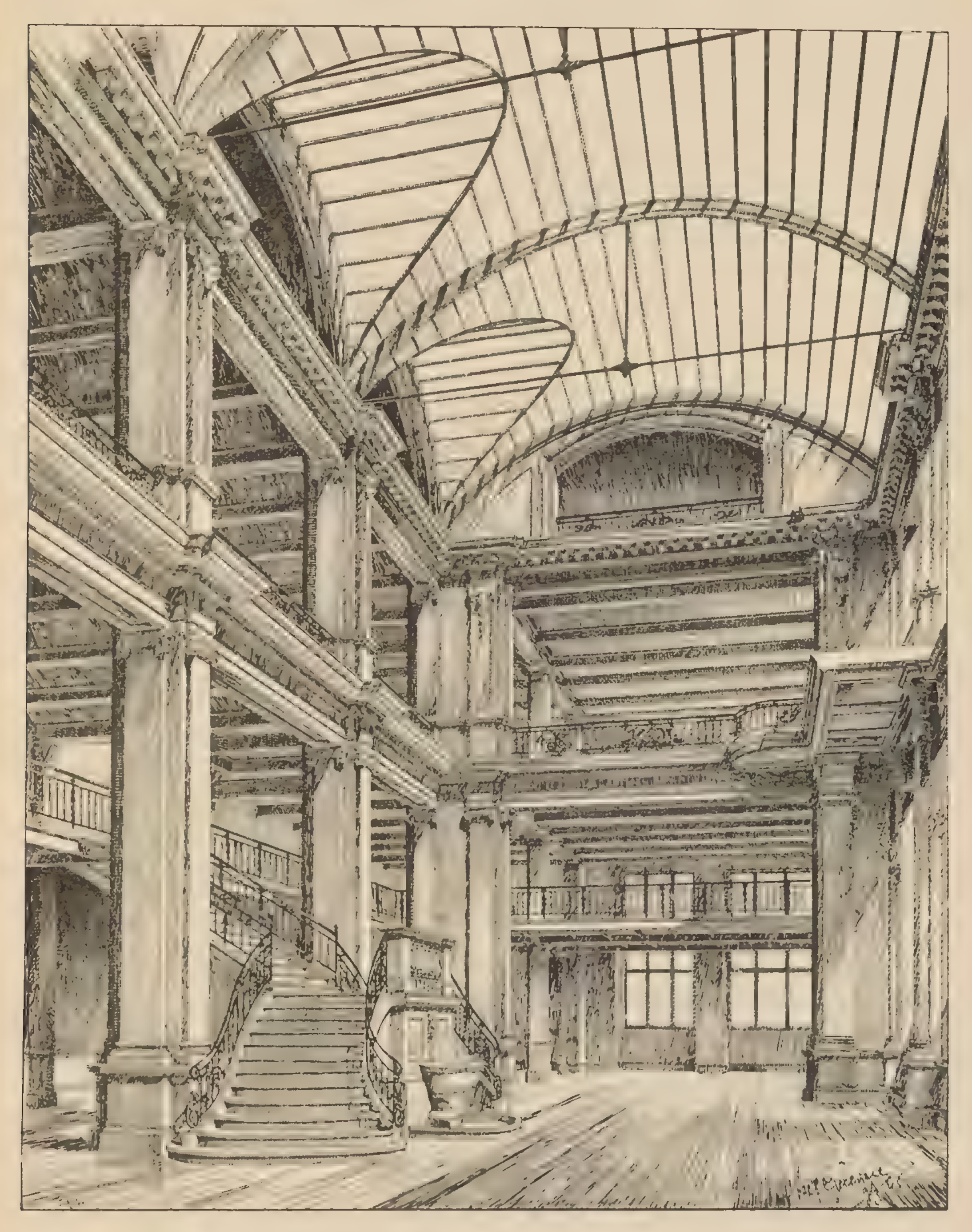


Wohnhaus für Herrn Bildhauer Zadow in Zehlendorf bei Berlin; entworfen von Architekt Jos. Schmitz in Nürnberg.

(Perspektive des Ateliers in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



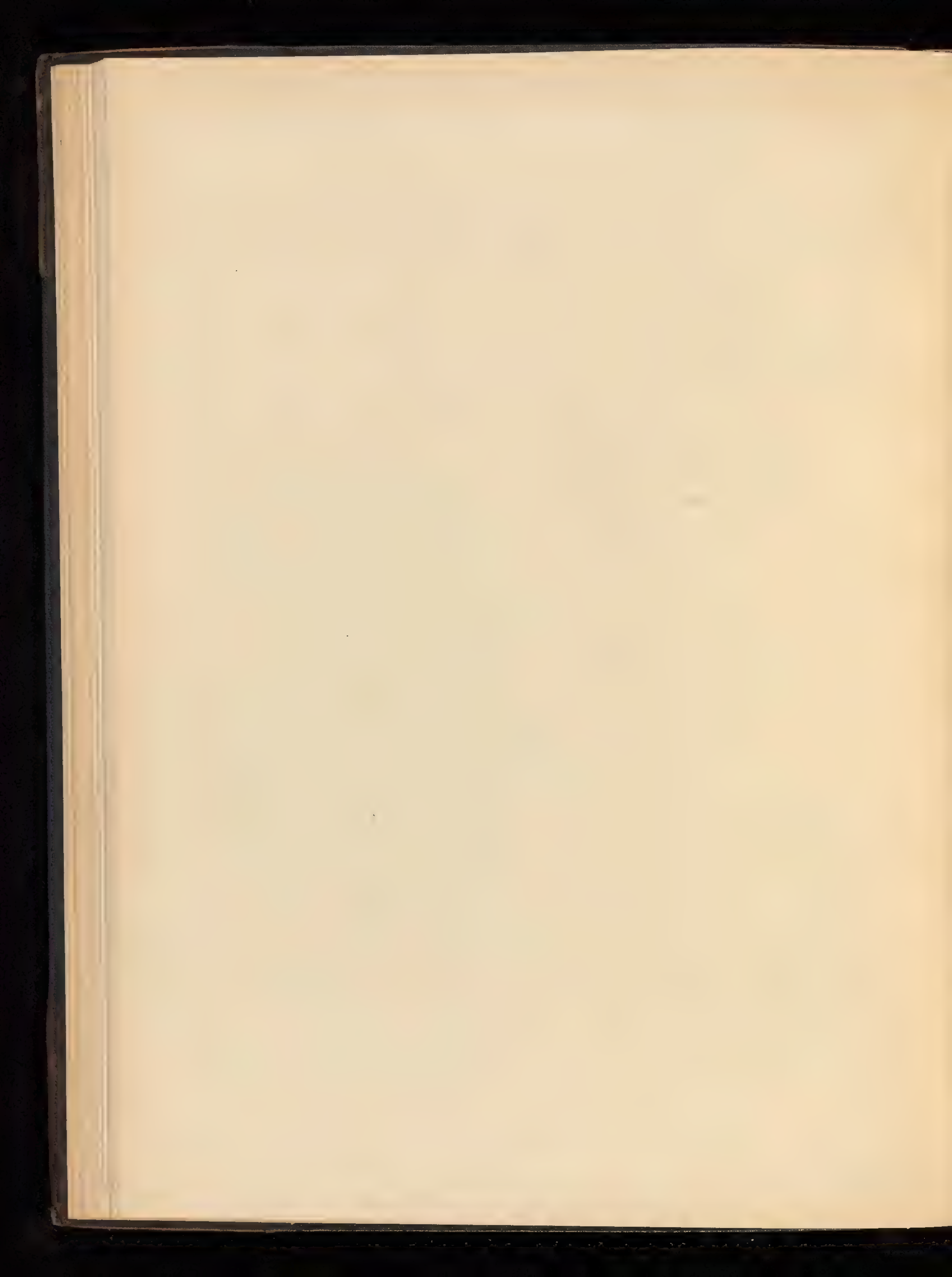


Geschäftshaus in der Oranienstrasse zu Berlin; erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst.

2. Lichthof.

(Siehe auch Tafel 54.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart



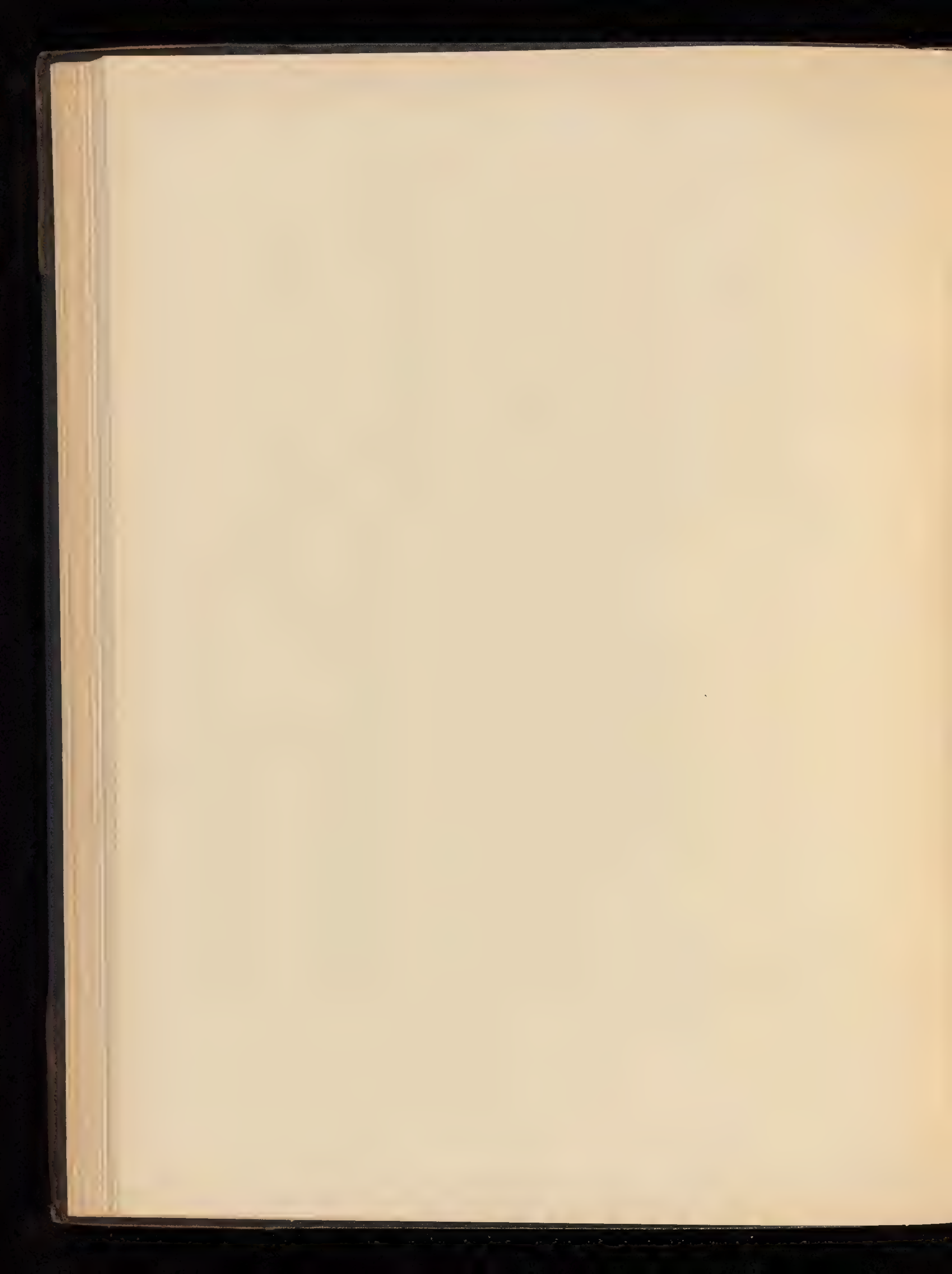


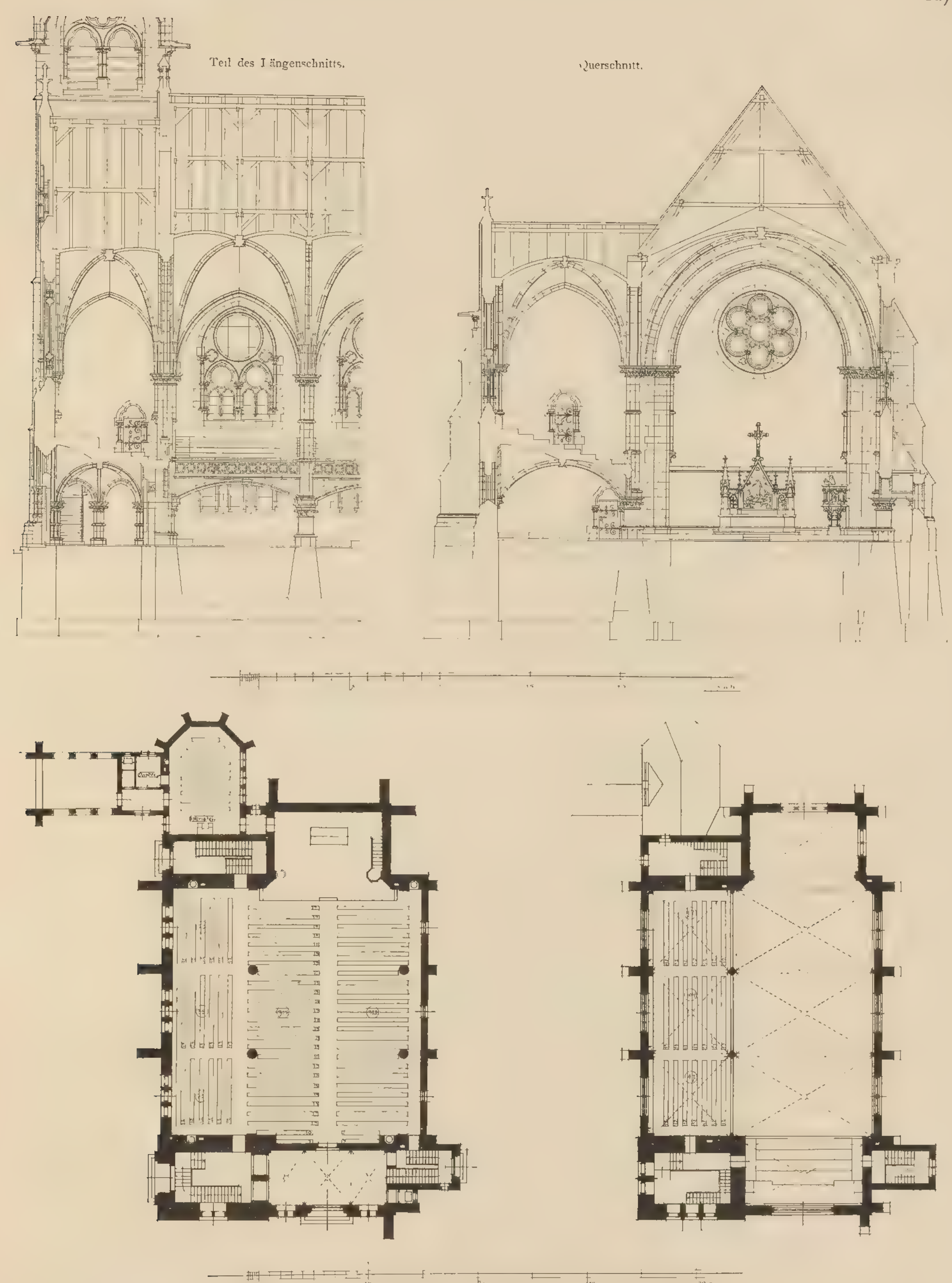
Konkurrenzentwurf zu einer neuen evangelischen Kirche für Cannstatt von Reinhardt & Süssenguth, Architekten in Berlin.

I. Preis.

1. Perspektive und Vorderansicht.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



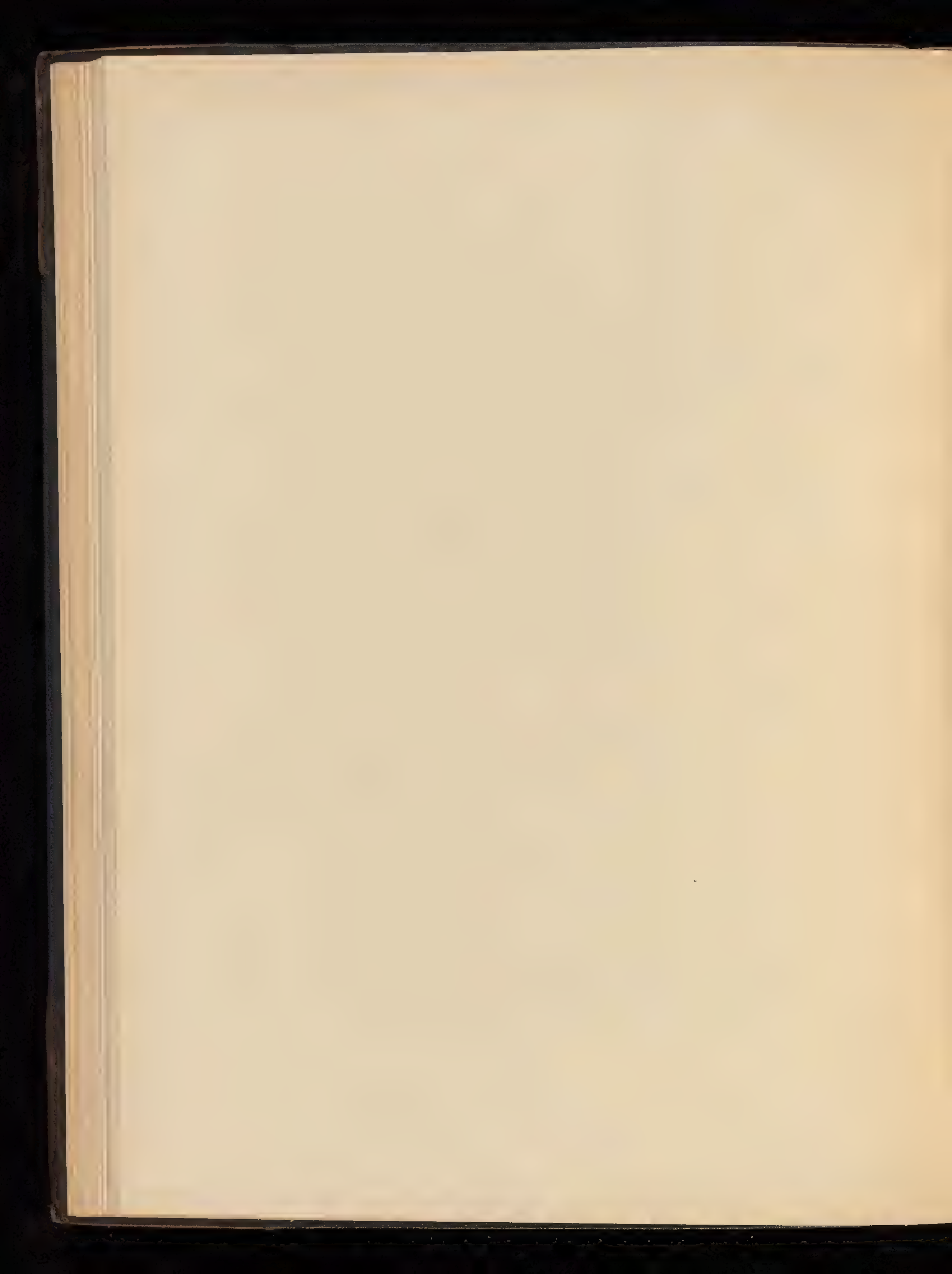


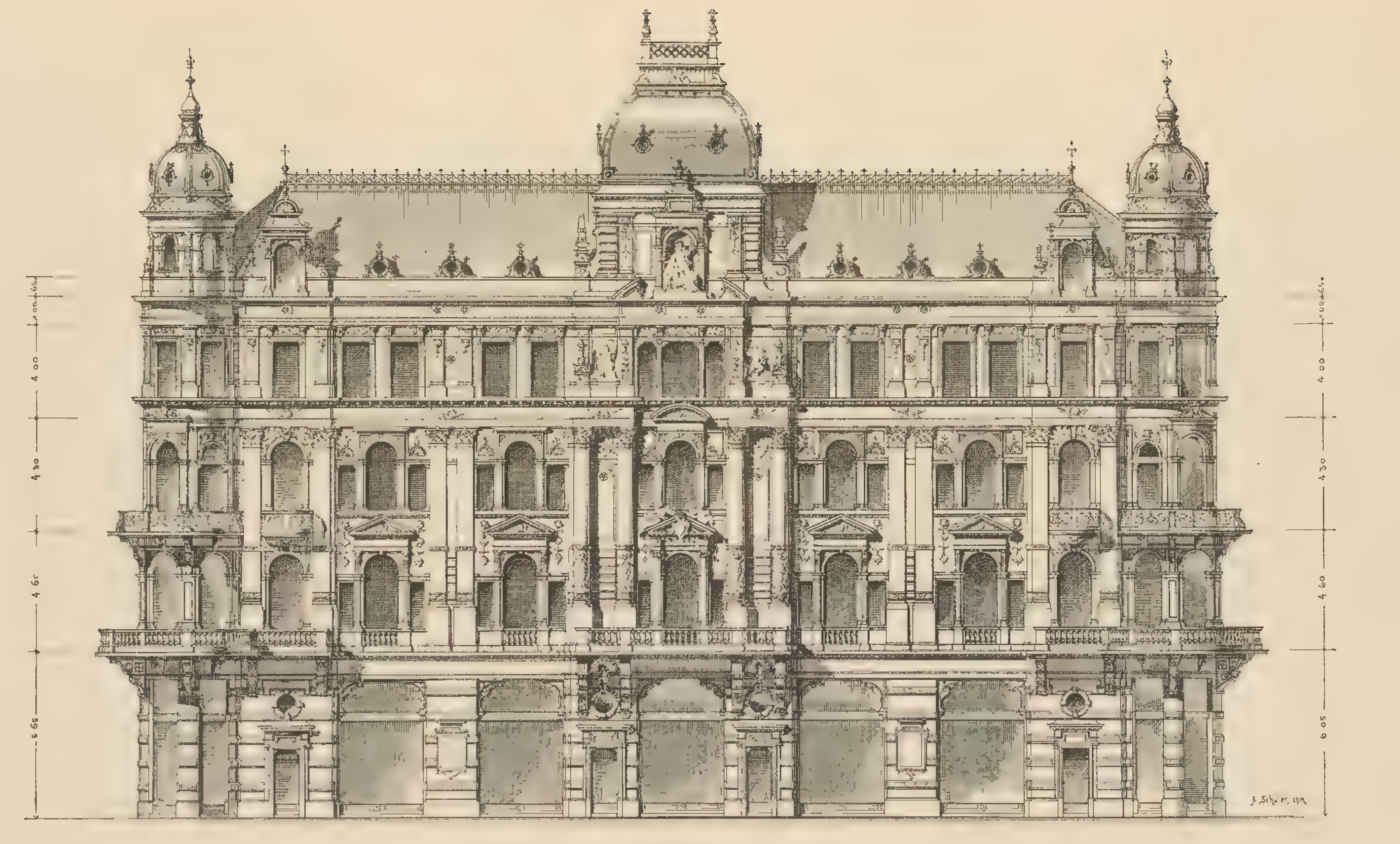
Konkurrenzentwurf zu einer neuen evangelischen Kirche für Cannstatt von Reinhardt & Süssenguth, Architekten in Berlin.

I. Preis.

2. Schnitte und Grundrisse.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

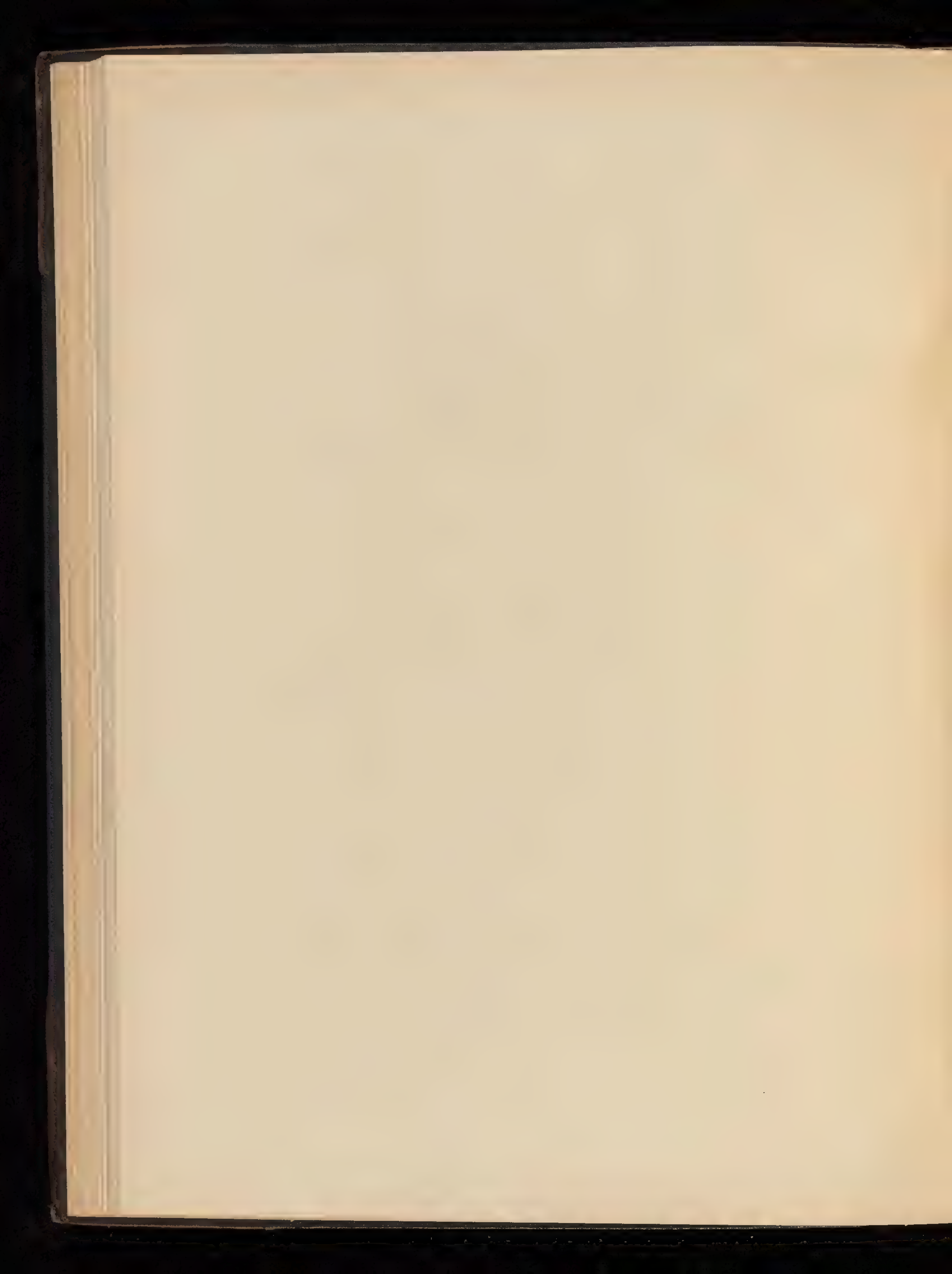


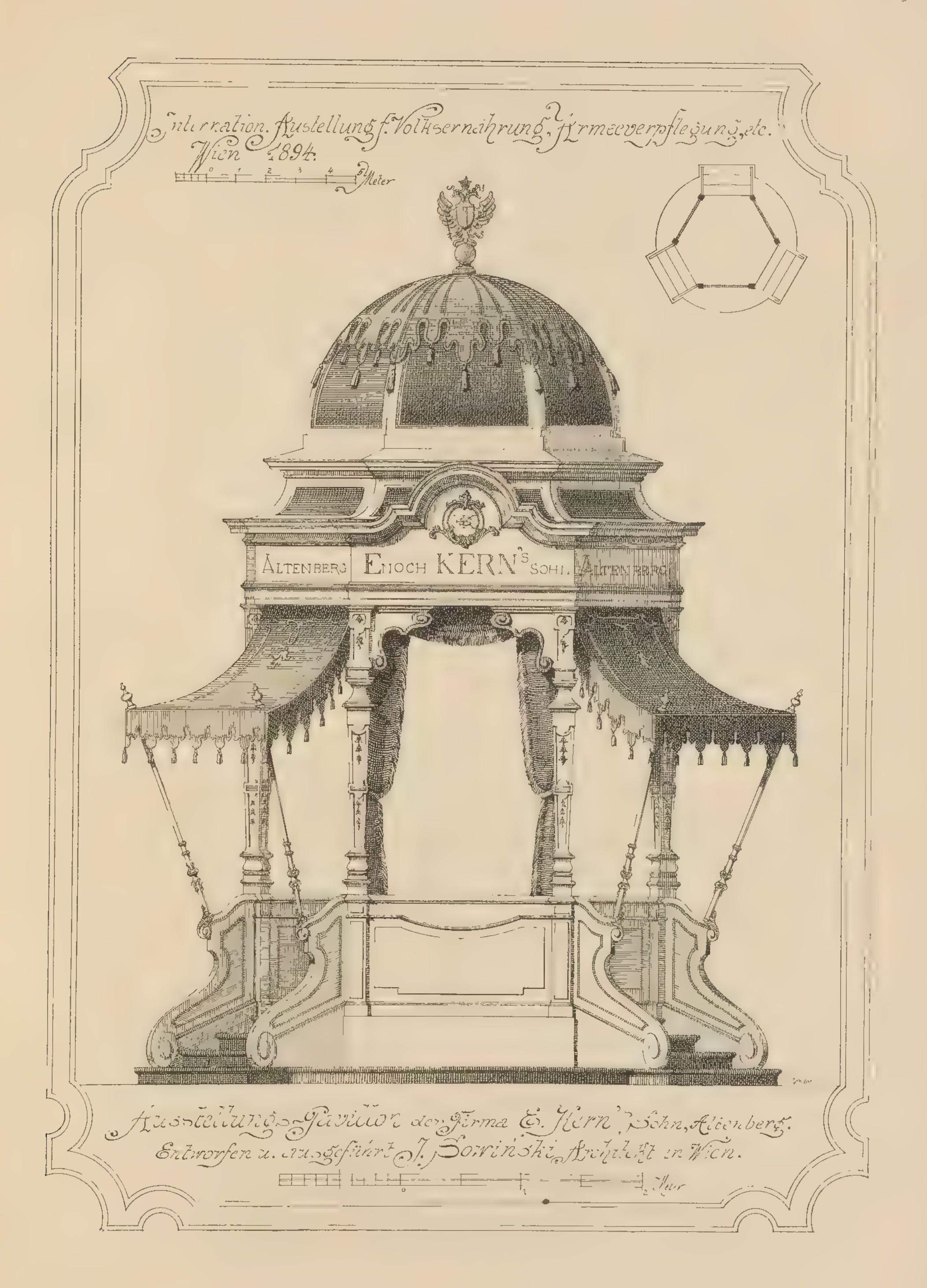


Fassadengruppe 1 des Generalplans zur Bebauung der Joanneumsgründe in Graz; entworfen von Professor Leopold Theyer daselbst.

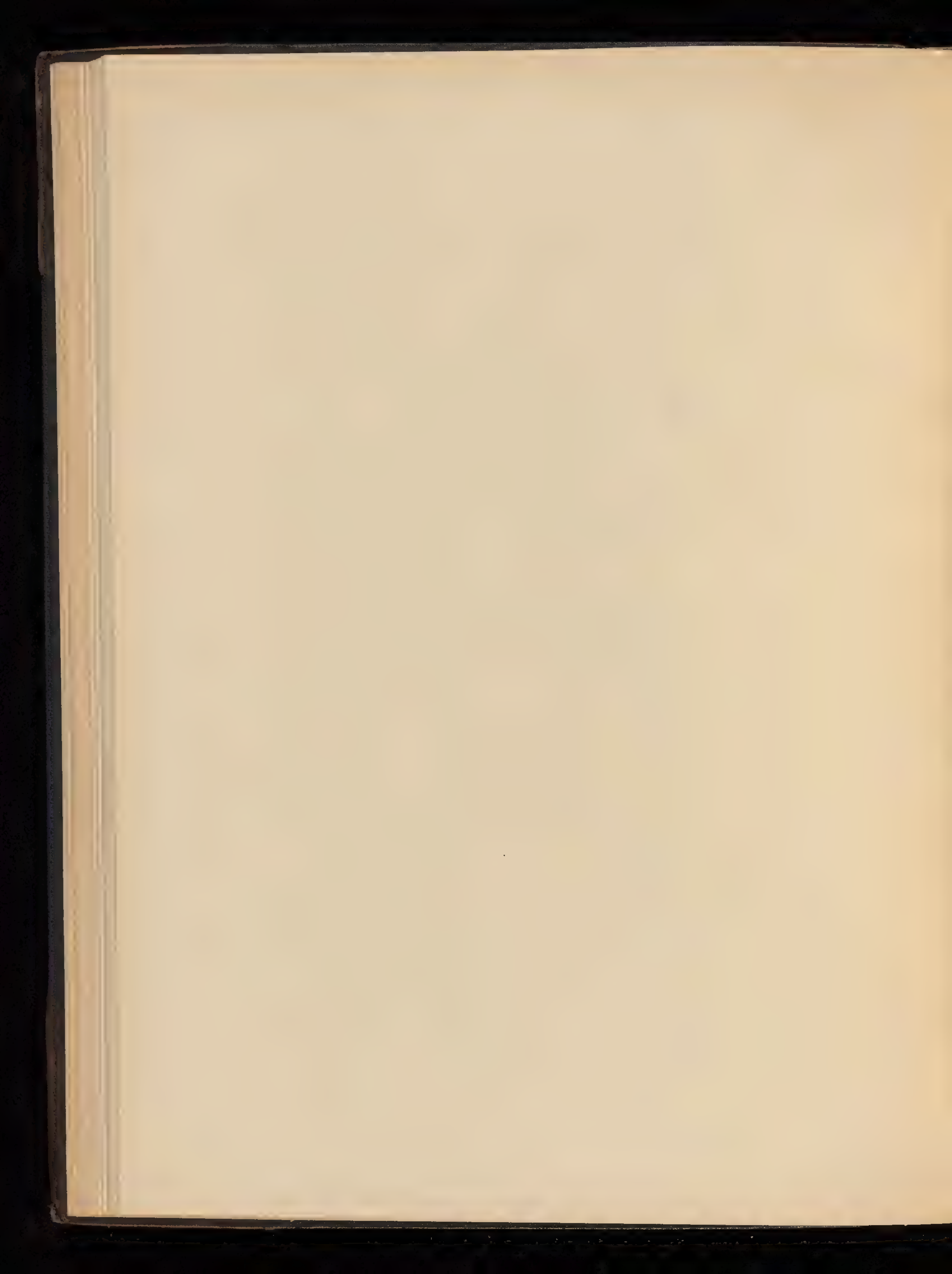
(Grundrisse in der Textbeilage.)

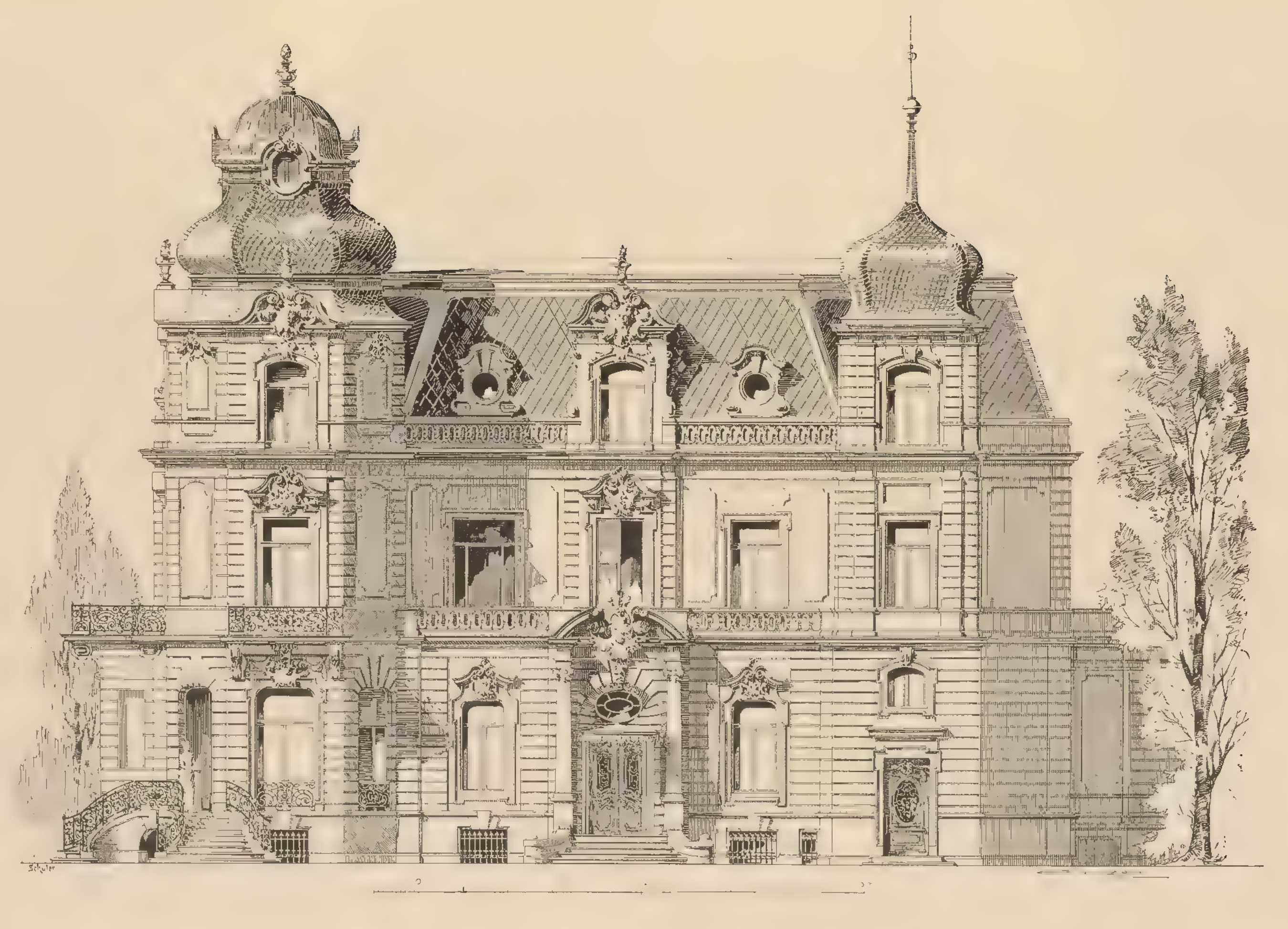
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

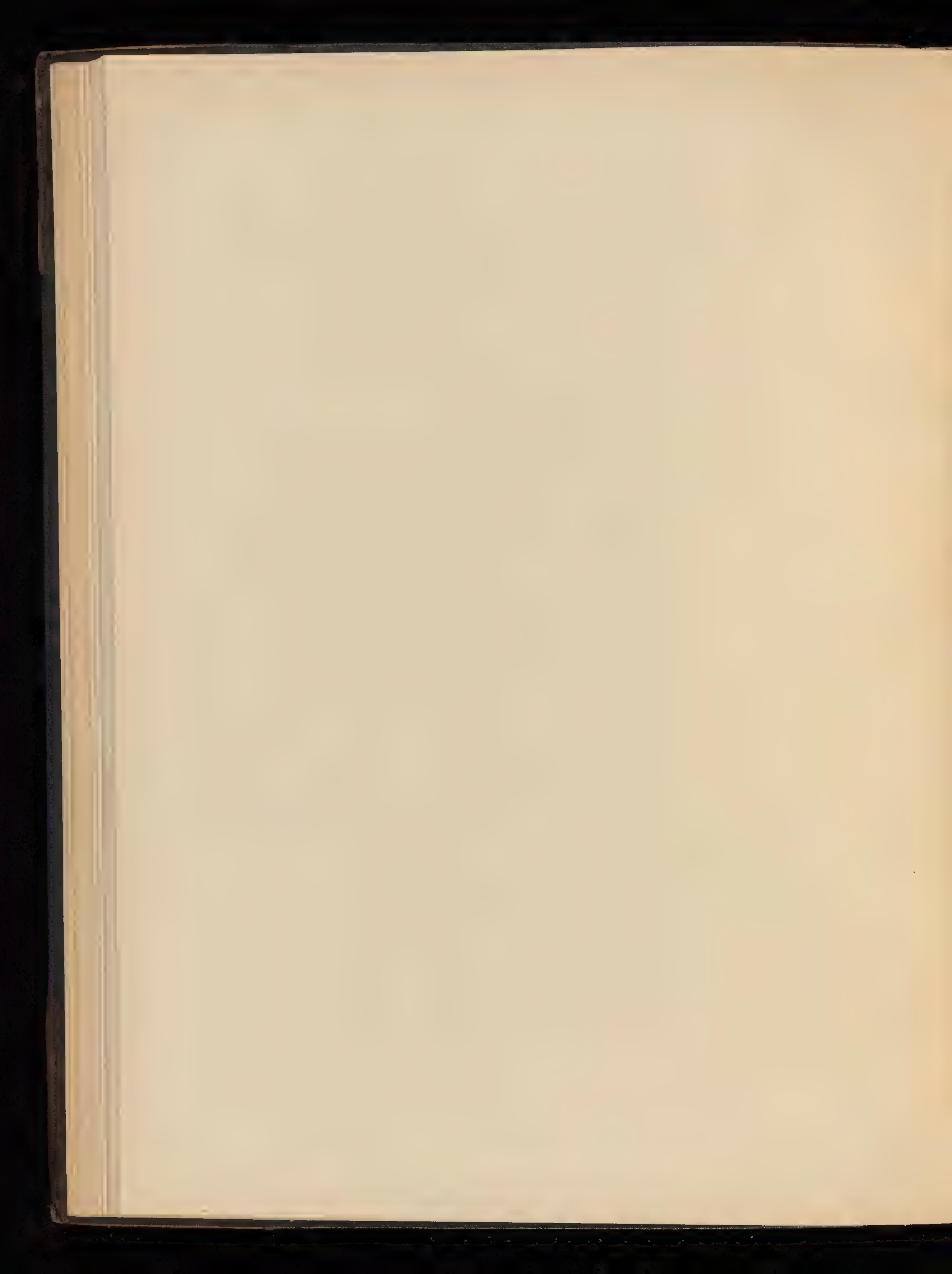




Palais Dolmann in Hamburg; erbaut von Semper & Krutisch, Architekten daselbst.

1. Vorderansicht.

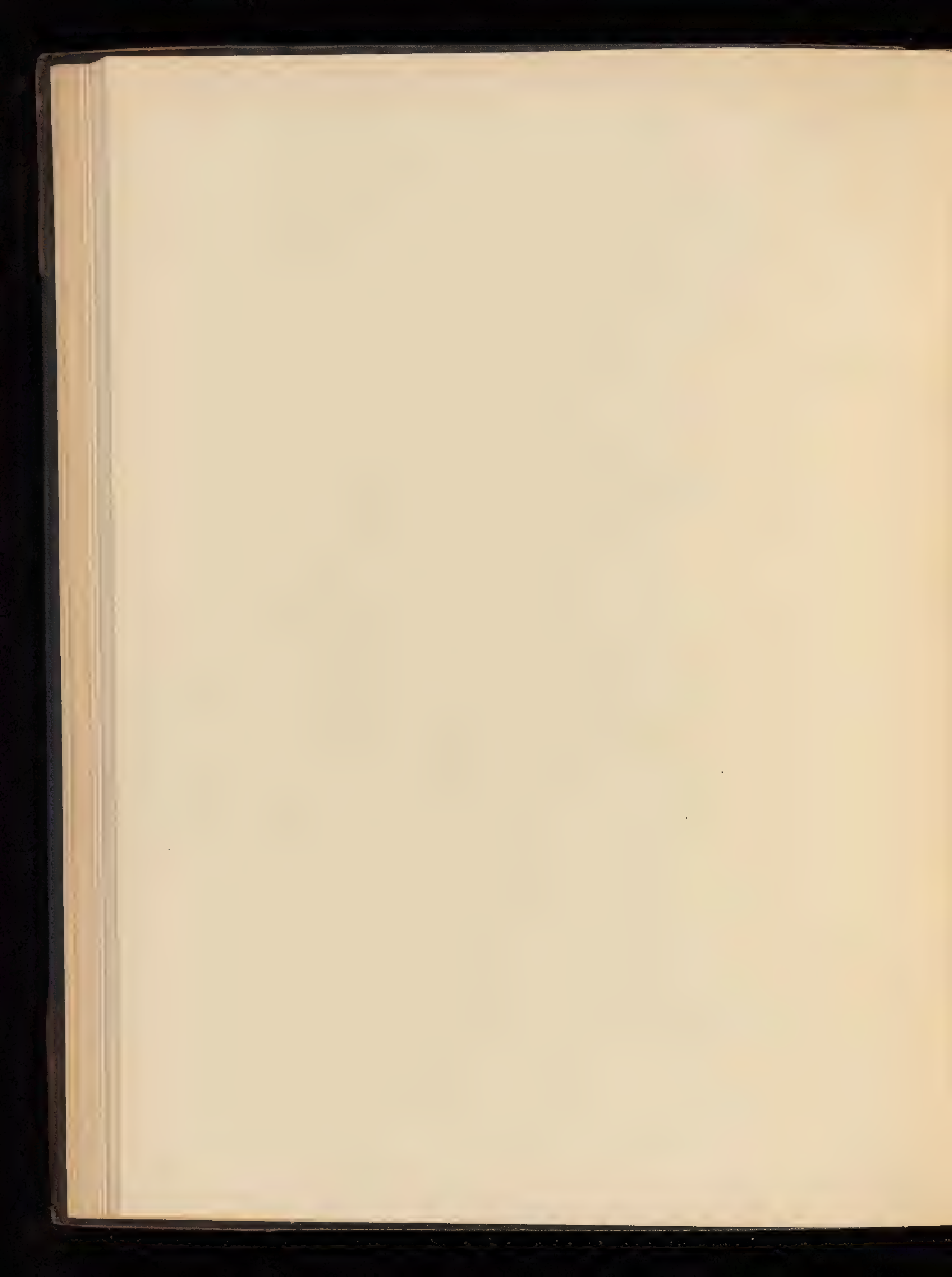
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Landhaus in Wildenrott am Ammersee;
nach Plänen des Architekten M. Dülfer in München erbaut von Baumeister J. Kalb daselbst.
(Grundriss in der Textbeilage.)

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

12. Jahrgang 1896.

9. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 65. Wohnhaus der Frau J. Schmid, 62. Strasse und 5. Avenue, New York; erbaut von Architekt Richard H. Hunt daselbst.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus „Architecture and Building", New York.

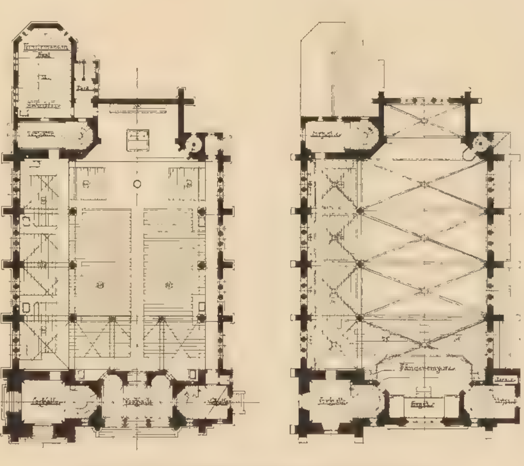
Tafel 66. Palais Dolmann in Hamburg; erbaut von Semper & Krutisch, Architekten daselbst.

2. Seitenansicht und Grundriss. (Vorderansicht und Text siehe Tafel 63.)

Tafel 67. Konkurrenzentwurf zu einer neuen evangelischen Kirche für Cannstatt von Böklen & Feil, Architekten in Stuttgart.

III. Preis.

Bezüglich der Programmbestimmungen verweisen wir auf die Mitteilungen zu Tafel 59 und 60, Lieferung 8, wo das erstprämiierte Projekt zur Darstellung kam. Auch hier ist die Kirche zweischiffig, der Turm in der Strassenecke angeordnet. Die Baukosten betragen 330000 M.



Grundrisse des Konkurrenzentwurfs zu einer neuen evangelischen Kirche für Cannstatt von Böklen & Feil, Architekten in Stuttgart.
III. Preis

Tafel 68. Restaurant in der Dürerstrasse in Gross-Lichterfelde; entworfen von Architekt Axel Guldahl daselbst.

Die Einteilung des Erdgeschosses ist aus dem beigefügten Grundriss ersichtlich. Der I. Stock und das Dachgeschoss enthalten zwei kleine Wohnungen und einige Logierzimmer.

Die Fassaden des Hauses sind geputzt, das Dach mit Schiefer gedeckt. Die Baukosten betrugen ca. 55000 M.

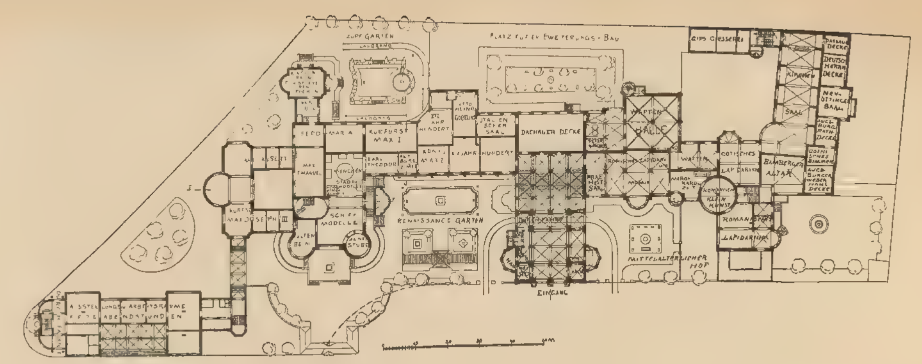
Tafel 69. Wohn- und Geschäftshaus in Stuttgart; nach Plänen von Eisenlohr & Weigle, Architekten, erbaut von A. Hangleiter, Baugeschaft daselbst.

Dieses Doppelhaus enthalt im Erdgeschoss Geschaftsräume und in den übrigen Geschossen je fünf Wohnungen.

Die in nächster Nahe gelegene, von Dollinger im romanischen Stil erbaute Garnisonskirche hat die Verfasser des betreffenden Entwurfs veranlasst, bei Ausbildung der Fassade sich den Bauformen dieser Kirche anzuschliessen und den romanischen Stilcharakter zum Ausdruck zu bringen.

Das für die Herstellung dieser Ansicht verwendete Baumaterial besteht im Erd- und Zwischengeschoss aus grauem Werkstein, in den oberen Geschossen aus demselben Stein in Verbindung mit Frankfurter Verblendsteinen, wobei die Bogenformen durch braunrot glasierte Ziegel zu besonderem Ausdruck gebracht wurden. Das Dach ist mit braun glasierten Falzziegeln eingedeckt.

Tafel 70. Villa Wittekind in Mainz; erbaut von Architekt C. Sutter daselbst.



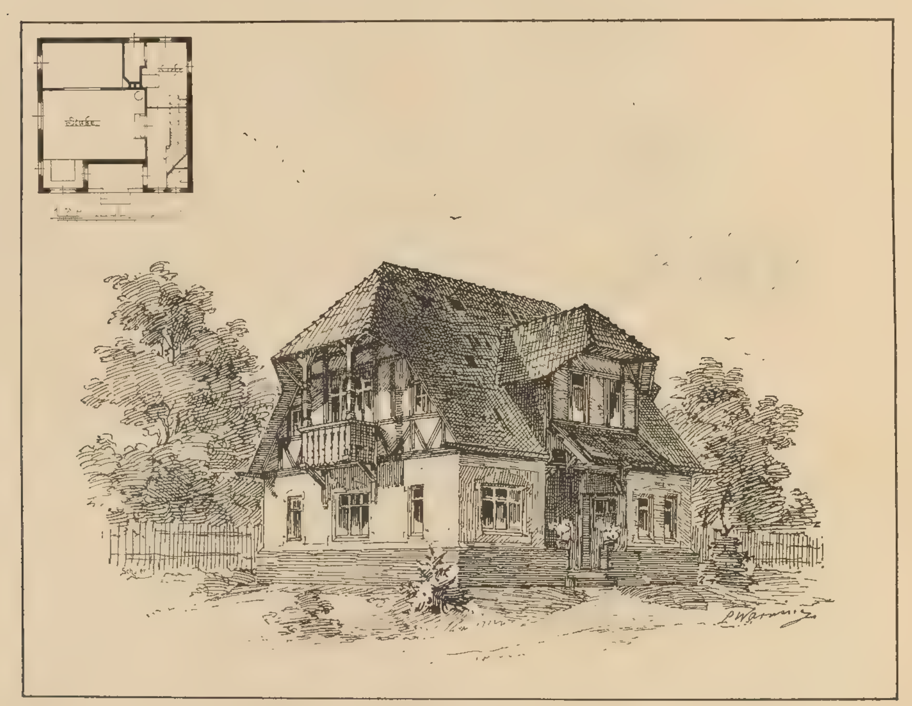
Grundriss des Erdgeschosses des Bayrischen Nationalmuseums in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

Die am Rhein stehende Villa ist ganz in Backsteinen erbaut. Die Flächen sind geputzt, während alle Architekturteile aus roten Blendsteinen hergestellt sind. Die Giebel und die Turmaufbauten sind in scheinbarem Fachwerk hergestellt. Alle Holzteile — Fachwerk, Gesimse, Balkone — sind dunkelbraun lasiert. Die Dächer sind mit unglasierten schwarzen Ziegeln mit roter und grüner Zeichnung gedeckt.

Die Einteilung des Hauses ist derart, dass Erdgeschoss und I. Obergeschoss zusammengezogen und mit einer besonderen Treppe, welche in einer geräumigen Halle liegt, verbunden sind. Die Schlaf- und Wirtschaftsräume liegen im Erdgeschoss, die Wohnräume der schönen Aussicht wegen im I. Obergeschoss. Das II. Obergeschoss bildet eine für sich abgeschlossene Wohnung. Das ganze Haus ist mit Centralniederdruckdampfheizung (Gebrüder Körting) versehen. Der Innenausbau ist einfach, aber der äusseren Erscheinung entsprechend gehalten. Die nach Norden und Osten liegenden stark exponierten Fassaden sind auf der Innenseite mit Dr. Katzschen Spreutafeln durchaus isoliert.

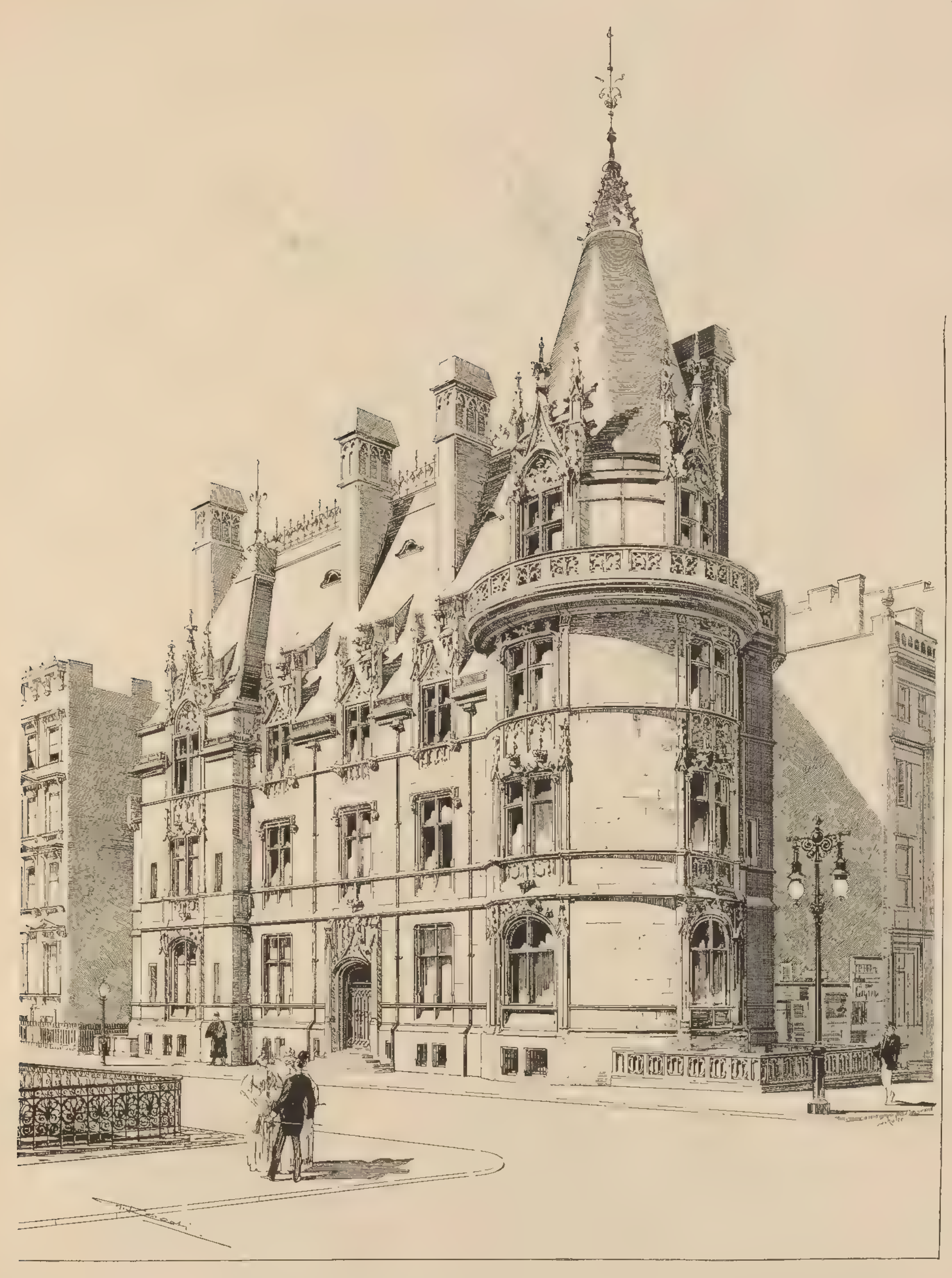
Tafel 71 u. 72. Mittelbau des Bayrischen Nationalmuseums in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

Das Seidlsche Konkurrenzprojekt zum Bayrischen Nationalmuseum in München ist im Jahrgang 1894 (Taf. 41—44) der „Architektonischen Rundschau" zur Darstellung gelangt. Die der Ausführung zu Grunde liegenden Pläne haben besonders hinsichtlich des Mittelbaues eine wirkungsvolle Umarbeitung erfahren, welche durch Vergleich unsres heutigen Schaubildes mit der früheren Darstellung ohne weitere Erklärung ersichtlich ist. Zur Vervollständigung fügen wir noch den Hauptgrundriss bei, der zwar im wesentlichen derselbe geblieben, in der Detailausbildung jedoch mehrfachen Änderungen unterzogen worden ist.



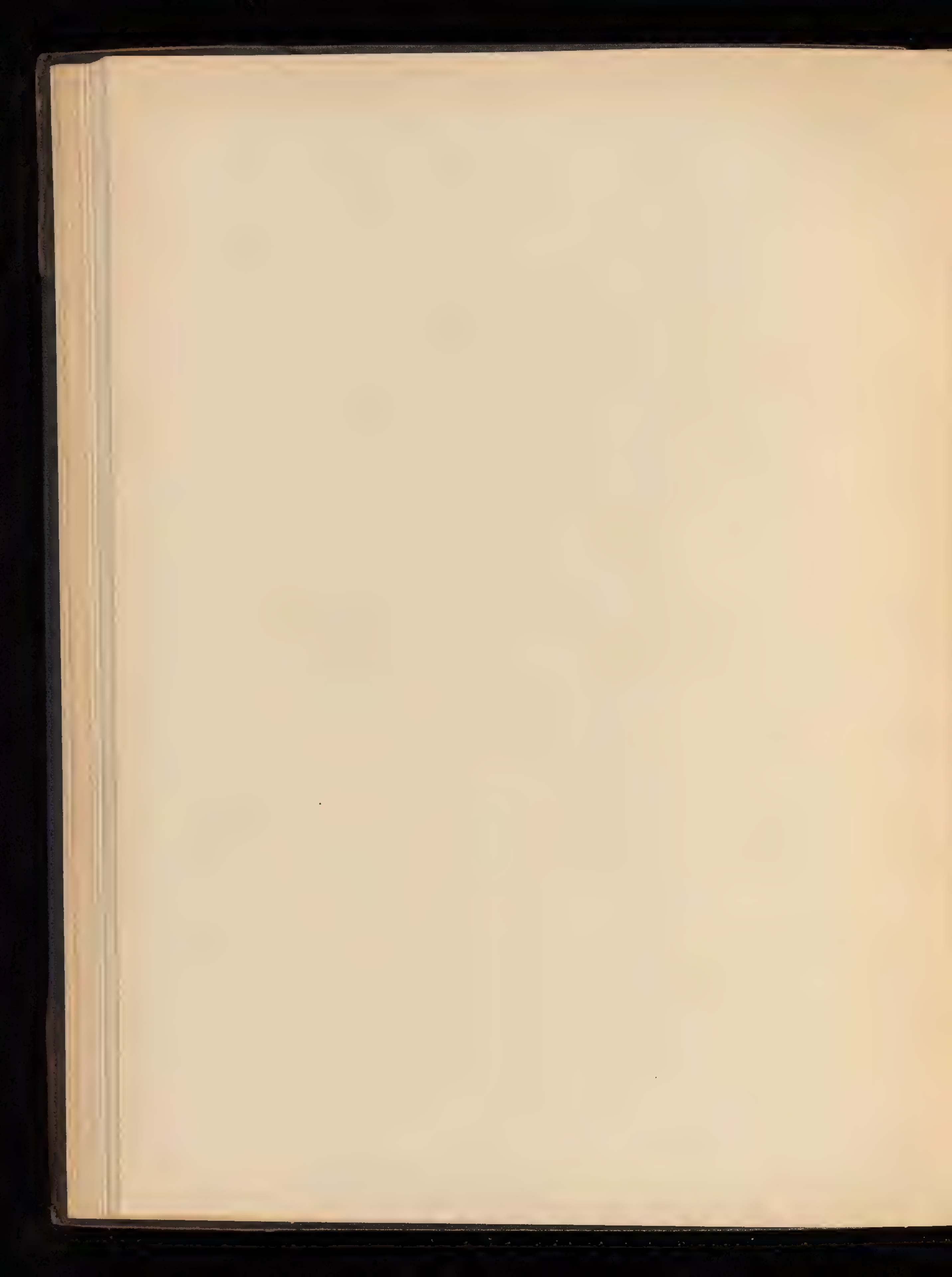
Wohnhaus in Strelitz; erbaut von Architekt M. Schröder daselbst.
(Baukosten 4500 M.)

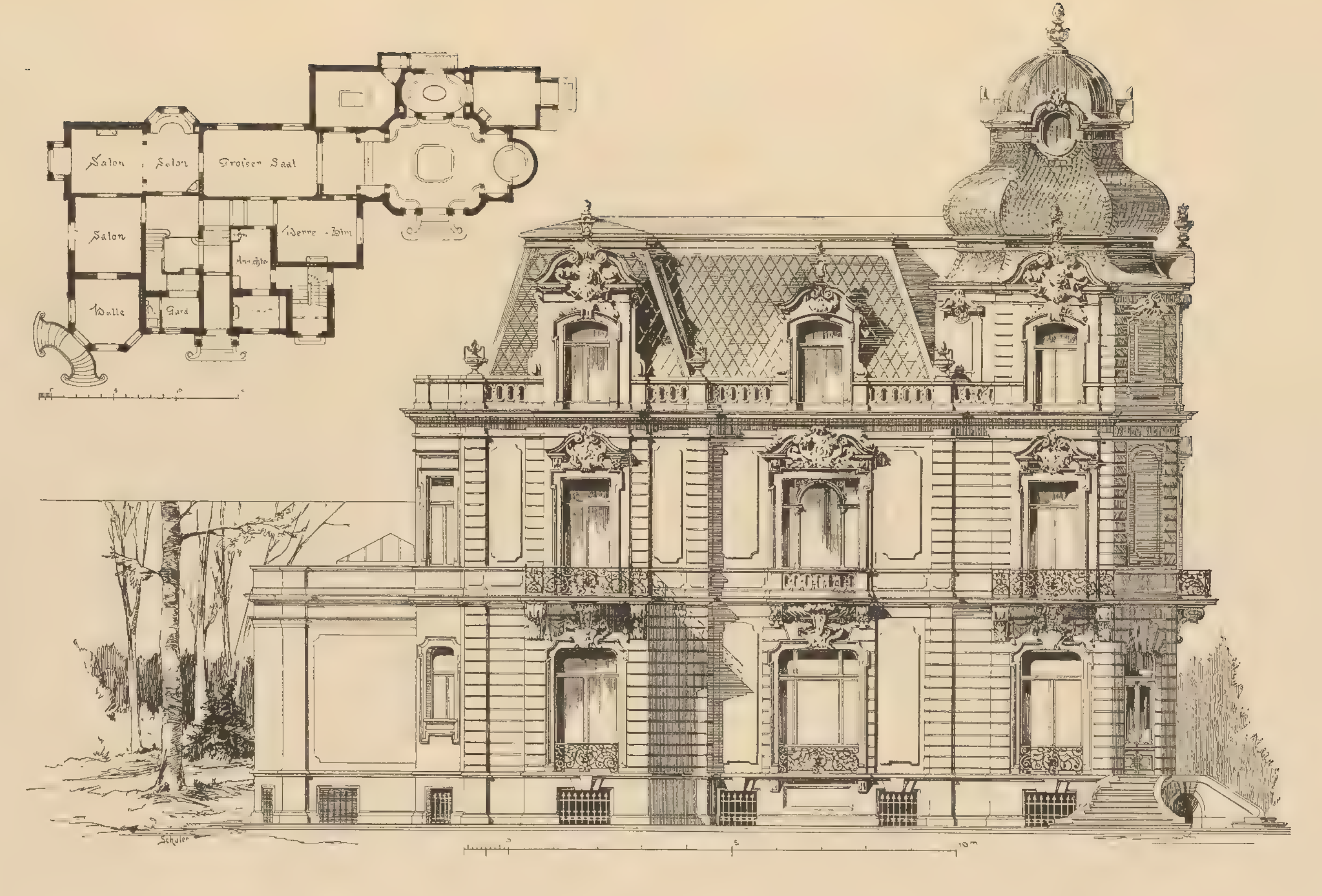
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Wohnhaus der Frau J. Schmid, 62. Strasse und 5. Avenue, New York; erbaut von Architekt Richard H. Hunt daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



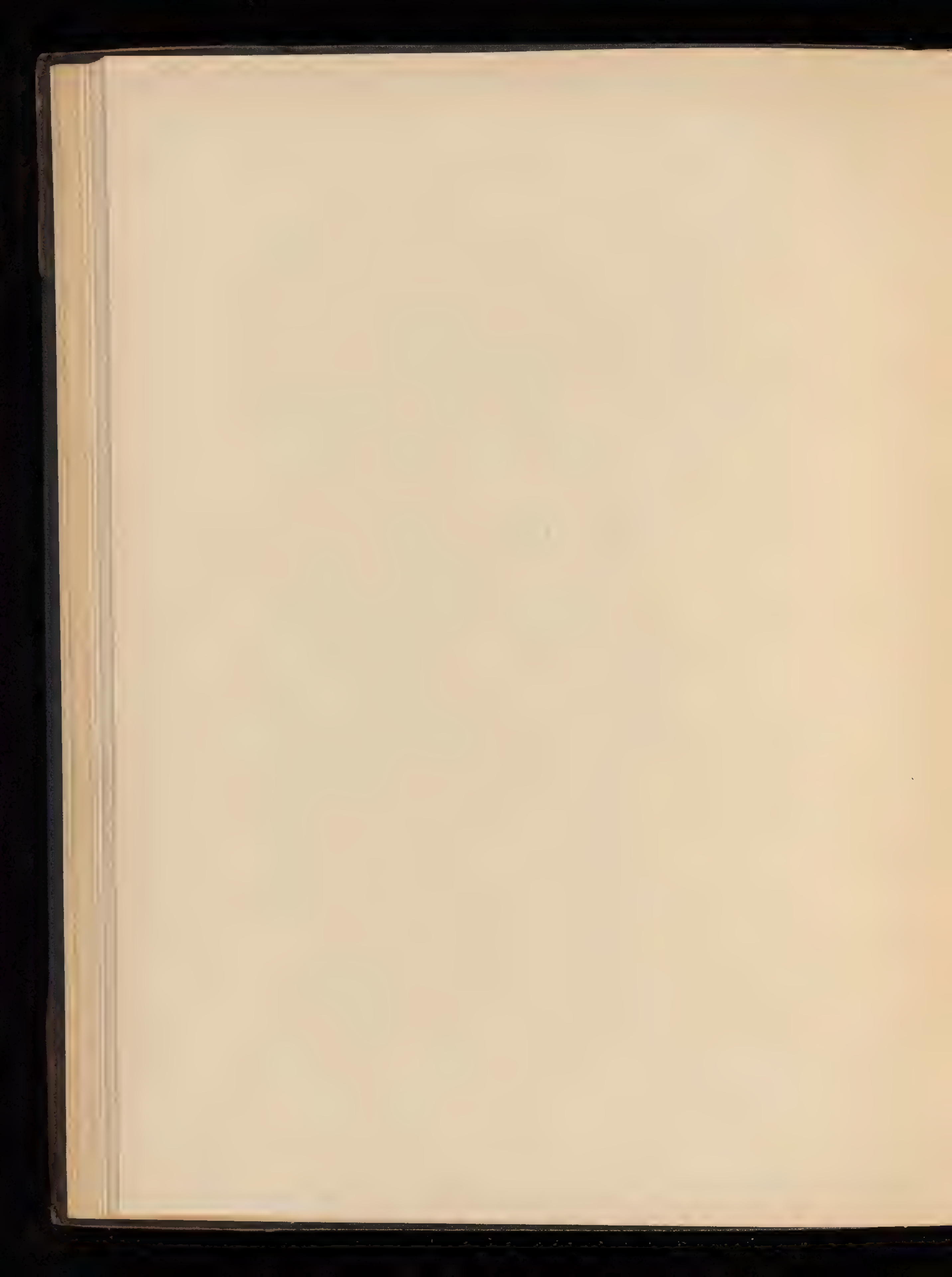


Palais Dolmann in Hamburg; erbaut von Semper & Krutisch, Architekten daselbst.

2. Seitenansicht und Grundriss.

(Siehe auch Tafel 63.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



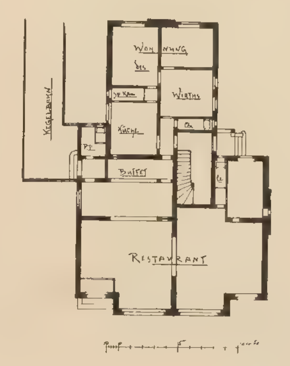


Konkurrenzentwurf zu einer neuen evangelischen Kirche für Cannstatt
von Böklen & Feil, Architekten in Stuttgart.
III. Preis.
(Grundrisse in der Textbeilage.)

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

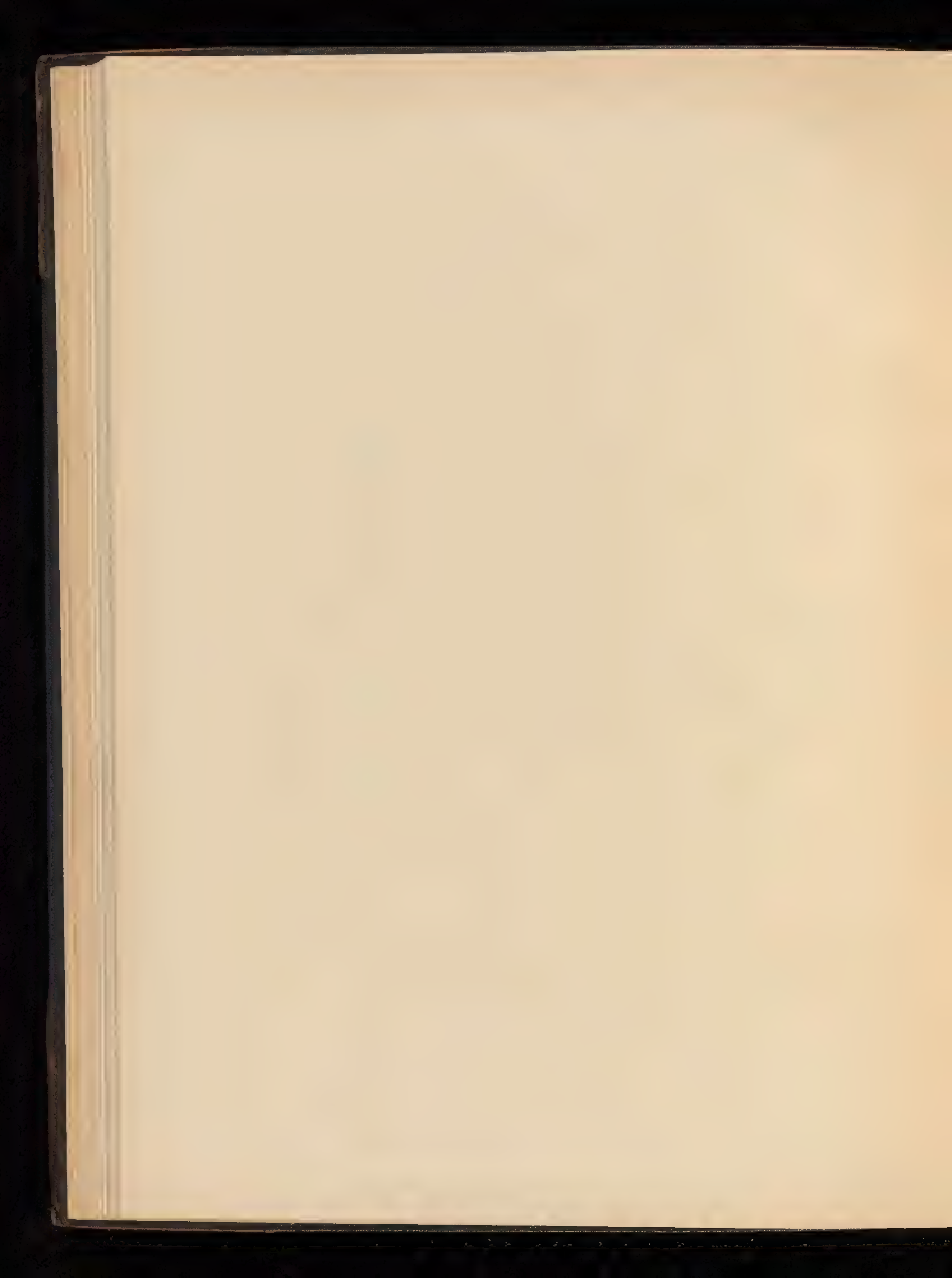


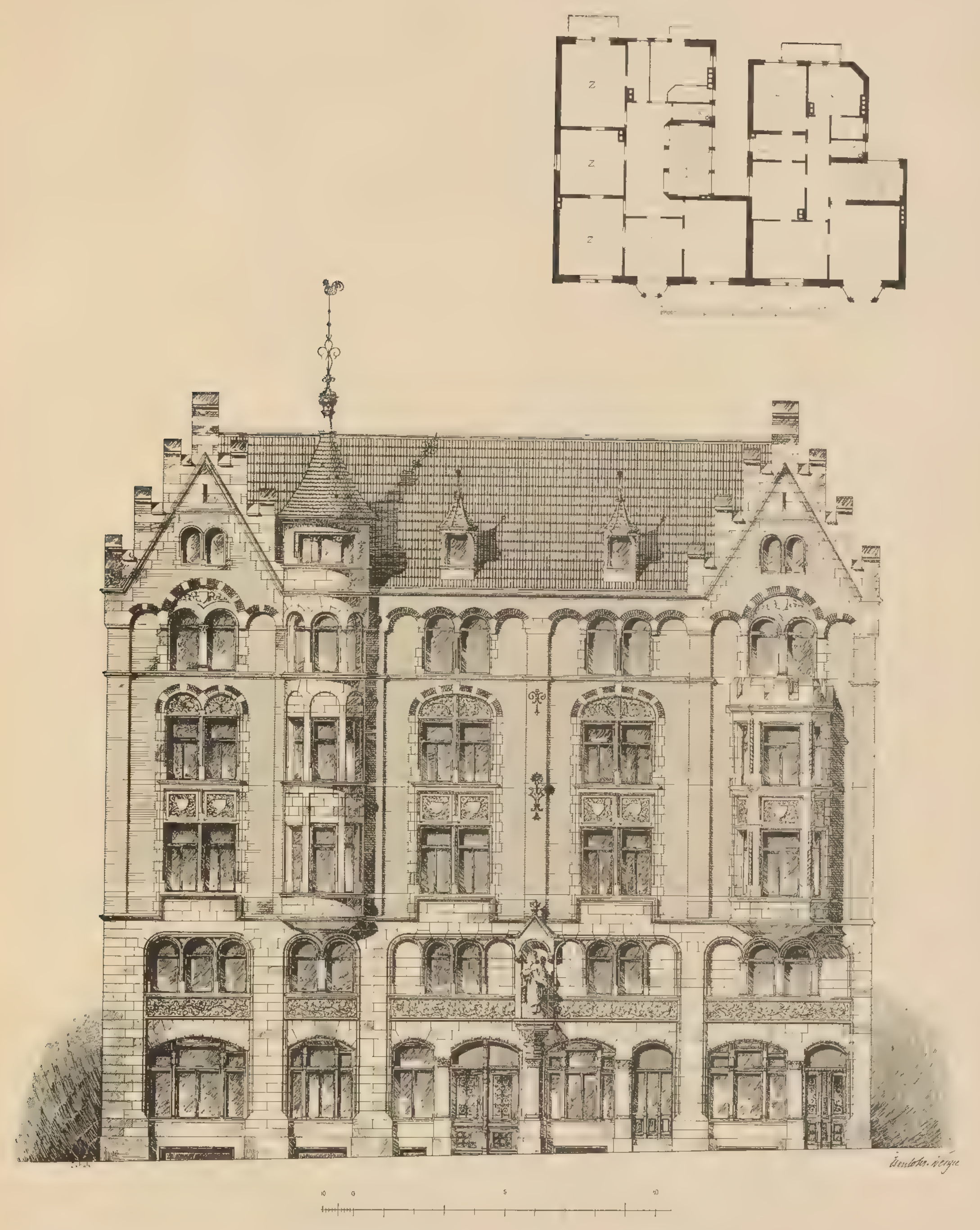
Restaurant in der Dürerstrasse in Gross-Lichterfelde;



entworfen von Architekt Axel Guldahl daselbst.

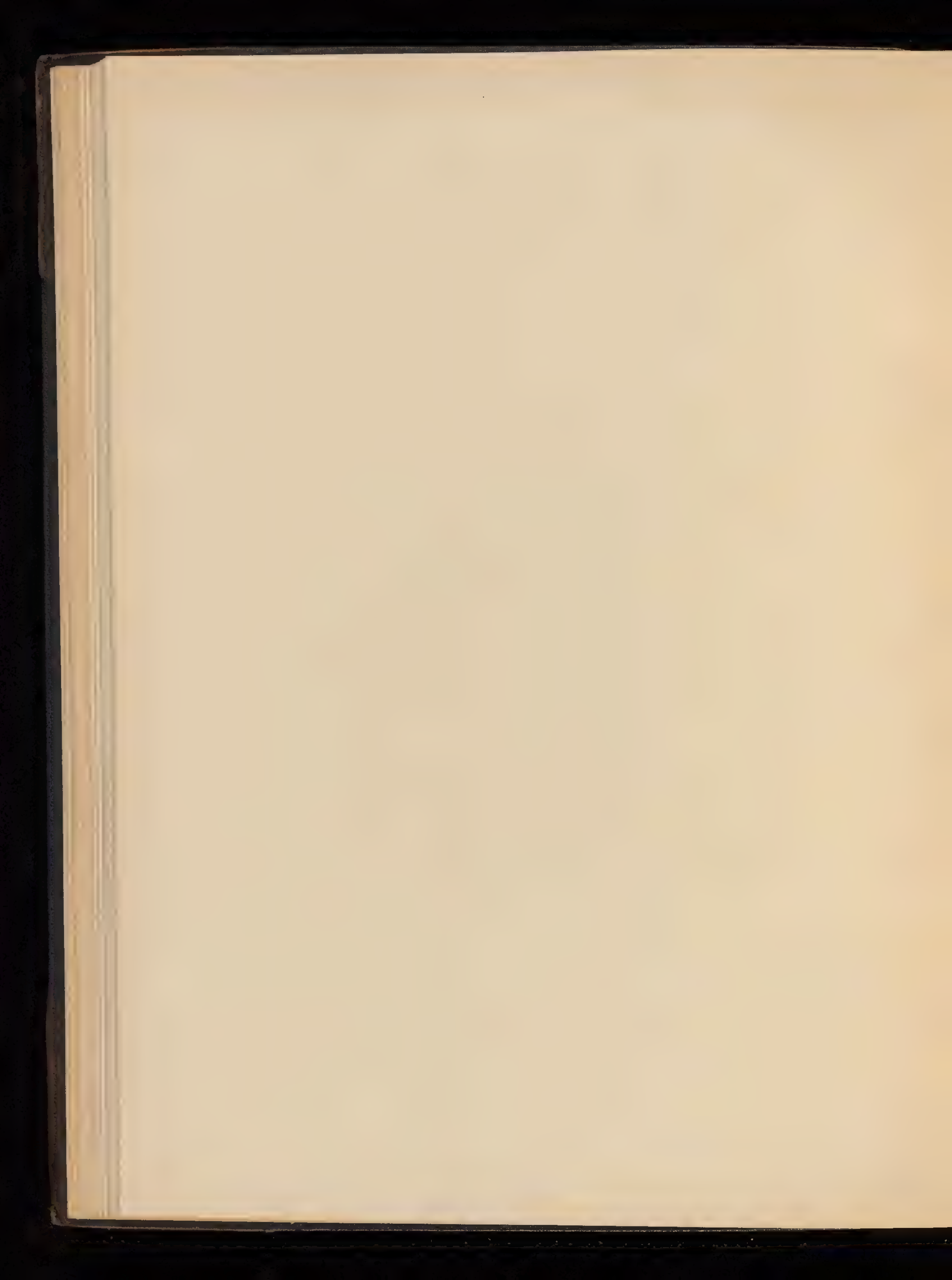
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

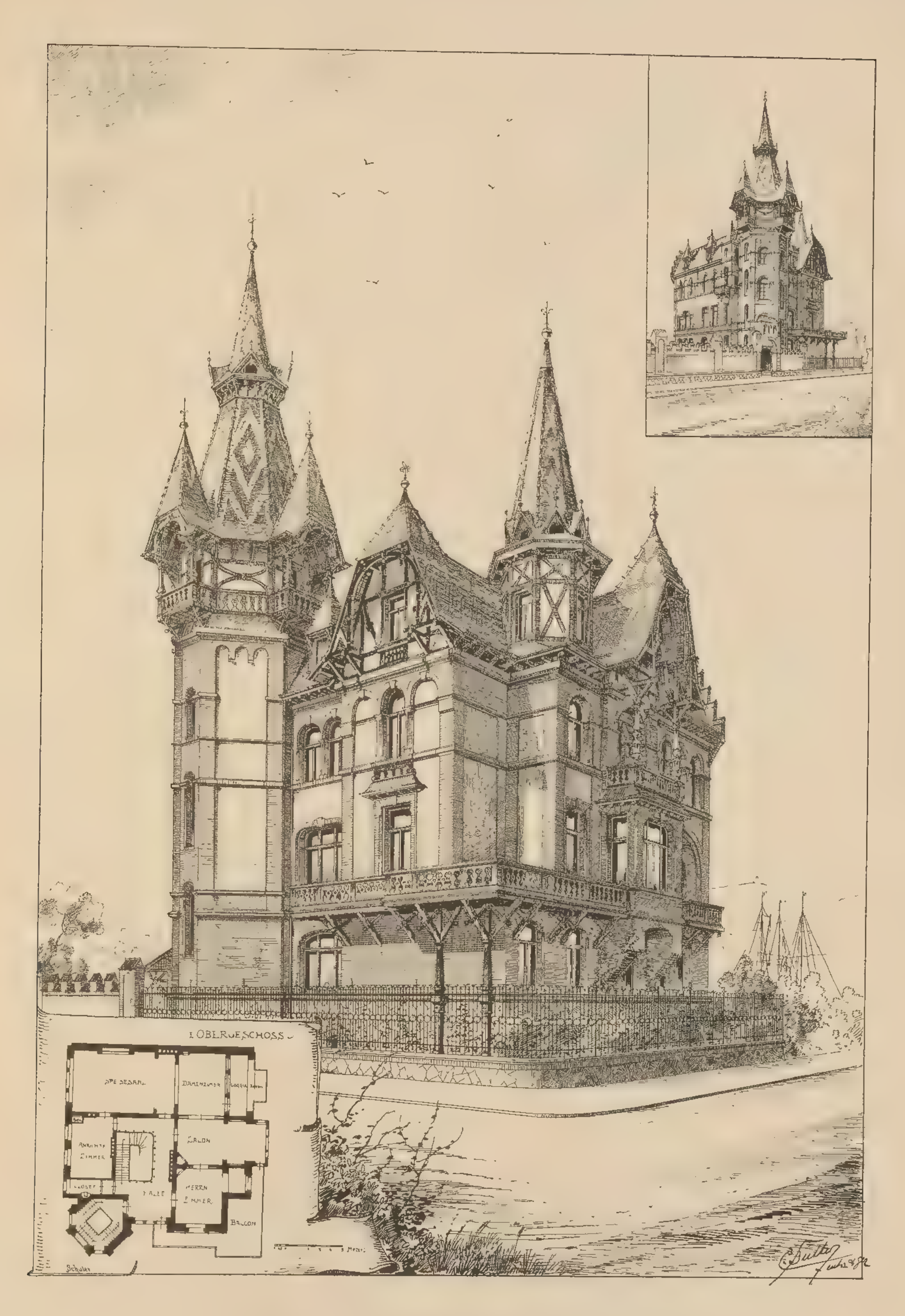




Wohn- und Geschäftshaus in Stuttgart; nach Plänen von Eisenlohr & Weigle, Architekten,
erbaut von A. Hangleiter, Baugeschäft daselbst.

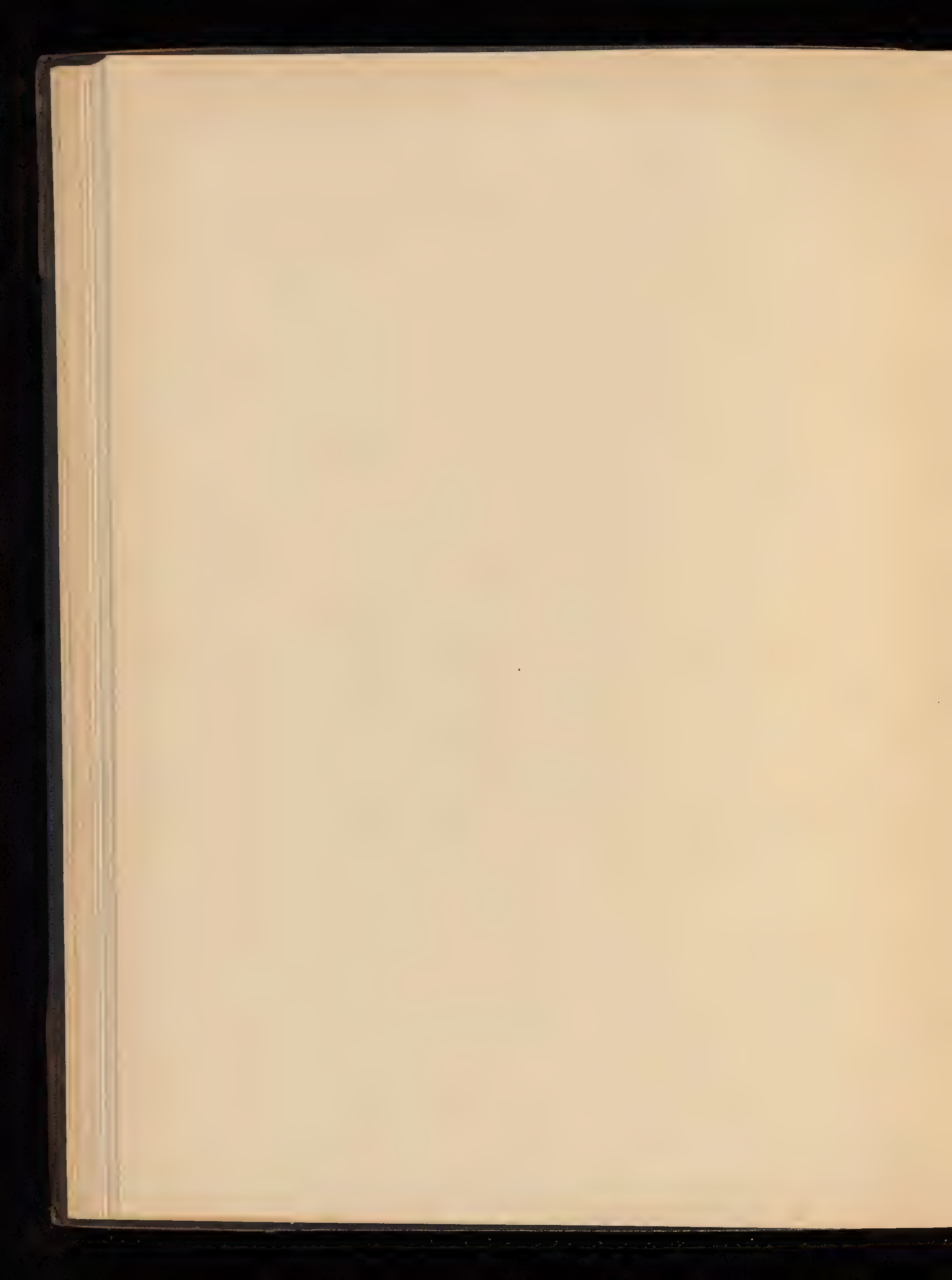
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



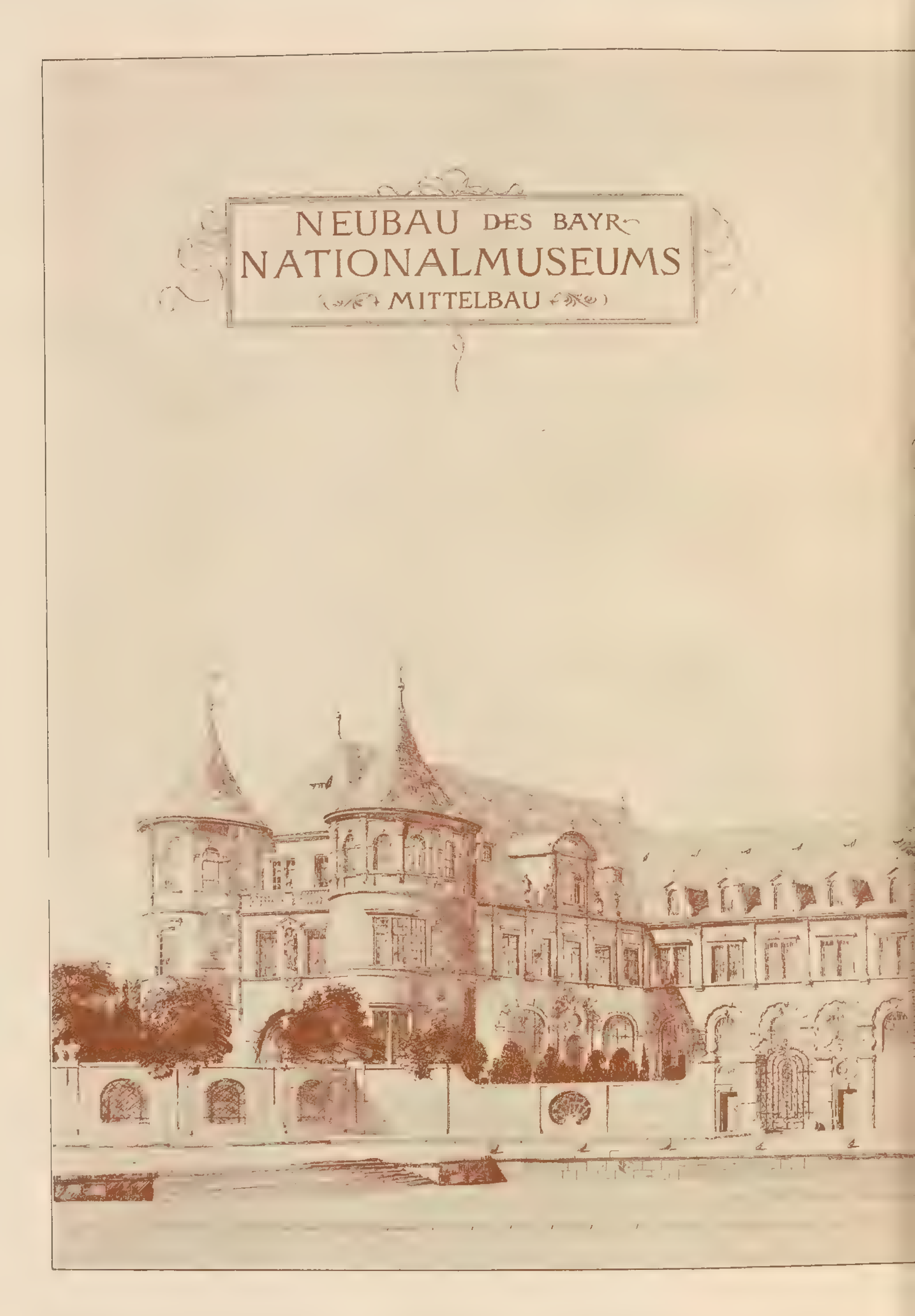


Villa Wittekind in Mainz; erbaut von Architekt C. Sutter daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.







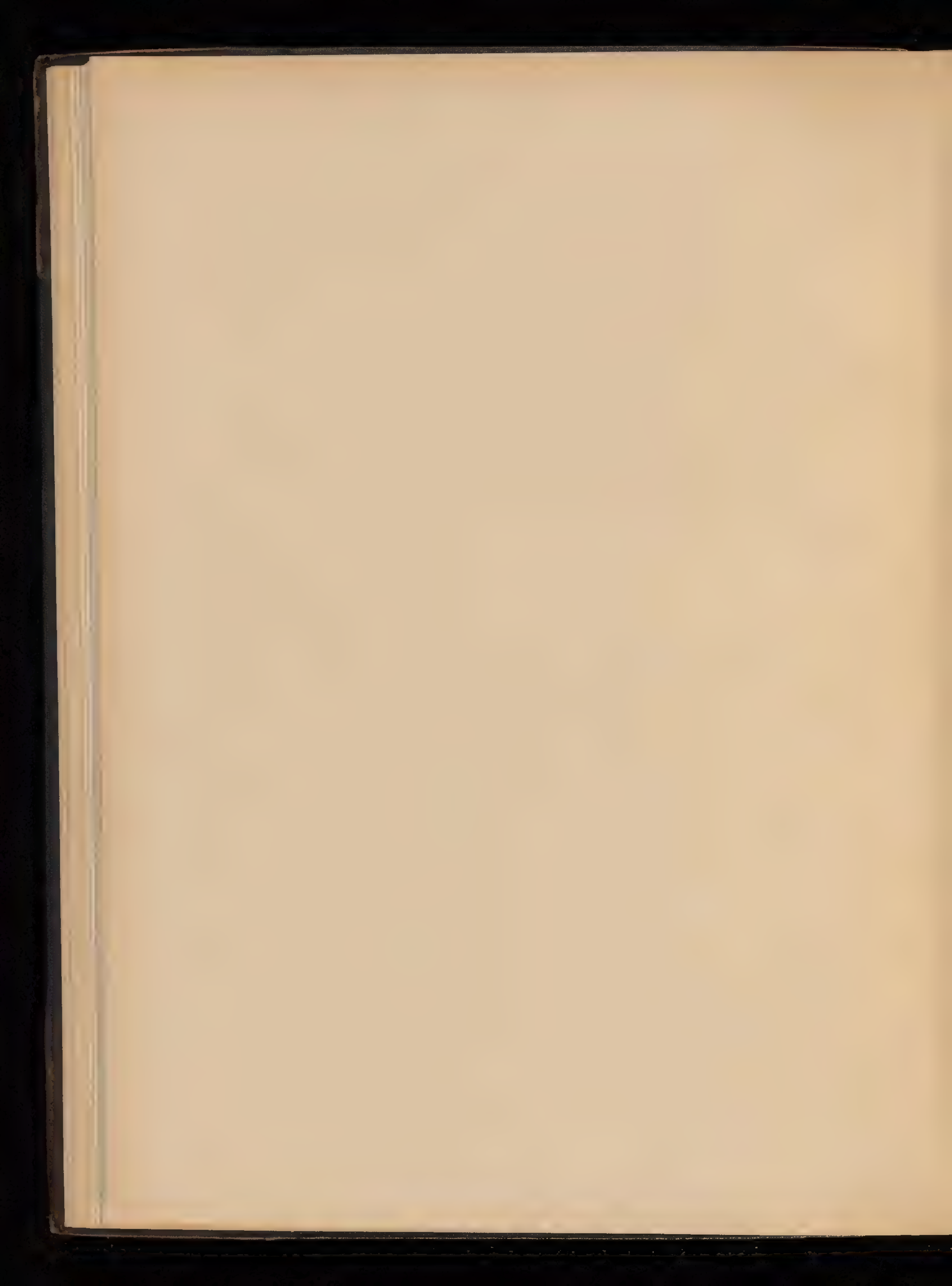
Mittelbau des Bayrischen Nationalmuseums in M

(Grundriss i



chen; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.
Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

12. Jahrgang 1896.

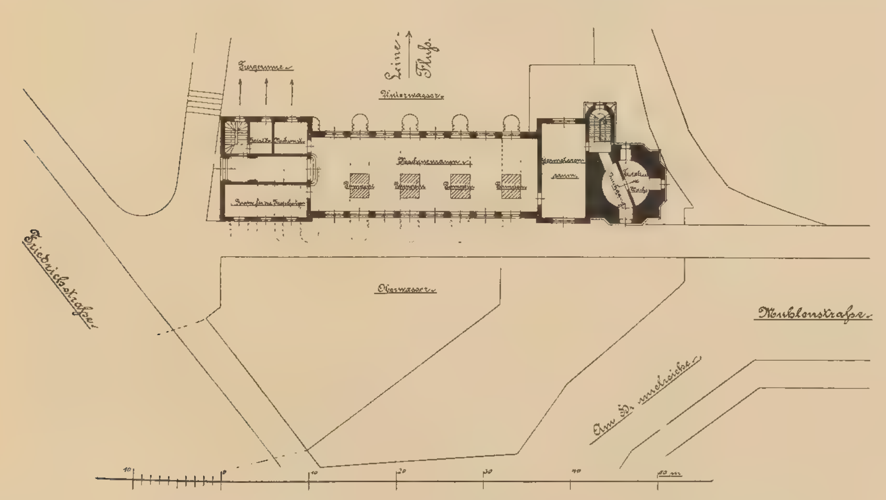
10. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 73. Konkurrenzentwurf für ein neues Wasserwerk zu Hannover von Professor Hubert Stier daselbst. I. Preis.

An Stelle einer alten Wassermühle, der sogen. Klickmühle, welche die Leine in der Nähe des königlichen Residenzschlosses überbaut, soll ein neues Wasserwerk mit Turm zur Benutzung des Leinewassers für die Strassen- und Gartenbesprengung erbaut werden. Die Nähe des Schlosses und die bevorzugte Lage des Gebäudes an einer Hannover quer durchschneidenden Hauptstrasse gab Veranlassung, dem Gebäude eine reichere äussere Gestaltung zu verleihen und wurde zu diesem Zwecke ein Wettbewerb unter Hannoverschen Architekten ausgeschrieben, bei welchem Professor Stier den I. Preis erhielt. Die Ausführung des Entwurfs soll demnächst erfolgen.



Grundriss zum Konkurrenzentwurf für ein neues Wasserwerk zu Hannover von Professor Hubert Stier daselbst. I. Preis.

Tafel 74. Wohnhaus Kantstrasse 139 in Charlottenburg; erbaut von Architekt F. Gottlob daselbst.

Bei diesem Wohnhause ist für Berlin der erste und bis

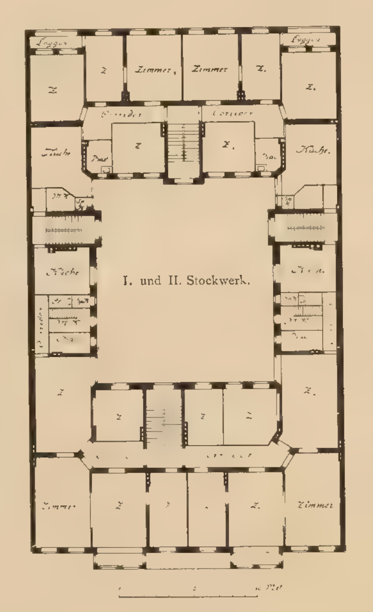
jetzt einzige Versuch gemacht, rein frühgotische Hausteinformen auf das grosse vierstöckige Mietshaus anzuwenden. Bedingung war, dass nicht etwa aus architektonischen Rücksichten durch Fensterkuppelungen etc. die breiten Spiegelpfeiler der Frontwand wegfielen, und dass für jede Wohnung des I. und IV. Obergeschosses je ein Balkon und für die des II. und III. Obergeschosses neben je einem Balkon noch ein Erker vorgesehen würde.

Material teils Kunstsandstein, teils Putz. — Baukosten ca. 275000 M.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten lieferte der Besitzer des Hauses, Architekt Nowack, während die künstlerische Leitung des Baues in den Händen des Architekten F. Gottlob lag.

Tafel 75. Holztäfelung aus dem Jahre 1607 (Steirische Arbeit) im Historischen und Kunstgewerbemuseum in Graz. Aufgenommen von Professor Karl Lacher daselbst.

Neben seiner reichhaltigen Eisensammlung bilden eine Reihe vertäfelter Wohnräume aus Schlössern, Bürger- und Bauernhäusern vom sechzehnten bis zum Beginne des neunzehnten Jahrhunderts die Hauptzierde des im Jahre 1895 eröffneten neuen steiermärkischen Landesmuseums in Graz. Von dem Direktor dieses neuen Museums, Professor Karl Lacher, der in den letzten fünfzehn Jahren all diese Schätze gesammelt und nun in einem Neubau zur Aufstellung gebracht hat, wurde auch das Original unsrer Abbildung in Steiermark aufgefunden.



Wohnhaus Kantstrasse 139 in Charlottenburg; erbaut von Architekt F. Gottlob daselbst.

Diese nun im Museum aufgestellte Stube mit vollständiger Holztäfelung und Balkendecke enthält an zwei Seiten je zwei mit schmiedeeisernen Gittern versehene Fenster mit Butzenscheiben, mehrere Wandkästchen und einen Wandschrank mit als Anrichttisch verwendeter Thür, sowie eine herumlaufende Bank mit gedrehten Füssen. Den Hauptschmuck bilden zwei architektonisch gegliederte Portale, von denen das an der Längswand befindliche am Friese den Spruch: „Recte faciendo Neminem Timeas“ zeigt, während das Portal der Schmalwand an seinem Aufsatze die Worte enthält: „Matheus Latacher, Katharina Latacherin, geborne Weltnerin“ und „Gott sein Wort . 1607 . und die Gerechtigkeit bleibt Ewig“. Auch der grün glasierte Ofen samt dem Ofengeländer stammen aus dem genannten Jahre.

Tafel 76. Villa Mottes in München; erbaut von Heilmann & Littmann, Architekten daselbst.

Das Haus steht in der Hessstrasse in München neben andern Villen derselben Firma. Die Mauerflächen sind aus roten Backsteinen mit sparsamer Verwendung von hellem Sandstein für einzelne Architekturteile hergestellt. Der beigegebene Grundriss des Erdgeschosses zeigt die Anordnung der Räume. Getrennt von der eigentlichen Wohnung befindet sich ein Wartezimmer (der Besitzer ist prakt. Arzt) in Verbindung mit dem Ordinationszimmer, an welches sich ein weiteres Wartezimmer nach der Wohnung zu anschliesst. Küche und Wirtschaftsräume liegen im Souterrain, die Schlaf- und Fremdenzimmer in den oberen Stockwerken.

Tafel 77. Villa Kürsteiner in St. Gallen; erbaut von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

Die Architekturgliederungen dieses Hauses sind in feinkörnigem St. Margareterstein und die Wandflächen in hydraulischem Kalkputz ausgeführt.

Die Zimmer im Parterre haben zum Teil reiche Holztäfelungen an Decken und Wänden erhalten und der übrige innere Ausbau ist dementsprechend behandelt.

Tafel 78. Stallgebäude mit Kutscherwohnung, Parkstraat No. 31 im Haag; erbaut von Architekt J. Limburg daselbst.

Das Gebäude ist in roten Backsteinen mit sparsamer Anwendung von grün glasierten Ziegeln und Udelfanger Sandstein erbaut. Alle äusseren Holzarbeiten, sowie diejenigen im Inneren der Halle und der Remise sind von blankem amerikanischem Fichtenholz (Pitch-pine). Die Wände dieser beiden Räume sind mit englischen Fliesen bekleidet. Die Einrichtung des Stalles entspricht den neuesten Modellen und wurde geliefert von der St. Pancras Iron Work Company in London.

Tafel 79. Villa Stifft am Kahlenberg bei Wien; erbaut von Architekt Max Kaiser in Wien.

Vorliegende Villa wurde im Sommer 1893 für Frau Leopoldine Stifft am Kahlenberg bei Wien von Architekt und Stadtbaumeister Max Kaiser daselbst erbaut. Die steile Lehne des Berges bedingte die Anordnung der Wohnräume in drei Geschossen übereinander, und zwar enthält das Parterre Speise- und Wohnzimmer, sowie eine Loggia, der I. Stock ein Schlafzimmer mit Bad, ein Zimmer für die Kammerfrau, ein Fremdenzimmer und eine Veranda. Im Dachstock sind zwei Wohnzimmer und im Kellergeschoss Küche, Dienstbotenzimmer und sonstige Nebenräume untergebracht.

Tafel 80. Skizzen aus Augsburg und Nürnberg; aufgenommen von Architekt Siegmund von Suchodolski in München.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

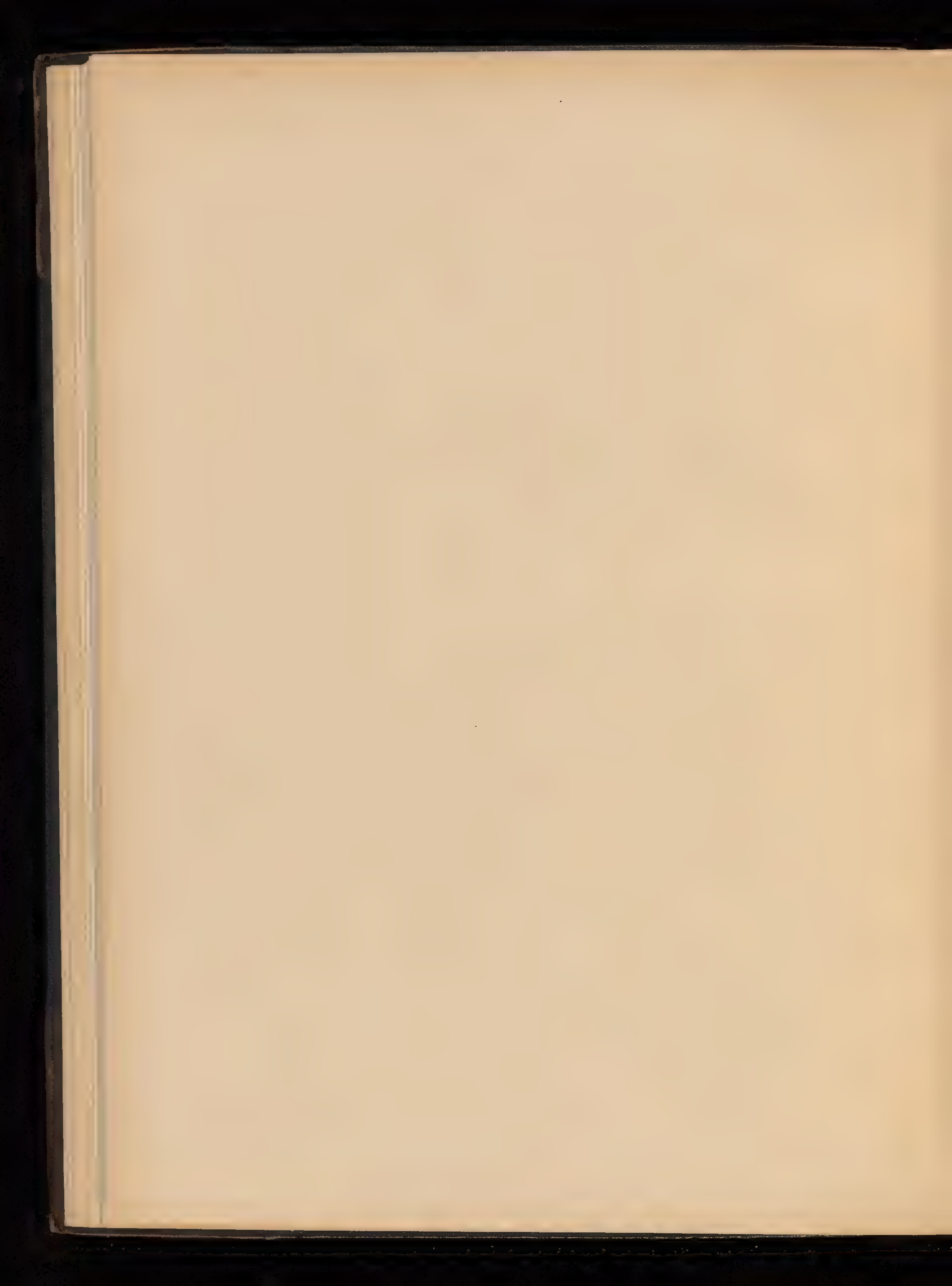


Konkurrenzentwurf für ein neues Wasserwerk zu Hannover von Professor Hubert Stier daselbst.

I. Preis.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

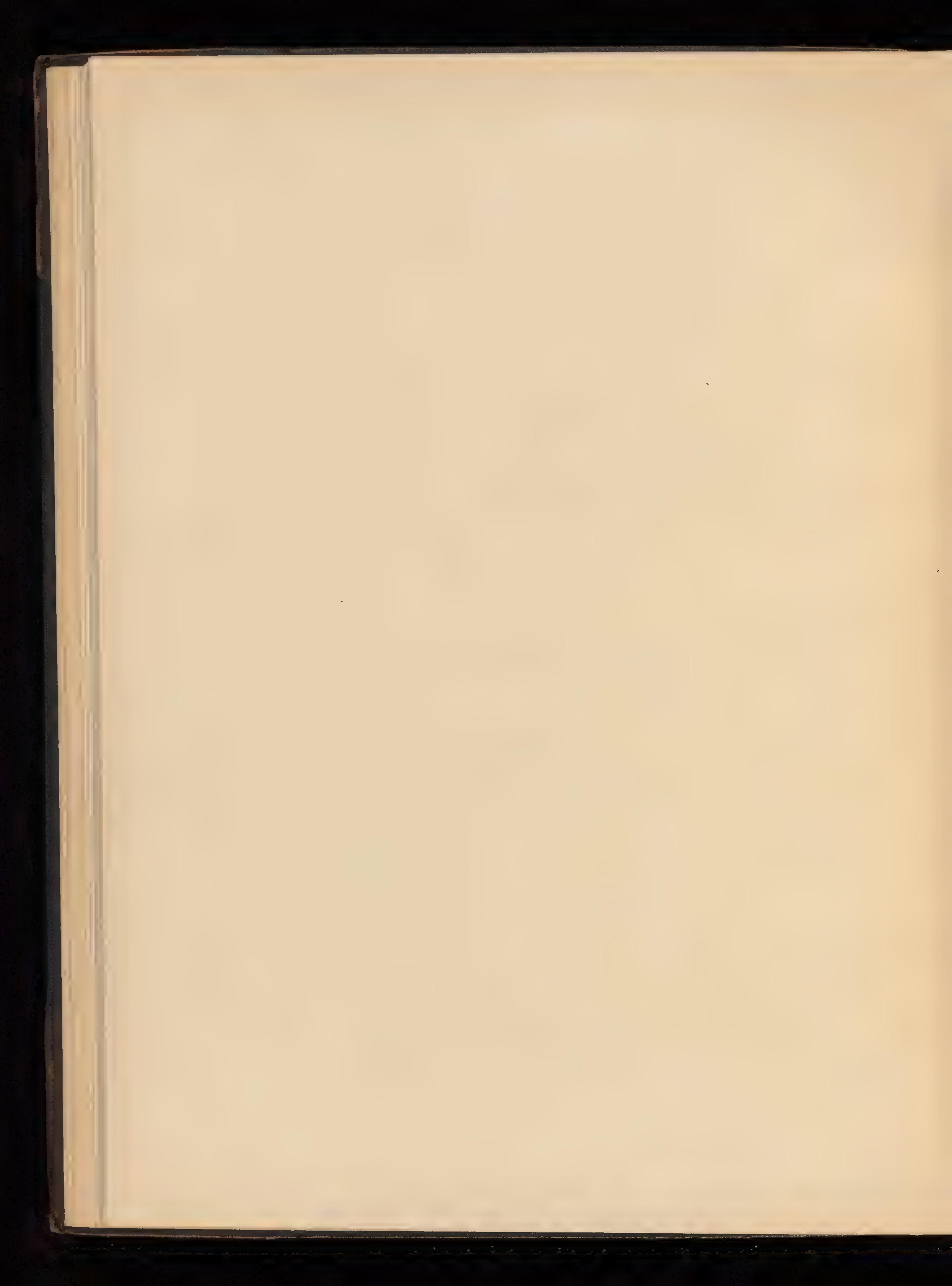


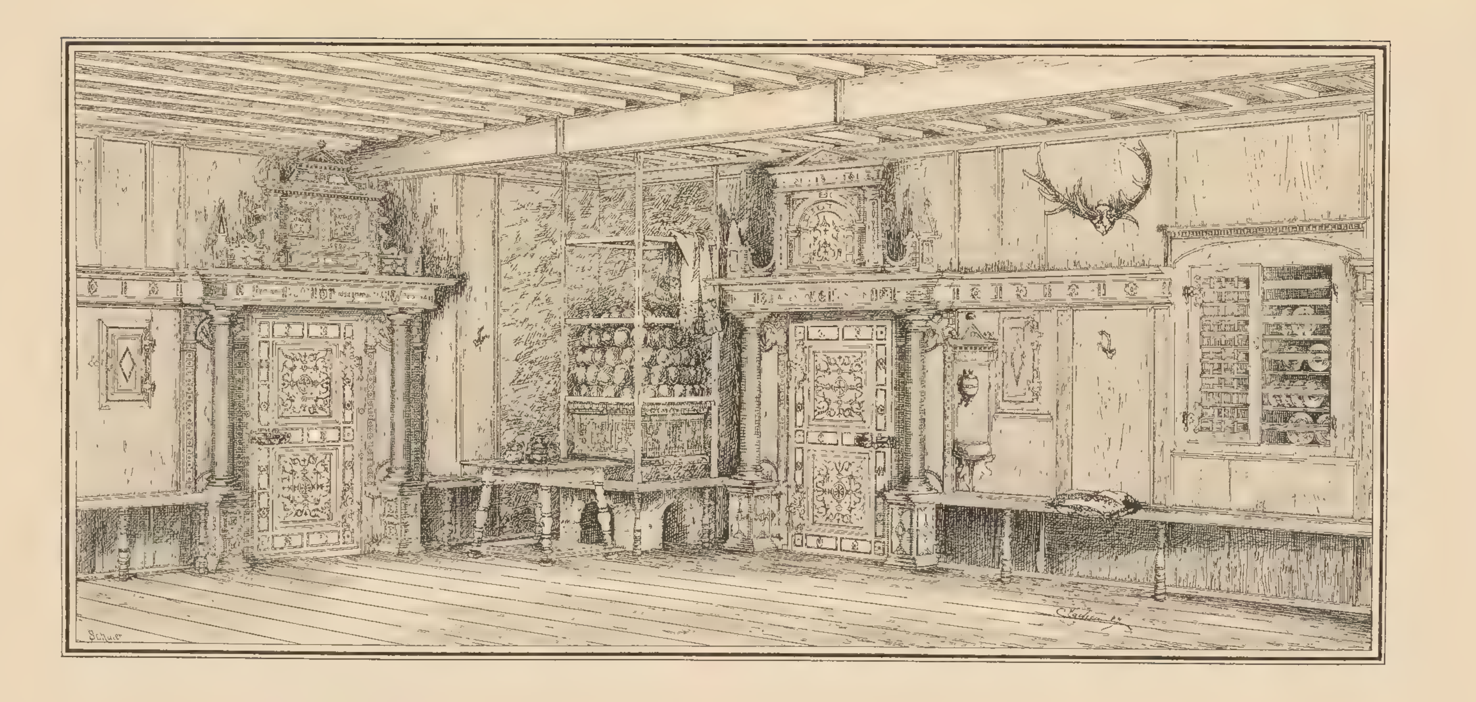


Wohnhaus Kantstrasse 139 in Charlottenburg; erbaut von Architekt F. Gottlob daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

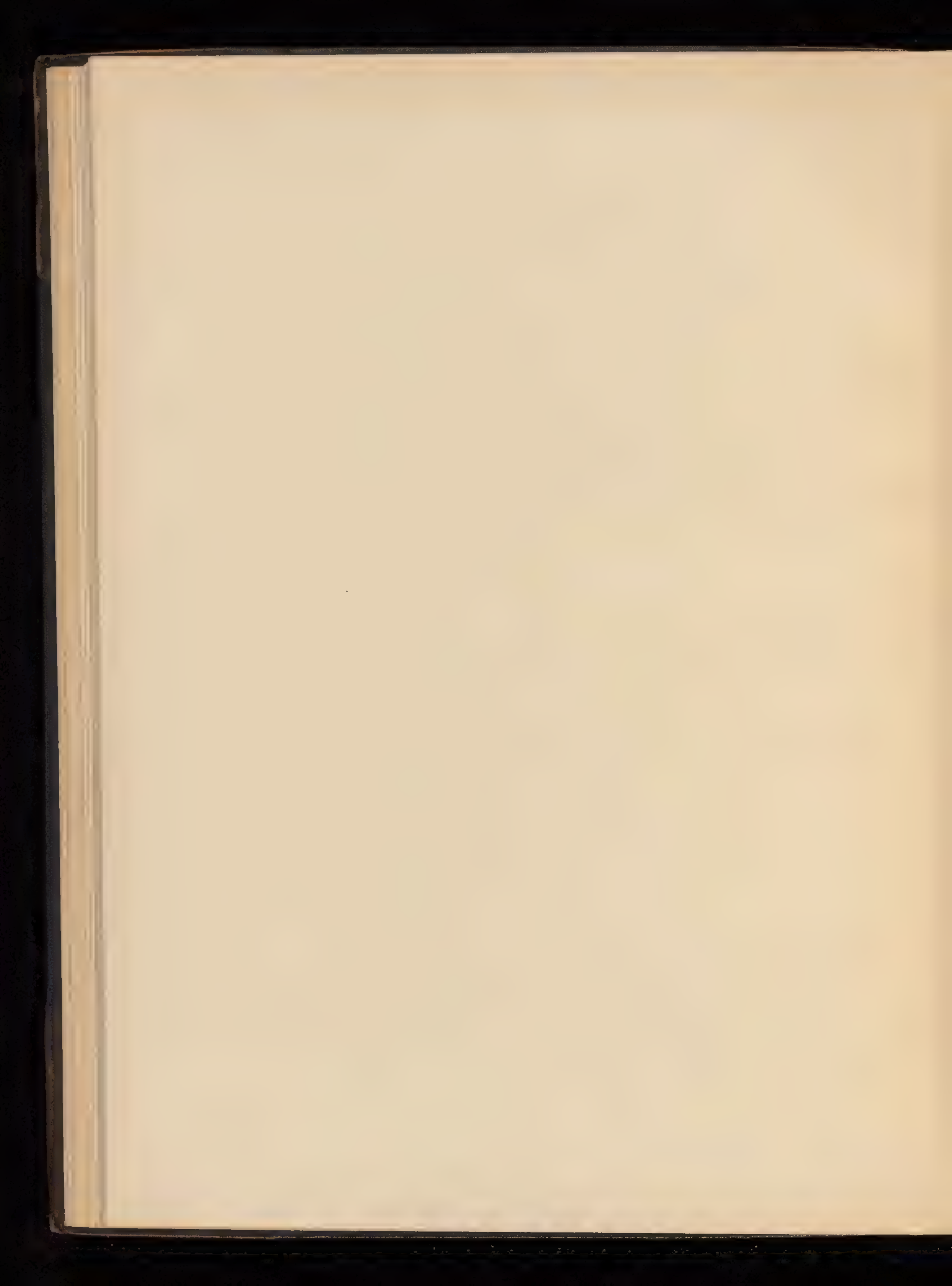
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Holztafelung aus dem Jahre 1607 (Steirische Arbeit) im Historischen und Kunstgewerbemuseum in Graz. Aufgenommen von Professor Karl Lacher daselbst.

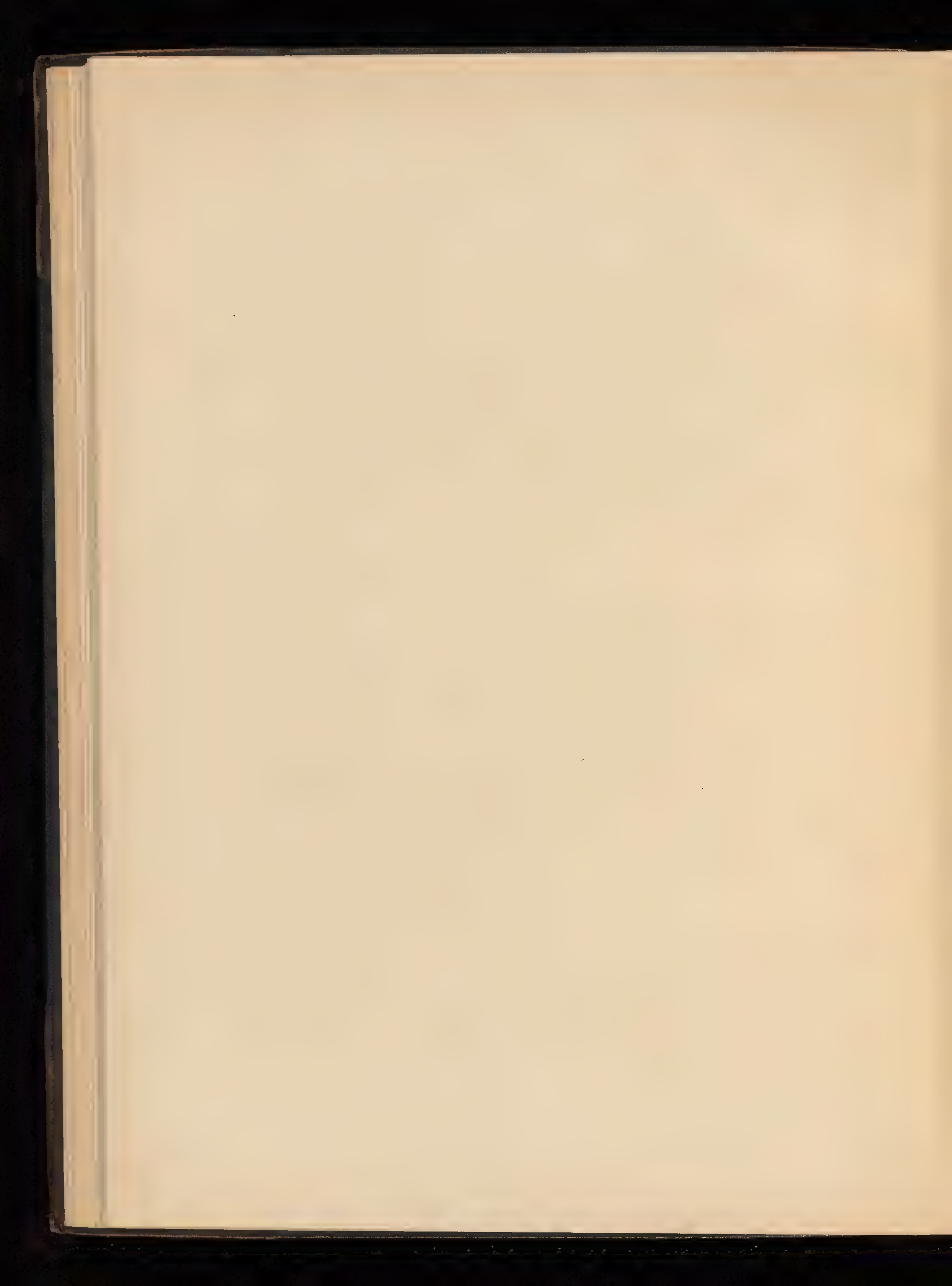
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa Mottes in München; erbaut von Heilmann & Littmann, Architekten daselbst.

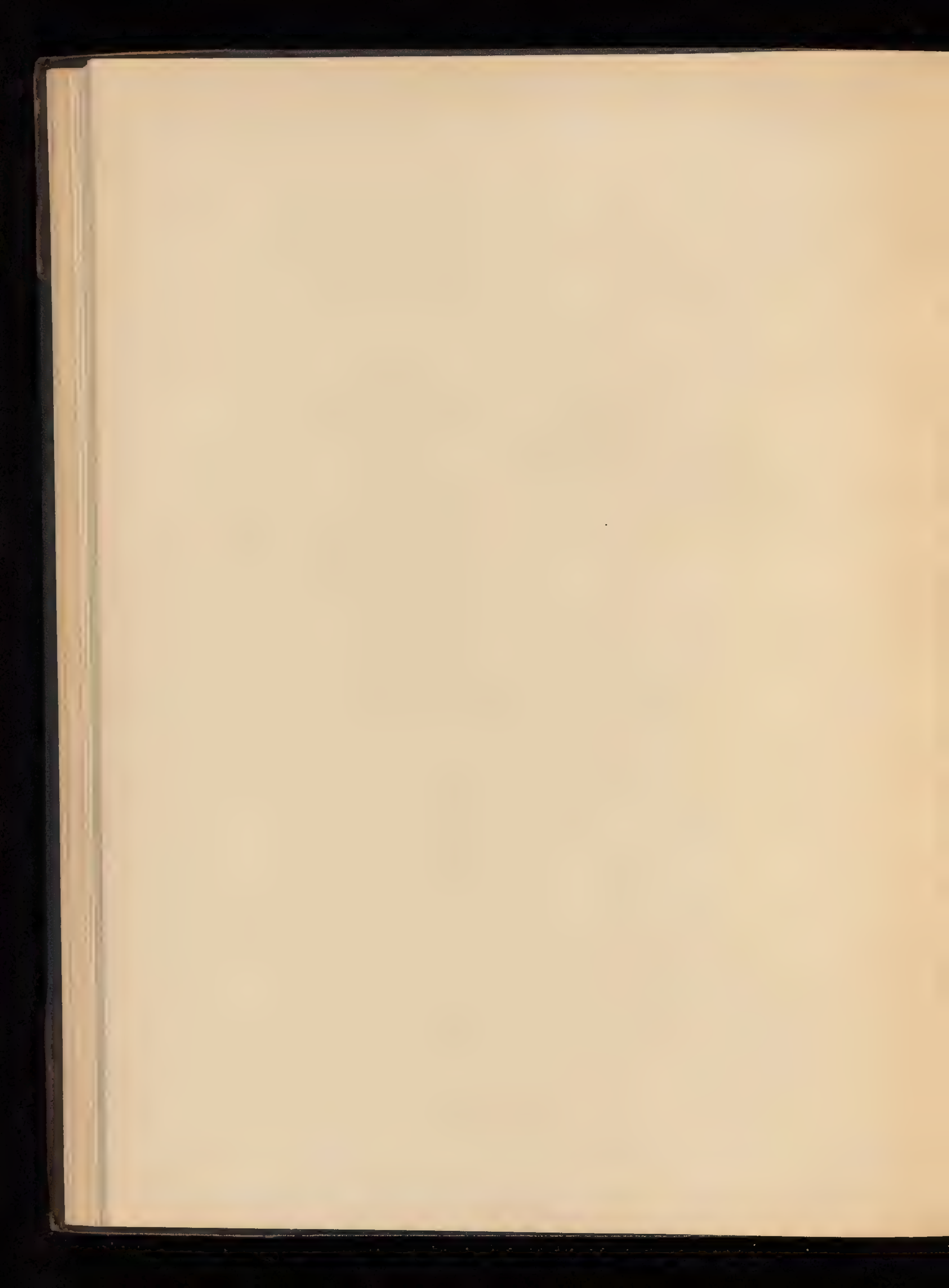
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

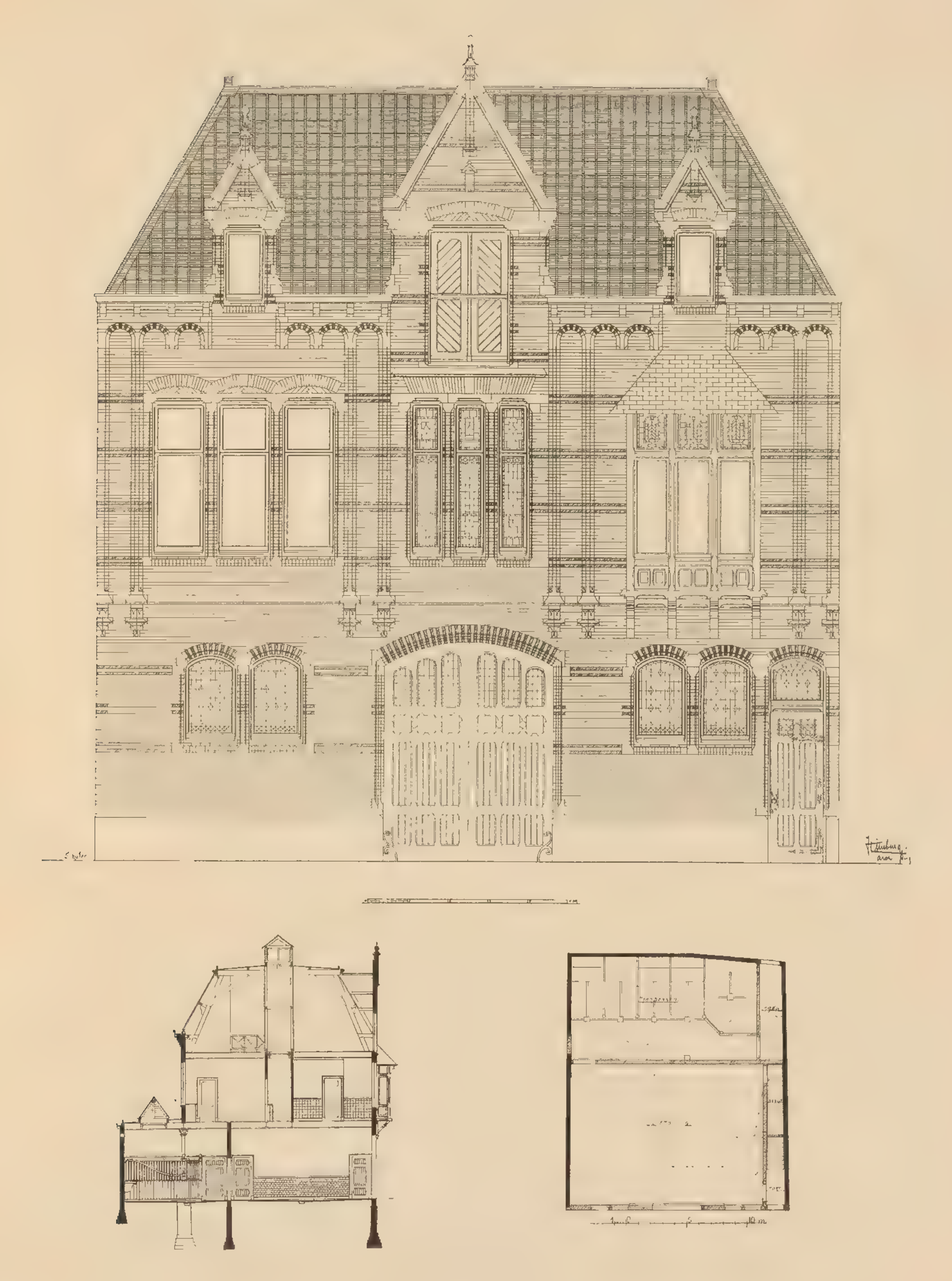




Villa Kürsteiner in St. Gallen; erbaut von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

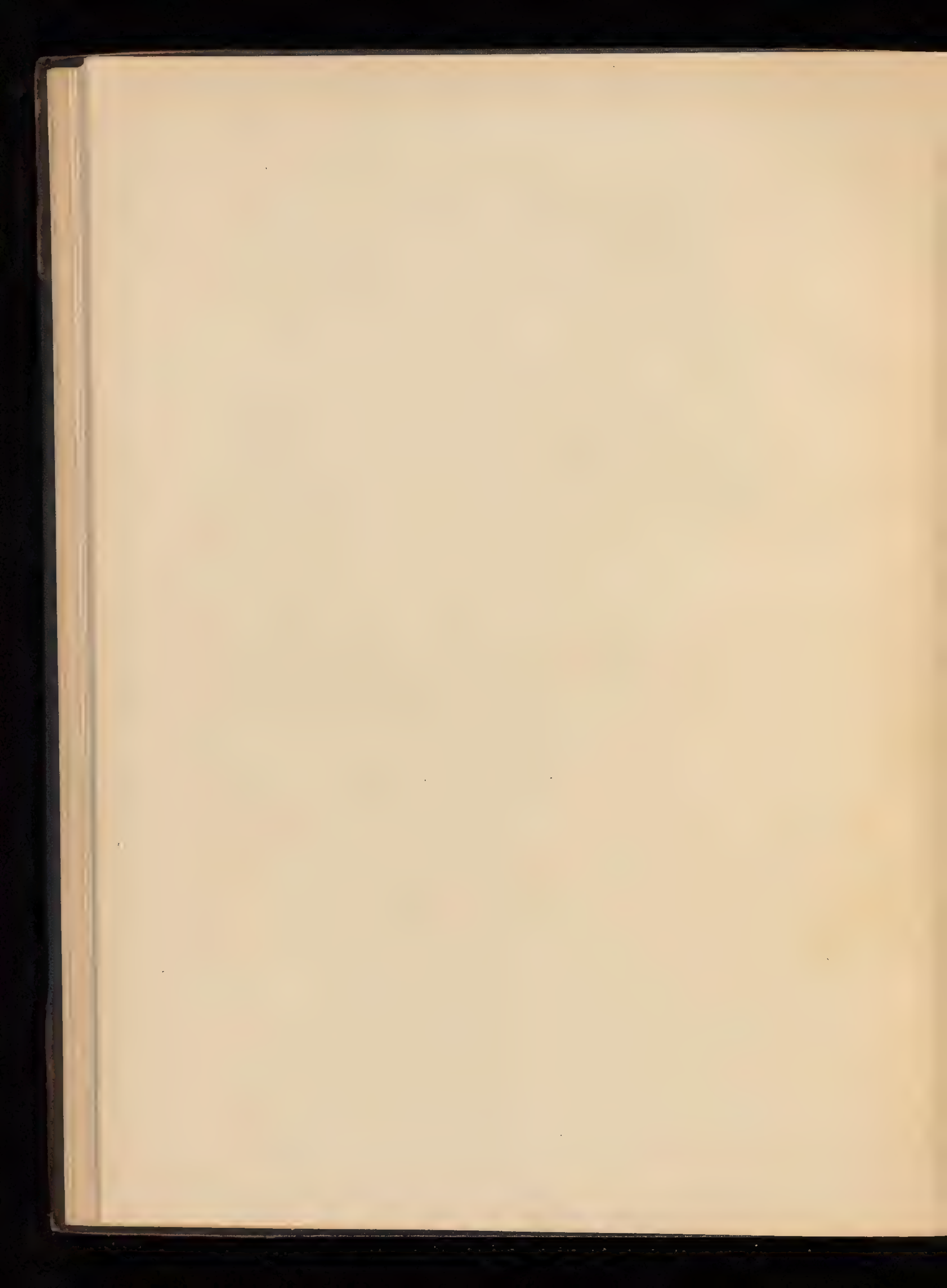
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

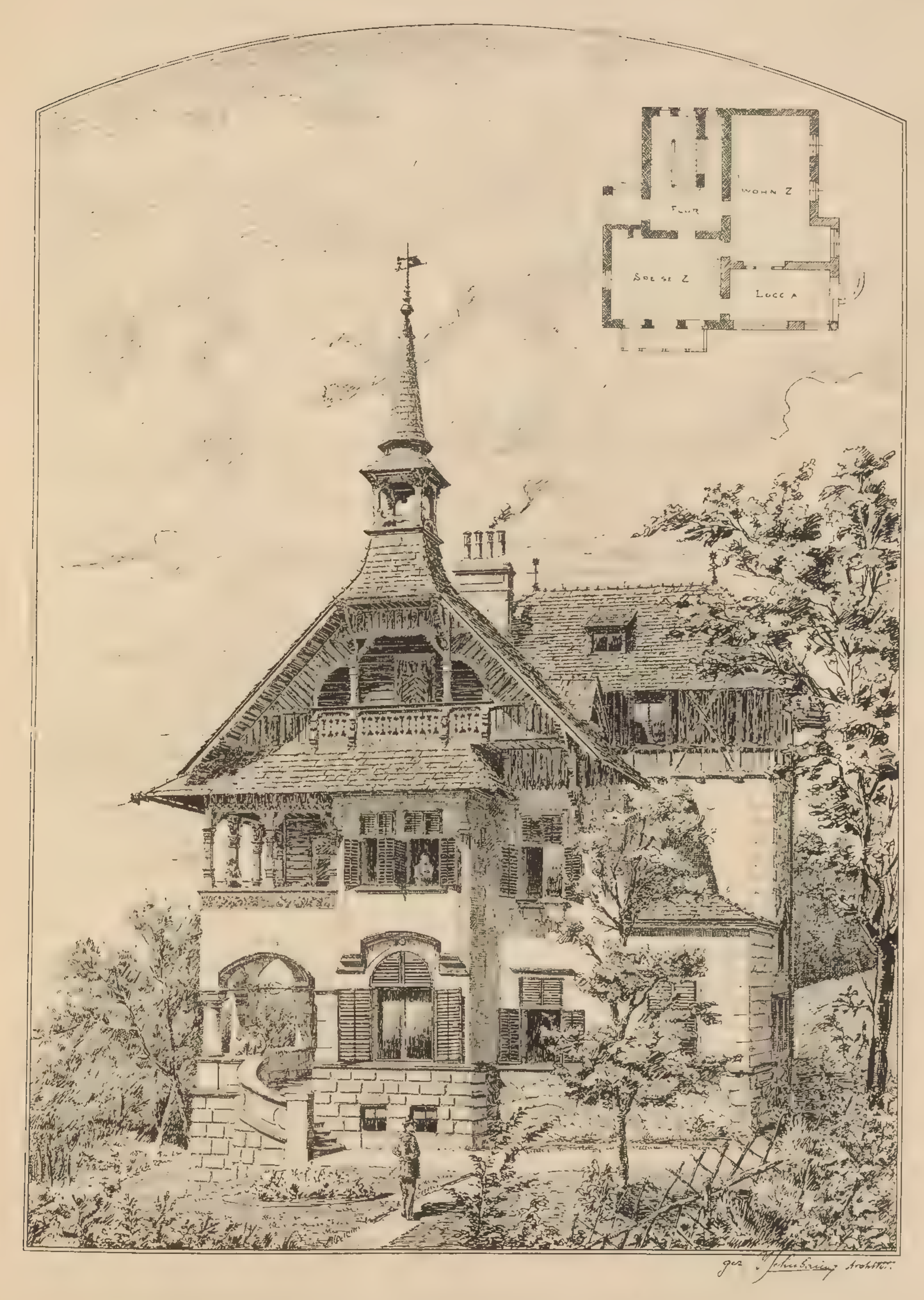




Stallgebäude mit Kutscherwohnung, Parkstraat No. 31 im Haag; erbaut von Architekt J. Limburg daselbst.

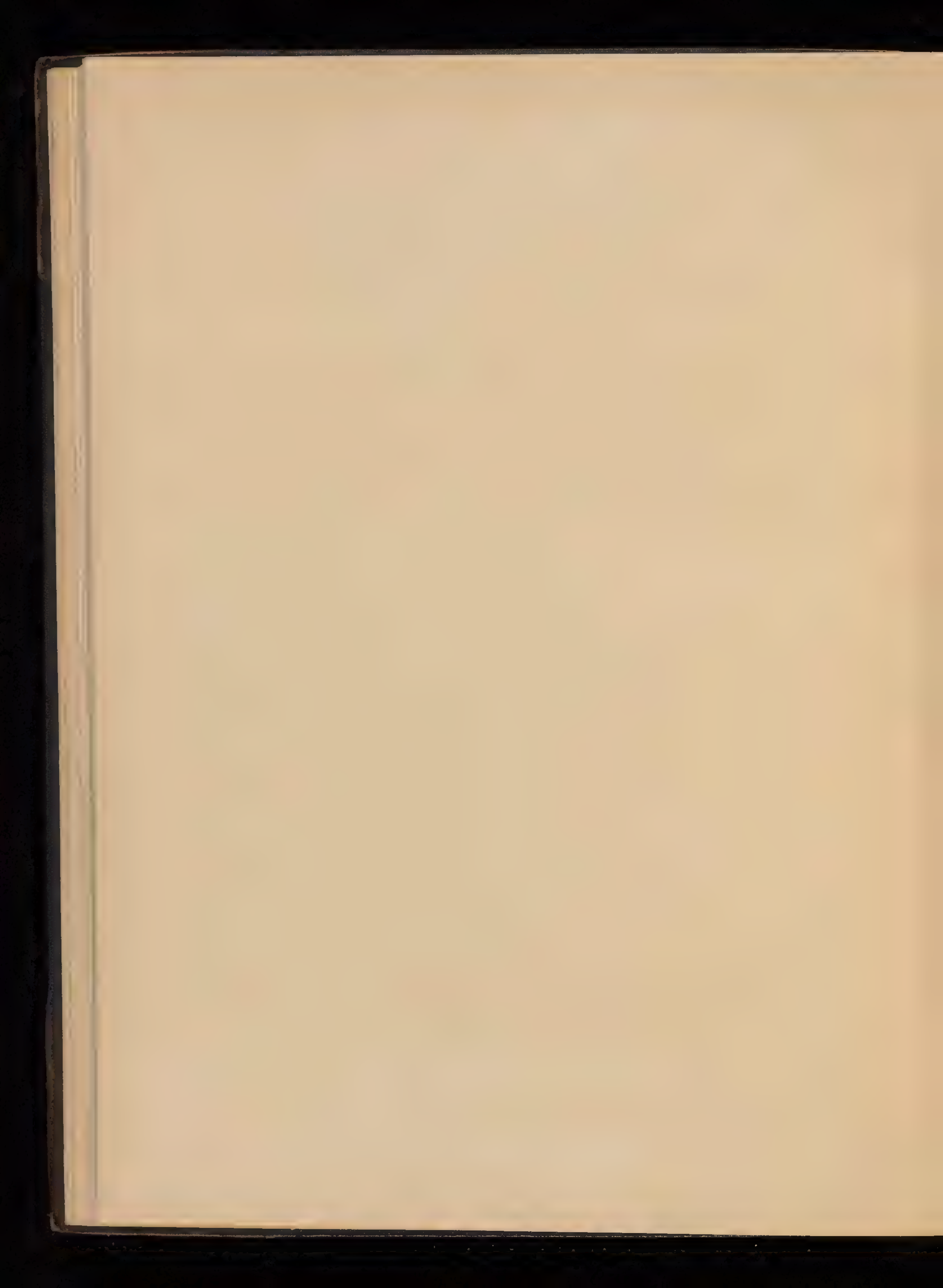
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa Stifft am Kahlenberg bei Wien; erbaut von Architekt Max Kaiser in Wien.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





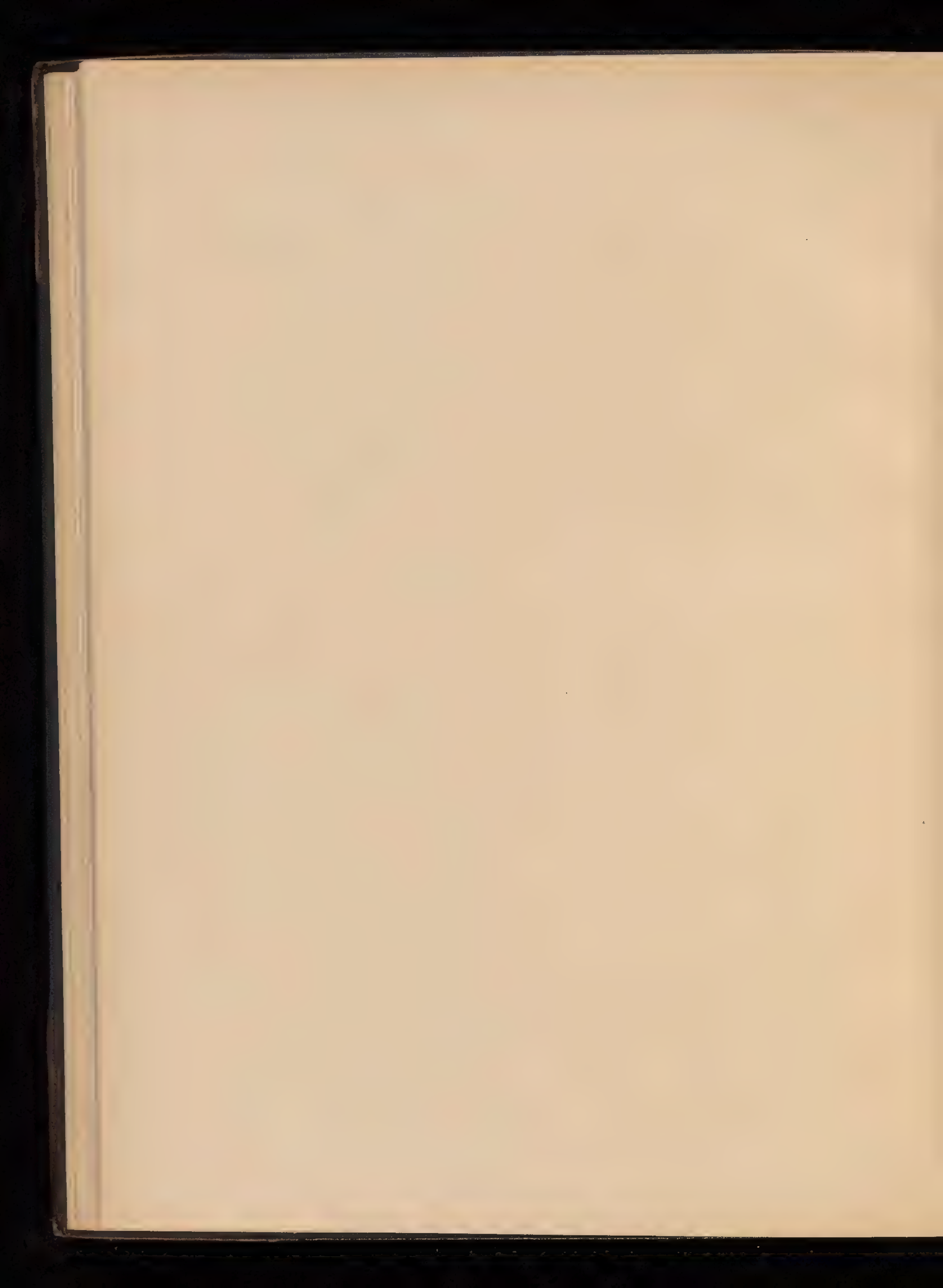
Vom Herkulesbrunnen in Augsburg.

Vom Zeughaus in Augsburg.
Erbauer E. Hol.

Vom Rathaushof in Nürnberg.

Skizzen aus Augsburg und Nürnberg; aufgenommen von Architekt Siegmund von Suchodolski in München.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

12. Jahrgang 1896.

11. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 81. Wohnhausgruppe „Fürstenhaus", Ecke der Fürsten- und Blasewitzerstrasse in Dresden; erbaut von Architekt Ernst Becher daselbst.

Die Gruppe wird „Fürstenhaus" genannt, weil sie am Eingang der Fürstenstrasse liegt. Zur Charakteristik sind in verschiedenen Spitzverdachungen und Giebelaufsätzen die Köpfe der drei Kaiser, des Königs Albert von Sachsen, des Fürsten Bismarck und Grafen Moltke angebracht, welche stilgerecht mit altdeutschen Helmen und Sturmhauben bedeckt sind und aus Schildern und andern Umrahmungen herauswachsen. Alle drei zur Gruppe gehörigen Gebäude enthalten in jedem Geschoss je eine herrschaftliche Wohnung.

Die Ansichten dieses Hauses sind in Verputz ausgeführt und zwar Quader, Umrahmungen, Gesimse etc. in Cementputz, die glatten Mauerflächen in hellerem gewöhnlichem Mörtelputz. Die Dächer sind teils mit Ziegeln, teils mit Schiefer eingedeckt. Das Innere des Hauses ist dem Äussern entsprechend gediegen ausgestattet.



Grundriss der Wohnhausgruppe „Fürstenhaus", Ecke der Fürsten- und Blasewitzerstrasse in Dresden; erbaut von Architekt Ernst Becher daselbst.

Tafel 82. Villa in St. Johann-Saarbrücken; entworfen von Baumeister Hermann Guth in Charlottenburg, Lehrer an der Königl. Kunstschule in Berlin.

Tafel 83. Türme; aufgenommen von Architekt Jos. Rank in München.

Tafel 84. Herrschaftliches Wohnhaus, Findlingstrasse 31 in München; erbaut von Architekt August Brüchle daselbst.

Tafel 85. Konkurrenzentwurf zu einem Rathaus für Cöthen von Reinhardt & Süssenguth, Architekten in Berlin.

Bei dem für dieses Rathaus im vergangenen Jahre ausgeschriebenen Wettbewerb haben Architekt Wienkoop in München und die Architekten Reinhardt & Süssenguth in Berlin je einen II. Preis erhalten, während ein I. Preis nicht erteilt worden ist. Die Verfasser des vorliegenden Entwurfes wurden nun beauftragt, mit Beibehaltung der Wienkoopschen Grundrisse neue Fassaden zu entwerfen, welche in der Hauptsache auf der mitgeteilten Perspektive sichtbar sind.

Diese Ansichten sollen der Ausführung zu Grunde gelegt werden und sind die betreffenden Verfasser mit der Weiterbearbeitung ihres Entwurfes beauftragt.

Die Herstellung der Ansichten ist derart gedacht, dass die Gliederungen und Architekturteile in Haustein, die Flächen in Putz mit hydraulischem Kalk, die Füllungsornamente in angetragenem Stuck ausgeführt werden sollen. Für die Dachbedeckung ist Schiefer angenommen.

Die Ausführungssumme ist von 250000 auf 270000 Mark erhöht worden, bei einer zu bebauenden Fläche von 915 qm und Stockwerkshöhen von durchschnittlich 4,20 m. Der Teil mit den Kassen und dem grossen Sitzungssaal soll zuerst für sich ausgeführt werden, woraus sich die Lage des Sitzungssaales erklärt; der andre Teil wird voraussichtlich nach Fertigstellung des ersteren Teiles in Angriff genommen werden.

Das Kellergeschoss enthält ausser der Centralheizung einen Ratskeller mit Herrenstübchen und Wohnungen für den Wirt und Hausmeister. Im I. Obergeschoss befinden sich das Standesamt unterhalb des grossen Saales, Zimmer des Bürgermeisters im Turm, ausserdem Zimmer für die Stadtpflege, die Registratur, das Sekretariat und die Kanzlei.

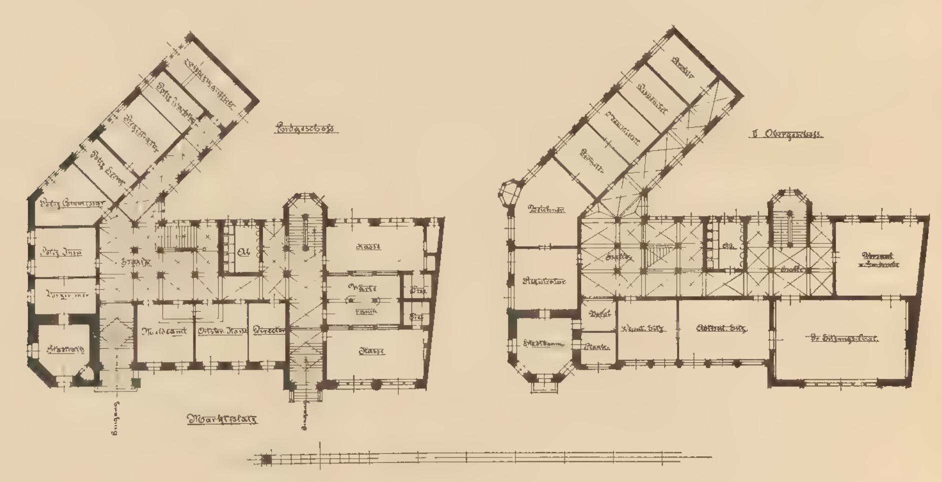
Tafel 86. Die Pia casa della Fraternità dei Laici in Arezzo; aufgenommen von Architekt Carl Wittmann in Leipzig.

Der Bau dieses Hauses für eine Laienbrüderschaft, deren Statuten im Jahre 1263 bestätigt wurden, ist im Jahre 1363 begonnen worden; vollendet wurde dasselbe Anno 1460. Krieg und sonstiges Elend, von welchem Arezzo häufig in jener Zeit heimgesucht wurde, trugen Schuld an dieser langen Bauperiode, welche die verschiedenen Stilformen erklärt, aus denen die Fassade zusammengesetzt ist. Diese Formen zeigen einen höchst interessanten Übergang von der Gotik zur Renaissance, und verfehlen nicht, dadurch dem kleinen Gebäude einen hohen Reiz zu verleihen.

Tafel 87. Mittelschule am Blücherplatz in Wiesbaden; erbaut von Stadtbaumeister Felix Genzmer daselbst.

Dieses Schulgebäude, bestimmt, die erste Falksche Mittelschule in Wiesbaden aufzunehmen, soll April 1897 seiner Bestimmung übergeben werden. Dasselbe enthält auf drei Geschosse verteilt 24 Klassenzimmer, ferner je ein Amtszimmer für den Hauptlehrer und den Schuldiener, ein Modell- und ein Vorlagenzimmer, eine Bibliothek, ein Konferenzzimmer, einen Zeichensaal und eine Turnhalle, welche auch als Aula dienen soll. Die Lage der letzteren in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Schulgebäude ist dadurch bedingt. Die Korridore sind mit seitlichen Erweiterungen versehen, die zu Kleiderablagen bestimmt sind. Im Dachgeschoss befindet sich eine Schuldienerwohnung und im Kellergeschoss ist ein Schülerbrausebad vorgesehen.

Die Geschosshöhen betragen 4,7 m, nur der Zeichensaal ist auf eine Höhe von 6 m höher geführt. Die lichte Höhe der Turnhalle beträgt bis Unterkante Binder 5,5 m, bis an die Decke 6,9 m. Die Binder sind in dekorativem Holzwerk ausgebildet.



Konkurrenzentwurf zu einem Rathaus für Cöthen von Reinhardt & Süssenguth, Architekten in Berlin.
Grundrisse des Erdgeschosses und II. Obergeschosses.

Was die Aussenseiten des Schulhauses betrifft, so wird der Sockel aus Granit, Fenstereinfassungen und Gesimse aus gelbgrauem Werkstein, die Verblendung des Unter- und Erdgeschosses aus Bruchstein, diejenige der Obergeschosse aus hellederfarbigen Verblendziegeln hergestellt. Das Dach soll mit verschiedenfarbigen glasierten Ludowizi-Falzziegeln gedeckt werden.

Die Treppen werden aus Granit, Kellergeschoss, Vestibül, die Korridore, Kleiderablagen, Aborte und Treppenhäuser überwölbt, die übrigen Decken sollen als Holzbalkendecken auf eisernen Unterzügen konstruiert werden. Die Fussböden des Vestibüls, der Korridore, der Treppenpodeste und Aborte werden mit Terrazzo, diejenigen der Unterrichtsräume mit Eichenholz und der übrigen Räume mit Kiefernholz belegt.

Das Gebäude wird durch eine Sammelheizung erwärmt.

Die Gesamtkosten einschliesslich Heizung, Mobiliar, Einfriedigung und Herrichten des Schulhofes sind auf 370000 Mark veranschlagt.

Tafel 88. Erker im Museum zu Salzburg; aufgenommen von Architekt H. Kirchmayr in Velthurns.

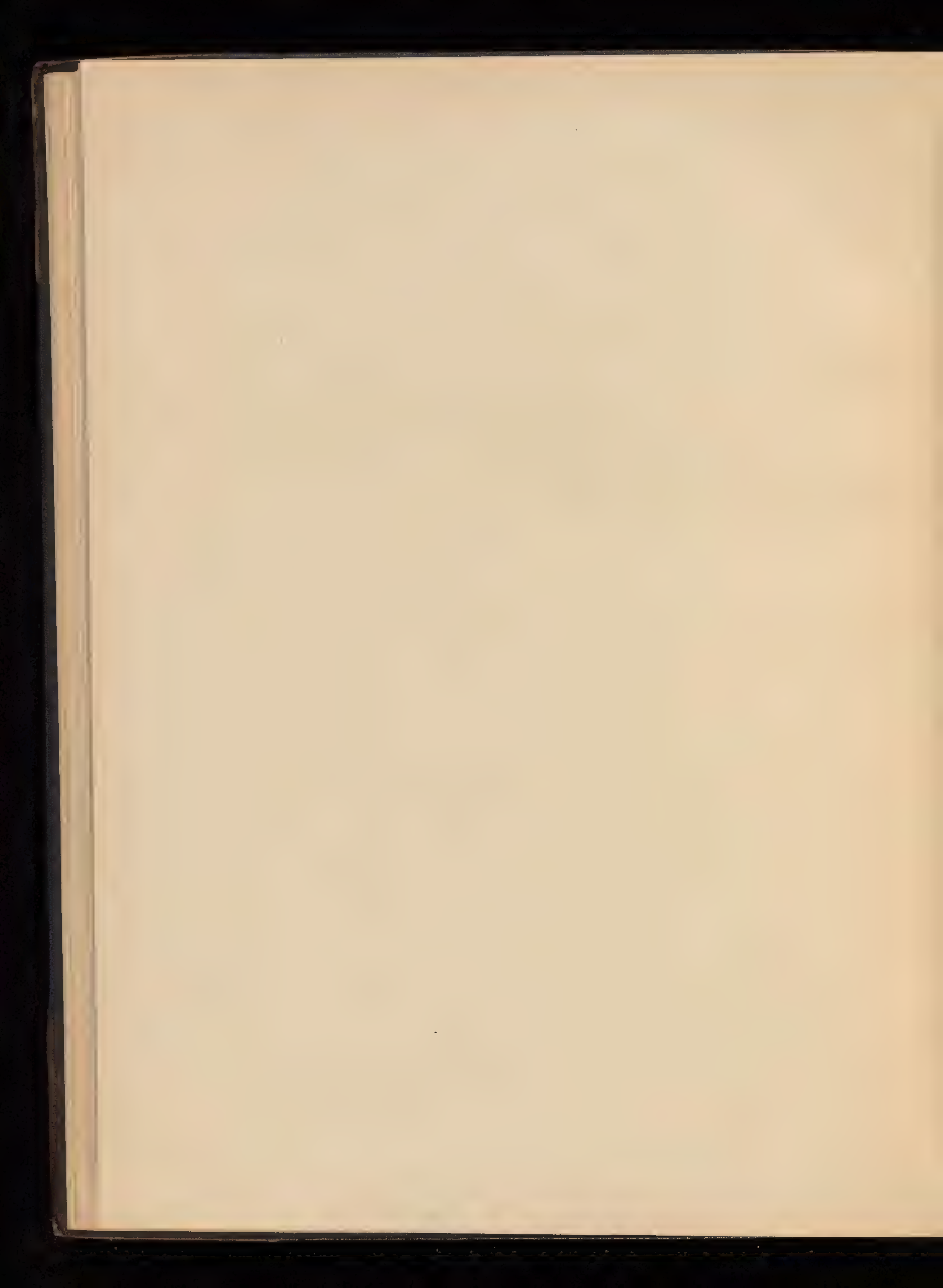
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

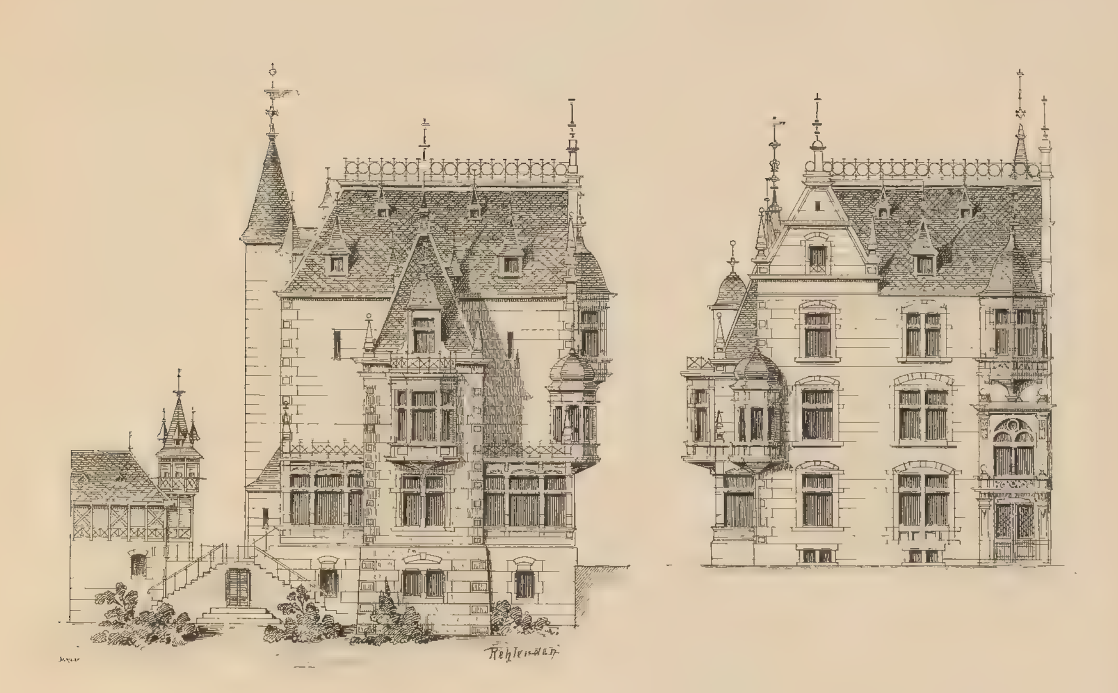


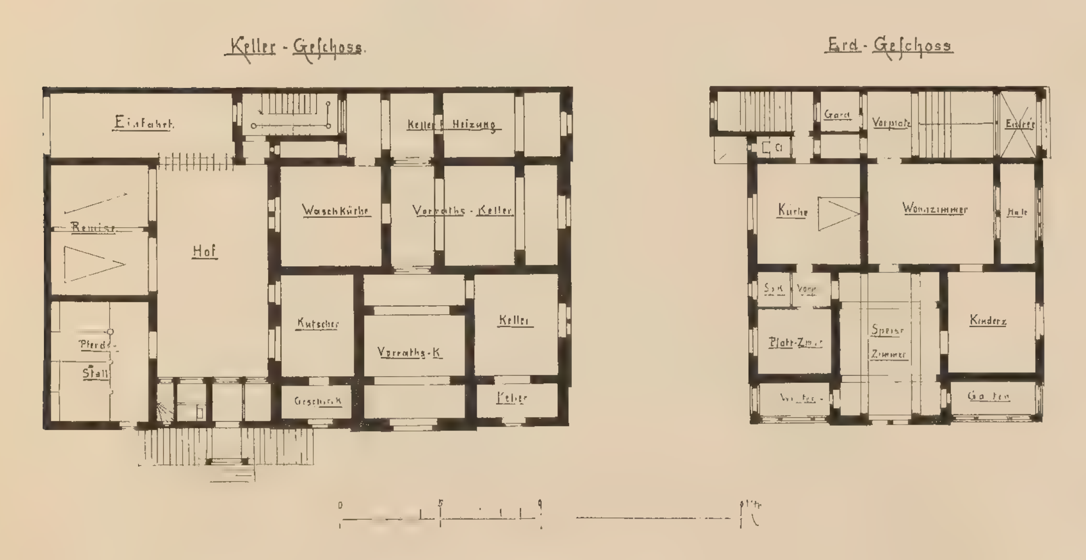
Wohnhausgruppe „Fürstenhaus", Ecke der Fürsten- und Blasewitzerstrasse in Dresden; erbaut von Architekt Ernst Becher daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

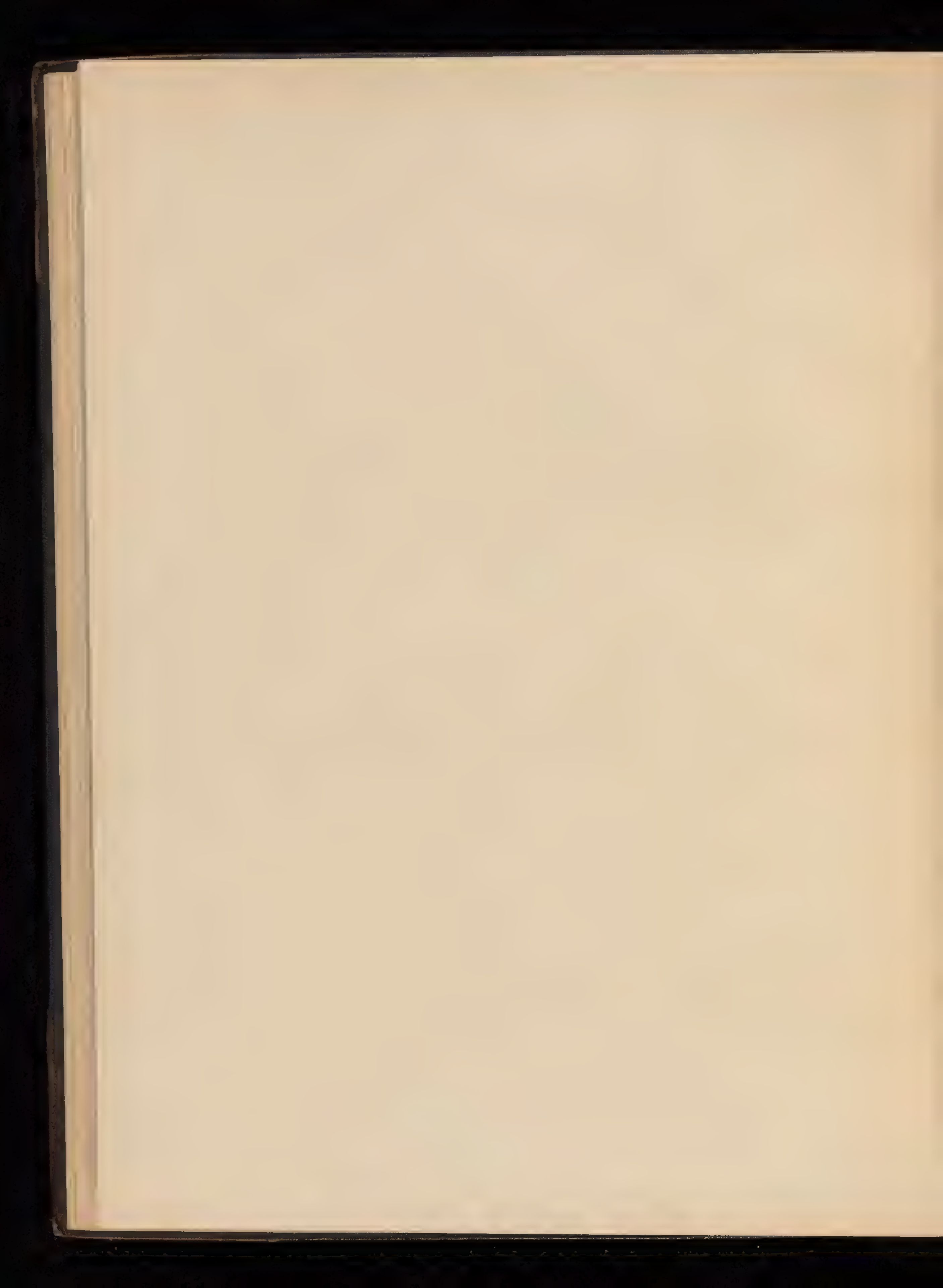


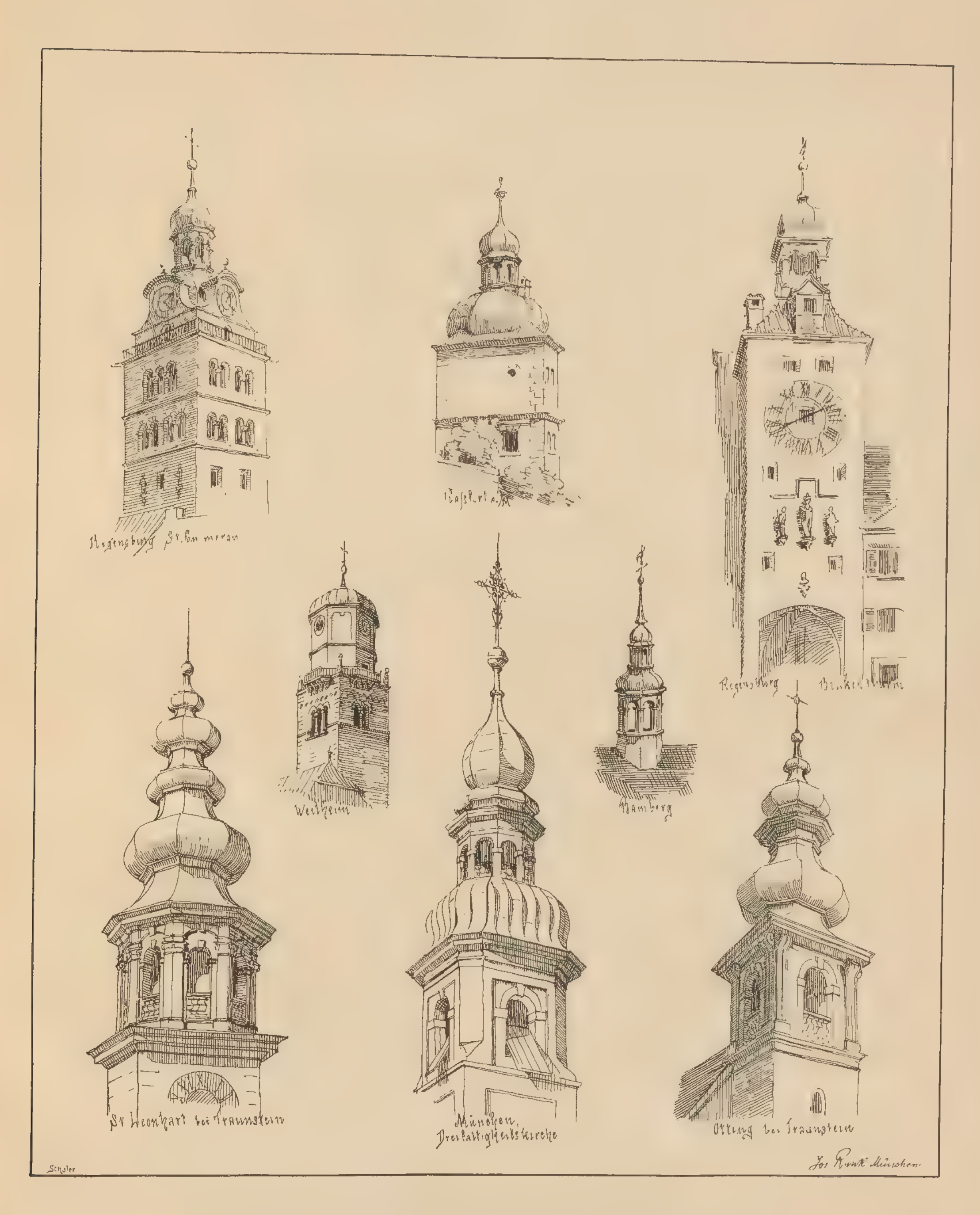




Villa in St. Johann-Saarbrücken; entworfen von Baumeister Hermann Guth in Charlottenburg, Lehrer an der Königl. Kunstschule in Berlin.

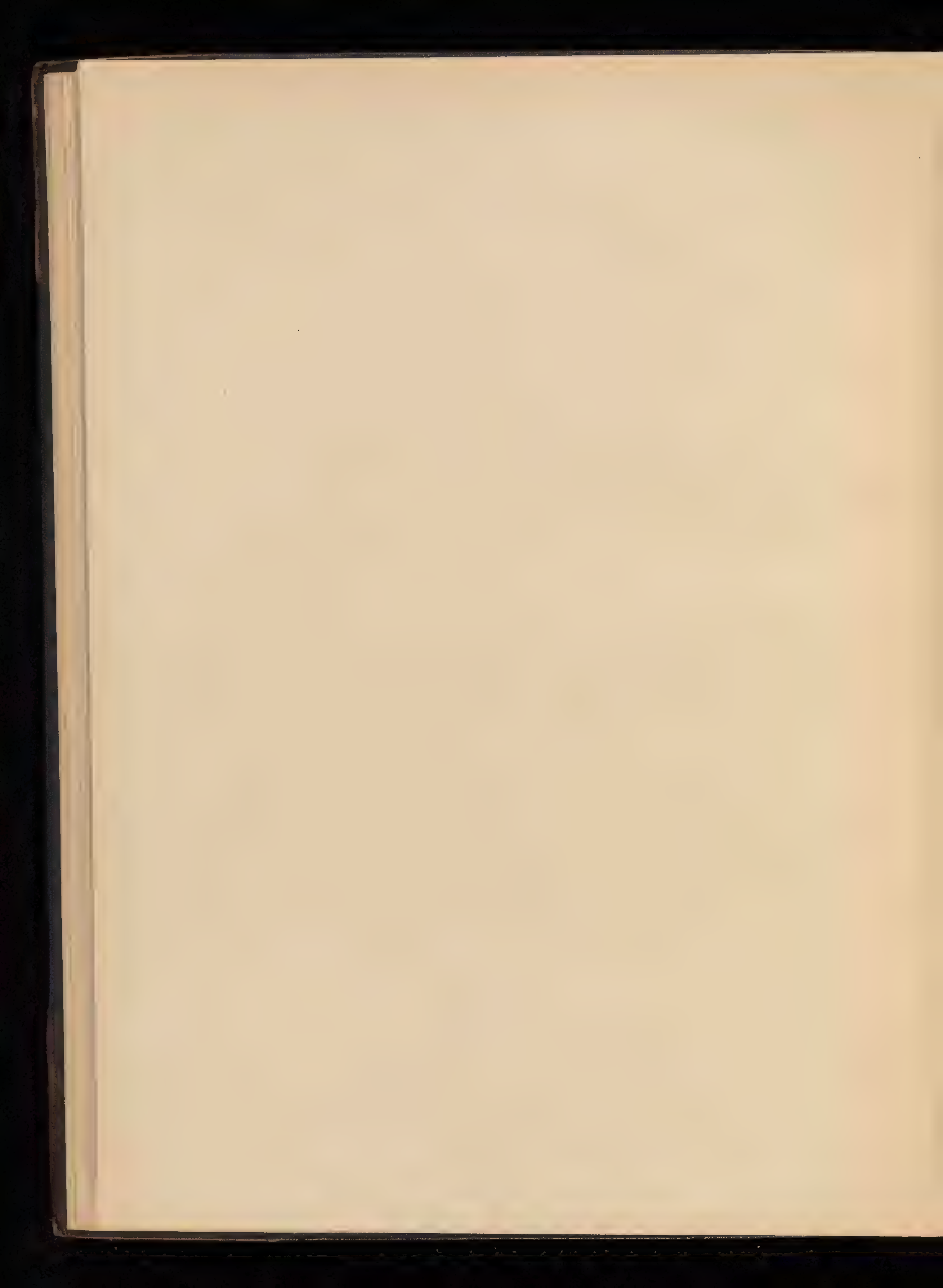
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Türme; aufgenommen von Architekt Jos. Rank in München.

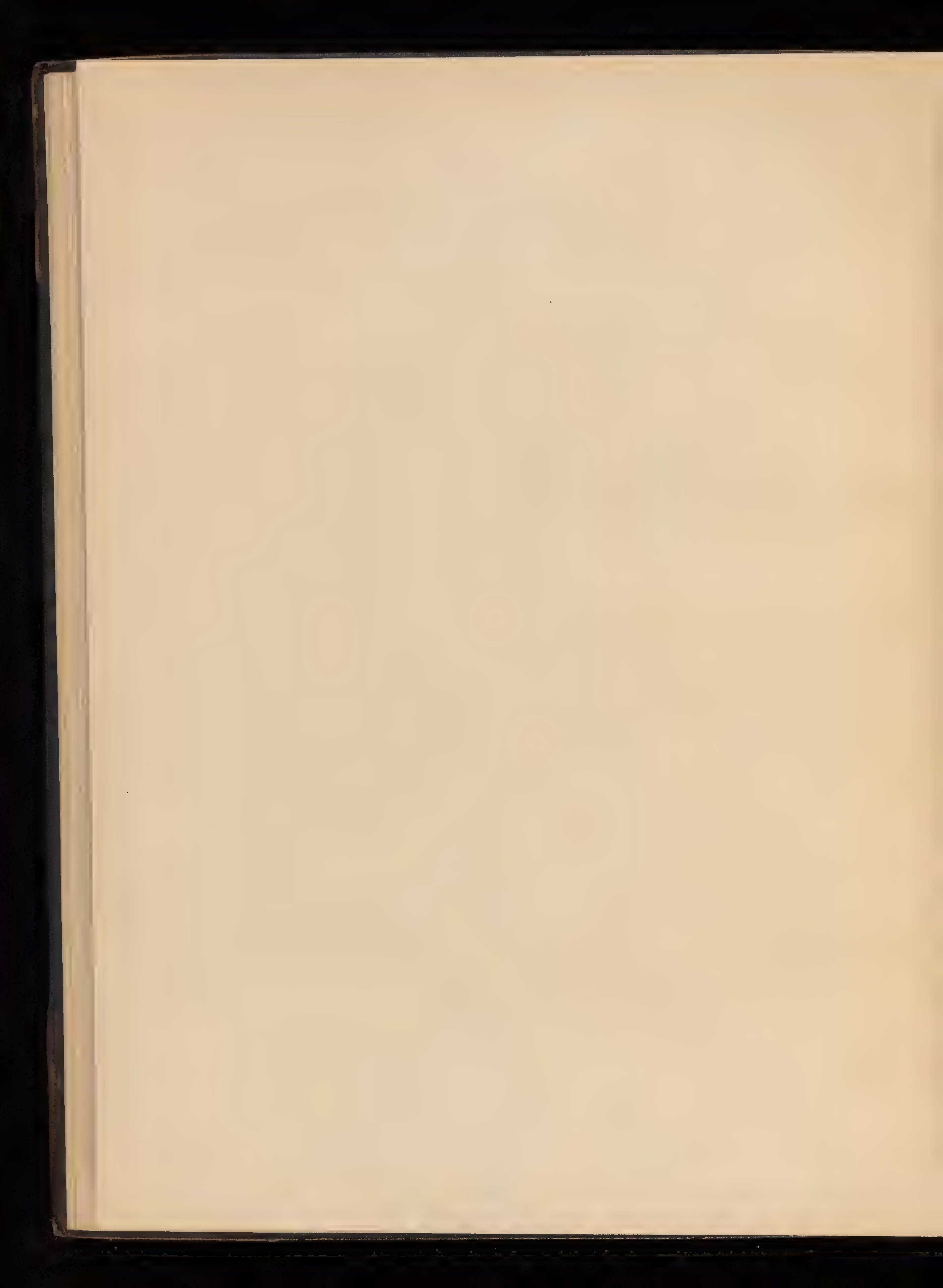
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Herrschaftliches Wohnhaus, Findlingstrasse 31 in München; erbaut von Architekt August Bruchle daselbst.

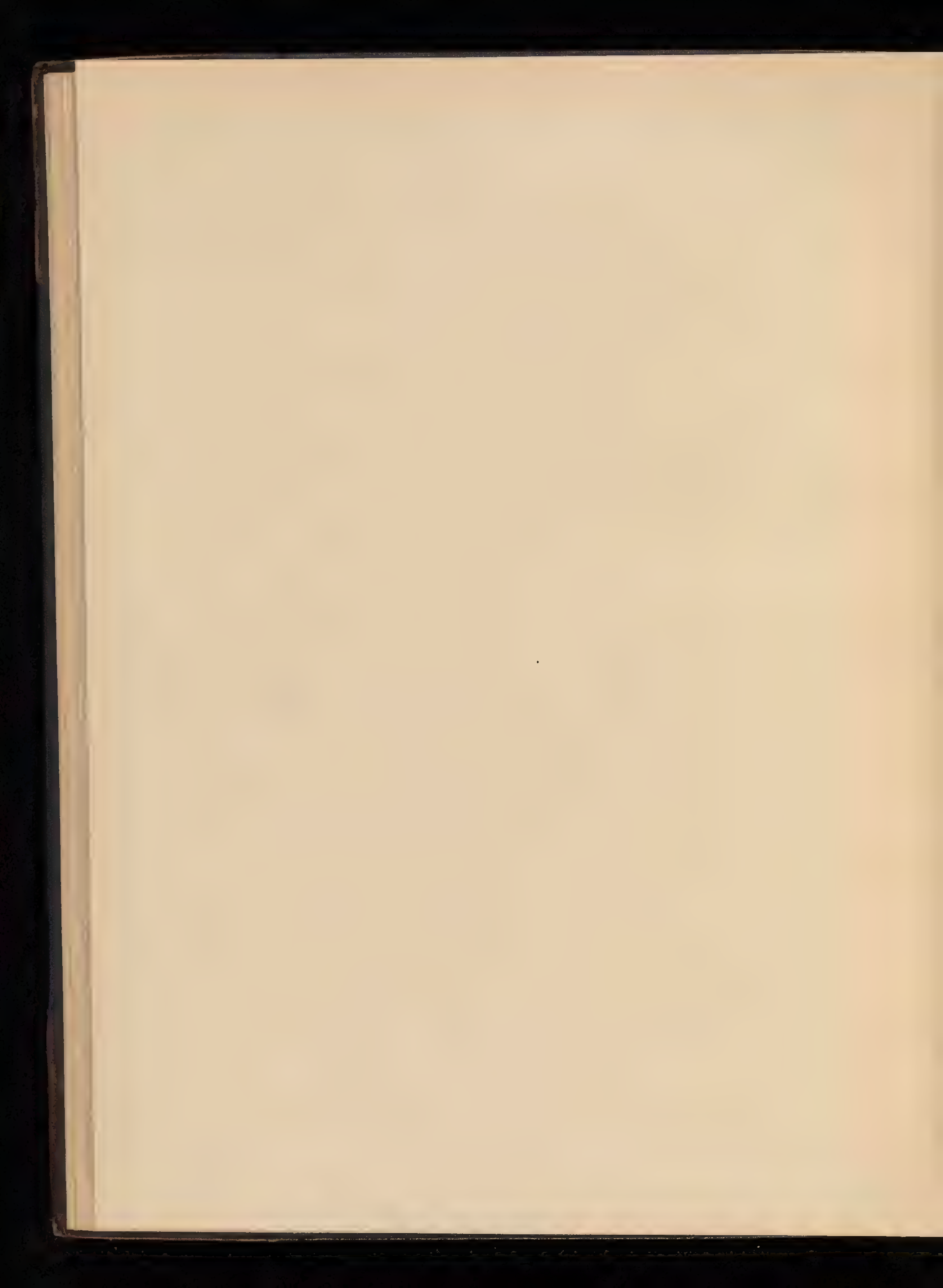
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart

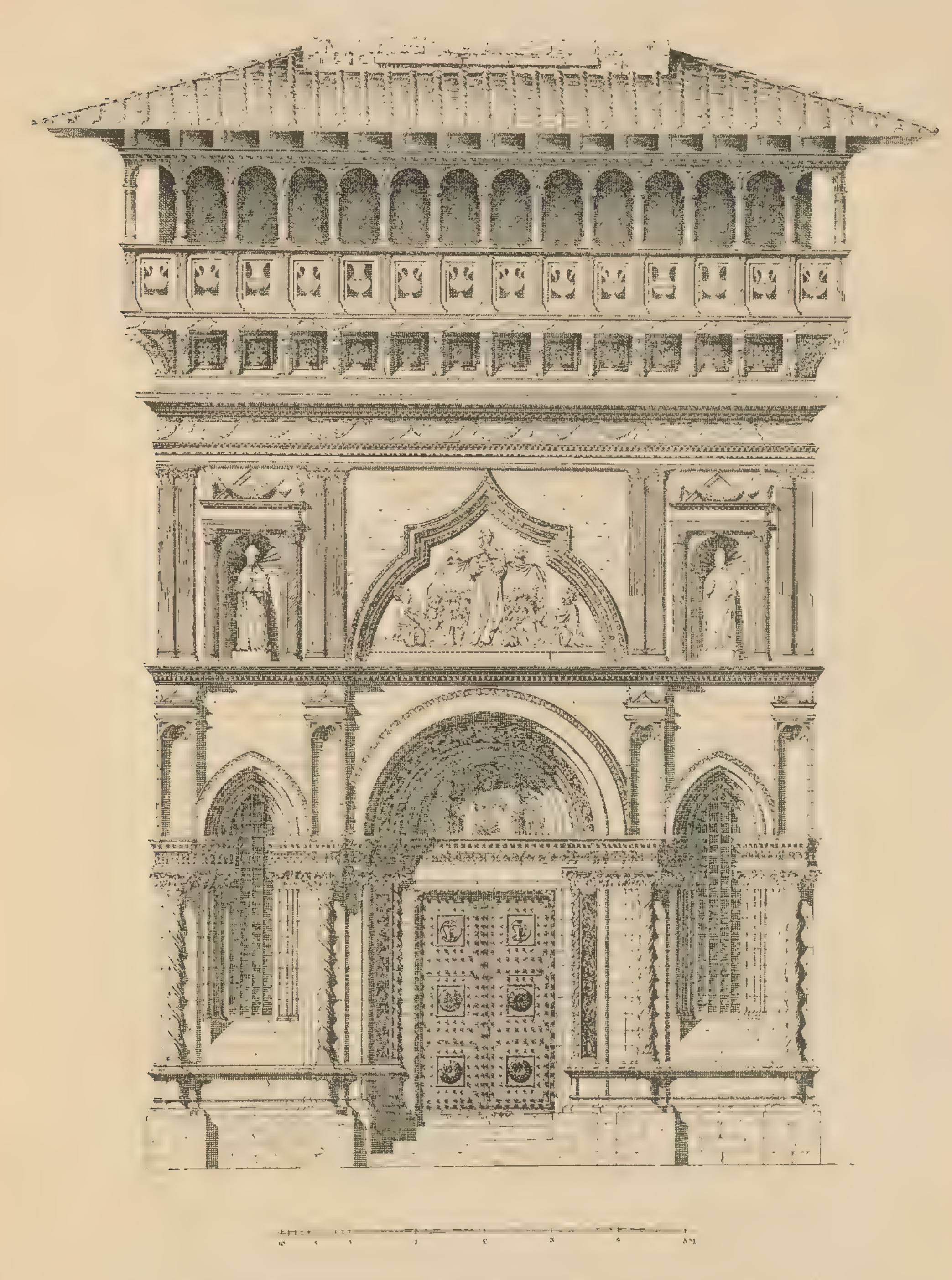




Konkurrenzentwurf zu einem Rathaus für Cöthen von Reinhardt & Süssenguth, Architekten in Berlin.
(Grundrisse in der Textbeilage.)

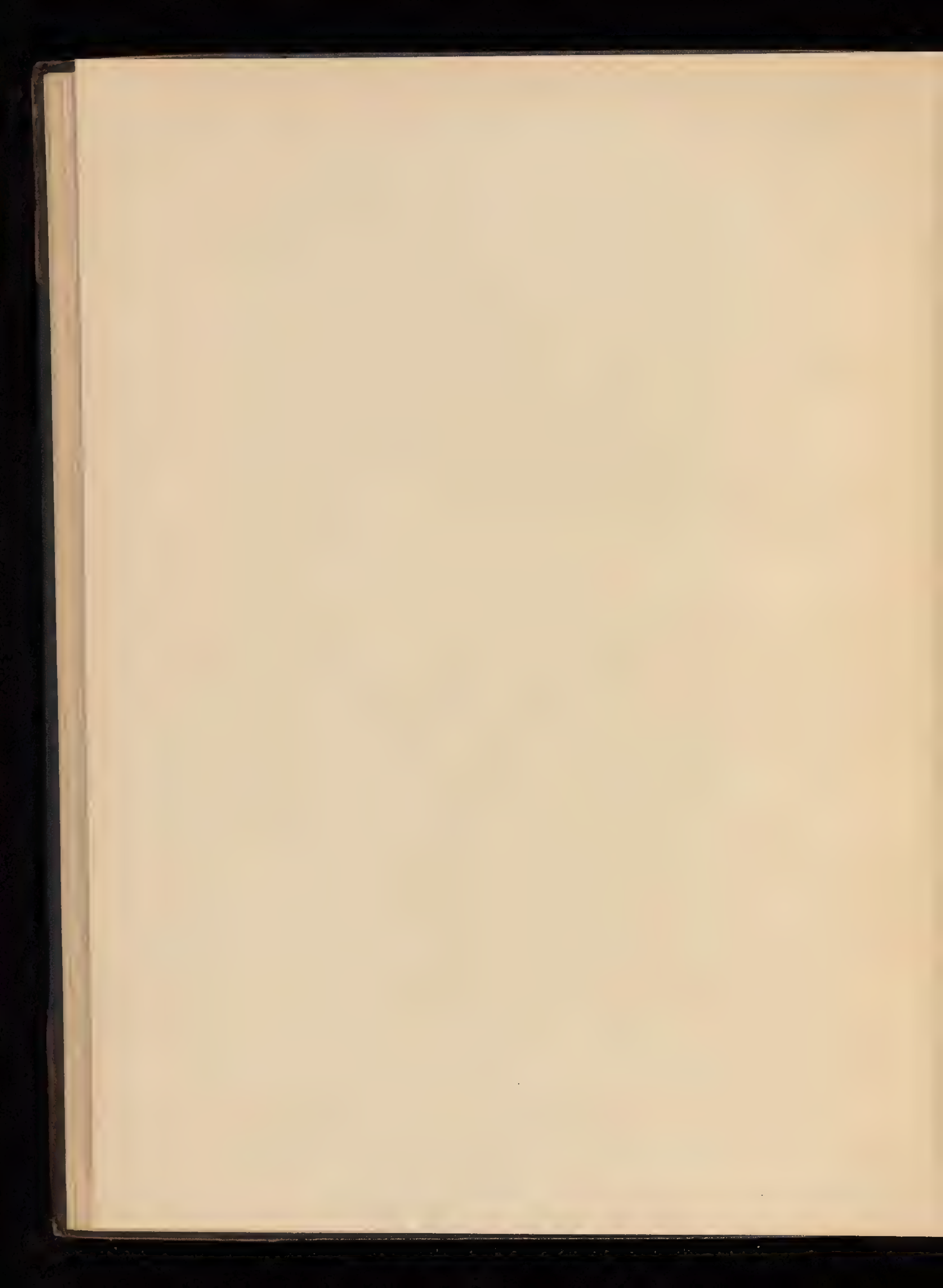
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

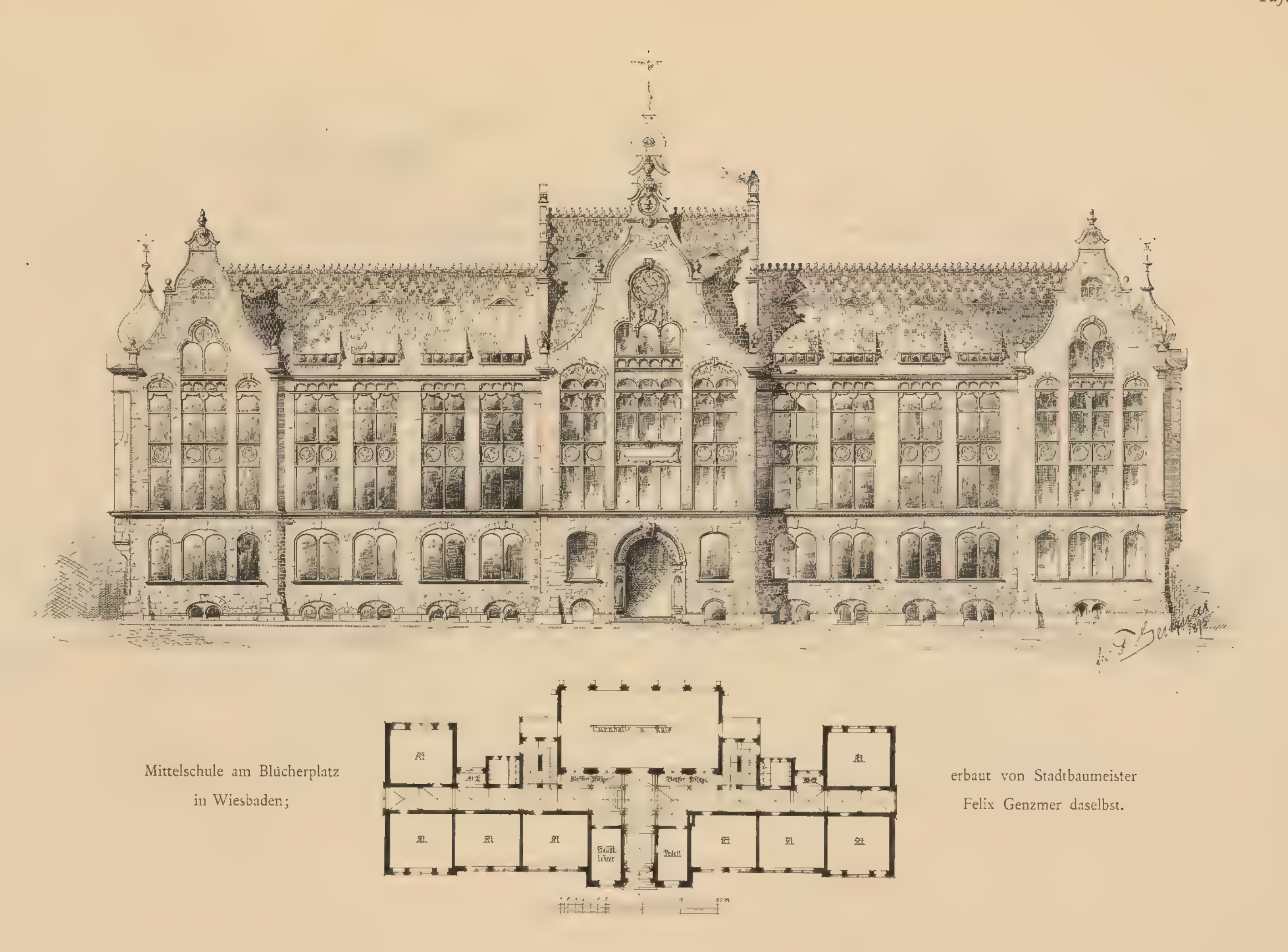




Die Pia casa della Fraternità dei Laici in Arezzo; aufgenommen von Architekt Carl Wittmann in Leipzig.

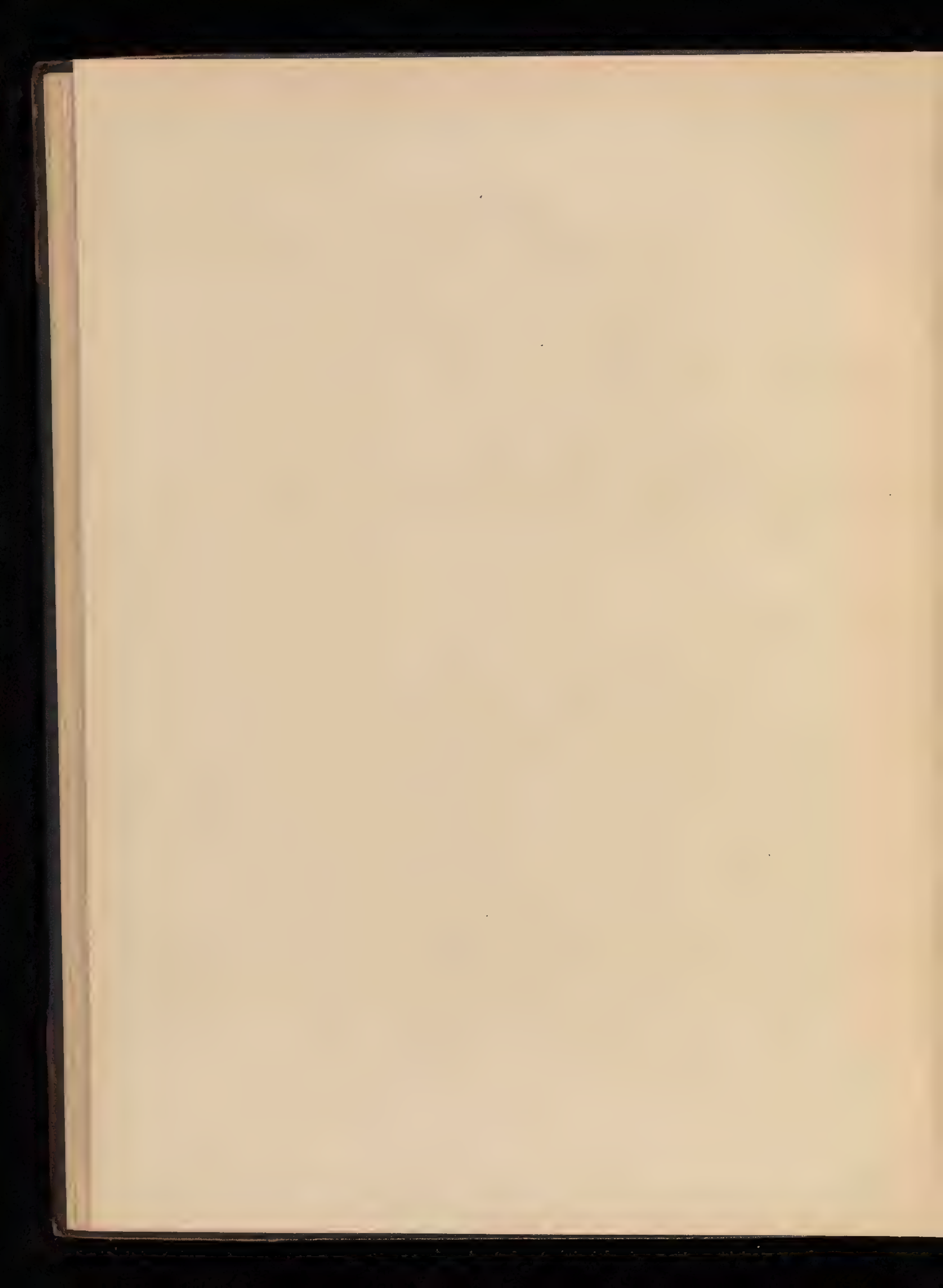
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

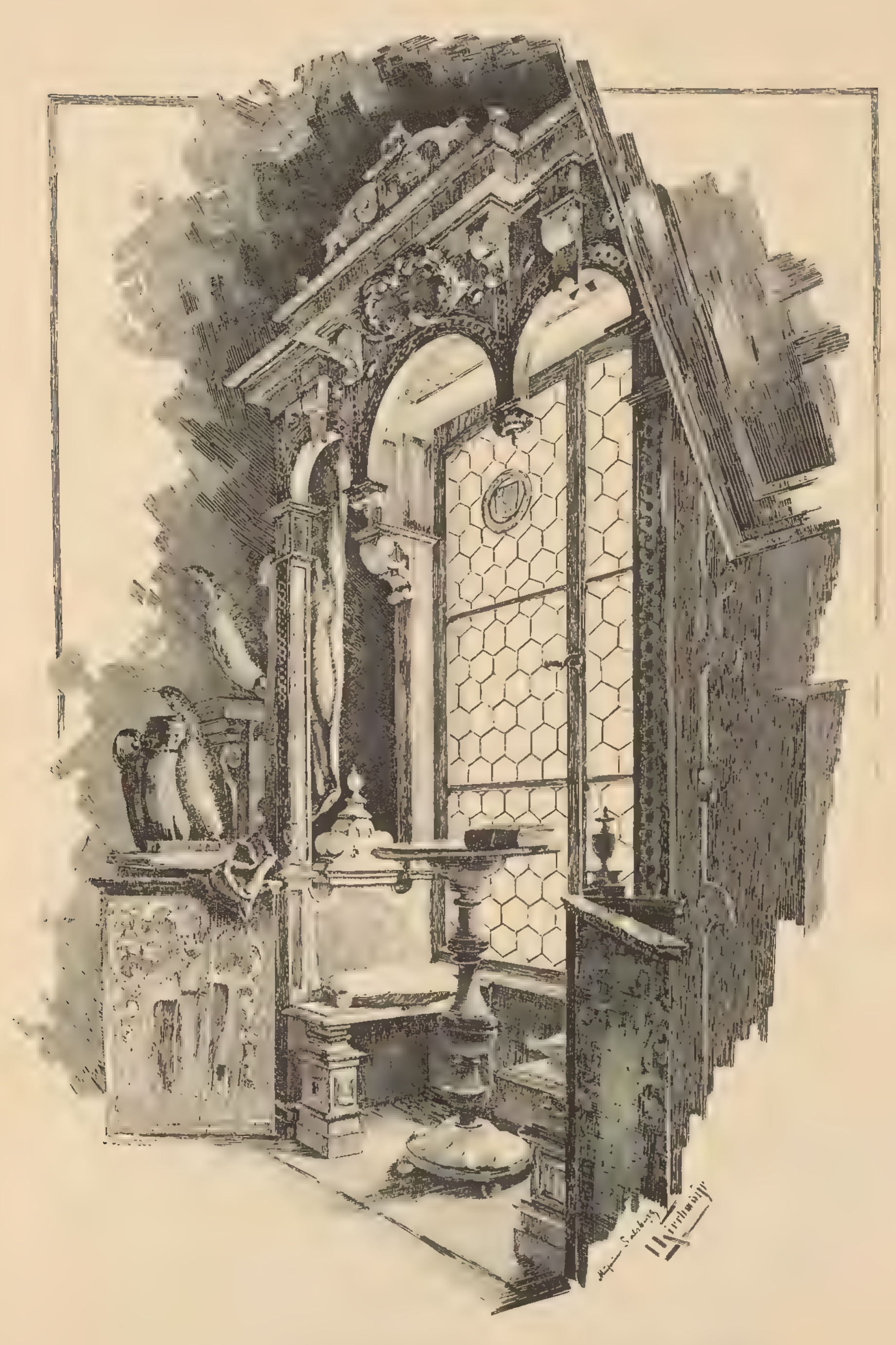




Mittelschule am Blücherplatz in Wiesbaden; erbaut von Stadtbaumeister Felix Genzmer daselbst.

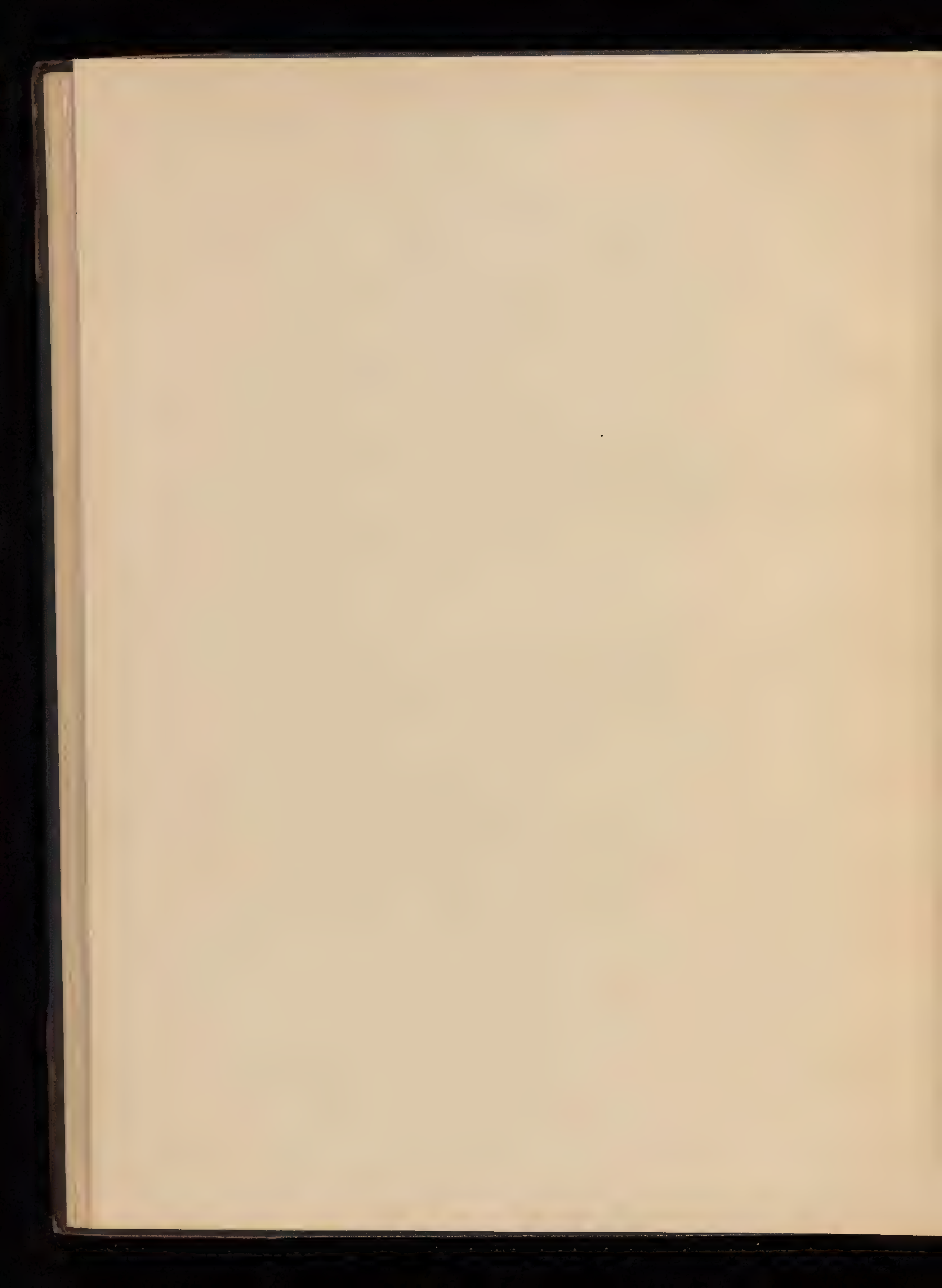
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Erker im Museum zu Salzburg; aufgenommen von Architekt H. Kirchmayr in Velthurns.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektoniſche Rundſchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eiſenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

12. Jahrgang 1896.

12. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 89. Restauration des Rathauses zu Tübingen; entworfen von Professor C. Dollinger in Stuttgart, ausgeführt vom † Maler L. Lesker.

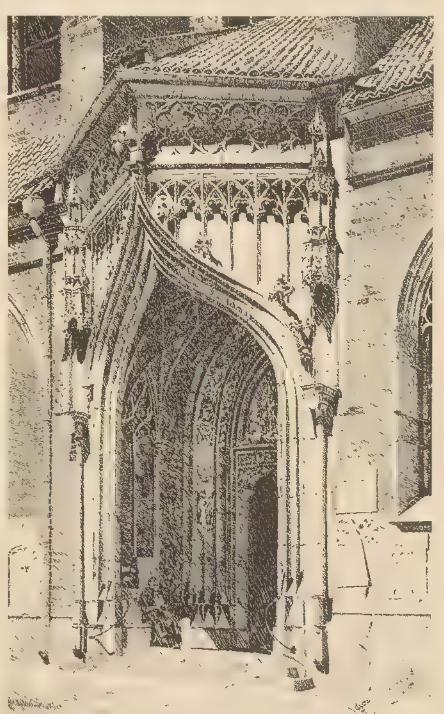
Die Restauration wurde ausgeführt zu der im Jahre 1877 stattgehabten Feier des vierhundertjährigen Bestehens der Universität.

Der ornamentale Schmuck ist in Sgraffito hergestellt. Die Motive beziehen sich auf die Geschichte der Stadt und die verschiedenen Wirkungskreise der Gemeindeverwaltung. Oben in einer Nische erscheint die Kolossalfigur des Stifters der Universität, Herzog Eberhards im Bart, unten in Medaillons Porträts hervorragender Tübinger: Cotta, Uhland u. s. w.

Tafel 90. Kapelle für die evangelische Gemeinde in Jünkerath; erbaut von Schreiterer & Below, Architekten in Köln a. Rh.

Die Lage der Kapelle an einem Bergabhang bedingte eine malerische Behandlung des Äusseren, welche von hohem Reiz ist.

Das kleine Gotteshaus dient den religiösen Bedürfnissen der evangelischen Beamten und Arbeiter des nahen Eisenwerks und enthält 71 Sitzplätze.



Portal der St. Martinskirche in Landshut a/Isar; aufgenommen von Architekt A. Nopper in München.

Als Baumaterial für das Mauerwerk ist Bruchstein, für die Gliederungen Sandstein zur Verwendung gekommen.

Baukosten 10000 Mark.

Tafel 91 u. 92. Kurhaus für Westerland auf Sylt; entworfen von Schmidt & Wurzbach, Architekten in Hamburg.

Im April 1894 schrieb die Gemeinde Westerland, als Besitzerin des Bades Westerland auf Sylt, nachdem im Jahre 1893 das alte Kurhaus abgebrannt war, einen engeren Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Kurhaus aus.

Aus diesem Wettbewerb ging der vorliegende Entwurf siegreich hervor und wurde auch ohne wesentliche Umänderungen der Ausführung zu Grunde gelegt.

Das Gebäude soll den gesellschaftlichen Unterhaltungen und als Restaurant für die in Privathäusern wohnenden Kurgäste dienen. Den Mittelpunkt der ganzen Anlage bildet der

grosse Festsaal, der zugleich als Speisesaal dient. An den Festsaal schliessen sich in der Vorderfront das Restaurant, Empfangs- und Musikzimmer an. Vor diesen Räumen ist eine Terrasse angeordnet, die mit den dahinter liegenden Räumen durch grosse Glasthuren verbunden ist.

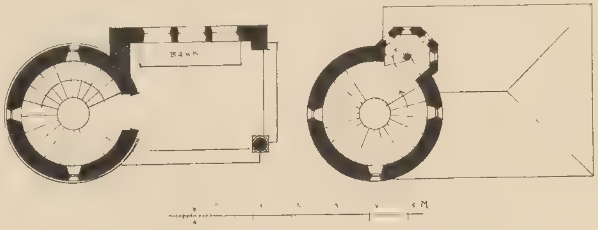
Die Rückseite des Erdgeschosses nehmen der Theatersaal, das Lesezimmer, das Spielzimmer, die Garderoben und sonstigen Nebenräume ein; im Obergeschoss sind Fremdenzimmer angeordnet; das Dachgeschoss enthält die Wohnung für den Wirt und die Schlafräume für weibliche Dienstboten, während im Keller die Küche mit allen erforderlichen Nebenräumen und die Schlafräume für männliche Dienstboten untergebracht sind.

Das Äussere soll in Cementputz mit reichlicher Anwendung von Cementkunststein für die Terrassen und Gliederungen, und von roten Ullersdorfer Verblendern für die Flächen ausgeführt werden.

Das Innere soll dem festlichen Charakter des Gebäudes entsprechend in reicherer Ausstattung ausgeführt werden. Als herrschende Form für das Äussere ist der Stil aus der Zeit Ludwigs XIV. gewählt. Die Haupttreppe soll in Marmor ausgeführt werden. Der grosse Festsaal wird mit einem eisernen Dach überspannt, während alle übrigen Dächer aus Holz hergestellt werden. Dachdeckung Schiefer.

Baukosten rund 300000 Mark.

Tafel 93. Stuccaturen auf den Schildbögen, Stichkappen etc. im Chorabschluss der Mühlfeldkirche in Tölz (Oberbayern). Um 1730. Aufgenommen von Regierungsbaumeister O. Poetsch in Charlottenburg.



Aussichtsturm auf dem Kriegsberg bei Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.
Grundrisse.

Tafel 94. Wohnhaus in der Herzog Wilhelmstrasse in München; erbaut von Architekt E. Drollinger daselbst.

Der Sockel der Fassade ist aus Granit, alles übrige mit Ausnahme einiger steinerner Fensterpfosten aus Cementputz hergestellt. Der Grundriss ist ohne besonderes Interesse.

Tafel 95. Villa Glaser in Dornbach bei Wien; erbaut von Architekt Karl Hayböck in Wien.

Diese Villa ist an der Hauptstrasse in Dornbach inmitten eines herrlichen alten Parkes gelegen. Infolge der Niveauunterschiede gelangt man von der Strasse aus eben ins Parterre, während der Garten auf der Höhe des Souterrainbodens liegt. Das Erdgeschoss umfasst Salon, Rauchzimmer, Boudoir und Speisezimmer. Im ersten Stock sind die Schlafzimmer für die Familie, im Dachgeschoss die Räume für die Dienerschaft untergebracht. Im Souterrain liegen Küche, Waschküche, Speisekammer, Keller und die Gärtnerwohnung.

Die Einteilung ist so getroffen, dass erster Stock und Parterre getrennt vermietet werden können.

Baukosten ca. 70000 Mark.

Tafel 96. Aussichtsturm auf dem Kriegsberg bei Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

Dieses kleine Gebäude wurde im Jahre 1895 im Auftrage des Verschönerungsvereins Stuttgart auf aussichtsreicher Höhe erstellt, um Naturfreunden einen Rundblick über das schöne Thal und Schutz vor Regen und Wind zu gewähren.

Die Ausführung ist vollkommen massiv in hellem Stuttgarter Sandstein erfolgt. Das Dach der Vorhalle wurde mit glasierten Falzziegeln eingedeckt.

Baukosten 6400 Mark.



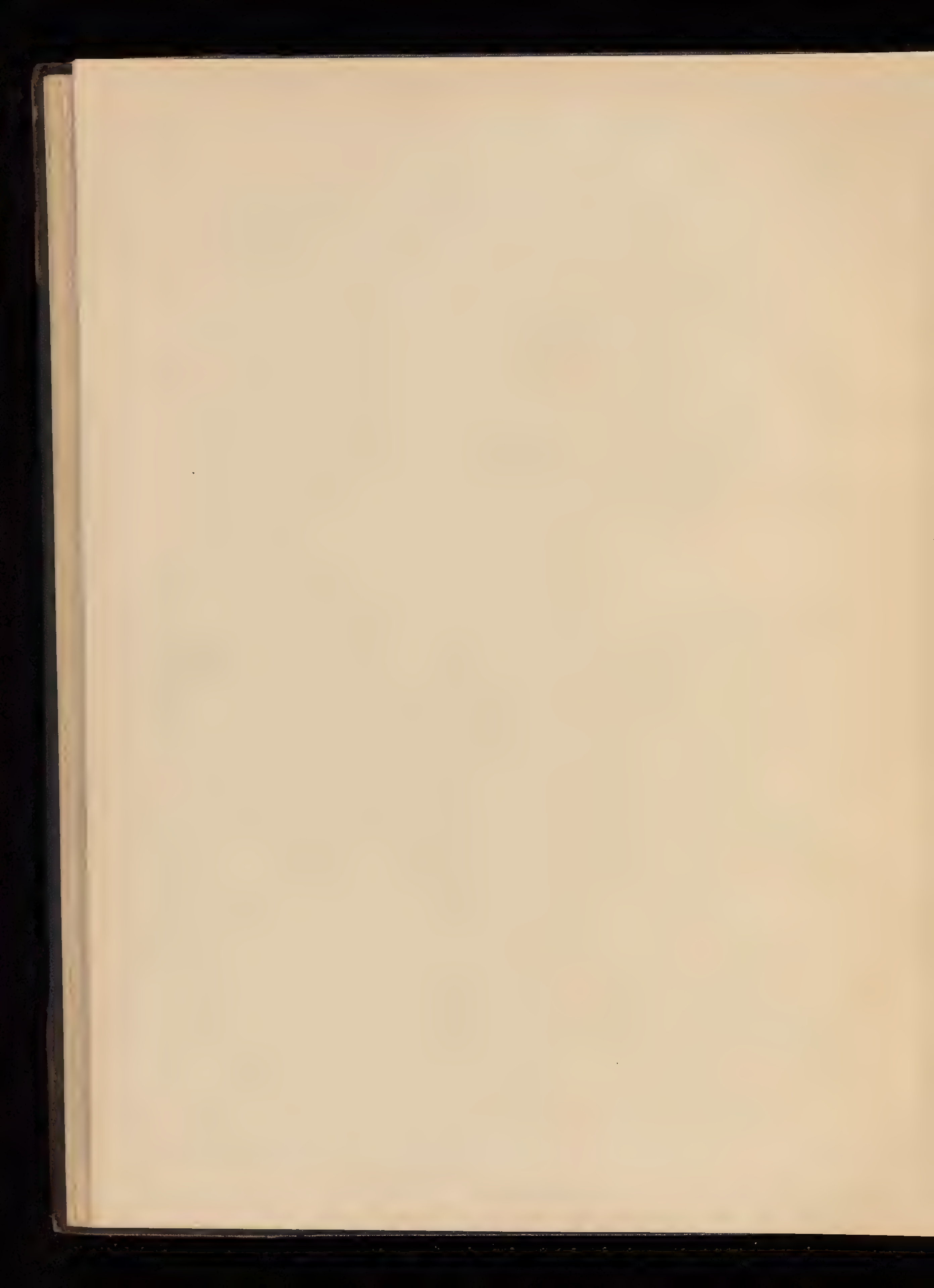
Landhaus des Herrn Fred A. Smith in Clifton, O.; erbaut von Architekt W. W. Franklin in Cincinnati.

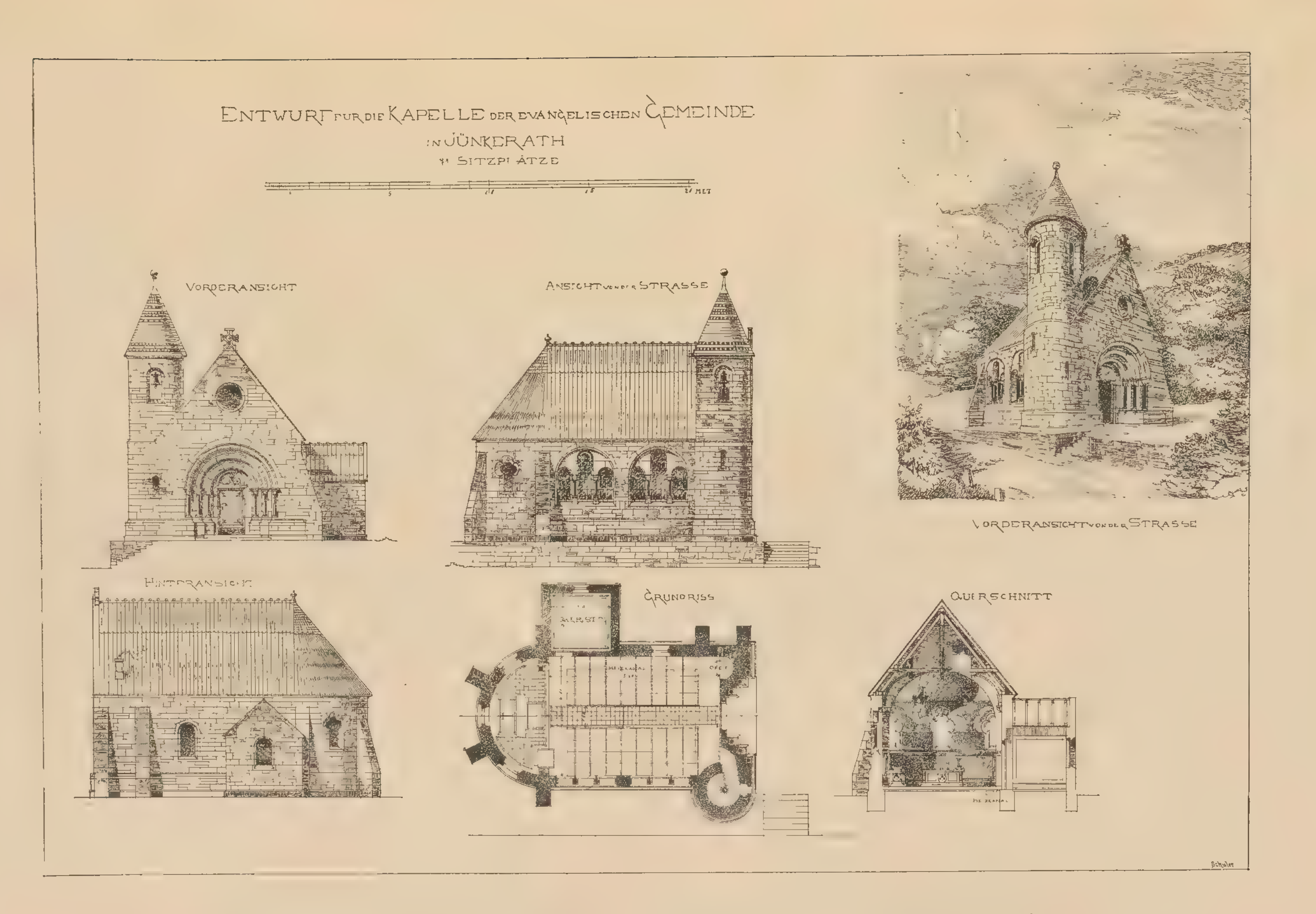
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Restauration des Rathauses zu Tübingen; entworfen von Professor C. Dollinger in Stuttgart, ausgeführt vom † Maler L. Lesker.

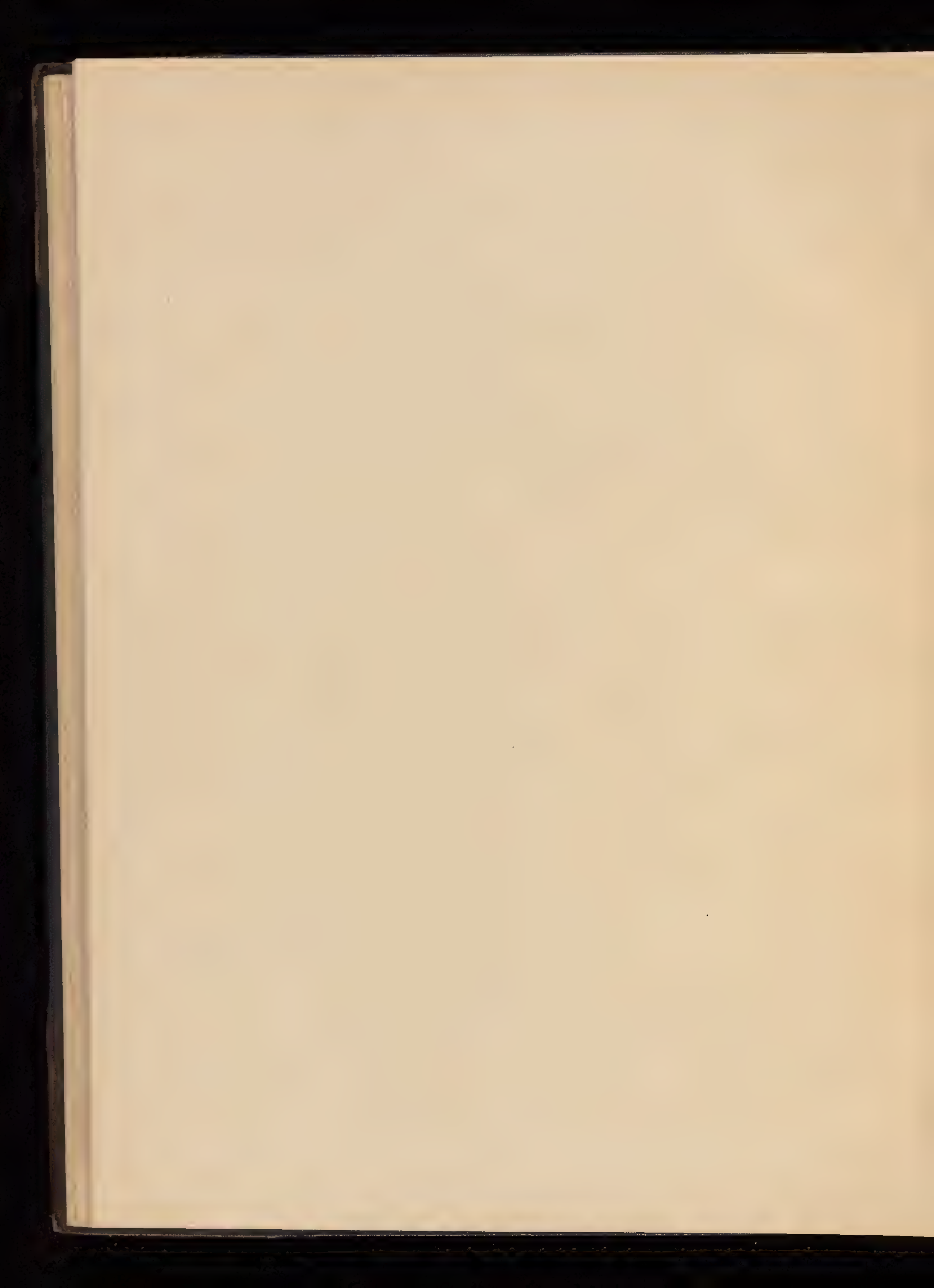
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

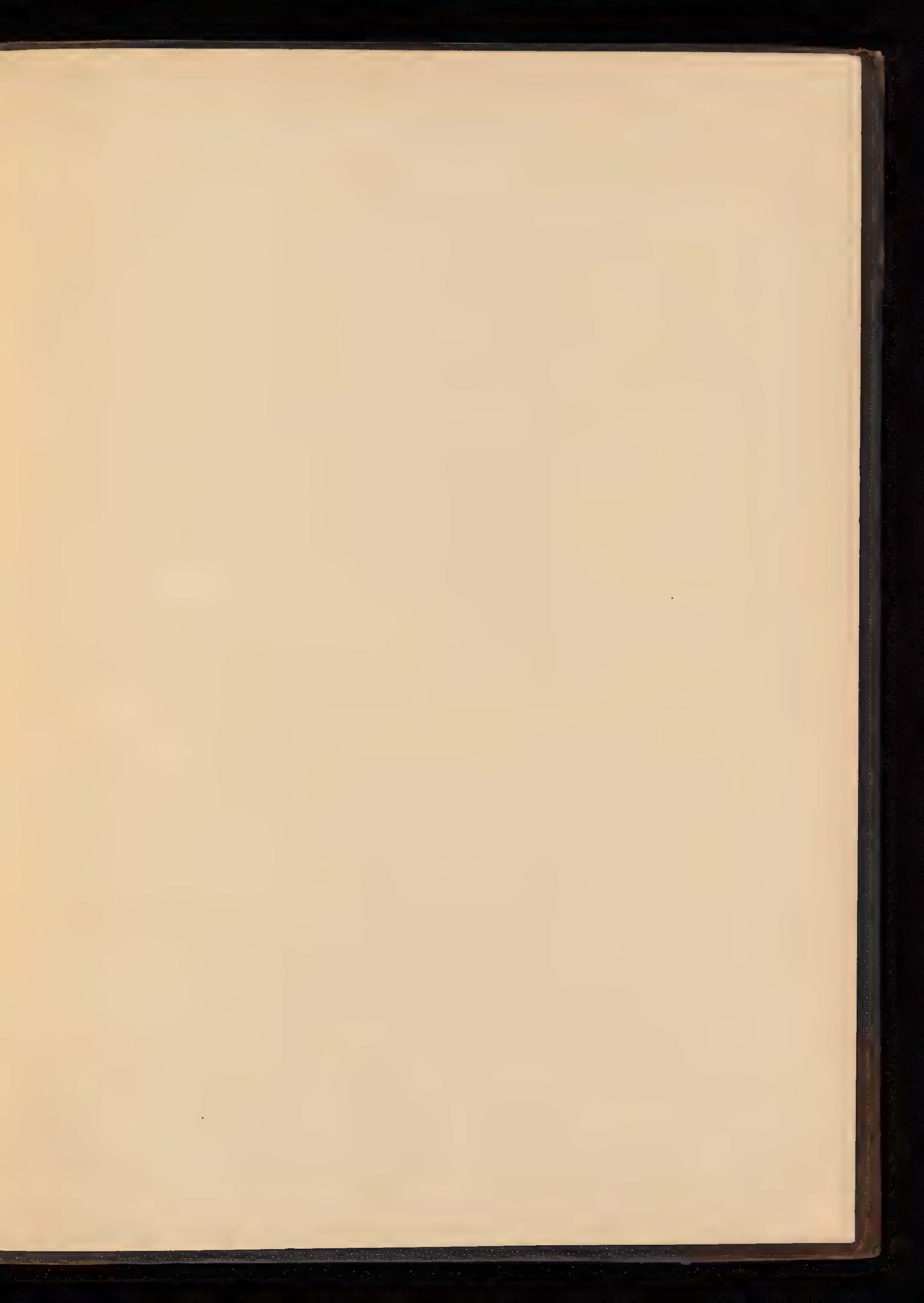


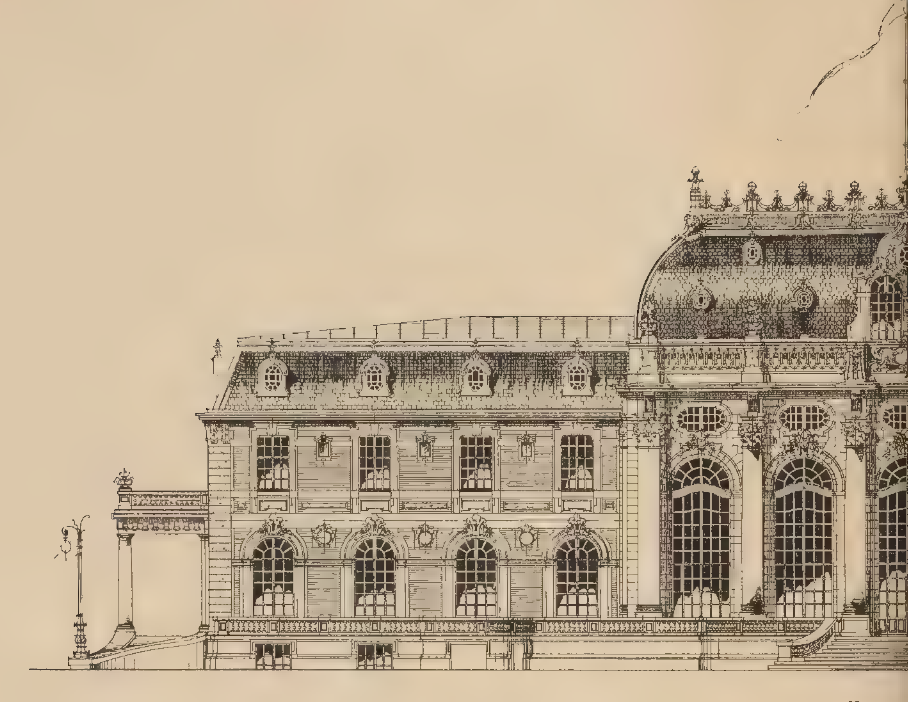


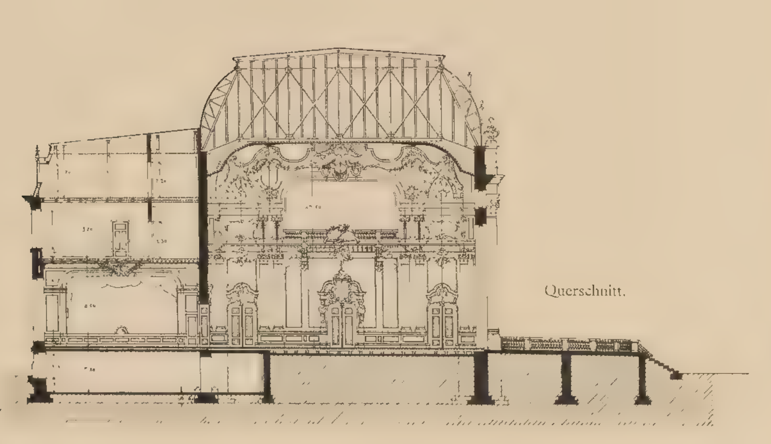
Kapelle für die evangelische Gemeinde in Jünkerath; erbaut von Schreiterer & Below, Architekten in Koln a. Rh.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





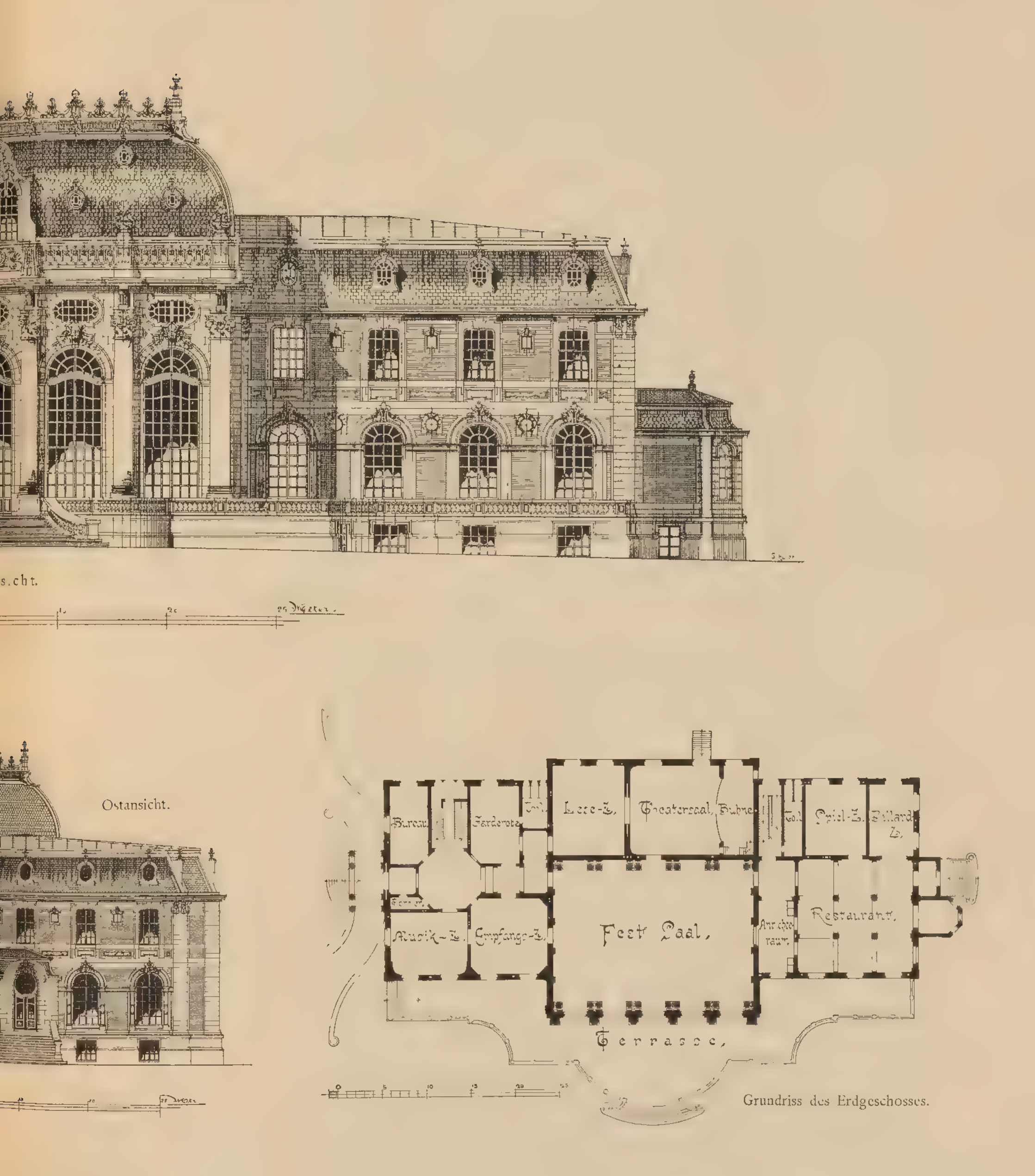




Querschnitt.



Kurhaus fur Westerland auf Sylt; entworfen von



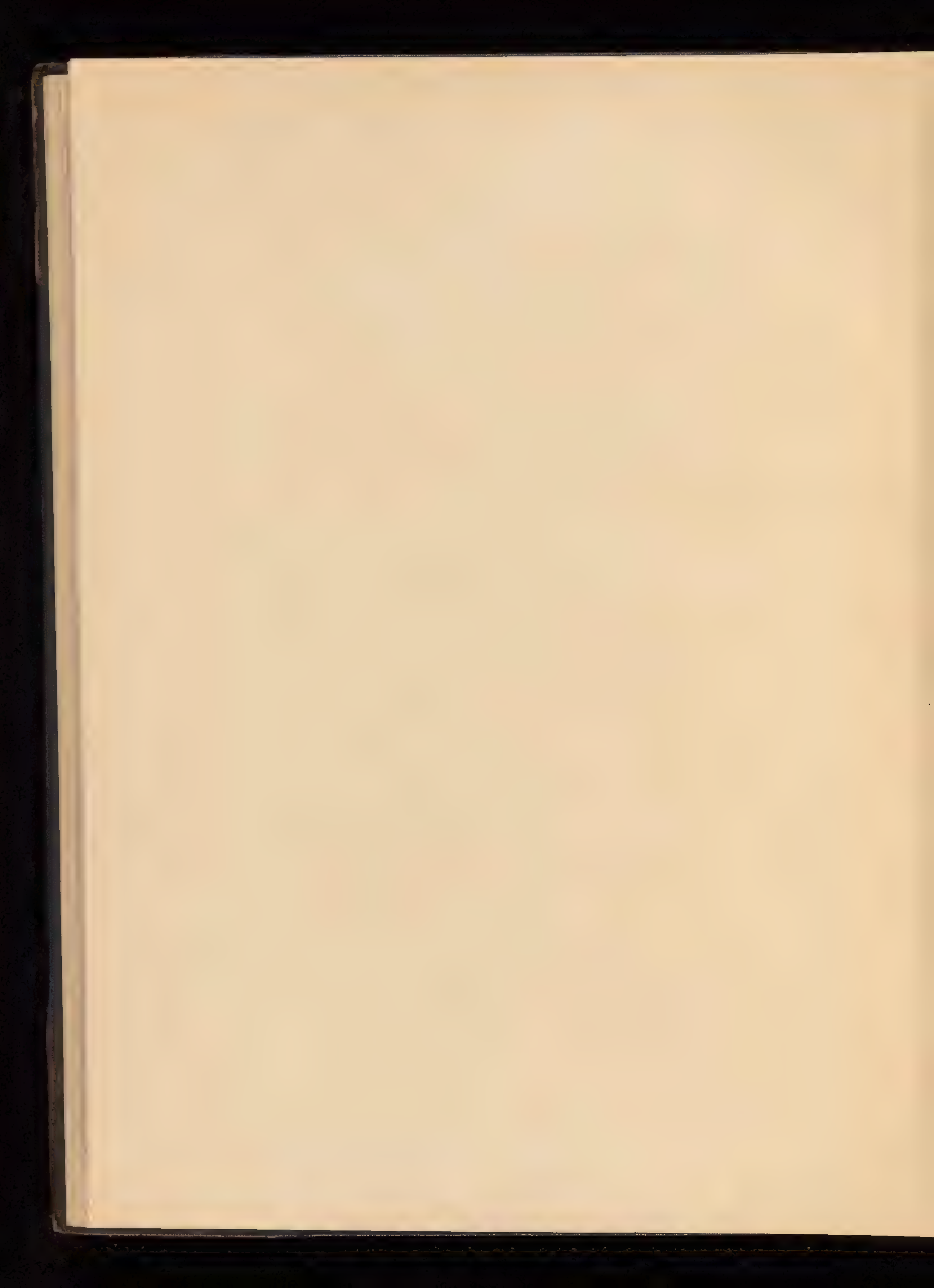
s.cht.

Ostansicht.

Grundriss des Erdgeschosses.

Schmidt & Wurzbach, Architekten in Hamburg.

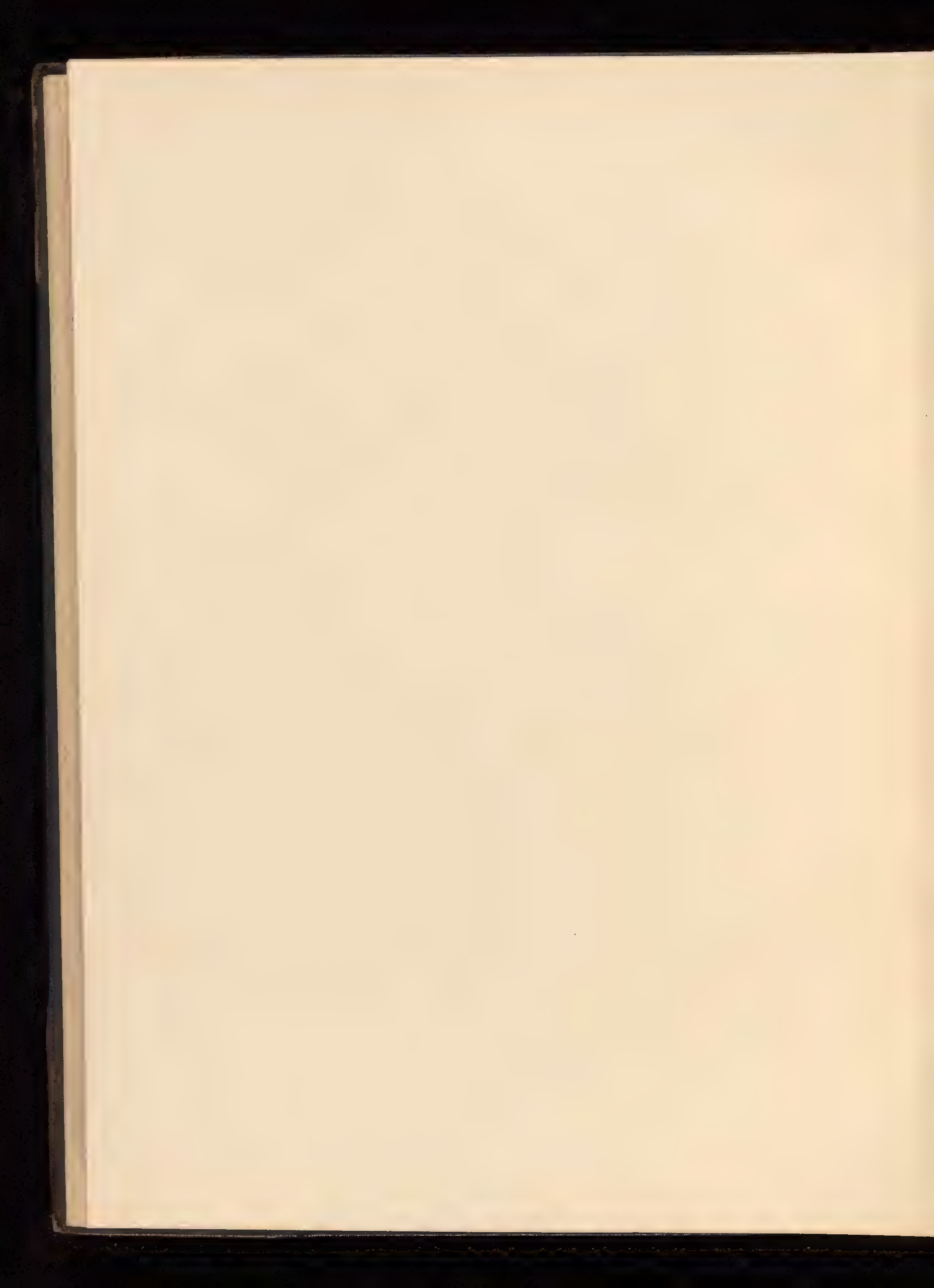
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stuccaturen auf den Schildbögen, Stichkappen etc. im Chorabschluss der Mühlfeldkirche in Tölz (Oberbayern). Um 1730.
Aufgenommen von Regierungsbaumeister O. Poetsch in Charlottenburg.

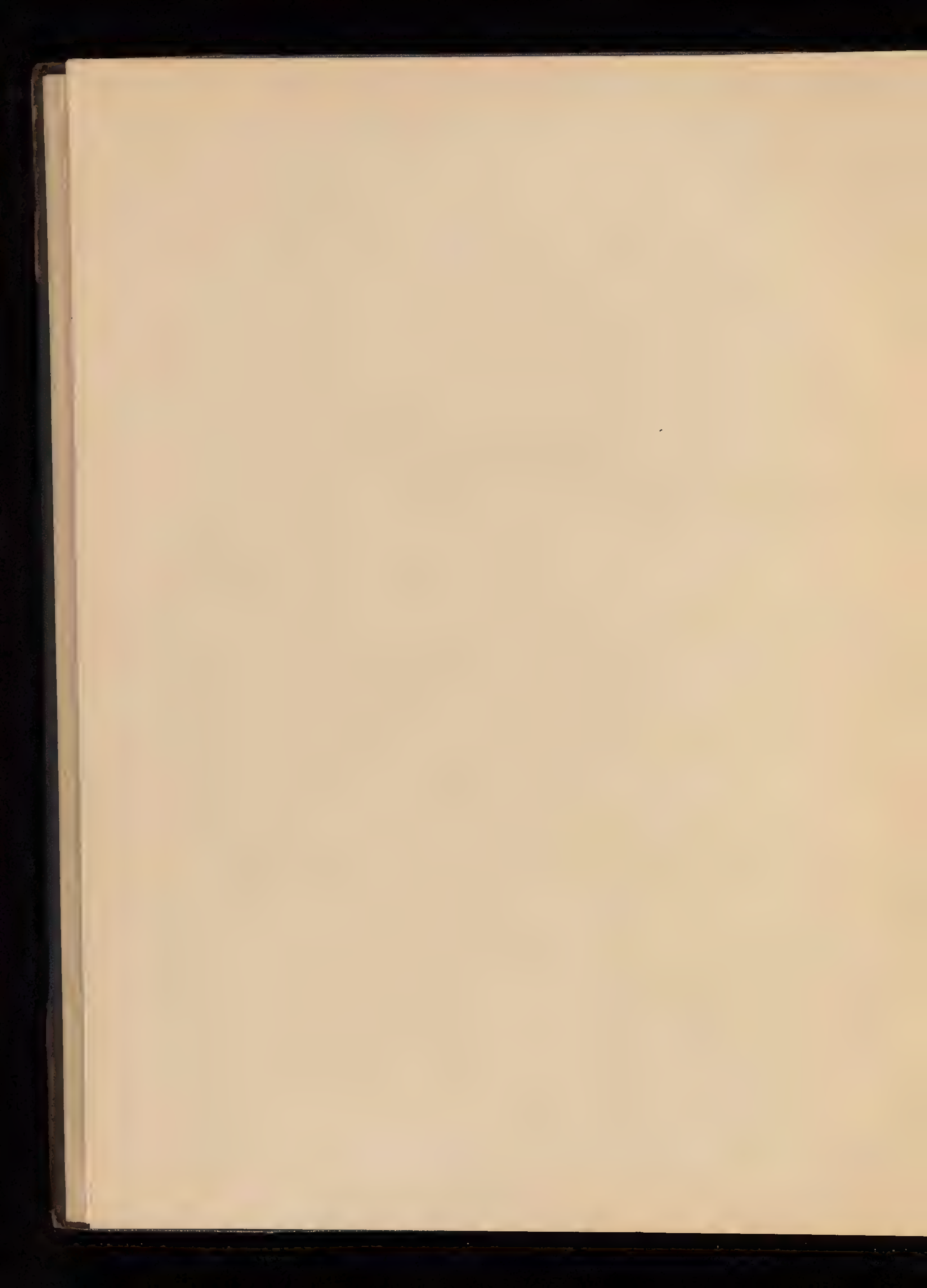
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnhaus in der Herzog Wilhelmstrasse in München; erbaut von Architekt E. Drollinger daselbst.

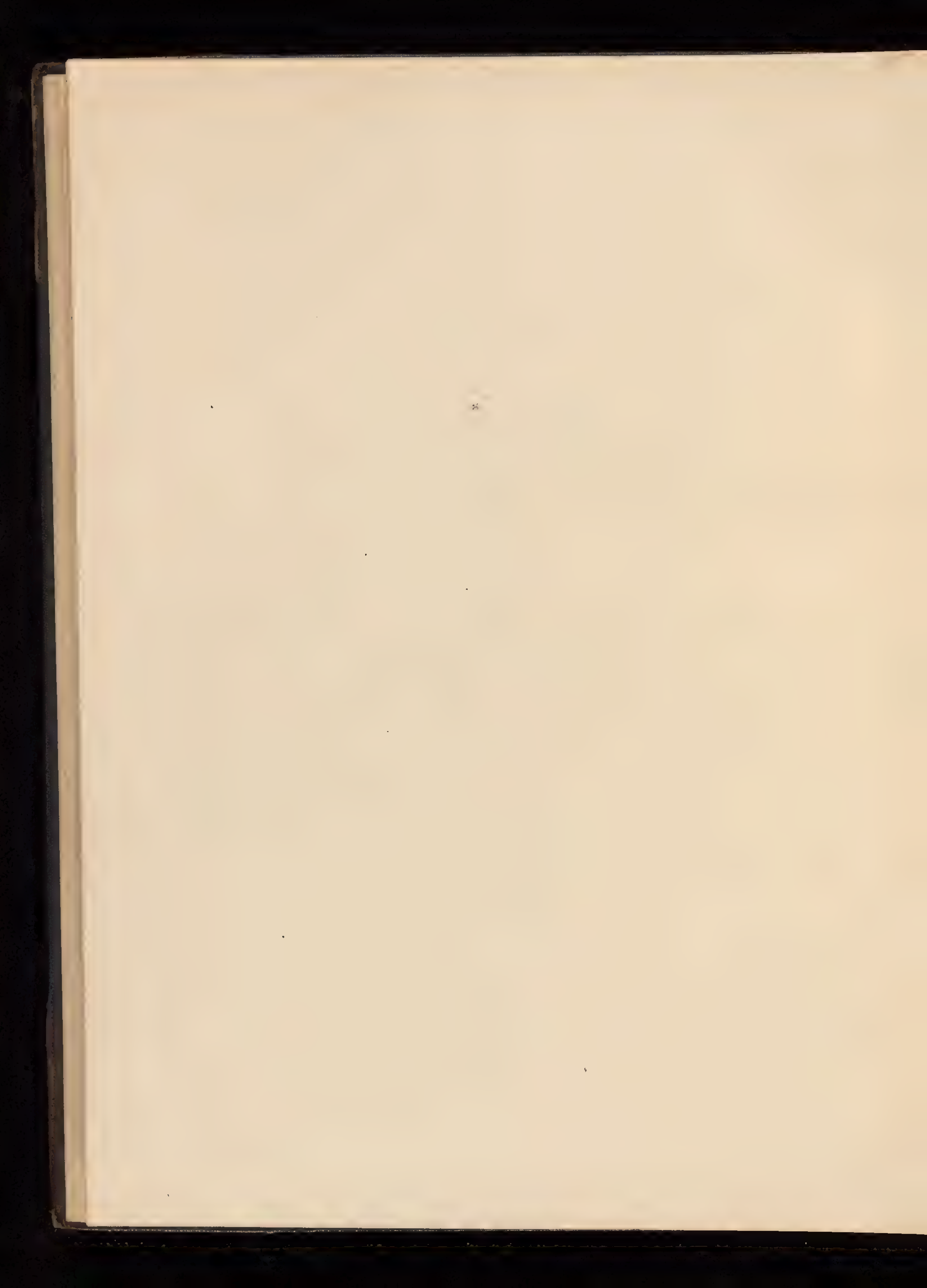
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa Glaser in Dornbach bei Wien; erbaut von Architekt Karl Haybäck in Wien.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Aussichtsturm auf dem Kriegsberg bei Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.
(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

